Das Ostpreußenblatt

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Jahrgang 2 / Folge 7 — Hamburg, 5. April 1951, Verlagsort Leer (Ostfriesland) — Im Abonnement 74 Pf. einschl. Zustellgebühr

Lastenausgleichs-Gesetz im Juni?

Auch die Gewerkschaften verlangen eine echte Vermögensabgabe

Die Besprechung beim Bundeskanzler - Die große Probe für die heimatvertriebenen Abgeordneten

Von unserem Bonner Korrespondenten

Kenner des Tempos der Verhandlungen im Bundestag sagen voraus, daß die endgültige Verabschiedung des Gesetzantrages über den Lastenausgleich für den Juni oder Juli dieses Sommers zu erwarten ist. Sie fügen dabei hinzu, daß ein solcher Zeitablauf noch als verhältnismäßig günstig anzusehen sei. Schlußfolgerung also für uns Vertriebene: sich wieder einmal mit Geduld wappnen! Wenn man noch wenigstens wissen würde, ob sich das alte Sprichwort „Was langsam kommt, kommt gut" auch im Hinblick auf den Lastenausgleich bewahrheiten wird!

Kurz vor Ostern fand die Beratung zwischen der Bundesregierung und den Vertretern der großen Vertriebenen-Organisationen über den Lastenausgleich statt. Der Bundeskanzler selbst leitete die Verhandlung. An ihr nahmen u. a. teil die Minister Dr. Lukaschek und Schäffer, der Vorsitzende des LA-Ausschusses, Abg. Kunze, Staatssekretär Dr. Lenz vom Bundeskanzleramt und der persönliche Referent des Bundeskanzlers Dr. Rust. Von seiten der Vertriebenen waren an den Verhandlungen die Herren des Präsidiums des ZvD, Dr. Kather, J. Walter und Dr. A. Gille, sowie der federführende Sprecher der Vereinigten Ostdeutschen Landsmannschaften A. de Vries beteiligt.

Der Bundeskanzler griff mehrfach und eingehend in die Debatten ein. Die Beratung ging im Zeichen einer deutlich bemerkbaren Aufgeschlossenheit vor sich, so daß es sich nicht um ein einfaches Anhören der Forderungen der Vertriebenen, sondern um eine wirkliche Aussprache handelte.

Von seiten der Vertreter der Heimatvertriebenen wurden insbesondere folgende Punkte berührt: Eingriff in die Substanz, Abschöpfung der Kriegsgewinne (Vermögenszuwachsabgabe für den Lastenausgleich) und die Schadensfeststellung, deren politische und psychologische Bedeutung besonders hervorgehoben wurde.

Am Vortage der erwähnten Verhandlungen war dem Bundeskanzler der Bericht des Vorsitzenden der sogenannten Sonne-Kommission überreicht worden. Vor Schluß der Beratung hob der Bundeskanzler diese Tatsache hervor und erklärte, er würde diesen Bericht und die Vorschläge der Heimatvertriebenen zum Lastenausgleich auf einer der nächsten Regierungssitzungen zum Gegenstand der Beratungen machen. Der Bericht der Sonne-Kommission befaßt sich ja bekanntlich vor allem mit Lösungsmöglichkeiten für das Vertriebenenproblem.

Das 12-Punkte-Programm

Als Grundlage der erwähnten Verhandlungen diente ein 12-Punkte-Programm, welches von seiten der Vertriebenen dem Bundeskanzler vor einiger Zeit zugeleitet worden war.

Das erwähnte Programm faßt folgende Forderungen zusammen:

1. Grundsatz: Vertriebene und Kriegsgeschädigte haben seit Eintritt ihres Kriegsschadens gegen den Staat einen Rechtsanspruch auf Entschädigung (Kriegssachschadenverordnung, Währungsumstellungsgesetz, Haager Landkriegsordnung, allgemeines Landrecht). Eine Erfüllung des Entschädigungsanspruches macht die individuelle Feststellung der erlittenen Kriegsschäden notwendig. Für die Vertriebenen hat die Feststellung noch eine über den Lastenausgleich hinausgehende Bedeutung (Erbfolge, Rückkehr). Das Feststellungsgesetz muß vor dem Lastenausgleichsgesetz verabschiedet werden.

2. Abgabe aus der Vermögenssubstanz: Bei größeren Vermögen, bei denen Substanzleistung in Geld oder Naturalgütern möglich, Stundung der Vermögensabgabe nur gegen marktüblichen Zins. Bei kleinen Vermögen Verrentung der Abgabe mit Zinssätzen des Regierungsentwurfes.

3. Bewertung: Die Einheitswerte bedürfen als Abgabebasis einer Korrektur (auf der Entschädigungsseite sind die Einheitswerte keinesfalls anwendbar). Durch eine Indexklausel müssen Wertschwankungen ausgeglichen werden.

4. Höhe der Vermögensabgabe: Der Abgabesatz der Vermögensabgabe muß progressiv gestaffelt sein. Neben Vermögensabgabe muß eine Vermögensteuer als Ausgleichsabgabe erhoben werden.

5. Öffentlicher Besitz: Öffentlicher land- und forstwirtschaftlicher Besitz muß abgabepflichtig werden. Landabgabe der öffentlichen Hand ist zur Seßhaftmachung vertriebener Bauern vordringlich und ohne Schwierigkeiten möglich.

6. Abgabe auf erhalten gebliebenes größeres Hausratsvermögen ist unerläßlich. Die technische Durchführung ist ohne Schwierigkeiten möglich.

7. Vermögenszuwachsabgabe: An Stelle der vorgesehenen drei Währungsgewinnabgaben hundertprozentige Abgabe jeden Vermögenszuwachses zwischen 1940 und 1948 (vgl. Denkschrift des Bundesfinanzministers vom Dez. 1949, Ziff. 62.).

8. Kriegsschadensrente: Vollversorgung mit aufgestockten Sätzen nach der Höe der erlittenen Kriegsschäden. Zuschüsse der öffentlichen Haushalte an den Ausgleichfonds in Höhe der ersparten Fürsorgemittel.

9. Hausratentschädigung: Mindestsätze müssen höher sein als die Einheitssätze des Regierungsentwurfes. Aufstockung der Entschädigungssätze nach dem Hausratverlust.

10. Hauptentschädigung: Volle Entschädigung für verlorene Kleinvermögen. An Stelle starrer Höchstgrenze stark degressive Entschädigungsstaffel für Großvermögen. Möglichkeit der Aufrechnung etwaiger Abgabeschuld gegen Entschädigungsanspruch.

11. Eingliederungshilfe: Reihenfolge der Zuteilungen nach sozialer und volkswirtschaftlicher Dringlichkeit. Eingliederung besonders vordringlich. Erforderlichenfalls neben Eingliederungsentschädigung Kredithilfe seitens des Ausgleichfonds. Hierdurch auch Förderung des direkten Naturalausgleichs.

12. Wohnraumhilfe: Die Mittel für die Wohnraumhilfe müssen als echte Entschädigungsleistungen zum Einsatz kommen. Sie dürfen nicht wie meist bisher zur Eigentumsbildung bei Nichtentschädigungsberechtigten dienen.

Gerade am Tage der Beratung beim Bundeskanzler war die Stellungnahme des Deutschen Gewerkschaftsbundes zum allgemeinen Lastenausgleich bekanntgeworden. Diesem Dokument kommt eine erhebliche Bedeutung zu. Die Stellungnahme der Gewerkschaften ist ja in der Frage der Mitbestimmung von besonderer Bedeutung und Einfluß gewesen. Erfreulich ist es festzustellen, daß die Gewerkschaften sich in sehr wesentlichen Fragen des Lastenausgleichs auf einen Standpunkt gestellt haben, der sich mit dem der Vertriebenen deckt.

Die wesentlichsten Grundsätze der erwähnten Stellungnahme sind folgende: Die Gewerkschaften bejahen die Vollversorgung für alle arbeitsunfähigen und hilflosen Geschädigten ohne Rücksicht auf Höhe und Art der früheren Existenz oder des früheren Besitzes. Der Vorrang der sozialen Existenzsicherheit vor dem Vermögensausgleich bildet für die Gewerkschaften eine unabdingbare Forderung. Die Gewerkschaften warnen aber dringend davor, das Gesetz über den Lastenausgleich auf diese Aufgabe zu beschränken. Daher muß der Lastenausgleich mehr sein als ein Versuch zur Sanierung der Sozialfürsorge und Entlastung der Länderhaushalte. Soziale Existenzsicherung und Vermögensentschädigung müssen gemeinsam gelöst werden. Durch die Katastrophe des Zweiten Weltkrieges ist das Eigentum noch mehr zu einem Zufallsbesitz geworden, als das früher der Fall war. Da jedoch unsere Gesellschaftsordnung das private Eigentum anerkennt, fordert der Grundsatz gleichen Rechts aller vor dem Gesetz, daß der Eigentumsanspruch dessen, der es verloren, genau so geschützt werden muß, wie der eines Menschen, der jenes zufällig behalten hat. Daher haben die Vertriebenen, Ausgebombten und Sparer einen Rechtsanspruch auf den Lastenausgleich. Die Ablehnung eines Entschädigungsanspruches für Vermögensverluste würde als schwerer Rechtsbruch empfunden werden. Die Neuverteilung der Eigentumstitel am vorhandenen Sachvermögen durch einen sozialen Vermögensausgleich ist daher eine sittliche Pflicht.

Es muß daher — so heißt es weiter — eine echte Vermögensabgabe durchgeführt werden. In dieser Hinsicht ist der Entwurf der Bundesregierung völlig ungenügend; die Vermögensabgabe nach diesem Entwurf stellt tatsächlich nur eine Steuer dar. Diese ist praktisch nur eine Fortsetzung der Soforthilfeabgabe, welche, wie die Praxis zeigt, über die Erhöhung der Preise auf die Allgemeinheit abgewälzt wird. Die Gewerkschaften verlangen daher eine echte Vermögensabgabe, welche mit sofortiger Fälligkeit durch Abtretung von Eigentumstiteln oder Geld eine Vermögensumschichtung zugunsten der Geschädigten herbeiführt.

Es ist kein Zweifel daran möglich, daß durch diese Stellungnahme der Gewerkschaften die Position der Vertriebenen wesentlich gestärkt worden ist. Es kommt hinzu, daß die SPD in der letzten Zeit ihre Stellungnahme zum Lastenausgleich anscheinend in einem für die Vertriebenen positiven Sinne revidiert hat. Der Vorsitzende der SPD, Dr. Schumacher, hat kürzlich in Schleswig-Holstein erklärt, seine Partei wolle die des Lastenausgleichs werden. Verschiedene Verlautbarungen aus den Reihen der SPD lassen erkennen, daß diese Partei bereit ist, in bestimmtem Rahmen den quotalen Lastenausgleich anzuerkennen.

Klare Frontstellung!

Während im Zusammenhang mit der Protestaktion der Vertriebenen eine Auflockerung im Hinblick auf den Lastenausgleich eingetreten ist, kann auf der anderen Seite nicht verkannt werden, daß die Verhandlungen über den Lastenausgleich im Bundestag selbst noch keine merkbaren Veränderungen im positiven Sinne erkennen lassen. Zu bedauern ist hierbei besonders, daß von seiten der heimatvertriebenen Abgeordneten nicht die enge Zusammenarbeit und die notwendige klare Frontstellung gezeigt wird, die unbedingt notwendig ist. Wir können nur hoffen, daß im Bundestag eine einigermaßen erträgliche Beschlußfassung zustande kommt, wenn die heimatvertriebenen Abgeordneten geschlossen ihren ganzen Einfluß für eine solche Lösung einsetzen. Das müßte schon heute im Ausschuß für den Lastenausgleich geschehen. Leider ist dieses aber noch nicht der Fall. Man kann nicht verkennen, daß in diesem Ausschuß eine ganze Reihe von fachlich hervorragend vorgebildeten und bis ins einzelne genau informierten Vertretern von Ministerien sitzen, die in keiner Weise als Anhänger eines für uns annehmbaren Lastenausgleichs angesehen werden können. Umso notwendiger ist es, daß die heimatvertriebenen Abgeordneten in diesem Ausschuß auf Grund einwandfreier Sachkenntnis, einer bis ins kleinste durchgeführten Zusammenarbeit und eines unbedingten Zusammenhaltens unsere Forderungen vertreten.

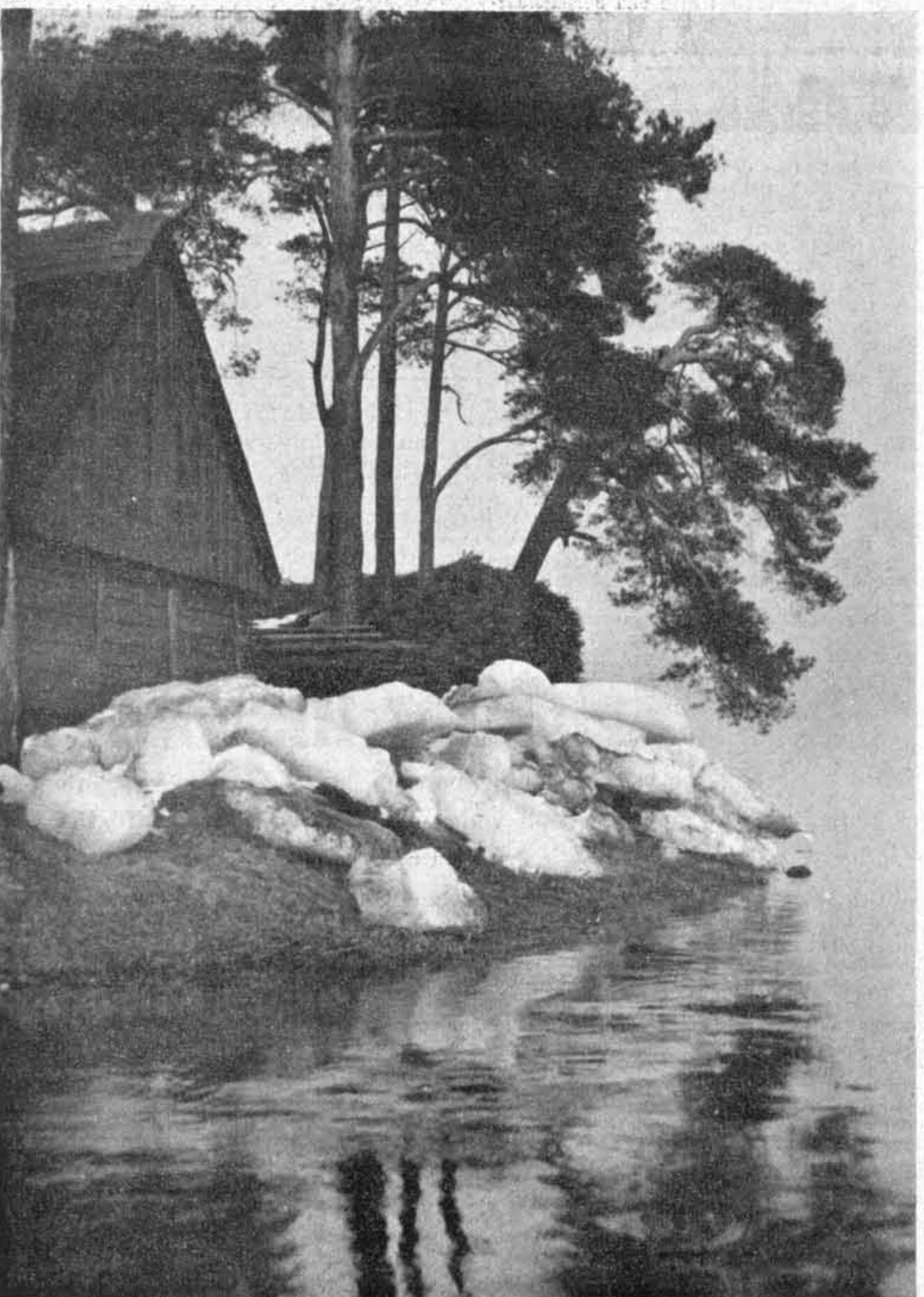
Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß die große Probe für die wirkliche Bedeutung der

Die Schadensfeststellung

In letzter Zeit werden verschiedentlich unter den Heimatvertriebenen Fragebogen und Karteikarten zum Zwecke der Schadensfeststellung mit der Aufforderung verbreitet, diese Vordrucke auszufüllen und einzusenden. Alle diese Vordrucke tragen jedoch keinen amtlichen Charakter. Es ist daher allen geschädigten Ostvertriebenen dringend anzuraten, solchen privaten Aktionen keine besondere Bedeutung beizumessen.

Die allein gültigen amtlichen Vordrucke zur Schadensfeststellung werden erst erscheinen, wenn das Schadensfeststellungsgesetz nebst seinen Ausführungsbestimmungen in Kraft getreten ist.

Wie wir von der Leitung der Vereinigten Ostdeutschen Landsmannschaften erfahren, ist bei den Landsmannschaften die organisatorische Durchführung der Schadensfeststellung bereits weitgehend und gründlich vorbereitet. Sobald die entsprechenden Gesetzesbestimmungen vorliegen, werden die Landsmannschaften alles Erforderliche tun, um die geschädigten Landsleute bei der Durchführung der Feststellung zu beraten und zu unterstützen.



Vorfrühling am Memelstrom

An den Ufern des Memelstromes ist es immer ein großes Ereignis im Jahresablauf, wenn „das Eis geht". Die Ebenen sind oft überschwemmt, und das Wasser trägt die Eisschollen bis vor die Gehöfte. Die weißen Eisblöcke vor dem hölzernen Stall, die dunklen Kiefern, die sich in dem kalten, klaren Wasser spiegeln — in diesem Bild ist viel von der Eigenart unserer heimatlichen Memellandschaft in diesen Tagen des Vorfrühlings.

Stellung und der Arbeit der heimatvertriebenen Abgeordneten im Sinne des Eintretens für unsere Zukunft gerade während der Verhandlung über den Lastenausgleich abgelegt werden muß. Diese Tatsache kann nicht oft und deutlich genug unterstrichen werden.

Die Sprecher-Tagung

Auf der März-Tagung der Sprecher der Vereinigten Ostdeutschen Landsmannschaften beschlossen diese im Hinblick auf die bevorstehende Vierer-Konferenz bei der Bundesregierung dahingehend vorstellig zu werden, die Bundesregierung möge darauf hinwirken, daß bei den Verhandlungen in Paris keine Regelung zu Lasten der deutschen Interessen und Rechte im Osten getroffen wird.

Nach eingehender, gründlicher Beratung über die Frage der Neutralisierung Deutschlands nahmen die Sprecher der Vereinigten Ostdeutschen Landsmannschaften hierzu wie folgt Stellung: „Die Sprecher der Vereinigten Ostdeutschen Landsmannschaften halten eine Neutralisierung Deutschlands unter den gegebenen Verhältnissen für nicht möglich. Solange kein Friedensvertrag abgeschlossen ist, Staatsgebiet, Souveränität und die Möglichkeit der eigenen Verteidigung nicht feststehen, ist die Neutralität eines Staates eine Illusion. Daher begrüßen die Sprecher der Vereinigten Ostdeutschen Landsmannschaften die Ablehnung eines Neutralisierungsplanes durch Bundesregierung und Opposition."

Bundestagsabgeordneter Dr. Pfleiderer berichtete als deutscher Vertreter über die Entwicklung der Vertriebenenfrage im Rahmen des Europarates.

Der Sprecher der Jugoslawiendeutschen, Franz Hamm, gab einen aufschlußreichen Überblick über die Ergebnisse seiner mehrmonatlichen Reise in die USA.

Der federführende Sprecher A. de Vries legte in großen Zügen dar, wie sich die Arbeit in dem vom ZvD und den Landsmannschaften gebildeten gemeinsamen Ausschuß für den Lastenausgleich entwickelt hat. Anschließend schilderte er den Stand der Verhandlungen mit der Bundesregierung und die Beratungen im Bundestag.

Der Präsident des Amts für Soforthilfe, Dr. Baron Manteuffel, referierte in umfassender Weise über die Tätigkeit des Amtes.

Über die Einschaltung der Landsmannschaften in die Suchdienstaufgaben und für die Feststellung der Zivilvermißten und Verschleppten im Rahmen des UNO-Auftrages berichtete Ministerialdirigent Dr. Kleeberg vom Vertriebenenministerium und Legationsrat Dr. von Trützschler vom Bundeskanzleramt.

Endlich Konten-Umstellung

Ein Gesetzesantrag im Bundestag - Für 100 RM 6,5 DM — Auszahlung der Konten über 20 DM in fünf gleichen Jahresraten

Eine der größten Ungerechtigkeiten, die wir Heimatvertriebene haben erfahren müssen, war es, daß wir auf unsere Sparbücher oder auf die sonstigen Konten, die wir in unserer Heimat bei Sparkassen oder sonstigen Kreditinstituten hatten, bisher keine Auszahlung erhalten konnten. Bei der Währungsreform wurden sie vollkommen unberücksichtigt gelassen; es erfolgte keine Umstellung. Die gesparten Beträge waren bisher praktisch wertlos.

Jetzt endlich wird sich der Bundestag mit einem Gesetzentwurf über die Aufwertung der Reichsmark-Sparguthaben von uns Heimatvertriebenen beschäftigen. Die CDU hat unter Beteiligung der Abgeordneten Dr. Kather, Schütz und Wackerzapp einen entsprechenden Gesetzentwurf eingebracht. **Er sieht vor, daß Reichsmarkguthaben bei Geldinstituten, die ihren Sitz vor dem 8. Mai 1945 östlich der Oder-Neiße-Linie oder in einem vorübergehend in das Deutsche Reich eingegliederten Gebiet hatten, im Verhältnis 100 : 6,5 in Deutsche Mark umgewandelt werden sollen.**

Anspruchsberechtigt sind bei der geplanten Umstellungsaktion natürliche und juristische Personen, die ihr Gläubigerrecht an einer Spareinlage bei den genannten Geldinstituten durch einwandfreie Unterlagen nachweisen können und die ihren Wohnsitz am 26. August 1939 außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches, jenseits der Oder-Neiße, in der heutigen sowjetischen Besatzungszone oder in Berlin hatten.

Im einzelnen sieht der Gesetzentwurf vor, grundsätzlich nur Sparguthaben in Höhe von mehr als 100 Reichsmark umzuwerten. Die Umstellungsaktion soll von den Geldinstituten des Bundesgebiets durchgeführt werden, gegen deren Entscheidung den Betroffenen der ordentliche Rechtsweg offensteht.

Die neu entstehenden DM-Sparguthaben auf den sogenannten Vertriebenen-Konten sollen bis zu 20 DM sofort auszahlbar sein, während der Rest in fünf gleichen Jahresraten, beginnend mit dem 1. Januar 1952, verfügbar wird. Die Einlagen sollen außerdem mit dem Zinssatz für Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist verzinst werden. Von der Auszahlungsbeschränkung kann im Interesse der Behebung besonderer Notstände und bei Existenzneugründungen nach besonderen Richtlinien der Bundesregierung abgewichen werden.

Sachverständige nehmen an, daß sich in der Bundesrepublik etwa 2,6 Millionen Heimatvertriebene befinden, die Sparbücher oder andere Belege dafür besitzen, daß sie bei den Kreditinstituten ihrer Heimat Guthaben besaßen. Nimmt man die Höhe dieser Guthaben mit durchschnittlich 1500 Reichsmark an, so würde es sich um einen Gesamtbetrag von rund vier Milliarden Reichsmark handeln, so daß die Umstellung 260 Millionen DM ergeben würde. Da die Auszahlung über 5 Jahre verteilt werden soll, um, wie es heißt, schädliche Auswirkungen auf die Währung und auf die Preise zu verhindern, kommen also für jedes Jahr nicht viel mehr als 50 Millionen DM in Frage, ein Betrag, der alles andere als hoch ist.

Die Mittel für die Umstellung sollen übrigens aus dem künftigen Lastenausgleichsfonds genommen werden. Die Geldinstitute sollen in Höhe der von ihnen gemeldeten und anerkannten Guthaben der Heimatvertriebenen an diesen Fonds entsprechende Deckungsforderungen stellen. Der dem Bundestag vorliegende Regierungsentwurf zum Lastenausgleich sieht vor, daß aus dem Lastenausgleichsfonds für die Umstellung der Vertriebenenkonten auf die Dauer von fünf Jahren ein Betrag von jährlich fünfzig Millionen Mark bereitgestellt wird.

Wie gesagt, es handelt sich zunächst erst um einen Gesetzesantrag, der noch vom Bundestag und seinen Ausschüssen und vom Bundesrat beraten werden muß; er kann noch nach mancher Richtung hin abgeändert werden. Anfragen nach irgendwelchen Einzelheiten können daher noch nicht beantwortet werden.

Zu diesem Antrag wird noch manches zu sagen sein. Vor allem muß eine Möglichkeit geschaffen werden, daß diejenigen von uns Heimatvertriebenen, welche die Unterlagen über ihre Sparkonten usw. nicht mehr retten konnten, ebenfalls berücksichtigt werden. Eine Lösung wäre etwa die, daß sie entsprechende eidesstattliche Erklärungen abgeben.

Neun Millionen Vertriebene

Nach der letzten Volkszählung

Unter den 47 575 700 Einwohnern im Bundesgebiet sind am 13. September 1950 bei der Volkszählung 7 875 143, das sind 16,5 Prozent Vertriebene, gezählt worden. Außerdem wurden 1 374 977, das sind 2,9 Prozent, aus Berlin und der Sowjetzone Geflüchtete ermittelt.

Die meisten Heimatvertriebenen zählte an dem Stichtag Schleswig-Holstein mit 34,5 Prozent. Es folgen Niedersachsen mit 26,9 und Bayern mit 21,7 Prozent. Das am wenigsten mit Heimatvertriebenen besiedelte Land war damals Rheinland-Pfalz mit 4,6 Prozent.

Todeserklärung erleichtert

Das Gesetz zur Aenderung von Vorschriften des Verschollenheitsgesetzes vom 15. Januar 1951 bestimmt, daß alle Personen, die vor dem 1. Juli 1948 im Zusammenhang mit Ereignissen oder Zuständen des letzten Krieges vermißt und seitdem verschollen sind, für tot erklärt werden können. Es bestimmt weiter, daß Personen, die in Gefangenschaft oder in eine ähnliche Lage geraten sind, ebenfalls für tot erklärt werden, wenn nach Ende des Jahres, in dem sie noch gelebt haben, fünf Jahre verstrichen sind und während dieser Zeit keinerlei Anhaltspunkte dafür vorliegen, daß sie noch am Leben sind. Diese Frist verkürzt sich auf ein Jahr, wenn der Betreffende sich damals in Lebensgefahr befunden hat.

Mit anderen Worten: Wer bis zum Ende des letzten Kriegsjahres, das ist der 31. Dezember 1945, auf irgendeine Weise ein Opfer des Krieges wurde, ohne daß ein Nachweis für seinen Tod erbracht worden ist, kann vom 1. Januar 1951 für tot erklärt werden, wenn nicht irgendwelche Tatsachen (Lebenszeichen, Berichte usw.) dagegen sprechen. Hierbei ist es unwesentlich, ob es sich um Wehrmachtsangehörige im engeren oder weiteren Sinne oder um Zivilpersonen handelt.

Die neue Regelung gilt also künftig auch für Kriegsgefangene, die noch immer nicht zurückgekehrt sind, und von denen kein Nachweis für ihr Weiterleben vorliegt. Doch wird gerade in diesen Fällen das Gericht mit besonderer Sorgfalt prüfen müssen, ob Verschollenheit im Sinne des Gesetzes vorliegt, da auch Fälle denkbar sind, in denen Kriegsgefangene in Lagern untergebracht wurden, die völlig von der Außenwelt abgeschnitten sind, und den Insassen keine Verbindung mit ihren Angehörigen gestattet wird. St.

Eine Richtigstellung

Dr. Schreiber, Staatssekretär im Bundesministerium für Vertriebene, erhält auf Grund von falschen Pressenachrichten immer wieder Briefe, die ihn zu der folgenden Richtigstellung veranlassen:

„Aus einer großen Zahl von Briefen erfahre ich, daß Nachrichten in Umlauf sind, nach denen ich Ende Februar in Bad Boll geäußert hätte:

„Keine nennenswerte Gruppe der Vertriebenen verlange einen quotalen Ausgleich."

Ferner soll ich nach einer Zeitungsnotiz erklärt haben, daß große Vermögen gar nicht ersetzt werden sollten.

Ich habe — natürlich — weder das eine noch das andere gesagt. Ich beziehe mich auf meine unmißverständlichen Erklärungen auf der Jahresversammlung der Kreisvertrauensleute (wiedergegeben im Ostpreußenblatt Nr. 5, Jahrgang 2, vom 5. März 1951) und wiederhole folgendes:

„Ich weiß mich eins mit der überwältigenden Mehrheit der Vertriebenen, die einen quotalen Lastenausgleich mit einem äußersten Maß an sozialer Abstufung für richtig halten. Das bedeutet mit andern Worten, daß der Lastenausgleichsanspruch grundsätzlich nach der Höhe des erlittenen Verlustes bemessen sein soll, daß aber bei kleineren Verlusten der Prozentsatz der Entschädigung höher sein soll als bei größeren Verlusten, oder mit andern Worten, daß der Prozentsatz für die unteren Vermögensteile höher sein soll als für die oberen Vermögensteile."

England und der deutsche Osten

Über die Frage, wie man in England über die Rückgabe der deutschen Ostgebiete denkt, schreibt in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung" der Londoner Korrespondent Peter Grubbe:

„Die Forderung des Bundesministers Jakob Kaiser auf Rückgabe der deutschen Ostgebiete hat in britischen Regierungskreisen starke Beachtung, wenn auch nicht gerade eine sehr erfreute Aufnahme gefunden. Man weist darauf hin, daß diese Forderung zum ersten Male von einem Mitglied der Bonner Regierung aufgestellt worden ist, und man gibt der Befürchtung Ausdruck, daß die Anmeldung dieses Anspruchs die Stellung der Bundesrepublik innerhalb des Westens nicht gerade erleichtern werde.

Die englische Haltung gegenüber dem Problem selbst ist dabei keineswegs klar und daher nicht ganz einfach zu umschreiben. Politische Kreise des Landes sind im Grunde viel zu einsichtsvoll, um die Berechtigung des deutschen Anspruches grundsätzlich abzustreiten oder zu leugnen. Da zudem die derzeitige polnische Verwaltung der Gebiete nach der Vereinbarung zwischen den Alliierten keine endgültige, sondern nur eine provisorische Maßnahme und England somit rechtlich durch sie nicht endgültig gebunden ist, steht man hier der deutschen Forderung nicht ohne ein gewisses Verständnis gegenüber. Dies wird naturgemäß durch die politische Haltung Rußlands und seiner Satellitenstaaten noch verstärkt. Weil aber eine friedliche Lösung des Problems, die dem deutschen Anspruch auch nur zu einem Bruchteil gerecht werden würde, unter den jetzigen Umständen kaum Aussicht auf Verwirklichung hat, kann die deutsche Forderung zur Zeit auf keinerlei britische Unterstützung rechnen, welche Partei hier auch immer die Regierung stellen mag.

Diese Haltung wird sowohl in konservativen, als auch vor allem in sozialistischen Kreisen noch durch die Befürchtung verstärkt, daß eine offizielle Billigung oder auch nur Duldung des deutschen Anspruches durch Großbritannien nicht nur in Frankreich erhebliches Mißfallen erregen, sondern vor allem in Osteuropa eine scharfe Reaktion auslösen würde. Eine solche bloße Duldung würde sogar nach hiesiger Ansicht sich eindeutig zugunsten der kommunistischen Regierungen Osteuropas auswirken und die Aussichten auf eine politische Neuorientierung in diesem Raum entscheidend schwächen. Da man in London nach wie vor mit der Möglichkeit einer solchen Neuorientierung rechnet, ist die englische Haltung in dieser Frage schon aus diesem Grunde negativ festgelegt.

Andererseits gibt man, wenn auch nicht offiziell, zu, daß Deutschland in seiner jetzigen Form selbst im Falle einer Vereinigung der beiden Zonen wirtschaftlich nicht existieren kann. Man vermeidet daher sorgfältig nicht nur jede eigene Festlegung in dieser Frage, sondern nach Möglichkeit auch jede Erwähnung des Problems und beschränkt sich darauf, festzustellen, daß die derzeitige Regelung nicht endgültig sei. Diese Haltung entspricht nicht nur der eigenen Unsicherheit sowie der traditionellen englischen Methode, über unbequeme Fragen möglichst wenig zu sprechen in der Hoffnung, daß schließlich der Zeitablauf von selbst eine Lösung bringen werde, sondern sie verwandelt darüber hinaus die politisch ungeklärte Situation der deutschen Ostgebiete in einen Faktor der sich unter Umständen als politisches Handelsobjekt gegenüber beiden Seiten, dem Osten wie Westdeutschland, verwenden läßt. Eine solche Möglichkeit setzt allerdings voraus, daß die gesamte Frage nicht in die allgemeine politische Diskussion hineingezogen wird. Denn eine solche Diskussion könnte England unter Umständen zwingen, seine bisherige Reserviertheit aufzugeben und offen Stellung zu beziehen. Eine solche Festlegung würde den Wert der Gebiete als mögliches politisches Handelsobjekt verringern. Aus diesem Grunde wird jede Erörterung des Themas durch offizielle deutsche Stellen auf eine überwiegend unfreundliche Aufnahme in Großbritannien zu rechnen haben, ohne daß darin bereits eine sachliche Entscheidung in der Frage selbst zu sehen ist."

Lehrstühle für Ostforschung an den Universitäten gefordert

Auf ihrer diesjährigen Mitgliederversammlung in Stuttgart hat die Deutsche Gesellschaft für Europakunde an die Kultusminister der Länder der Bundesrepublik die Bitte ausgesprochen, Lehrstühle für Fragen der Ostforschung zu schaffen. In der Entschließung wird zum Ausdruck gebracht, daß diese mit stellungslosen vertriebenen Professoren und Forschern aus dem Osten besetzt werden sollen.

Schäffer ins Stammbuch

Sonne-Bericht kritisiert die Maßnahmen der Bundesregierung in der Vertriebenenfrage

Der für den Lastenausgleich vorgesehene Betrag von 1,5 Mrd. DM wird als viel zu gering bezeichnet

Von unserem Bonner Korrespondenten

Es ist fast ein Jahr her, seit die Veröffentlichung des sogenannten Walter-Reports zum ersten Male das Vertriebenenproblem in Deutschland über den Kreis der caritativen Verbände, insbesondere der kirchlichen Organisationen, ins Blickfeld der politischen Öffentlichkeit der Welt gerückt hat. Bekanntlich war der Walter-Report das Ergebnis einer Untersuchung, die von einer USA-Kommission durchgeführt worden war. Als Fortsetzung der damaligen Arbeit kann in gewissem Sinn die Tätigkeit der Sonne-Kommission angesehen werden, die im vergangenen Herbst in sehr gründlicher und detaillierter Arbeit sich ein Bild von der Lage der Vertriebenen im Bundesgebiet geschaffen und dementsprechende Vorschläge ausgearbeitet hat. Der Vorsitzende der Kommission, Mr. Sonne, ein aus Dänemark stammender naturalisierter Amerikaner, war kurz vor Weihnachten in die USA gereist, um mit dortigen Stellen die endgültige Formulierung bestimmter Vorschläge abschließend zu besprechen. Es wurden damals erhebliche Hoffnungen an diese Aktion geknüpft, insbesondere lag Veranlassung vor anzunehmen, daß nicht unbeachtliche Mittel aus den USA für die Vorfinanzierung des Lastenausgleichs flüssig gemacht werden können.

Der Bericht der Sonne-Kommission ist der Öffentlichkeit noch nicht bekannt gegeben worden. Aus amerikanischer Quelle verlautet jedoch, daß infolge der gewaltigen wirtschaftlichen Veränderungen, die im Zusammenhang mit dem Korea-Konflikt vor sich gegangen sind, die Aussichten für die Bereitstellung von Mitteln aus den USA sich in erheblichem Maße verringert haben. Ob und in welchem Umfang eine finanzielle Hilfe für die Lösung der Vertriebenenfrage aus den USA heute noch zu erhoffen ist, kann im einzelnen noch nicht völlig übersehen werden. Aber es ist leider damit zu rechnen, daß, wie gesagt, sich die Lage in dieser Beziehung wesentlich verschlechtert hat.

Es scheint jedoch, daß von amerikanischer Seite aus versucht wird, auf anderem Wege, wenn auch in bescheidenem Maße, finanzielle Mittel für die Lösung des Vertriebenenproblems zu schaffen. Es wird wiederum aus amerikanischer Quelle berichtet, es sei geplant, von den Besatzungskosten, die der Bund in diesem Jahr zu zahlen haben wird, etwa eine Milliarde als sozialen Beitrag zur Verteidigung des Bundesgebiets bereitzustellen und als Grundlage für eine Lösung der Vertriebenenfrage zur Verfügung zu stellen.

In welcher Form und in welchem Umfang dieser Plan verwirklicht werden wird, ist im einzelnen noch nicht zu übersehen. In jedem Falle besteht aber dieser Plan, und es wird an seiner Durchführung gearbeitet. Schon in nächster Zeit dürften die deutsch-alliierten Verhandlung darüber beginnen. Wie man hört, unterstützt die Bundesregierung diesen Plan.

Der Sonne-Bericht soll eine sehr deutlich formulierte Kritik an manchen bisherigen Maßnahmen der Bundesregierung zur Lösung der Vertriebenenfrage üben. Vor allem wird der im Gesetzantrag der Bundesregierung zum Lastenausgleich vorgesehene Betrag von 1,5 Milliarden DM jährlich als viel zu gering bezeichnet. Die Sonne-Kommission ist der Ansicht, daß durch diesen Beitrag keineswegs die oberste Grenze der möglichen Belastung der Wirtschaft für Zwecke des Lastenausgleichs erreicht ist. Zum anderen wird darauf hingewiesen, daß durch bestimmte steuermäßige und finanzielle Regelungen sehr viel mehr Positives für die Eingliederung der Vertriebenen und Geschädigten in der Wirtschaft hätte erreicht werden können.

Es ist fast selbstverständlich, daß wiederum von Seiten des Finanzministeriums diese Vorwürfe als nicht stichhaltig bezeichnet werden. Für uns ist es von besonderer Bedeutung, daß die amerikanische Auffassung über die nicht voll ausgeschöpften finanziellen Möglichkeiten zur Lösung des Lastenausgleichs mit den Ansichten der Vertriebenen in dieser Frage deckt. Zusammenfassend kann man sagen, daß das Gutachten der Sonne-Kommission eine ganze Reihe von Anregungen zur Lösung des Vertriebenenproblems gegeben hat; sie werden ihre Wirkung haben.

Deutsche Heimat im Osten

Die erste große Schau unseres deutschen Osten in Düsseldorf



Es ist notwendig, zunächst etwas über die Vorgeschichte der Ostdeutschland-Schau zu sagen, die jetzt in Düsseldorf gezeigt wird.

Am 6. April 1950 nahm das Berliner Stadtparlament einmütig einen Antrag an, in dem der Magistrat von Groß-Berlin beauftragt wurde, im Jahre 1950 eine Ostdeutsche Ausstellung repräsentativen Charakters vorzubereiten und durchzuführen, die später als Wanderausstellung auch in der Bundesrepublik gezeigt werden kann. Eine derartige Ausstellung, so hieß es in der Begründung, sei besonders geeignet und notwendig, um das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Verbundenheit aller Deutschen mit dem deutschen Osten zu erhalten und zu vertiefen. Berlin sei berufen, diese Aufgabe in Angriff zu nehmen, um in allen deutschen Ländern das Gewissen für diese Lebensfrage des deutschen Volkes wach zu halten. Ziel und Zweck der Ausstellung waren so klar und deutlich genug umrissen.

Vor allem mit Hilfe des Bundesministeriums für gesamtdeutsche Fragen wurde dann unter Anwendung der Mittel moderner Ausstellungstechnik eine große Schau geschaffen, die vom 24. November bis 17. Dezember in Berlin als Ausstellung in den Messehallen am Funkturm zu sehen war. Nun ist die Schau nach Westdeutschland gekommen, und zwar zunächst nach Düsseldorf. Die Ausstellung ist dort am 17. März im Beisein des Bundespräsidenten eröffnet worden; sie soll bis zum 15. April dauern. Als Veranstalter zeichnen das Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen, das Land Nordrhein-Westfalen, die Stadt Düsseldorf und die Nordwestdeutsche Ausstellungsgesellschaft in Düsseldorf. Schirmherr ist Bundeskanzler Adenauer; dem Kuratorium gehören u. a. an, der Präsident und die Vizepräsidenten des Bundestages, Ministerpräsident Arnold, die Bundesminister Kaiser, Lukaschek und Lehr und der Oberbürgermeister von Düsseldorf.

Es handelt sich bei dieser Ausstellung also nicht um ein Unternehmen irgendwelcher Verbände der Heimatvertriebenen, vielmehr ist es, wie schon die Angaben zeigen, der von amtlichen und politischen Stellen unternommene Versuch, dem Teil unseres Volkes, der durch solch eine — naturgemäß an Großstädte gebundene — Ausstellung erfaßt werden kann, die Bedeutung des deutschen Ostens vor Augen zu führen. Ob das in Berlin gelungen ist, darüber gehen die Meinungen doch auseinander. Nicht, daß etwa Umfang und Qualität der Ausstellung den Ansprüchen nicht genügt hätten, im Gegenteil, aber in Anbetracht der Millionenbevölkerung von Berlin und des weiten Einzugsgebietes, den die Umgebung darstellt, blieb die Besucherzahl hinter dem zurück, was man hätte erwarten können. In den vierundzwanzig Tagen der Ausstellung wurden rund 60 000 Personen gezählt. Die Hälfte davon waren Schüler der Schulen in Westberlin; von den übrigen 30 000 Besuchern kamen nach Pressemeldungen etwa 20 000 aus dem Ostsektor von Berlin und aus der sowjetisch besetzten Zone. Westberlin stellte also nur etwa 10 000 erwachsene Besucher. An dieser Zahl gemessen war die Ausstellung also kein Erfolg. Die Schau, so hieß es, habe im Schatten der großen Industrie-Ausstellung und der Vorweihnachtsstimmung gestanden, zum anderen auch habe die Werbung nicht alle Möglichkeiten ausgenutzt. Einer unserer Leser schreibt uns, es sei — mit Ausnahme des Plakates, das nichts besonderes ausgesagt habe und kaum ins Auge falle — von amtlicher Seite kaum etwas geschehen, um das Publikum zum Besuch der Ausstellung zu ermuntern, dies aber sei nötig gewesen; für die Automobil- und die vorangegangene Industrieausstellung sei ganz andere Reklame gemacht worden. Auch von wesentlichen kulturellen Veranstaltungen, mit der die Ausstellung hätte „untermauert" werden können, sei keine Rede gewesen.

Weshalb das hier gesagt wird? Weil der Besuch der Ausstellung in Düsseldorf ebenfalls sehr zu wünschen übrig läßt. Der Schreiber dieser Zeilen, der am Mittwoch und am Donnerstag der ersten Ausstellungswoche die Schau besuchte, hatte den stärksten Eindruck zunächst nicht von dem, was die Ausstellung zeigte, sondern von der Besucherleere in den beiden großen Hallen. Es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, daß in den Vormittagen dieser beiden Tage meist mehr Aufsichtspersonal und Angestellte der Ausstellung zu sehen waren als Besucher. Es hat wirklich keinen Sinn, das hier zu verschweigen oder gar Schönfärberei zu treiben. Gerade wir Heimatvertriebene haben allen Anlaß, die Dinge so nüchtern zu sehen wie sie sind, und in diesem Falle bleibt uns nur übrig, festzustellen, daß das Interesse an dieser Ausstellung bei der einheimischen Bevölkerung recht gering ist. Denn selbst bei dem an und für sich schon schwachen Besuch sind die Heimatvertriebenen, das läßt sich leicht feststellen, in der Mehrheit. So aber, wie die Ausstellung aufgebaut und wie sie gedacht ist, wendet sie sich viel weniger an die Heimatvertriebenen als an die einheimische Bevölkerung. Gewiß, auch wir werden mancherlei Gewinn aus dem haben, was auf dieser Ausstellung zu sehen ist, vor allem, wenn wir unseren Blick von unserer eigenen Provinz auf die anderen Gebiete des deutschen Ostens richten. Es wird kaum einen unter uns geben, der sein Wissen um diese Dinge hier nicht auch bereichern und vertiefen könnte, und in besonderem Maß gilt das für unsere Jugend. Aber am wichtigsten ist es doch, daß die einheimische westdeutsche Bevölkerung sich eine Vorstellung davon machen kann, was das ganze deutsche Volk verliert, wenn der deutsche Osten für immer abgetrennt bleibt. Man kann dem Sprecher der Landsmannschaft Schlesien, Ministerialrat Dr. R i n k e, nur zustimmen, wenn er in Düsseldorf bei der Eröffnung der Ausstellung in seiner Ansprache sagte: „Die Aufklärung über den deutschen Osten muß, wenn sie Erfolg haben will, im Inland beginnen. Leider findet man auch im Westen und Süden der Bundesrepublik manchmal nicht das notwendige Verständnis für den deutschen Osten. Ich habe manchmal das Empfinden, daß manche Leute denken, daß wir aus einer slawischen Steppengegend kommen, wo die Wölfe durch Straßen laufen, daß man manchmal nicht weiß, daß wir aus Ländern mit alter, deutscher Kultur kommen, aus Ländern, die dem gemeinsamen deutschen Vaterland große Dichter, Denker, Wissenschaftler und Wirtschaftler geschenkt haben. Ich glaube, daß diese Ausstellung die Aufgabe hat, auch diese Lücke zu schließen. Es gilt, Versäumtes nachzuholen. Diese Ausstellung soll insbesondere das einheimische Volk in die Schau bringen, um ihm zu zeigen, daß wir aus einem Land kommen, wo wirklich deutsche Kultur zu Hause war, und nicht aus einem Land östlicher Kultur." Und Staatssekretär a. D. v o n B i s m a r c k, der Sprecher der Pommern, fügte in seiner Ansprache hinzu: „In dieser Ausstellung sollen sich alle wie zu Hause fühlen. Insbesondere wünschen wir, daß auch die westdeutsche Jugend hier lernt, weiß und empfindet: Auch der Osten gehört zu unserer Heimat. Das ganze Deutschland soll es sein!" Staatssekretär Dr. S c h r e i b e r rundete in seiner Ansprache dieses Bild ab, wenn er vor allem von dem historischen Auftrag der Ostdeutschen sprach und davon, daß im Osten nicht die Uniformität einer kolonialen Organisation zusammengefaßt ist, sondern daß er in aller seiner Vielfalt eine Gemeinschaft der geschichtlichen Entwicklung darstellt, eine Gemeinschaft der politischen, der wirtschaftlichen, der geistigen und der künstlerischen Leistungen und eine Gemeinschaft eines nie erlebten Schicksals. Niemals aber sei der weltgeschichtliche Auftrag des deutschen Ostens deutlicher geworden als heute. Und deshalb dürfe diese Schau nicht wehmütige Erinnerungen wachrufen, sie sei vielmehr zu verstehen als ein Zuruf aus einer großen und starken Vergangenheit in eine bedrohliche Gegenwart.

Bundesminister J a k o b K a i s e r führte aus, daß dieser Zuruf nichts zu tun habe etwa mit einem Ruf nach einer kriegerischen Auseinandersetzung. Jeder, der die Ausstellung besucht — so sagte er —, wird den Impuls zu einer aktiven Ostpolitik verspüren, zu einer weit aktiveren Ostpolitik als wir sie bis jetzt verfolgt haben. „Aber lassen Sie mich das eine deutlich sagen: Aktive Ostpolitik ist weiß Gott keine Kriegspolitik, sie ist eine Politik des Friedens. Es gibt keine Kriegstreibereien der Bundesrepublik! Sie bestehen allein in der Phantasie der Grotewohle, in ihrer Phantasie und ihrer auftragsgemäßen Propaganda." Wir wehren uns, so führte der Minister weiter aus, dagegen, kommunistisch zu werden: „Wir leh-





Zu unseren Bildern

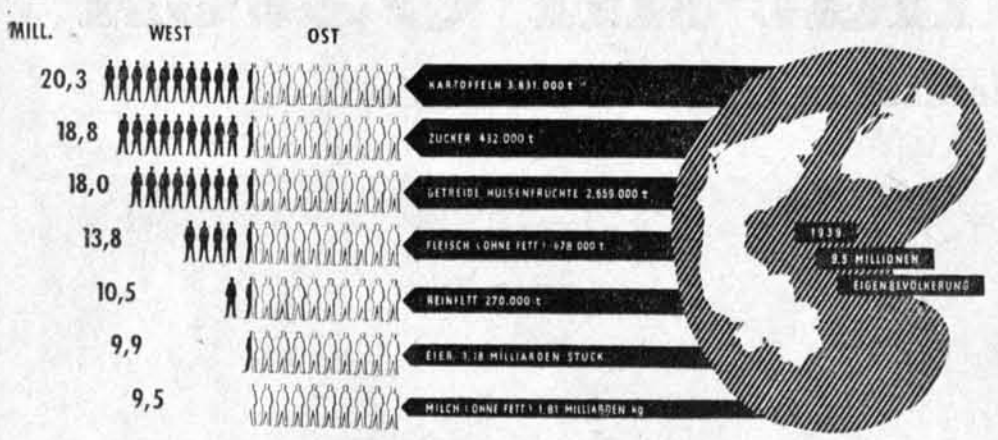
An der Eröffnung der Ausstellung „Deutsche Heimat im Osten" nahm auch Bundespräsident Heuß teil. Unsere Aufnahme zeigt ihn bei dem Gang durch die Schau. Links von ihm (vom Leser aus gesehen) Museumsdirektor Dr. Erwin Nadolny (früher Danzig und Tilsit), der die wissenschaftliche Leitung der Ausstellung hat, rechts von ihm Dr. Karl Pagel, Leiter des Kulturreferates im Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen. Foto: Owsnicki

Links oben: Der Sprecher unserer Landsmannschaft, Staatssekretär Dr. Schreiber, während seiner Ansprache.

In der Mitte: Ein interessanter Teil der Ausstellung, vor allem für die Kinder, ist die aus einem Elchschaufler, einem Wildschwein und einem schwarzen Storch bestehende Tiergruppe. Foto: Ruth Hallensleben

BEITRAG DES OSTENS ZUR ERNÄHRUNG WESTDEUTSCHLANDS

Bei vollen Friedensrationen versorgte der Osten 9,5 Mill. der eigenen Bevölkerung und 5,5 Mill. der West-Bevölkerung



Ein aufschlußreiches Schaubild

nen das ab! Wir wollen eine europäische Lösung der deutschen Frage. Wir wünschen Verständigung aller europäischen Völker. Wir wollen echte Kooperation. Wir wissen uns in diesem Ziele auch mit den Völkern Osteuropas einig. Denn wir setzen diese Völker nicht gleich mit ihren augenblicklichen kommunistischen Machthabern. Ein geeintes Europa ist aber wohl nur möglich, wenn auf Unterdrückung und Entnationalisierung anderer Völker verzichtet wird. Ein geeintes Europa ist nur möglich auf der Grundlage von Recht und Gerechtigkeit. Die Heimatvertriebenen haben diese Grundsätze in ihrer Charta niedergelegt. Diese Grundsätze sind im Grunde die Leitgedanken dieser Ausstellung. Die Ausstellung mahnt uns alle miteinander, nicht müde zu werden, bis Deutschland wieder Deutschland geworden ist!"

Das alles sind richtige Feststellungen aus berufenem Munde. Sollen sie aber nicht bloße Worte bleiben, dann eben müssen die reichen Möglichkeiten, welche die Ausstellung bietet, genutzt werden. Wir sind uns darüber klar: Man kann nicht die besondere Atmosphäre unseres deutschen Ostens in ein paar Hallen einfangen, nicht den Geist und den Charakter der Menschen, die dort lebten, man kann hier nicht die Ströme fließen, nicht die Aehren rauschen und die Maschinen laufen lassen. Gerade bei solch einer Ausstellung wird deutlich, welche Grenzen dem Bemühen gesetzt sind, all das lebendig werden zu lassen, was einst war. So stellte auch Bundesminister Kaiser in seiner Ansprache fest, daß diese Ausstellung nur Zeichen, nur Spuren des einstigen Reichtums der deutschen Ostgebiete bringt.

Die Goldene Bulle

Es war natürlich recht schwierig, geschichtliche Vorgänge und geistige und wirtschaftliche Tatbestände so anschaulich zu machen, daß sie ohne langwierige Erläuterungen den Beschauer unmittelbar ansprechen, schwieriger umsomehr, als ja nicht beliebig viele Hallen mit beliebig viel Material gefüllt werden konnten. Es waren viele Köpfe und Hände am Werk, und es ist — zum ersten Male seit 1945, was dieses Thema angeht — wirklich eine Schau aufgebaut worden, die nichts Behelfsmäßiges und nichts Improvisiertes an sich hat. Wenn trotzdem manch ein Wunsch offen bleibt, dann liegt das in der Natur einer solchen Wanderausstellung, die schon aus räumlichen und technischen Gründen nicht Vollständigkeit anstreben kann, wie etwa ein Museum. Wieviel Arbeit, wieviel Fleiß und wieviel Liebe auch gehört dazu, um solch eine Schau zu schaffen und aufzubauen!

So viel ist in dieser Ausstellung zu sehen, daß schon eine bloße Aufzählung all der Dinge den Rahmen dieses Berichtes überschreiten würde. Die Fülle alles dessen, was da zeigt, wie deutsch unser Osten war seit vielen Jahrhunderten, wie reich er war an geistigen und materiellen Gütern, wie schön er ist, diese Fülle kann nur mit einzelnen Beispielen angedeutet werden. Sehr kostbare Dinge sind dabei, wie zum Beispiel das Original der berühmten Goldenen Bulle von Rimini, die Kaiser Friedrich II. 1226 erlassen hat In ihr wird bekanntlich nach Rechtstiteln, die damals im Abendland unbestritten Gültigkeit hatten, Hermann von Salza und dem Deutschen Ritterorden das Preußenland als Besitz zugesprochen. Schon dieses überaus wertvolle Dokument, rund 250 Jahre vor der Entdeckung Amerikas geschaffen, besitzt eine überzeugende Beweis- und Symbolkraft. Mit ihm beginnt eine einzigartige Kette, geschmiedet aus unvergänglichen Taten, eine Kette, deren Glieder aus allen Gebieten stammen, auf denen sich menschlicher Geist betätigen und menschliche Tatkraft bewähren können. Was alles hat Ostdeutschland sich selbst und dem ganzen deutschen Volk allein auf kulturellem Gebiet gegeben! Das Annchen von Tharau-Lied unseres Simon Dach, das in Heinrich Alberts Arien von 1642 in der Urschrift zu sehen ist und die „Klage" der Käthe Kollwitz, die als eindringliches Symbol über der ganzen Ausstellung steht, sind nur zwei Beispiele dafür, was trotz aller erzwungenen Beschränkung in dieser Schau zu sehen ist. Wieviele Namen, vor denen die meisten Beschauer erstaunt denken werden: „Also auch der ist ein Ostdeutscher!"

Noch stärker wird für die meisten Besucher wohl der Eindruck davon sein, welch gewaltige materielle Werte in unserer Heimat verloren gegangen sind. So geben Schaubilder eine Vorstellung davon, daß Ostdeutschland geradezu das Fundament der Ernährung des deutschen Volkes war. Denn über die 9,5 Millionen der eigenen Bevölkerung hinaus ernährte es noch weitere 5,5 Millionen der deutschen Bevölkerung auf friedensmäßiger Grundlage. (Eines dieser Schaubilder geben wir hier wieder.) Wenn von Ostpreußen als dem „Paradies der Tiere" gesprochen wird, von Pommern als der „Heimat der Kartoffel", von Schlesien als dem „Geburtsland der Zuckerrübe", so sind das nur Leitworte aus der Vielfalt dessen, was gerade zu dem Thema „Beitrag des Ostens" zur Ernährung Westdeutschlands zu sagen wäre.

Zehn Milliarden DM

Weil in unseren nordöstlichen Provinzen die Landwirtschaft ganz und gar im Vordergrund stand, wird — auch von uns Ostdeutschen selbst — die Bedeutung unterschätzt, welche die Industrie im gesamten ostdeutschen Raum hatte. Auch den meisten von uns wird es neu sein, zu hören, daß in Ostpreußen, Ostpommern, Ost-Brandenburg und Schlesien die Industrie im Jahre 1936 Werte von insgesamt 4,2 Milliarden Reichsmark erzeugt hat, was jetzt, nach den heutigen Preisen, für uns einen Ausfall von beinahe 10 Milliarden DM bedeutet. Wenn wir an die schlesische Steinkohle erinnern und an das ostpreußische Holz, an die oberschlesischen Blei- und Zinkvorkommen, an die schlesische Textilindustrie, an die Zellstoff- und Papierindustrie in allen ostdeutschen Gebieten, an die gewaltigen Braunkohlenvorkommen, an die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel, der Steine und Erden, an den Bernstein des Samlandes, dann wird uns schon bei dieser sehr summarischen Aufstellung klar, was hier verloren gegangen ist.

Ob aber der ostdeutsche Boden hier karg war und dort reich, ob er in seinem Innern Schätze barg oder nicht, gleich groß war überall der Fleiß seiner Menschen. Es ist schon von tieferer Bedeutung, wenn am Eingang der Ausstellung in einem monumentalen Glasgemälde unsere ostdeutsche Heimat in großen Gestalten ihrer arbeitenden Menschen ihren Ausdruck findet. In glühenden, lichtdurchfluteten Farben und in einer feierlichen Art — wie in den Fenstern einer Kathedrale — und überzeugend in Haltung und Ausdruck stehen sie vor uns: der Fischer von See und Haff, der Reiter auf dem edlen Trakehner, der Hauer im schlesischen Bergwerk, der Bauer überall im deutschen Osten, und die Mutter mit ihrem Kind wie der Urgrund allen Lebens, und sie werden umschlungen von den Symbolen der Heimat, ob es nun solche der Stadt sind oder der Landschaft, des Schaffens in der Fabrik oder auf dem Bauernhof. Der schlesische Maler Professor Kowalski hat so mit diesem monumentalen Glasgemälde eine leuchtende Sinfonie unserer ostdeutschen Landschaft und ihrer Menschen geschaffen.

So wäre noch manches von dieser Ausstellung zu sagen, so zum Beispiel von den bunten Wappen der Provinzen, von den Dichterworten, die unter den Farben der Landschaften stehen, davon auch, daß in einem Durchgang zu einer Halle das gesamte deutsche Gebiet jenseits der Oder-Neiße-Linie im Maßstab 1 : 100 000 dargestellt ist, so daß jeder Heimatvertriebene auf dieser Karte seinen Geburtsort finden kann. Allein die Aufzählung würde lange, recht lange dauern. Als Ergänzung zu diesem Ueberblick bringt die Ausstellung dann noch einen Ausschnitt aus der sowjetischen Besatzungszone; an wenigen eindrucksvollen Beispielen wird gezeigt, wie dort nach den in der Sowjetunion entwickelten Vorbildern der Prozeß der Bolschewisierung vor sich geht.

Der Eintrittspreis zu hoch

Es ist also schon reichhaltiges und interessantes Material vorhanden, geeignet, die oftmals geradezu erschütternde Unkenntnis des deutschen Westens über unsere ostdeutsche Heimat wenigstens etwas zu beheben, und es wird in ansprechender und oftmals unterhaltender Art dargeboten. Aber es muß nun auch von all den in Frage kommenden Stellen das Notwendige getan werden, um einen erheblichen Teil unseres Volkes zu diesem Material hinzuführen. Zunächst müssen wohl einige sozusagen technische Hindernisse aus dem Weg geräumt werden. Der Eintrittspreis von 1 DM zum beispiel ist geradezu ein Mittel, vom Besuch der Ausstellung abzuschrecken. Zu den vier DM, die ein Ehepaar mit zwei Kindern allein für den Eintritt zahlen müßte, kommen noch die Fahrtkosten, die sich für Familien, die etwa aus dem Ruhrgebiet oder aus Köln herankommen wollen, besonders hoch stellen. Es ergeben sich so Beträge, welche die meisten Heimatvertriebenen und ebenso zahlreiche Einheimische einfach gar nicht aufbringen können, vor allem jetzt nicht in der Zeit der steigenden Preise. Dabei spielen die paar Tausend Mark, die man an Eintrittsgeld einnehmen wird, bei dem gesamten Etat der Ausstellung keine entscheidende Rolle. Der Ausweg, diesen und jenen schließlich doch ohne Zahlung des Eintrittsgeldes in die Ausstellung hineinzulassen, wird keine Steigerung der Besucherzahl bringen, schon weil er vom Zufall abhängt und weil niemand mit ihm rechnen kann. Am besten, man würde bei dieser Ausstellung überhaupt auf ein Eintrittsgeld verzichten oder es aber auf zehn oder zwanzig Pfennig festsetzen und zudem für Familien verbilligte Familienkarten ausgeben. Fein, wenn die Bundesbahn — ähnlich wie es bei anderen Ausstellungen geschieht — für den Besuch dieser Ausstellung auch für einzelne Personen verbilligte Fahrkarten (Abstempelung in der Ausstellung) ausgeben würde. Man sollte überhaupt alle nur denkbaren Möglichkeiten ausnutzen, um für einen starken Besuch zu werben, also Plakate schaffen, die tatsächlich wirken, weiter durch den Rundfunk werben, wobei schon kurze Hinweise förderlich wären, und schließlich für alle überhaupt erreichbaren Schulen den Besuch obligatorisch machen. Um mit Theodor Fontane zu sprechen: „Das ist ein weites Feld, Luise ..."

Es ist geplant, die Ausstellung auch in München stattfinden zu lassen, in Hannover, in Hamburg und in mancher anderen Stadt und es wäre zu begrüßen, wenn sie auch in Bonn gezeigt werden würde. Hoffentlich wird man in diesen Orten die Möglichkeiten nutzen. Es ist Aufgabe aller verantwortlichen Kreise, für eine Ausstellung zu werben, die nicht das Anliegen eines Standes oder einer Berufs- oder Wirtschaftsgruppe ist, und auch nicht das einer Landschaft, sondern die getragen wird von dem Gefühl für das Lebensrecht des deutschen Volkes und für seine Würde und Größe. **Ks.**



Annchen von Tharau

In der Ausstellung ist Annchen von Tharau von Simon Dach in der Urschrift in Heinrich Alberts Arien von 1642 zu sehen. Diese Aufnahme zeigt den oberen Teil der Urschrift

„Unterricht ostdeutscher Raum"

Von der Tätigkeit des Arbeitskreises für Schleswig-Holstein - Referenten bei den Schulräten

Daß die deutschen Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie, die heute unter fremder Verwaltung stehen, auch im Unterricht der Schule niemals vergessen werden dürfen, diese Forderung haben die Eltern der heimatvertriebenen Schüler in Schleswig-Holstein — ebenso wie in den andern Ländern — schon lange erhoben. Sie konnte aber erst durchgesetzt werden, als die Wahlen zum Landtag im Juli 1950 den Willen der Heimatvertriebenen nachdrücklicher zum Ausdruck brachten.

Auf eine Anregung des Landesvorsitzenden des BdH., Dr. Gille-Lübeck, bildete sich im Oktober 1950 aus heimatvertriebenen Lehrkräften aller Schulgattungen ein „Arbeitskreis für den Unterricht ostdeutscher Raum", in dem auch einheimische Lehrkräfte vertreten sind. Es wurde für zweckmäßig erachtet, daß die Ostkunde nicht als isoliertes Sondergebiet oder Sonderfach in den Lehrplan der Schulen eingeführt wird, sondern daß dieser Unterricht als immanentes Unterrichtsprinzip in allen Fächern, in denen dies möglich ist, durchgeführt werden sollen. Diese Anregungen haben bei der Landesregierung Schleswig-Holstein weitgehendes Verständnis und Entgegenkommen gefunden. Landesminister Dr. Dr. Pagel betont in seinem Erlaß vom 31. Januar 1951, daß nach wie vor das ganze Deutschland zum Unterrichtsgebiet aller Schulen gehört und daß das Schicksal der Ostgebiete aufs engste mit einer gerechten und dauerhaften Lösung der gesamteuropäischen Fragen verknüpft ist. Die äußere Organisation ist in der Weise geregelt, daß bei jedem Kreisschulrat bzw. Stadtschulrat eine Lehrkraft als Referent für den Unterricht „Ostdeutscher Raum" bestellt ist und an jeder Oberschule der Lehrkörper einen Kollegen gewählt hat, der sich als Obmann dieses Unterrichts beratend und fördernd besonders annimmt. Auch Anregungen und Wünsche von Seiten der Elternschaft werden hier gern entgegengenommen und soweit als möglich berücksichtigt.

Für die Hand des Schülers bringt der altbekannte Verlag Ferd. Hirt-Kiel (früher Breslau) für das 4. und 5. Schuljahr in einer Reihe von Heften Sagen und Märchen, Geschichten und Gedichte aus dem Volkstum der Länder um Saale, Elbe, Neiße, Oder, Weichsel, Pregel und Memel heraus. Gleichzeitig erscheint hier die neue Aufgabe des E. v. Seydlitzschen Erdkundeunterrichtswerkes in einer Einheitsausgabe für alle Schularbeiten. Hier werden die Ostgebiete gleichwertig mit denen des Raumes der Bundesrepublik Deutschland behandelt. Vom 7. Schuljahr ab gabelt sich dies Werk für die Bedürfnisse der Volksschule, der Mittelschule und der höheren Schule. Für die Hand des Lehrers bringt der Göttinger Arbeitskreis im Verlag von P. Flemming-Hamburg eine Schriftenreihe heraus, die den heutigen Stand der Geschichtswissenschaft über das Preußenland, Pommern, Schlesien, Böhmen und Mähren vermittelt. Weitere Hefte über die kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung des ostdeutschen Raumes sind in Vorbereitung und werden in Kürze erscheinen.

Was insbesondere Ostpreußen anbetrifft, so erscheint Ende April/Anfang Mai im Verlag Rautenberg & Möckel in Leer (Ostfriesland) ein vor allem für die Jugend gedachtes Buch „Ostpreußen erzählt", das — auf 200 Seiten — eine Fülle von lebendig geschriebenen Aufsätzen und Schilderungen aus allen Gebieten des Lebens in Ostpreußen bringen wird, auch aus seiner Geschichte und seiner Kultur. Es wird im Unterricht über den ostdeutschen Raum mit großem Nutzen verwandt werden können.

Das Volksbildungsministerium in Kiel hat die Absicht, in nächster Zeit besondere Lehrertagungen zu veranstalten, in denen die Fragen des Unterrichts „Ostdeutscher Raum" und ihre besondere Behandlung zum Gegenstand von Aussprachen gemacht werden.

Da in Hamburg und Niedersachsen ähnliche Bestrebungen im Gange sind, könnte eine Fühlungnahme untereinander von besonderem Wert sein.

Dr. Georg Schwarz, Reinbek bei Hamburg, Goetheallee 3, Vorsitzender des Arbeitskreises Kiel, früher Leiter der Oberschule für Jungen in Königsberg-Metgethen.

Um die volle Gleichstellung

Die Frage der „131." vor der Lösung

Der Gesetzentwurf für die von § 131 des Grundgesetzes erfaßten Personen ist am 19. März vom Unterausschuß des Beamtenrechtsausschusses des Bundestages in endgültiger Form verabschiedet worden. Die gesetzgebenden Körperschaften, Bundestag und Bundesrat, werden nun die letzte Entscheidung fällen.

Die Verhandlungen im genannten Unterausschuß haben in mancher Beziehung positive Veränderungen in den ursprünglichem Gesetzantrag hineingebracht. Etwa 300 000 Personen werden so oder anders unter die Wirkung dieses Gesetzes fallen. Die Ausgaben, welche durch die Durchführung dieses Gesetzes entstehen werden, dürften jährlich rund 750 Millionen DM betragen. Von den rund 300 000 Personen werden etwa 200 000 Versorgungsbezüge (Ruhegehalt und Hinterbliebenenrenten) erhalten, während dem Rest ein Uebergangsgehalt (Wartegeld) zugestanden wird.

Der vom Gesetz erfaßte Personenkreis ist wesentlich erweitert worden. Es sind hinzugekommen die nach beamten- oder tarifrechtlichen Bedingungen in einem Dienstverhältnis gestandenen Beamten, Angestellten und Arbeiter der öffentlich-rechtlichen Verbände von gebietlichen Körperschaften, von Körperschaften des öffentlichen Rechts (Sparkassen, Giroverbände, Kammern usw.), der autonomen Verwaltung des ehemaligen Protektorats Böhmen und Mähren, staatlicher oder kommunaler Dienststellen fremder Staaten, soweit sie deutsche Volksangehörige sind und als Vertriebene anerkannt werden. West-Berlin ist in das Gesetz mit einbezogen. Im ganzen sind über dreißig verschiedene Anstalten und Körperschaften in einem Katalog festgelegt, der aber durch Regierungsverordnung noch ergänzt werden kann.

Die Versorgung richtet sich im allgemeinen nach Abschnitt 8 des deutschen Beamtengesetzes, das heißt mit anderen Worten, daß die volle Gleichstellung für Ruhegehalts- und Hinterbliebenenrentenempfänger gesichert ist.

Vermißt, verschleppt, gefallen, gesucht . . .

Auskunft wird gegeben

Ueber nachstehend aufgeführte Landsleute liegen Heimkehrermeldungen vor: 1. Ziermann, Paul, geb. 1902, Zivilint., Landwirt, led., aus Darethen, Kreis Allenstein. 2. Adloff, Vorname unbek., geb. ca. 1902, war bei der Polizei aus Ostpreußen. 3. Albrecht, Vorn. unbek., geb. ca. 1895, Zivilintern., Fleischermeister, verh., aus Sensburg. 4. Bohnenstengel, Bruno, geb. ca. 1924, Soldat, Landwirt, ledig, aus Ostpreußen. 5. Burgdorf, Kurt, Obergefr., Landwirt, ledig, aus Insterburg. 6. Danielzeck, Charlotte, geb. 1912, ledig aus Schmidtsdorf, Kreis Sensburg. 7. Dreaschewski, Fritz, geb. ca. 1912, Obergefr., Landarbeiter, verh., aus Bednarken, Kreis Osterode. 8. Eggert, Paul, geb. ca. 1905, Tischler, verh., zwei Kinder, aus Wormditt. 9. Ernst, Rudolf, geb. 1900, Soldat, Schweizer, verh., zwei Kinder, aus Ostpreußen. 10. Gedenk, Erwin, geb. ca. 1931, Schüler, ledig, aus Seerappen, Kreis Samland. 11. Gragowski, Willi, geb. ca. 1910, Uffz., Kaufmann, verh., aus Cranz. 12. Haffke, Erich, geb. ca. 1914, hatte Autovermittlung, verh., aus Rastenburg. 13. Heinke, Fritz, geb. ca. 1912, Uffz., Steuerinspektor, verh., aus Königsberg. 14. Hiepler, Agathe, geb. ca. 1922, ledig, aus der Gegend von Guttstadt. 15. Kempa, Hans, geb. 1921, Obergefr., Schlosser und Jungbauer, ledig, aus Sassendorf, Krs. Osterode. 16. Kindler, Harry, geb. 1906, Metzger, verh., zwei Kinder, aus Königsberg. 17. Kirschstein, Frau, Vorn. unbek., geb. ca. 1893, verh., Café-Besitzerin, aus Allenstein. 18. Kludoroweit, Richard, geb. 26. 7. 97, Zivilintern., Bäcker, aus Wittkampen, Krs. Ebenrode. 19. Konopki, Johann, Bauer, aus Gr. Jauer, Krs. Lötzen. 20. Krickhahn, Irmgard, geb. 1928, ledig, aus Königsberg. 21. Kronenberg, Otto, geb. ca. 1876 in Heinrichsdorf, Obergefreiter, verh., aus Rosenwalde. 22. Libuda, Wilhelm, geb. 1922, Gefr., Schmied, ledig, aus Rastenburg. 23. Marter, Richard, Landwirt und Händler, verh., aus Hasselberg, bei Hohenfürst. 24. Maschkapowitz, Otto, geb. ca. 1900, Arbeiter, verh., aus Insterburg, Eigens Abbau. 25. Müller, Otto, geb. ca. 1901—1905, Obergefr., Landwirt, verheiratet, aus Kamswyken, Krs. Insterburg. 26. Nowakowski, Vorn. unbek., geb. ca. 1896, Volkssturm (Offizier), Lehrer, verh., aus Kauschen bei Tempen. 27. Petragst, Ernst, geb. 1908, Gefr., Fischer, verh., fünf Kinder, aus Memel. 28. Pidras, Emil, geb. ca. 1902, Obergefr., Landwirt, verh., aus Ostpreußen. 29. Piontek, Friedrich, geb. ca. 1900, Obergefr., Landarbeiter, verh., aus Peitschendorf. 30. Pukart, Max, geb. 1912, Obergefr., Metzgermeister, verh., zwei Kinder, aus Insterburg oder Umgebung. 31. Riedinger, Horst, geb. 4. 1. 1928, in Pr. Holland, Arbeitsmann, aus Pr. Holland, Reiterstr. 6. 32. Samland, Albert, geb. ca. 1905, Pionier, verh., zwei Kinder, aus Königsberg, Oberhaberberg 17. 33. Spoha, Erich, Bäckermeister, verh., aus Königsberg-Kalthof, frühere Hermann-Göring-Straße. 34. Schaffrienski, August, geb. 1930, Zivilintern., ledig, aus Darethen, Kreis Allenstein. 35. Scheffler, Adolf, Straßenarbeiter, verh., aus Elbing oder Pr. Holland. 36. Schlemminger, Friedrich, geb. 1897, Obergefr., Bauer, verh., aus Adamshausen, Kreis Gumbinnen. 37. Schulze, Adolf, geb. 1910, San.-Uffz., Dachdecker, verh., aus Ostpreußen. 38. Steckel, Karl, geb. 1894, Zivilintern., war bei einem Fleischermeister tätig, verh., aus Mohrungen. 39. Steinborn, Gustav, geb. ca. 1902, Oberwachtmeister, Schlosser, verh., aus der Gegend von Schloßberg. 40. Timm, Wilhelm, geb. 1889, Hauptmann, Landwirt, Witwer, zwei Kinder, aus Königsberg. 41. Weniger, Brunhilde, geb. 1924, ledig, aus Ostpreußen. Zuschriften unter Beifügung von Rückporto unter Nr. S. U. St. 10 an die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

*

Frau Frida Schwarz, Witzenhausen a. d. Werra, Markt 15, kann Auskunft geben über nachstehende Königsberger Landsleute: 1. Frau Rosenbaum, Tochter Grete (verheiratet Rohde) sowie deren Sohn Klaus, wohnhaft Nasser Garten 18. 2. Frau Bierfreund und Tochter Irmgard, wohnhaft Nasser Garten 18. 3. Herrn Ernst Wegner und Frau, wohnhaft Nasser Garten 36. 4. Herrn Schirmacher und Frau, wohnhaft Nasser Garten 35. Zuschriften unter Beifügung von Rückporto an obige Anschrift erbeten.

*

Herr Eduard Fischer, früher Friedhofsverwalter in Angerapp, jetzt wohnhaft in (13b) Frechenrieden 88, Kreis Memmingen, war in der Zeit von 1945—1948 in Angerapp. Er kann über den Verbleib nachstehend aufgeführter Landsleute Auskunft erteilen: 1. Georg Luttermoser, 2. Frau Drexling, 3. Eheleute Eglinski, 4. Frau Bollmus, 5. Frau Sellokat, 6. Frau Hausmann, 7. Sohn von Hausbesitzer Gruber (12 Jahre), sämtlich aus Angerapp, 8. Albat, Besitzer aus Pelledauen, 9. Frau Worat, 10. Frau Gertrud Gulweid, 11. Frau Höppner (Schmied), 12. Frl. Johanne Matzkuhn, 13. Frl. Margot Gunther, 14. Gerichtssekretär Korpium, 15. Frau Paul, 16. Kaufmann, Guddwaller Str., 17. Frau Stacks, sämtlich aus Angerapp, 18. Hut, Katasteramt aus Goldap, 19. Kowalewski, Schmied aus Hallwig, 20. Frl. Luzi Rhod aus Braunsberg, 21. Frau Marquardt aus Schlaugen, Kreis Goldap, 22. Besitzer Former aus Sausreppen, 23. Eheleute Weinberg aus Stroppau, 24. Frau Staubert aus Angerapp, 25. Sohn von Frau Wittke (Siedl.) aus Angerapp, 26. Vater Lenz aus Beynuhnen, 27. Gustav Broschat aus Angerapp, 28. Frl. Walsgott aus Angerapp, 29. Laschewski, ca. 35 Jahre, aus Allenstein, 30. Preik (Beinamputiert) aus Christiankehmen, 31. Kutz, früher Kämmerer aus Dingelau, 32. Reichert, Gerbermeister aus Sobrost, 33. Krause, Stellmachermeister aus Sausreppen, 34. Frl. Krause, ca. 35 Jahre, aus dem Kreise Angerapp, 35. Frl. Marianne Reichermann aus Königsberg, 36. Frau Frieda Schemmer aus Königsberg, 37. Frau Barda aus der Provinz, 38. Frau Salein aus der Provinz oder Kreis Angerapp, 39. Heinrich Kopanke aus der Provinz, 40. Frau Ida Arndt, geb. Rohmann, aus Elbing, 41. Max Schenk, angeblich Professor aus Königsberg, 42. Frau Kühn aus dem Kreise Goldap, 43. ein kleiner alter Herr, Tierarzt, angeblich aus Angerburg, 44. Eheleute und Enkelkind Rübsack oder Rippsack aus der Provinz, 45. Friedrich Pietsch aus Skarupenen, Kreis Angerapp, 46. Gustav Braun, Angerapp (Abbau), 47. Gottlieb Marmulla, früher Prediger, Ortelsburg, 48. Frau Durban, 49. Damaschun, 50. Paul sämtlich aus Angerapp, 51. Eheleute Schulz, Landwirt aus dem Kreise Angerapp, 52. Frau Wurster, Stroppau, Kreis Angerapp. — Zuschriften unter Beifügung von Rückporto an obige Anschrift.

*

Herr Martin Billox aus Rogainen, Kreis Goldap, erst Oktober 1950 herausgekommen, jetzt Hannover-Heimholz, Hutterstraße 5a, kann über folgende Landsleute Auskunft erteilen: 1. Bertha Kolossa, geb. Krawelitzki, ca. 45 Jahre, Besitzerfrau aus Gegend Johannisburg-Arys. Tochter Ida. Schwester Emilie und Vater: 2. Frau Rosinski, ca. 45 Jahre, Schmiedemeisterfrau, Gegend Johannisburg-Arys, und deren Zwillinge Hans und Grete, etwa 15 Jahre, und deren Schwester Anneliese Schelinski, etwa 16 Jahre, und Mutter, etwa 64 Jahre; 3. Frau Schepplock (ch), Maurerfrau und Tochter Gerda (?), etwa 15 Jahre, aus Gegend Johannisburg-Sensburg; 4. Stoppka, August, und Frau Auguste (?), beide etwa 65 Jahre, Gegend Johannisburg, deren Tochter Bertha (?), etwa 33 Jahre; 5. zwei Kinder (Zwillingsmädchen), etwa 10 Jahre, werden in Goldap heimlich von Polen zurückgehalten. Vater soll sich in Gegend Teutoburger Wald befinden. Name entfallen; 6. Kurt Ahlsdorf, etwa 11 Jahre, Gegend Tilsit, Vater Gutsbesitzer, im Kriege gefallen, Mutter verschleppt, Großmutter verstorben; 7. Buttgereit, Hermann, Bauer, 57 Jahre, aus Trakischken, Kreis Goldap; 8. Franz Unterrieser, Maurer, 45 Jahre, aus Liegetrocken, Kreis Goldap; 9. Gustav Kasper, Besitzer, etwa 55 Jahre, aus Naujehnen, Kreis Goldap, dessen Sohn Helmut, etwa 17 Jahre, Tochter Hildegard (?), etwa 15 Jahre.

*

Frau Anna Mai, Ober-Billingshausen über Nörten-Hardenberg, früher Königsberg, I. Rundteil Nr. 3, kann über folgende Landsleute Auskunft erteilen: 1. Fritz Heimler und Frau Rosa, 2. Rudolf Diester und Frau Luise, 3. Frau Gertrud Hoppe, 4. Frau Gertrud Bartsch, 5. Frau Olga Kretschmann, sämtlich Königsberg, I. Rundteil 3; 6. Herr Rückert und Frau Anna, Prokurist bei Henze & Mahlow, Königsberg; 7. Horn, pensionierter Postbeamter aus Tapiau; 8. Frau Gertrud Wisbar oder Wisbert, Königsberg, Artilleriestraße 30—32; 9. Fräulein Berta Tobien, 49 Jahre, Schulfrau aus Königsberg; 10. Fräulein Gertrud Arndt, Königsberg, Straße unbekannt.

*

Herr Ludwig Motzkus, (24) Lammershagen, Kreis Plön, kann über folgende Landsleute Auskunft erteilen: Otto Buch, Schmied, wohnhaft gewesen Ernstwalde, Kreis Insterburg, 60—65 Jahre; Frau Meinekat, ca. 60 Jahre, wohnhaft gewesen Nemonien, Kreis Labiau, Tochter mit einem Lehrer im Rheinland verheiratet; Frau Kelch, ca. 60—65 Jahre, Hausbesitzerin in Liebenfelde, Kreis Labiau.

*

Herr Ernst Steinke, Mörel bei Hohenwestedt, Kreis Rendsburg, kann über folgende Landsleute Auskunft erteilen: Pionier Steiner, früher Deputant im Kreise Insterburg, vom Bau-Pionier-Batl. I, 1. Komp.; Pionier Boyen, früher Bauer im Kreise Treuburg, bei derselben Komp.; Pionier Rosner, früher Bauer im Kreise Insterburg, hatte acht Kinder, die vier kleinsten waren mit der Mutter in Sachsen, die vier großen mit Treck auf der Flucht, war ebenfalls in der Kompanie. Ueberlebende des Bau-Pionier-Batl. I, 1. Komp., mögen sich bitte melden!

*

Herr Walter Tallarek, (23) Blumenthal, Albrechtstraße 6, kann über Günther Ziesolleck, geb. 22. 1. 25, aus Königsberg, und über Horst Lempke, geb. 12. 5. 26, aus Königsberg, Auskunft erteilen.

*

Herr W. Buttkowski, Leitzingen 4, über Soltau/Hannover, kann über folgende Landsleute Auskunft erteilen: Volkssturmmann Fritz Wilkop aus Neuwerder, Kreis Ortelsburg, sowie Burghard Werner (Uffz.), aus Ribben (Mühle), Kreis Sensburg.

Herr Franz Waldhauer, früher Königsberg, Sternwartstr. 1/2, jetzt: (24 a) Maschen i. Lüneburgischen, Krs. Harburg, Fachenfelder Weg, ist am 9. 4. 45 in Königsberg mit vielen Kameraden von der Luftschutzpolizei (Sanitäts-Luftschutz) in Gefangenschaft geraten und kann über nachstehende Kameraden Auskunft erteilen: 1 Reuter, Friseurmeister; 2. Sentz, Beruf unbekannt; 3. Plötz, Kaufmann; 4. Waschlewski, Beruf unbekannt; 5. Olschlies, Drogist; 6. Karius, Friseur. Zuschriften an obige Anschrift.

Herr Wilhelm Schiemann, (13 a) Ebersdorf b. Coburg 217, kann über Kraftfahrer Erich Lemke, Königsberg, Wehrmachtsstreife Gruppe Samland, Auskunft erteilen. Zuschriften an obige Anschrift.

Frau Emma Wolff, Bad Kissingen, Markt 5, kann über das Ehepaar Lehrer Janzen aus Königsberg-Maraunenhof, beide in den 80er Jahren, Auskunft erteilen. Zuschriften an obige Anschrift.

Ueber Edith Kösling, wohnhaft gewesen Zimmerbude über Fischhausen, liegt eine Nachricht vor. Zuschriften an die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24 a) Hamburg 24, Wallstr. 29 b erbeten.

Herr August Lettau, Belum 152 über Otterndorf/NE, Land Hadeln, kann über einen Schmiedemeister (Name nicht bekannt), aus Judtschen, Kreis Gumbinnen, volle, kräftige Statur, etwa 50 Jahre alt, Auskunft erteilen.

Herr Dr. Fritz Moeller, Düsseldorf-Eller, Sturmstraße 97, kann den Tod nachstehend aufgeführter Landsleute bestätigen: 1. Oberstleutnant Pluquet (?), trug auf den Achselstücken das R der reitenden Art.-Abt. Insterburg; 2. ein über 70jähriger Heeresbäckermeister, der Herrn Dr. Moeller deshalb in Erinnerung blieb, weil er trotz seines hohen Alters Wehrmachtsuniform trug.

Herr Erich Gurband, Gend.-Meister a. D., Wiggeringhausen über Soest/Westf., kann über folgende Landsleute Auskunft erteilen: Eduard Rosigkeit, Gend.-Meister; Kurt Zube, Gend.-Meister; Ernst Neumann, Hauptwachtmeister, alle aktive Angehörige der Gendarmerie im Regierungsbezirk Gumbinnen.

Herr Max Juckel, (20a) Neuwarmbüchen, Hannover-Land, kann Auskunft erteilen über Frau Johanna Bosk geb. Magazin, geb. 4. 1 1892 in Königsberg. Zuschriften an obige Anschrift.

Achtung, Wormditter! Wer sucht Frau Margarete Suchalski (evtl. ähnlich lautend), 1945 ca. 23 Jahre alt, und ihr damals etwa 3½ Jahre altes Söhnchen sowie die etwa 17 Jahre alte Schwester und die Mutter? Der Vater war Hilfspolizeiwachtmeister, zuletzt in Königsberg. Frau Margarete Suchalski aus Wormditt ist mit ihren Angehörigen am 11. April 1945 aus Pillau mit dem Lazarettschiff „Posen" herausgefahren; die „Posen" wurde durch Bombenangriff vor Hela versenkt. Nähere Auskunft erteilt Zahnarzt Dr. Erich Lenkeit, Beidenfleth über (24) Wilster (Schleswig-Holstein).

Herr Willi Lotz, Wetzlar, Güllgasse 8, kann Auskunft erteilen über den Gefreiten Fritz Napierski aus Salleschen bei Saberau bei Königsberg. Die Angehörigen und Fräulein Irene Massenek, auch aus Salleschen, werden gesucht.

Frau Elise Otterdorf, (13a) Alzenau, Ufr., Hanauer Straße 73, kann über nachstehende Landsleute aus Königsberg Auskunft erteilen: 1. Herr Otto Pröck, geb. Nov. 1876; 2. Frau Naujoks, Balgastraße 5; 3. Frl. Wentz, geb. 14. 7. 1866, Wiebestraße; 4. Frau Bant, ca. 64 Jahre; 5. Frau Fehr und Kind, geb. 7. 7. 20; 6. Herr König, Lochstädter Straße; 7. Frau Arndt, Lochstädter Straße; 8. Herr und Frau Bluhm, Balgastraße 3; 9. Frau Traute, Balgastraße 4; 10. Frl. Grete Borchert, Balgastraße 8, geb. 1880 oder 1881; 11. Herr Heinrich, Balgastraße Nr. 9. — Zuschriften unter Beifügung von Rückporto an die obige Anschrift.

Es liegt eine Nachricht vor über den Postschaffner Louis Budweg, geb. 11. 8. 1892 in Schackwiese-Elchniederung, Heimatanschrift Brittanien, Kreis Elchniederung, auf den gleichen Namen lautend Personalunterlagen, Fotos usw. Zuschriften erbittet Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Ueber Max Dischereit, geb. 2. 3. 1920, Uffz., von Beruf Zimmermann, aus Brassendorf, Krs. Lötzen, liegt eine Heimkehrernachricht vor. Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Ueber nachstehend aufgeführte Landsleute liegen Nachrichten vor; es werden die Angehörigen gesucht: 1. Krohnwald, Wilhelm, geb. 26. 10. 03 in Laugszargen; gesucht wird Krohnwald, Ferdinand, aus Neuhof-Szillen, Kr. Tilsit-Ragnit; 2. Kroll, Richard, geb. 3. 11. 25 in Borchersdorf-Samland, gesucht wird Kroll, Julius, aus Trenk, Kr. Samland, Post Goldschmiede; 3. Böhm, Fritz, geb. 21. 5. 27 in Groß-Neuhof bei Rastenburg, gesucht wird Böhm, Otto, aus Groß-Neuhof bei Rastenburg; 4. Dorrock, August, geb. 15. 6. 09 in Pilchen, gesucht wird Dorrock, August, aus Hirschwalde, Kr. Insterburg; 5. Schlegel, Leo, geb. 11. 2. 25 in Alt-Garschen, gesucht wird Schlegel, Auguste, aus Alt-Garschen, Kr. Heilsberg; 6. Belewok, Georg, geb. 29. 7. 1922 in Benern, gesucht wird Belewok, Johann, aus Wosseden, Kr. Heilsberg. 7. Fliege, Johann, geb. 13. 9. 06 in Spengen, gesucht wird Fliege, Anna, aus Spengen, Kr. Memel; 8. Berginski, Max, geb. 4. 11. 1911 in Saagen, gesucht wird Berginski, Anna, aus Heinrichswalde, Kr. Pr. Eylau; 9. Krause, Fritz, geb. 20. 4. 03 in Kreuzburg, gesucht wird Familie Krause aus Kreuzburg, Gartenstr. 182; 10. Mahlich, Alfred, geb. 28. 6. 06 in Breslau, gesucht wird Mahlich, Herta, aus Pillau, Festungsstr. 6; 11. Roch, Johann, geb. 28. 1. 10. in Gollingen, gesucht wird Roch, Waldine, aus Muntau, Kr. Sensburg; 12. Degotschin, Erich, geb. 15. 5. 1921 in Pülz, gesucht wird Degotschin, Julius, aus Spiegels, Kr. Rastenburg; 13. Saschek, Erich, geb. 3. 11. 24, gesucht wird Saschek, Auguste, aus Johannisburg, Stadtrandsiedlung 55; 14. Scheluk, Alfred, geb. 26. 12. 1910 in Holländerei, gesucht wird Scheluck, Karl, aus Wehlau-Wattlau, Sandettherwig; 15. Thumm, August, geb. 7. 12. 10 in Wernegitten, gesucht wird Thumm, Martha, aus Wernegitten, Kr. Heilsberg. Zuschriften unter Beifügung von Rückporto unter Nr. Su.-Mü. 2 an die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 24, Wallstr. 29 b.

Auskunft wird erbeten

Nachstehend aufgeführte Landsleute werden von Angehörigen, die sich in Litauen aufhalten, gesucht: Werner, Hannelore, geb. 25. 8. 39 in Königsberg, Eltern Bäckermeister, 1947 verstorben, kam 47 ins Maraunenhöfer Waisenhaus, ferner die Tanten Sophie und Charlotte W., Schneidermeister aus Löwenhagen/Ostpr., Seewieserweg; Kahnert, Alfred, geb. 2. 2. 14 in Königsberg, war Soldat in Ostpreußen; Reichsbahnoberzugführer Franz Bartsch, geb. 11. 9. 87 in Königsberg, Schönfließer Allee 22/24 zu Hause, Sohn Georg Bartsch, geb. 8. 2. 21 in Königsberg, Soldat in Ostpreußen; Robert Torkler (Oberkellner) und Frau Luise, geb. Neumann, 1947 wohnhaft Königsberg, Maraunenhof. Zuschriften erbittet Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstr. 29b.

Wer weiß etwas über das Schicksal des Herrn Gerhard Witzke, 1944 Feldwebel bei der Wehrmacht, Feldp.-Nr 15 654, zuletzt bei seinen Eltern Bankangestellten Witzke in Königsberg, Beetzenbergerstraße 3 wohnhaft gewesen? Zuschriften erbittet Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstr 29b.

Wer kann Auskunft erteilen über den Verbleib des Kindes Günter Schluszus, geb. 7. 10. 1943, aus Neu-Nassau, Kreis Insterburg, evakuiert nach Venedien, Post Sonnenborn. Günter Sch. kam wegen Durchfall ins Krankenhaus Mohrungen, blieb dort einige Wochen. Bei einem Besuch wurde der Mutter gesagt, er solle noch acht Tage bleiben; während dieser Zeit überraschten die Russen Venedien, niemand durfte den Ort verlassen. Als die Mutter nach zwei Wochen ins Krankenhaus kam, sagte eine alte Schwester, der Arzt mit den Kindern und einigen Schwestern sei im Januar 1945 ins Reich abgefahren, angeblich nach Sachsen oder Thüringen. Der Name des Arztes ist entfallen. Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstr. 29b.

Gesucht wird die jetzige Anschrift von Dr. H. Gusovius, zuletzt bei der Ostpreußischen Landgesellschaft, Zweigstelle Schröttersburg, tätig gewesen. Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 24, Wallstraße 29b.

Wer weiß etwas über das Schicksal der Frau Frieda Borowski, geb. Bartsch, und deren Sohn Manfred, geb. im August 1933 in Königsberg? Heimatanschrift Königsberg, Kaporner Str. 10c. Zuschriften erbittet Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstr. 29b.

Wer weiß etwas über das Schicksal der Familie Bergknecht, Schlachtergeschäft in Johannisburg? Sohn Bruno war Regierungsinspektor in Stolp, Wilhelmstraße, beschäftigt beim Landratsamt Stolp. Zuschriften erbittet Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstr. 29b.

Wer kann Auskunft geben über Otto Frenzel, wohnhaft Königsberg, Nasser Garten 52, Feldp.-Nr.

Fortsetzung Seite 7

Landsleute in der Sowjetunion

Eine vierte Liste von Verstorbenen und Zurückgehaltenen / Wir bitten um die Mitarbeit unserer Leser

Von der Folge 1 des Ostpreußenblattes ab veröffentlichen wir fortlaufend Namen von in der Sowjetunion verstorbenen und zurückgehaltenen Zivilpersonen. Die Namen sind von Heimkehrer(innen) aus russischer Internierung bzw. Kriegsgefangenschaft aufgegeben worden.

Sollten Sie, liebe Landsleute, über diese verstorbenen bzw. noch zurückgehaltenen Zivilinternierten ergänzende Angaben machen können oder den Verbleib der Angehörigen wissen, bitten wir, der Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen in Hamburg 24, Wallstr. 29 b, uns dieses mitzuteilen.

In Ihrer Zuschrift beziehen Sie sich bitte wie folgt auf diese Anzeigen: „Betr. Zivilinternierte; Kennziffer . . ., Angabe des Namens und Vornamens des Gemeldeten" (in der Schreibweise, wie er in unserer Zeitschrift veröffentlicht steht).

Bei jeder Rückfrage und Meldung an uns, diese Personengruppe betreffend, bietet allein die Angabe der Kennziffer und des Namens und Vornamens des Internierten die Gewähr, daß Ihre Mitteilung richtig ausgewertet werden kann.

Bitte nennen Sie uns in Ihrer Zuschrift alle bekannten ergänzenden Personalien zu den Internierten bzw. ihren Angehörigen oder auch Berichtigungen zu den von uns aufgeführten Angaben, da der Heimkehrer meistens nur noch Namensbruchstücke aufgibt, die ihm in Erinnerung geblieben sind.

Ueber sich selbst machen Sie bitte am Schluß ihres Briefes folgende Angaben: Name, Vorname, Mädchenname, Geburtsdatum, Heimatanschrift, jetzige Anschrift.

Sind Sie selbst in russischer Internierung gewesen? Ja/nein? Bis wann? In welchem Lager (Nummer und Ort)?

Bitte, gedulden Sie sich, wenn wir Ihnen auf Ihre Zuschrift nicht sofort Rückantwort erteilen. Wir werden Ihre Mitteilung mit Hilfe von Rotkreuz-Suchdienststellen sorgfältig auswerten und dabei mit anderen eingegangenen Zuschriften vergleichen müssen.

In den hier folgenden Absätzen kommt zunächst die Kennziffer, dann folgen die Personalien des Gemeldeten, und zuletzt werden der Name des meldenden Heimkehrers oder die Namen der vermutlichen Angehörigen angegeben.

50 741/45 Gosse, Vorname: unbekannt, geboren: unbekannt, zul. wohnhaft: Borken, Kr. Ortelsburg, Zivilberuf: Bauer; gemeldet von Ley, Hans.

50 109/45 Gottschalk, Vorname: unbekannt, geboren: ca. 1885, zul. wohnhaft: Mühlhausen, Kr. Pr.-Holland, beschäftigt gewesen: Städt. Elektr.-Werke; gemeldet von Mischke, Walter

50 182/49 Gottschalk (Frau), Vorname: unbekannt, zul. wohnhaft: Metgethen/Königsberg, geboren ca. 1900, Beruf: Kohlenhandlung; gemeldet von Bethke, geb. Grube, Erika.

50 610/49 Grabowski, Frieda, geboren: ca. 1923/25, zul. wohnhaft: Ganshorn/Ostpr., Zivilberuf: unbekannt; gemeldet von Berg, Elfriede.

50 507/49 Gramberg (Frau), Vorname: unbekannt, geboren: ca. 1908, zul. wohnhaft: Rastenburg (Ehemann war Mühlenbesitzer); gemeldet von Schadwinkel, geb. Pellkowski, Maria.

50 563/49 Gredich (Gredik), Bruno, geboren: ca. 1900, zul. wohnhaft: Allenstein, Zivilberuf: Elektriker; gemeldet von Schirrmacher, Herbert.

0 600 Greger, Christine (Christel), geboren: ca. 1920, zul. wohnhaft: Königsberg, Beruf: Straßenbahnschaffnerin (?), gemeldet von Pesties, Hildegard.

1 864 Grenda, Josef (?), geboren: ca. 1900, zul. wohnhaft: Rößel, Zivilberuf: Eisenbahner; gemeldet von Manske, Erwin.

50 962/49 Gricke (Frau), Vorname: unbekannt, geboren: ca. 1905, zul. wohnhaft: Ostpreußen, Zivilberuf: Hausfrau; gemeldet von Knobel, Inge.

AII/Nachf. IV/Z Grindel (Frl.), Vorname: unbekannt, geboren: unbekannt, zul. wohnhaft: Ostpreußen, Zivilberuf: unbekannt; gemeldet von Kirchenleitung der Kirchenprovinz/Sachsen.

50 273/48 Gropp, Iwan, geboren: ca. 1895, zuletzt wohnhaft: Königsberg/Pr., Stadtteil Amalienau-Hufen, Zivilberuf: Reichsbahninspektor; gemeldet von Dzaebel, Herbert.

50 182/49 Gross (Frau), Vorname: unbekannt; geboren: ca. 1896, zul. wohnhaft: Metgethen/Königsberg, Zivilberuf: unbekannt; gemeldet von Bethke, geb. Grube, Erika.

50 167/49 Groß, Anton (?), geboren: ca. 1910/20, zul. wohnhaft: in der Nähe von Allenstein, Zivilberuf: ev. Pfarrer; gemeldet von Maschke, Günther.

51 093 Groß, Irmgard, geboren: unbekannt, zul. wohnhaft: Münsterberg, Kr. Heilsberg/Ostpr., Zivilberuf: unbekannt; gemeldet von Boenigk, Margarete.

50 827/49 Groß, Kurt, geboren: unbekannt, zuletzt wohnhaft: Königsberg/Pr., Zivilberuf: unbekannt; gemeldet von Kummutat, Anni.

50 697/50 Großkopf (männl.), Vorname: unbekannt, geboren: ca. 1902, zul. wohnhaft: Sensburg/Ostpreußen, Zivilberuf: unbekannt, gemeldet von Penkwitz, Gerhard.

50 741/45 Grosowski (männl.), Vorname: unbekannt, geboren: unbekannt, zul. wohnhaft: Allenstein, Zivilberuf: Bahnhofsgärtner; gemeldet von Ley, Hans.

0 623 Grube, Otto, geboren: unbekannt, zuletzt wohnhaft: Königsberg/Pr., Zivilberuf: unbekannt; gemeldet von Drewe, Ernst.

0 653 Grünau, Margarete, geboren: ca. 1902, zul. wohnhaft: Königsberg, Zivilberuf: unbekannt; gemeldet von Duns, Ruth.

50 234/50 Grünberg (Grüneberg), Vorname: unbekannt, geboren: ca. 1898, zul. wohnhaft: Königsberg/Pr., Zivilberuf: Prof. an der Universität Königsberg; gemeldet von Dreyer, Richard.

51 526/49 Grüneberg, Hedwig, geboren: ca. 1926, zul. wohnhaft: Warkallen/Ostpr., Bauerntochter; gemeldet von Bösader, Christine.

51 056/49 Grünewald, Maria, geboren: ca. 1896, zul. wohnhaft: Allenstein, Zivilberuf: Heimarbeiterin; gemeldet von Wersch, Amanda.

50 555/50 Grünheidt, Adolf, geboren: unbekannt, zul. wohnhaft: Gr.-Partsch, Kr. Bartenstein/Ostpr., Zivilberuf: unbekannt; gemeldet von Mey, Kurt.

50 697/50 Grünheid, Gerhard, geboren: ca. 1929, zul. wohnhaft: Königsberg, Zivilberuf: unbekannt; gemeldet von Penkwitz, Gerhard.

50 765/48 Grünke, Paul, geboren: unbekannt, zul. wohnhaft: im Kr. Braunsberg/Ostpr., Zivilberuf: Bäcker; gemeldet von Fisahn, Brigitta.

2 162 Grunenberg, Angelika, geboren: ca. 1920, zul. wohnhaft: Münsterberg, Kr. Heilsberg, Zivilberuf: unbekannt; gemeldet von Bialek, geborene Fromm, Ida.

50 555/50 Grunwald, Vorname unbekannt, geboren unbekannt, zul. wohnhaft: Pr.-Holland, Zivilberuf: Kataster-Direktor; gemeldet von Mey, Kurt.

1 488 Grunwald, Albert, geboren: unbekannt, zul. wohnhaft: Königsberg/Pr.-Tannenwalde, Zivilberuf: Bauarbeiter; gemeldet von Mischöfski, Erich.

1 488 Grunwald, Martha, geboren: ca. 1916, zul. wohnhaft: Ostpreußen, Zivilberuf: unbekannt; gemeldet von Weidner, Gustav.

51 038/49 Grunwald, geb. Thater, Therese, geboren: ca. 1905/10, zul. wohnhaft: Rößel/Ostpr., Zivilberuf: unbekannt; gemeldet von Kucklick, Hildegard.

50 325/50 Gudat (Frl.), Vorname: unbekannt, geboren: ca. 1912, zul. wohnhaft: Pakalehnen, Kr. Insterburg, Bauerntochter; gemeldet von Bundt, Rudolf.

50 182/49 Gudath, Margarethe, geboren: ca 1922, zul. wohnh.: Königsberg/Pr., Zivilberuf: unbekannt; gemeldet von Bethke, geb. Grube, Erika.

50 302/48 Gudd, Vorname: unbekannt, geboren: unbekannt, zul. wohnhaft: Königsberg/Pr., Zivilberuf: Fliesenleger; gemeldet von Bieber, geb. Kosney, Elsa.

50 273/48 Gusewius (männl.), Vorname: unbekannt, zul. wohnhaft: Königsberg/Pr., Krugstraße 9 b, geboren: ca. 1890, Zivilberuf: unbekannt; gemeldet von Dzaebel, Herbert.

51 093/49 Guski, Maria, geboren: unbekannt, zul. wohnhaft: Neugarschen, Kr. Heilsberg, Zivilberuf: unbekannt; gemeldet von Boenigk, Margarete.

50 295/49 Guß, Vorname: unbekannt, geboren: unbekannt, zul. wohnhaft: Königsberg/Pr., Zivilberuf: Ingenieur der Königsberger Werke und Straßenbahn; gemeldet von Goerke, Erwin.

50 159/49 Guttmann, Maria, geboren: ca. 1896/98, zul. wohnhaft: Goldap/Ostpr., Zivilberuf: Bäuerin; gemeldet von Bajorat, Eva.

0 653 Gutzeit, Edith, geboren: ca. 1930, zul. wohnhaft: Tapiau, Zivilberuf: unbekannt; gemeldet von Duns, Ruth.

51 509/48 Gutzeit Erika, geboren: unbekannt, zul. wohnhaft: Ostpreußen, Zivilberuf: unbekannt; gemeldet von Seidel, Hanna.

1 518 Gutzeit, Gustav, geboren: unbekannt, zul. wohnhaft: Eydtkau, Zivilberuf: Oberzollsekretär; gemeldet von Kussina, Edi.

50 735/49 Gutzeit, Marianne, geboren: unbekannt, zul. wohnhaft: Königshöhe, Kr. Sensburg, Zivilberuf: unbekannt; gemeldet von Hahn, Irmgard.

AII/Nachf. IV/Z Haag, Gerda, geboren: ca. 1924, zul. wohnhaft: in Ostpreußen, Beruf: unbekannt; gemeldet von Preuschoff, Barbara.

2 154 Haag, Helene, geboren: unbekannt, zuletzt wohnhaft: Königsberg/Pr., Kreuzburger Straße, Zivilberuf: unbekannt; gemeldet von Belitz, Günther.

2171 Haak, Ernst, geboren: ca. 1885, zul. wohnhaft: Königsberg/Pr., Roßgarten, Zivilberuf: Bauarbeiter; gemeldet von Böhm, Ernst.

0 600 Hanich (Hanigk), Hedwig, geboren: ca. 1912/15, zul. wohnhaft: Ostpreußen, Heilsberg (?), Beruf: Hausfrau; gemeldet von Hambrach, Angelika.

51 360/49 Hantel, Hugo, geboren: ca. 1905/08, zul. wohnhaft: Kr. Braunsberg, evtl. Tiedmannsdorf, Zivilberuf: Landwirt; gemeldet von Pohling, Kurt.

50 182/49 Harder (Frau), Vorname: unbekannt, zul. wohnhaft: Metgethen, Königsberg (Glaserei); gemeldet von Bethke, geb. Grube, Erika.

3 879 Harsch, Vorname: unbekannt, geboren: unbekannt, zul. wohnhaft: Treuburg/Ostpr., Zivilberuf: unbekannt; gemeldet von Kattauke (Rechtsanwalt).

50 285/49 Hartrich (Frau), Vorname: unbekannt, geboren: ca. 1910, zul. wohnhaft: Ostpreußen, Beruf: unbekannt; gemeldet von Sander, Waltraud.

Suchanzeigen

Abrolat, Gerhard, geb. 4. 8. 22, zuletzt wohnhaft Haselberg, Schillfelder Straße 17, Kr. Schloßberg. Obergefr. bei der FPNr. 20 117 C, letzte Nachr. aus Ostpreußen im Januar 1945. Nachr. erb. Otto Abrolat, (22a) Dornap-Unterdüssel 315 b, Kr. Mettmann.

Andersch, August, und Fam.; **Gutzeit, Ruth,** geb. Andersch, früh. Königsberg/Sackheim. Nach der Ausbombung in Schönfeld über Zinten, Kr. Heiligenbeil. Nachr. erb. Martha Hill, Rotenburg-Hohenesch, Bremer Str. B 18/Hann.

Achtung Rußlandheimkehrer!
Alwast, Kurt, San.-Sold., Feldpn. 24 505 D, geb. 3. 9. 24, Heimfelde, Kr. Ebenrode/Ostpr. Vermißt am 5. 11. 43 bei Osery nördl. Kiew. Nachricht erb. H. Alwast, (16) Schönbach ü. Kirchhain, Kr. Marburg/Lahn.

Arndt, Bruno, geb. 28. 2. 90, Uffz. bei 2. Komp. Landesschützen, Pr.-Holland, dann Einsatz zus. mit Major Beutler (Bahnhofswirt) und Zig.-Händler Werner aus Mohrungen. Nachr. erb. für die Ehefrau, die noch in Ostpreußen ist, Ernst Kunkel, (17a) Mannheim-Käfertal, Herxheimer Straße 3.

Arndt, Helmut, Ob.-Leutn. (aktiv), geb. 13. 9. 13 in Danzig, war mit seiner Einheit im Winter 1940 in Rumänien und kam am 18. 1. 45 nach Ortelsburg, wo ich noch Verbindung am 20. 1. 45 mit ihm hatte. Seitdem fehlt jede Spur. Nachr. erb. Frau Meta Kirschstein, (14a) Hiddesen über Detmold-Lippe, Schulweg 4.

Bagdowitz, Kurt, geb. 18. 1. 27, Haselberg (Ostpr.), Krs. Schloßberg, Panzer-Gr., Marsch-Komp. Panz.-Gr.-Ers.-Bat. 413 Litzmannstadt C 1. Letzte Post 9. 12. 44 aus Plauen/Sachsen. Nachr. erb. Bagdowitz, Otto, Rotbach **b.** Weiler im Allgäu.

Balda, Elisabeth, geb. Neumann, geb. 2. 12. 13 in Elbing, besch. Drogerie Polarslie, Königsberg-Ponarth, wohnhaft Königsberg, Hans-Sagan-Str. 102/II, mit Sohn **Dieter-Jürgen,** geb. 28. 6. 37, in Königsberg; wo ist Fam. Polarslie aus Ponarth, wo Frau Franz, Maurerwitwe, aus Kbg., Betreuerin von Dieter? Zuschr. erb. Albert Neumann, Brühl bei Köln, postlagernd.

Barkowski, Fritz, geb. 9. 1. 1881, kriegsbesch. von 1914/18, Heimatanschrift Königsberg - Ballieth, Palmnicker Weg 22, seit Febr. 45 vermißt. Nachr. erb. Frau Bertha Barkowski, (14b) Tailfingen/Württ., Hechinger Straße 157.

Barsuhn, Franz, geb. 14. 4. 90, Endvegen, Kr. Niederung, zuletzt wohnh. Königsberg, Sternwartstr. 56/57 (Straßenbahnschaffner). Nachr. erb. Bertha Barsuhn, Berlin-Charlottenbg., Sömmering 28.

Baumann, Arno, Gefr., geb. 8. 10. 1925, Trausen, Kr. Gerdauen, war 1947 in Wöterkeim b. Korschen Treckerführer. Nachr. erb. Minna Baumann, Röddensen üb. Lehrte (Hannover).

Königsbergkämpfer! 1. Komp. Inf.-Regt. Wacht-Bat. Kbg., Dewitzkaserne, Kanonenweg. Bartel, Gustav, Gefr., geb. 22. 1. 01 in Kl. Drebnau, zul. wohnh. Ponacken, Kr. Samland, soll im Febr. 45 im Fort „Königin-Luise" gewesen u. später zur Verpfl.-Komp. gekommen sein. Nachr. erb. Fr. Anna Bartel, Königreich 42, üb. Hamburg-Harburg 1.

Achtung! Feldpn. 07 425 C (Veterinär-Komp.)! Behr, Max, geb. 2. 2. 1911 in Oßnagorren, Kr. Angerapp, zul. wohnh. Gr. Ilmen, Kr. Angerapp. Stabs-Gefr., letzte Nachr. 1944 von der Ostfront. Nachr. erb. Anna Behr, Hof Vierkamp b. Brokenlande üb. Neumünster.

Bendler, Julius, geb. 28. 1. 1895, angeblich zuletzt im Kampf Hauptbahnhof Königsberg/Pr. gewesen; **Bendler, Julius,** geb. 23. 4. 1922, Feldpn. 33 531, letzte Nachricht 6. 10. 1944 Saloniki, Griechenland. Wer weiß etwas über sie zu berichten? Nachr. erb. Frau Emma Bendler, Nienburg/Weser, Bollmannstr. 19, früher Altenkirch, Kreis Tilsit-Ragnit.

Achtung Heimkehrer! Bergmann, Heinz, geb. 20. 5. 29 in Brunshöfen (Jewonischken), Kr. Angerapp, zul. wohnh. Kaltenbach, Kr. Goldap, war evakuiert nach Sternsee, Kr. Rößel, wurde am 14. 4. 45 von den Russen aus Sadau nach Rastenburg verschleppt. Nachr. erb. Fr. Minna Bergmann, Görgeshausen, Diez/Lahn, Unterwesterwald.

Achtung, Heimkehrer aus Litauen! Beyer, Harry-Siegfried, geb. 28. 11. 1934, und **Wolfgang,** geb. 31. 7. 40, beide in Königsberg, Mozartstraße 13. Beide Kinder waren mit der Mutter **Beyer, Eva,** geb. Juraschke, zus. in Kbg. bis Jan. 1947, Mutter soll am 10. 3. 47 verstorben sein. Die beiden Jungen sollen angebl. nach Litauen gegangen sein. Nachr. erb. Heinz Beyer, Rheine / Westf., Ibbenbürener Straße 48.

Bitter, Wilh., geb. 2. 1. 00 in Xavern, Kr. Pr. Eylau, und Frau **Margarete,** geb. Seidler, geb. 22. 3. 00 in Königsberg, **Bitter, Herbert,** geb. 23. 9. 28, Königsberg, **Bitter, Hannelore,** geb. 16. 10. 39. Nachr. erb. Leg. Kurt Bitter, 2 REC/S.A.R.C Dujda (Marol).

Bitschkowski, Elisabeth, verw. Migge, geb. Petrusch, geb. 25. 3. 1887, zuletzt wohnh. Königsberg, Steinstr. 13a; **Bitschkowski, Paul,** Lok.-Führer i. R., sowie Tochter **Migge, Irene,** geb. 8. 10. 18, später verh., Stieftöchter **Käte** und **Eva B-.,** und Sohn **Werner; Petrusch, Emil,** aus Königsberg, und Ehefrau **Anna,** geb. Schiemann, sowie Tochter **Ursula.** Nachr. erb. Frau Erna Engelke, (24a) Horneburg/N. E.-Volksheim.

Böhnke, Helmut, geb. 1917, und **Böhnke, Berta,** geb. 1. 9. 09, aus Briensdorf, Kreis Pr.-Holland. Nachr. erb. Willi Bey, Hamburg-Sasel, Waldweg 12.

Panz. - Gren. - Div. „Großdeutschland"! Bolt, Hans-Joachim, geb. 3. 9. 17 in Barten/Ostpr., Einsatz Jan. 45 bei Allenstein-Bartenstein, Ende Febr. Pillau-Königsberg, angebl. beim I. Bat. eines Pz.-Gren.-Rgts. der Div. „Großdeutschland". Nachr. erb. Paul Bolt, (23) Hambergen 135, Bez. Bremen.

Borchert, Julius, Reichsbahn-Ob.-Sekr., fr. Braunsberg, Regitter Weg. Nachr. erb. Emil Kalender, Jübek, Kr. Schleswig.

Borrmann, Franz, Pol.-Meister aus Königsberg, soll angeblich im April 1945 im Gefangenenlager Stablack an Ruhr erkrankt und in ein Lazarett überführt worden sein. Wer war mit meinem Mann zusammen und kann mir irgendeine Auskunft geben? Frau Helene Borrmann, Lübeck-Wulfsdorf, Wulfsdorfer Weg 2, früher Königsberg, Gesekusstraße 1.

Borst, Auguste, geb. Amende, aus Gerdauen. Sie wurde am 11. 2. 45 bei der Flucht über die Fr. Nehrung in Richtung Kahlberg auf ein Fuhrwerk der Fa. Drengwitz, Insterburg, Dachpappen-Fabr., gesetzt. Nachr. erb. Ernst Borst, Geisenbrunn, Post Gilching, über München.

Bunk, Gertrud, geb. Bunk, Königsberg, Oberhaberberg, I. Rundteil, sowie deren Kinder und Mutter. Hat mich im Hochsommer 1945 noch in Königsberg-Ponarth, Barbarastr., besucht, seitdem fehlt jede Spur. Nachr. erb. Frl. Elsa Deubler, (21a) Bünde/Westf., Bahnhofstraße 56.

Buchholz, Martin, geb. 5. 12. 1911, wohnh. Berlin, letzte Anschrift Nachr.-Kan., S.-Art.-Ers.- und Ausb.-Abt. (m) 59, Nachr.-Bat. Frankfurt/Oder, Hornkas. Kam ca. 22. 1. zum Einsatz nach Königsberg, seitdem vermißt. Nachricht erb. Helene Buchholz, Gummersbach/Rhld., Körnerstr. 25.

Pr.-Holland/Ostpr.! Carl, Gustav, geb. 19. 9. 89 in Kahau, Letzter Wohnort Schmauch. Am 15. 2. 45 von den Russen verschleppt. Wer war mit ihm zusammen? Nachr. erb. Frau Adolfine Carl, Ratzeburg, Schweriner Str. 20 in Lauenburg.

Heimkehrer d. Feldp.-Nr. 12 414 A! Czymek, Erich, Gefr., geb. 18. 10. 1925 in Kl. Leschienen, Kreis Ortelsburg, letzte Nachr. am 7. 1. 1945 aus dem Raume von Schloßberg/Ostpr. Nachr. erb. Ludwig Czymek, (23) Minmelage, Kreis Bersenbrück.

Dietrich, Otto, geb. 25. 10. 19 in Drausenhof, Kreis Pr.-Holland, Uffz. b. Flak. FPNr. 45 163 L Wiesbaden, letzte Nachr. 15. 1. 45 auf der Fahrt vom Westen nach Posen zur Infanterie. Nachr. erb. Gustav Dietrich, (20b) Echte a. H. 67 über Northeim/Hann.

Domning, Max, Schlossermstr., Heimatanschr.: Königsberg/Pr., Altstädtische Tränkgasse 2—4. Nachr. erb. unter Nr. 7/4 die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpr., Hamburg 24, Wallstr. 29b.

Dombrowski, Emil,
Gefr., Beruf Autoschlosser, geboren 29. 10. 07 in Arys, wurde am 31. 3. 45 in Pillau der Spez.-Komp. 226 zugeteilt und ist am 1. 4. 45 nach Königsberg gekommen. Wer war mit ihm zusammen? Nachr. erb. Frau Elisabeth Freitag, (23) Tiste 12, Sittensen.

Drews, Helmut, geb. 17. 9. 1917 in Heilsberg, hatte ein Geschäft in der Burgstr. 2, seit Jan. 45 vermißt. Nachr. erb. Hedwig Drews, (13b) Schongau a/Lech, Christofstraße, Rösslebräu.

Dröse, Heinz, geb. 5. 6. 24, Peyse-Ostpr., Samland, Feldpn. 11 634 A. Ende d. Krieges als Gebirgsjäger in der Slowakei und in russ. Gefangenschaft geraten. **Dröse, Gerhardt,** geb. 27. 2. 27 in Peyse/Samland. Im Januar 45 als ausgebildeter Pionier von Stablack-Ostpr. nach Succase bei Elbing einer unbekannten Einheit zugeteilt, seitdem keine Nachr. Nachr. erb. Paul Dröse, (23) Weener/Ems, Neue Straße 35.

Dzienian Karl,
geb. 23. 11. 1900 in Kruglanken, Kreis Angerburg, Obgefr., zul. bei der Hunde-Ersatz-Staffel N.A.A. 1, **Stablack-Nord-Klein-**Decksen. Nachricht erb.
Emil Dzienian,
(21b) Oberstüter, Hattingen/Ruhr

Eichler, Rudolf, geb. am 5. 10. 91 in Königsberg/Pr., **Eichler, Berta,** geb. Neumann, geb. 3. 12. 1892 in Albehnen, Kr. Heiligenbeil/Ostpr., früh. Königsberg / Pr., Turnerstraße 6 ptr., dann Hagenstr. 51 I. Vater war im RAW Kbg.-Ponarth als Maschinenschlosser. Nachr. erb.: Kurt, Helmut. u. Gerhard Eichler, (20a) Ingeln über Lehrte, Kr. Hildesheim.

Eder, Ulrich, geb. 22. 7. 09, aus Waltersdorf, Kr. Heiligenbeil, erkrankte auf der Flucht u. wurde am 22. 2. 45 im Auffangkrankenhaus Stutthof aufgenommen. Wer weiß etwas üb. seinen Verbleib? Nachricht erb. Erich Gerlach, Ostereistedt bei Zeven, Kr. Bremervörde.

Eisenmenger, Hermann, geb. 13. 1. 1900, zul. wohnh. Sielkeim, Kr. Labiau, im Aug. 45 in Insterburg in russ. Gefangenschaft. Nachr. erb. Fr. Marie Eisenmenger, Elmshorn, Friedensallee 100.

Erlat, Eberhard, und Joachim, zul. wohnh. Insterburg, Wilhelmstr.: da wichtige Nachr. v. Vater, bitte sofort melden. Frau Hildegard-Alice Erlat, Berlin-Zehlendorf-West, Niklasstr. 41.

Firley, Gustav, ca. 48 Jahre, und **Ehefrau Emma,** ca. 46 Jahre, geb. Molnauer, sowie Kinder **Heinz,** 18 J., **Irmgard,** 21 J. Heimatanschrift Fürstenau/Ostpr., im März 1945 aus Rastenburg verschleppt. Nachr. erb. unt. Nr. 7/144 die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29b.

Fuchs, Hans, San.-Uffz., geb. 23. 11. 1920 in Schwiddern (Kr. Treuburg). Feldpn. 09 701 E. Letzte Nachricht im Januar 1945. Nachr. erb. Maria Wolf, Nister (Kr. Oberwesterwald) bei Hachenburg.

Gabel, Gertrud, geb. Linke, aus [illegible] Immelmannstraße 59. Nachr. erb. Hilde Loh, Bram-[illegible] Kr. Uelzen.

Gaber, Elisabeth, geb. Boersch, sowie Geschwister **Maria, Kurt, Reinhard, Hannelore, Christel, Renate** und **Inge; Fam. Michel, Anna** und Sohn **Klaus;** alle zul. wohnh. Kuckerneese, Mittelstr. 3, Kr. Elchniederung, letzte Nachr. aus Niedersaida 64 bzw. 11, Post Pockau, Flöhatal/Land (Sachsen). **Familie Krumat, Fritz,** aus Friedeberg/Post Spucken, Elchniederung. Letzte Nachr. Lauk b. Perwilten über Königsberg. Nachr. erbittet Erich Boersch, Pohlhausen, Post Birk üb. Siegburg/Siegkreis.

Gajewski, Charlotte, ca. 30 J., aus Dorf b. Passenheim/Ostpr. Nachricht erb. Fr. Heilbardt, (23) Moordorf/Ostfriesland.

Achtung, Eisenbahner! Gayk, Gustav, geb. ca. 1910—14, Weichenwärter Bhf. Willenberg; **Jurkutat, Erich,** geb. 1914, RB.-Betriebswerk Passenheim; **Boegel, Hans,** geb. ca. 1914—16, RB.-Gehilfe Bhf. Grammen; **Annighöfer?, Hans,** geb. 1914, aus Insterburg, RB.-Geh. Bhf. Albrechtsort, u. Frau **Martha Annighöfer?,** Bauerntochter aus Gr.-Albrechtsort; **Behrendt, Otto,** geb. 1914, RB.-Betr.-Wart Bhf. Wormditt, seit 1941 Feldeisenbahner im Osten. Nachricht erb. unt. Nr. 7/101 an Geschäftsführung d. Landsmannsch. Ostpr., Hamburg 24, Wallstr. 29b.

Geelhaar, Hermann, geb. 10. 2. 85, Schlossermeister, und Ehefrau **Hedwig,** geb. Günther, zuletzt wohnh. Allenstein, Robertstr. 9. Nachr. erb. Fr. Elli Onasch, Kiel, Kirchhofallee 12 ptr.

Gendritzki, Josef, geb. 27. 3. 27 in Lengainen, Kr. Allenstein, zul. wohnh. Guttstadt / Abbau. Wurde im Dezember 44 zur Panz.-Ausb. nach Zinten einberufen. Nachr. erb. Paul Gendritzki, Gisselrade, Post Ahrensbök, Kr. Eutin.

Königsberger! Giese, Gustav, Apotheker, geb. 31. 8. 75, **Frau Käte,** geb. Hagemann, Inh. der Hanseaten-Apotheke / Hanseaten-Drogerie, Königsb., Hammerweg 10. Vermißt nach d. Inbrandsetzung unseres Hauses Kgb.-Amalienau, Hammerweg 10, am 10. April 45. Zuletzt gesehen in Juditten bei Königsberg. Wer gibt Auskunft über das Schicksal meiner Eltern? Nachr. erb. Hellmuth Giese, Hüls bei Krefeld, Moersische Straße 10.

Grätsch, Emilie, geb. Stillger, geb. 25. 11. 64; Frau G. war Anfang Mai 1945 in Palmnicken, Kreis Samland, bei Fam. Urbigkeit. Wer weiß etwas von Familie **Urbigkeit** od. deren Töchtern, fr. Argendorf, Kr. Elchniederung, b. Heinrichswalde? Nachricht erb. Bernh. Grätsch, (21a) Eckardsheim bei Bielefeld.

Greif, Valentin, geb. 11. 10. 89, Inh. der Fa. Gust. Leeder (Bahnspedition, Kohlenhandl. u. Lebensmittelgesch., u. Ehefrau **Auguste,** geb. Wagner, sowie **Greif, Agathe,** geb. 15. 9. 91, zul. wohnh. bis zum Einmarsch der Russen in Cranz, Königsberger Str.: **Royek, Hermann,** und Ehefrau **Maria,** geb Greif, geb. 1882, u. **Greif, Robert,** geb. 15. 9. 91, zul. wohnh. Königsberg/Pr., Arnoldstr. 9, Sekr. bei der Stadtverw. Kbg., soll als Volkssturmmann beim Kampf um Kbg. gefallen od. schwer verwundet liegengeblieben sein. Nachr. erb. Josef Greif, (23) Sage in Oldenburg, b. Rud. Hellbusch.

Königsberger! Grundies, Eberhard, geb. 28. 2. 1929. Bis Ende Februar 1945 Lehrling in der Gärtnerei Girulat, Kgb., Bachstr. 11. Nachr. erb. Frau Anna Grundies, Dersau, Kr. Plön/Holst.

Guttmann, Dr., Arno, Zahnarzt, geb. 20. 11. 90, zuletzt wohnhaft Insterburg, Wilhelmstr. 37, kam am 8. 4. 45 im Raiffeisenhaus in Königsberg in russ. Gefangenschaft; war zusamm. mit seiner Schwester **Herta Bolz,** geb. Guttmann, geb. 11. 9. 93, zul. wohnh. Kgb., Schloßteichstr. 10. Nachr. erb. Marta Guttmann, (20a) Gifhorn, Moorweg 10.

Gutzeit, Else, geb. 5. 4. 25, Heimatanschr.: Dollstädt bei Pr. Eylau. Nachr. erb. Fr. Elfriede Krause, Altenfurt 251 b. Nürnberg.

Achtung, Königsberger! Gutzeit, Friedrich, geb. 13. 4. 91, zuletzt wohnhaft Rothensteiner Str. 28, war zul. 1945 in der Wrangelkaserne und später Lg. Schleiermacherstr. Nachr. erb. Frau Johanna Gutzeit, Hamburg 20, Lehmweg 5, bei Matull.

Hahs, Lory, Frl., aus Danzig, Heubuder Str. 14 D, war bis Jan. 45 mit Anita Flakowski zusammen; **Köpel, Elisabeth,** geb. Flakowski, zul. wohnh. Bischofsburg, Tannenbergstr. 37. Nachr. erb. Franz Flakowski, Hof Ged. Berg, Post Ravensburg/Württemberg.

Henseleit, Wilh., Rentner, geboren 13. 1. 1868/97 in Alexen, zul. wohnhaft Liebenfelde-Alexen, letzte Nachr. Jan. 45 aus Liebenfelde, soll dann verschleppt sein. Nachricht erb. Paul Engel, Hamburg-Osdorf, Am Landpflegeheim 1.

Hippel, Franz, geb. 28. 5. 1902 in Reichenberg / Ostpr., Landwirt, verschleppt am 7. 2. 1945. April soll er an Ruhr im Lazarett Soldau und Graudenz gelegen haben. Nachr. erb. Paul Kuhn, (21b) Dortmund, Mallinckrodter Str. 206

Samländer u. Rußlandheimkehrer! Hintz, Adalbert, Bauer, geb. 12. 4. 1898, wer war mit ihm im Mai oder Juni 1945 in Königsberg im Poliz.-Präsid. zusammen? Nachr. erb. Ernstine Hintz, Unzhurst 53, Kreis Bühl.

Hinz, Gustav, geb. 16. 6. 75, u. Ehefrau **Elisabeth,** geb. Scheffler, geb. 30. 6. 83, sowie deren Enkel **Heidrun Schmidt,** geb. 3. 6. 41, alle zuletzt wohnh. Königsberg-Ponarth, Buddestraße 14, zuletzt gesehen am 6. 4. 45 in der Nähe von Goliau bei Königsberg. Nachr. erb. Werner Hinz, Wuppertal-Wichlinghausen, Jungstr. Nr. 10.

Hoffmann, Gustav, Gefr. FPNr. 46 502 C, vermißt seit dem 15. 10. 44 bei den Abwehrkämpfen im Raum Wirrbalien. Beruf Gartenmeister, letzter Wohnort Kreuzburg/Ostpr. Nachr. erb. Frau Herta Hoffmann, (23) Westerloy über Westerstede/Oldb.

Hoffmann, Otto, geb. 3. 12. 06 in Schönbaum, Kr. Friedland, Trekkerführer, zul. wohnh. in Klein-Gnie, Kr. Gerdauen, war im Krieg uk. gestellt, auf der Flucht mit seiner Fam. bis Klein-Gluschen, Kr. Stolp zus., von dort durch Russen verschl. (Anf. April 1945), **Springer, August,** Fam. u. Frau **Buchholz, Anna,** aus Gr. Blumenau, Kreis Fischhausen. Nachr. erb. u. Nr. 7/98 an Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpr., Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Isbaner, Paul, geb. 28. 4. 98, zul. wohnh. Fürstenwalde b. Königsberg, kam bei der Kriegsmarine in amerik. Kriegsgefangensch. u. hat sich von 44 an laufend gemeldet, seit 46 keine Nachr., soll geflohen sein. Genauer Zeitpunkt und Ziel der Flucht unbekannt. Nachr. erb. für die Ehefrau in England u. Nr. 7/178 Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpr., Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Jeziorowski, Horst, geb. 8. 10. 28, zuletzt wohnh. Neuhoff, Kr. Lötzen, auf der Flucht im Febr. 45 als Zivil-Gefang. nach Rußl. (Ural) verschleppt, nach Aussagen von Heimk. am 28. 10. 45 in Frankfurt/O. entlassen und später auf einer russ. Dienststelle in Berlin gesehen worden; **Winkelhardt, Anton,** Uffz., geb. 25. 4. 20 in Gelsenkirchen, Heimatanschr.: Neuhoff, letzte Feldpn. 15 978 D. Nachricht erbittet Fr. Frieda Jeziorowski, Hamburg 20, Gustav-Leo-Straße 4/IV.

Jost, Otto, geb. 29. 4. 27 in Neuhain, Heimatanschr. Sabangen, Kr. Osterode, zul. 1. Ausb.-Komp. E.- u. A.-Grenadierbat. 2 in Allenstein, letzte Nachr. 9. 1. 1945. Nachr. erb. unt. Nr. 7/157 die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29b.

Kaisan, Walter, geb. 4. 8. 1881, aus Königsberg, Hindenburgstr. 72, war Schulheizer in der Hans-Schemm-Schule u. Obdachlosenasyl Hindenburgstr. Nachr. erb. Fr. Berta Kaisan, Bremen, Seewenjestraße 166.

Gesucht werden die Angehörigen des Wachtmeisters
Bruno Katschinski
Feldpost-Nr. 57 995,
Erkennungsmarke Nr. 137
1. Art.-Ers.-Abt. 21. Letzte Einheit: 23. S.F.s.W.R. 2. Er soll nach Angaben eines Kameraden aus **Mahlau, Post Marienburg,** stammen. Nachricht erb.
Ernst Hagen, (13a) Marxgrün 34, bei Hof/Oberfranken.

Insterburg! Kastilan, Lothar, geb. 7. 3. 28 in Insterburg, Melder beim Stab einer Flak-Kampfgr. Quassendorf westl. Zoppot (Feldpostn. 41 995 A, L.P.A. Berlin). Baute am 10. 3. 45 mit Kam. Krahn und 2 Danziger Jungen unter Uffz. Weinhuster 3 km von Mischau Leitung. Lothar und einer der Danziger Jungen, Waldemar Krüger, kam, lebend in russ. Gefangensch. Der 2. Danziger Junge, Krahn, u. Uffz. W. retteten sich. Wer Lothars weiteres Schicksal kennt, melde sich bitte bei Franz Kastilan, (23) Verden/Aller, Münchmeyerstr. 18.

Heimkehrer! Kawohlus, Erich, Gefr. bei Feldp.-Nr. 21 318, verw. 25. 3. 45 Heiligenbeiler Kessel. Nachr. erb. M. Kawohlus, Langholz üb. Eckernförde.

Kirstein, Frida, geb. Gronwald, geb. 18. 3. 15, und Tochter **Rosemarie,** geb. 31. 10. 37 in Königsberg, sowie Sohn **Ottfried,** geb. 10. 1. 45 in Schönfließ b. Königsberg. Heimatanschr.: Schönfließ-Königsbg., Wallmeisterhaus, Letzter Aufenthalt Königsberg, Holländerbaum 11 b (Htr.-Haus) b. Fr. Schlicht. Nachr. erb. Fr. Hedwig Balcke, (16) Reichensachsen, Kreis Eschwege, Landstraße 33.

Klein, Max, Schneider, Wolfsee, Kr. Lötzen, geb. 12. 2. 07, verschleppt 24. 2. 45 v. Springborn, Kr. Heilsberg, m. einem gewissen Siegmund aus Adlersdorf, Kreis Lötzen. Nach Aussage eines Zivilheimkehrers soll er mit einem Wolfseer Anf. März 45 m. einem Transp. v. Georgenburg n. Stalino, Rußl., im gleich. Waggon zusammengewes. sein. Unterwegs an Ruhr erkrankt. Nach 4 od. 5 Tag. im Lag. Stalino verstorb. u. von ihm selbst beerdigt worden sein. Nach Heimkehr des Wolfseers ist er mit meinem Bruder nicht zusammengewesen. Nachr. erb. Ernst Klein, (16) Griesheim, Am Sportfeld 2, St.-Stephan-Siedlung üb. Darmstadt 2.

Dr. Kluge, Grete, geb. Borchert, Stud.-Rätin, Heimatanschr.: Königsberg/Pr., Claasstr., hatte zwei Kinder. Nachricht erb. Ursula Henneberg, Lüneburg, Schillerstraße 7.

Koch, Emil, Stabsgefr., geb. 14. 4. 1917 in Bilzhöfen, zul. wohnh. Legnitten, Kr. Heiligenbeil, zul. Futtermstr. bei der Artl.: nach Entlassung aus russ. Gefangenschaft machte K. sich im Dez. 47 auf d. Weg, seine Eltern in Ostpreußen zu suchen, die inzwischen nach d. Rheinland kamen. Wer hat ihn gesehen? Nachr. erb. Fr. Anna Röhl, Werhahnhof b. Jülich/Rhld., Bez. Aachen.

Kompa, Rudolf, geb. 11. 1. 92, zul. wohnhaft Altkirchen-Ortelsburg, Sägewerk; **Rautenberg, Elise,** geb. 7. 6. 86, und **Frida,** geb. 13. 9. 95, beide zul. wohnhaft Königsberg, Flücherstr. 16. Nachr. erb. Schw. Ida Kompa, Flensburg, Südergraben 31, bei Hartmann.

Kossack, Johannes (Hans), geb. 24. 10. 1926 in Kabienen, Kr. Rößel, zul. wohnh. Klausdorf, Kr. Rößel, zul. bei Panz.-Ers.- u. Ausb.-Abt. 10, Zinten, Stab-Nachr.-Zg., letzte Nachr. vom 11. 1. 45, seitdem vermißt. Nachr. erb. Fr. Elisabeth Kossack, Laufenburg (Baden), Hauptstraße 13.

Krause, Paul, Schmiedemstr., geb. 7. 11. 91 in Guttenfeld, Kr. Pr. Eylau, zul. wohnh. Lüdtkenfürst, Kr. Heiligenbeil, wurde am 13. 3. 1945 in Maldahnen bei Danzig vom Treck gefangen genommen und dann nach Obersommerkau Danzig transportiert, später nach Glinsch b. Karthaus, voraussichtl. mit nach Sibirien verschleppt. Nachr. erb. Adolf Klang, (24b) Gut Neudorf, über Lütjenburg, Kr. Plön.

Heimkehrer! Kremulat, Erich, geb. 14. 10. 13, aus Königsberg/Pr., Rosenauer Str. 43, Feldpn. 29 564 (Obergefr.), letzte Nachr. Aug. 44 Jassy (Rumänien); **Kremulat, Enno,** geb. 19. 3. 26, aus Kbg., Vorst. Langg. 144, Fpn. 01 730 E. Panzerjäger, letzter Einsatz März 1945 Gotenhafen. Nachr. erb. Otto Kremulat, (24b) Neumünster, Jungmannstraße 28.

Krieger, Hermann, geb. 15. 11. 68, und **Ehefrau Albertine,** geb. 29. 3. 1870, deren **Tochter Marta,** geb. 6. 6. 01, meinen **Sohn Reinhold,** geb. 8. 3. 36, meinen **Schwiegervater Ostrowski, Ludwig,** geb. 26. 3. 1871, alle waren am 21. oder 22. 1. 1945 auf dem Bf. Riesenburg/Westpr. und wollten nach Pommern fahren. Seitdem keine Nachricht. Nachr. erb. Walter Krieger, Mülheim/Ruhr, Kuhlendahl 102.

Kruschat, Elli, geb. 12. 7. 22 in Kreuzingen, Kr. Elchniederung, wurde in der Nacht vom 2. 3. 2. 45 aus Mohrungen verschleppt. Nachricht erb. Paul Nötzel, (24) Brügge über Neumünster.

Kuhn, Erich, geb. 4. 1. 25 in Kuppen, Kr. Mohrungen, Funker der Nachr., „Florian-Geyer-Division", FPNR. 32 270 C, letzte Nachr. 18. 12. 44 aus Budapest. Nachr. erb. Lina Kuhn, (23) Volkensen über Scheessel, Kr. Bremervörde.

Kühn, Fritz, Danzig, Einzelhandels-Verband, **Zellmer, Karl,** Königsberg, Getreidewirtschafts - Verband. Wer kann über diese Personen Auskunft geben? Nachr. erb. Helmart Lindner, Varlheide-Rahden, Kr. Lübbecke/Westf.

Lange, Edith, geb. 20. 6. 99, und Tochter **Edith,** geb. 20. Mai 1936, Heimatanschr.: Königsberg, Unterhaberberg 8 c, beide 1946 noch in Königsberg gesehen worden; **König, Erna,** geb. Nitsch, 53 J. Heimatanschr.: Tilsit, 1946 in Königsberg gesehen. Nachr. erb. Frl. Herta Bartel, Bad Pyrmont, Humboldtstraße 14.

Langhals, Gertrud, Frau, geb. Büttner, geb. 3. 6. 04 aus Königsberg-Pr., Hindenburgstr. 65 a. Im Sommer 1947 in Litauen gesehen worden. Wer kennt ihr Schicksal? Nachricht erb. Willy Langhals, Eckernförde/Holstein, Frau-Klara-Straße 6.

Laschat, Erna, geb. 17. 5. 24 in Tawellenbruch, Kr. Elchniederung, **am 8. 3. 45** vor Danzig von Russen **verschl.,** März 47 aus Rußld., **Moskau Rotes Kreuz,** Postfach **102/1085 gemeldet,** seitdem keine Spur. Wo sind Lagerführer Georg **Klages** aus Litauen und Lagerführerin Gerda Wruck aus **Danzig, die evtl.** Auskunft geben **können? Beide sollen** in Schleswig-Holstein sein. Nachr. erb. unt. **Nr.** 7/97 an Geschäftsführung **d.** Landsmannsch. Ostpr., Hamburg 24, Wallstr. 29 b.

Lezim, Käthe, geb. ca. 1910, Gewerbeoberlehrerin an der OMGS, Königsberg/Pr., zuletzt wohnhaft Auguste-Viktoria-Allee, gegenüb. Handelshochschule. Nachr. erb. Ilse Börstinger, Hamburg-Bergedorf, Schlebuschweg 18b.

Lindner, Curt, Tischlermeister, aus Königsberg-Rothenstein, Möwenweg 54, war am 12. 4. 45 noch auf der Nehrung. Nachr. erb. Clara Lindner, (16) Fulda, Heinrichstraße 7.

Achtung, Kreywöhner! Lindszus, Emil, und Ehefrau **Auguste,** geb. Suttmann, **Lindszus, Emma,** geb. 17. 11. 07, **Kenklies, Christoph,** u. Frau **Meta,** geb. Galeiwis, alle wohnh. Kreywöhnen, Kr. Tilsit, **Jurkuhn, Christoph** und Frau **Martha,** geb. Rummel, wohnh. Sokaiten, Kr. Tilsit. Nachr. erb. Otto Lindszus, (16) Griedel, Kr. Friedberg, Hessen, Bahnhof, fr. Königsberg/Pr.

Lippki, Viktor, geb. 21. 8. 05 in Widrinnen, Kr. Rastenburg, eingesetzt im Raume Braunsberg-Heiligenbeil, seit März 1945 vermißt. Ehefrau **Maria,** geb. Wunder, sowie Kinder **Werner, Hans** oder **Peter,** letzte Wohng. Schillfelde, Kr. Schloßberg. Frau L. ist mit beiden Kindern nach Sachsen im Kreise Annaberg geflüchtet. Nachr. erb. Hugo Lippki, Dortmund-Scharnhorst, Hahnenholz 36/38.

Lojewski, Johann
Obergefr., geb. 10. 3. 02, Bauer aus Lenzendorf, Kr. Lyck, Feldpostn. 29 796 C, bei der 2. Kp. Land. - Schütz. - Sich. - Bat. 469, letzte Nachr. 7. 1. 45 aus dem Raume Warschau. Nachr. erb.
Frau Anna Lojewski,
(20a) Letter b. Hannover, Schulstraße 9.

Achtung, Samländer!
Luberg, Herbert, Kumehnen, wer kann Auskunft geben üb. meinen Bruder? Nachr. erb. Frau Dora Brix, Lübeck - Siems, Siemser Landstraße 37.

Maleike, Meta, geb. 4. 9. 88 zu Insterburg, zuletzt wohnh. Insterburg, Siehrstraße 30, ist 1945 angebl. bis Königsberg gekommen, dann fehlt jede Spur. Nachr. erb. Fritz Maleike, (24b) Rodnäs, Post Klaxbüll.

Mattussat, Bruno, Königsberg/Pr., Hindenburgstr. 81, Volkssturm, letzte Nachr. Kbg. November 44, H. K. P. **Huhnhäuser, Erna,** geb. Groß, geb. 30. 3. 1915, zuletzt Litzmannstadt, letzte Nachr. 1944 telef. auf der Flucht, Warthegau. Nachr. erb. Gisela Mattussat bei Pfannkuchen, Wuppertal-Hahnaberg, Vorm. Eichholz 4, fr. Heimatanschr.: **G. Mattussat, Kbg.-Pr., Lange Reihe 18.**

Mauroszat, Franz, O. P. S., geb. 2. 7. 1871, und Ehefrau **Käthe,** geb. Thiel, geb. Dez. 1878, ebenso Tochter **Elisabeth Bos,** geb. Mauroszat geb. 1915 aus Rastenburg/Ostpr., Bismarckstr. 5. Elisabeth Bos wurde zuletzt mit Kind zwischen Korschen und Bartenstein geseh. Das Kind wurde später vom R.K. tot gemeldet. Nachr. erb. Gertrud Mauroszat, (13 a) Bayreuth, Leopoldstraße 10 I.

Mielke, Christel, geb. 5. 10. 1920, in Arys, Kr. Johannisburg/Ostpr., mußte sich am 13. 2. 45 in Lötzen bei den Russen melden. Wer war später mit ihr zusammen? Nachricht erb. Albert Mielke, Krähenwinkel ü. Hannover, Dorfstr. 17.

Muhlack, Frieda, geb. Wolf, geb. 4. 5. 21 in Kl. Sausgarten, Kr. Pr. Eylau, zul. wohnh. Dantau, Kr. Pr. Eylau, wurde in Schöneck/Ostpr. von den Kindern getrennt, seit 1945 vermißt. Nachr. erb. Rich. Muhlack, (13b) Rosenheim, Ebersberger Straße 6.

Nelson, Paul, geb. 10. 9. 03 in Lötzen, Boyenstr. 42, letzte Anschrift Berlin-Brandenburg. Nachr. erb. Gustav Nelson, Dortmund, Königswall 84, fr. Lötzen, Gymnasialstraße 14.

Königsberger! Neumann, Maria, geb. Schwarz, geb. 12. 4. 1903, Königsberg/Pr., Neuer Graben 22 u. Nasser Garten 5 u. Ponarth, mit Sohn **Friedel,** geb. 14. 3. 1936, letzte Nachr. 1948 aus Wilnius, Litauen. Nachr. erbittet Richard Schwarz, (22a) Essen - Borbeck, Schloßstraße 101.

Achtung! Rumänienkämpfer! Ortmann, Kurt, geb. 29. 1. 98 in Meißen (Sa.), letzte Nachr. vom Kampfeinsatz im März 45 bei Düsseldorf; **Lietz, Fritz,** geb. 9. 5. 1907 Bullchow-Stettin, letzte Nachricht 20. 8. 44 Rumänien am Fluß Pruth, war beim Stab, beide zul. wohnh. Königsberg/Pr., Siedlung Schönfließ. Nachr. erb. Karl Albrecht, Busdorf-Schleswig.

Achtung Stalingradkämpfer! Oschlies, Fritz, geb. 20. 4. 22 in Stobingen, Kr. Wehlau, bis 19. 10. 42 P.-Ers.-Bat. I in Königsberg, kam mit 10 Angehörigen der Einheit nach Riesa Sa., 3. 11. 42 Nachr. aus Kiew, dann 25. 12. 42 letzte Nachricht aus Stalingrad (Feldpn. 18 345). Nachr. erb. Helene Oschlies, Hirsau, Kr. Calw, Aureliusplatz 13.

Pehl, Hugo, akt. Ob.-Zahl-Mstr., geb. 5. 1. 06 in Schönfließ, Kreis Königsberg, wurde im März 1945 im Kampf in der Festung Königsberg noch gesehen, letzte Feldpn. 32 068 A. Nachr. erb. Fr. Lotte Pehl, Siefenhoven 195, Post Himberg üb. Honnef am Rhein.

Peleikis, Ernst, geb. 20. 4. 1926 in Windenburg, Kreis Heydekrug, Gefr., Feldp.-Nr. 44 927 C, letzte Nachr. Jan. 45. Nachr. erb. unt. Nr. 7/155 die Gesch.-Führung der Landsmannschaft Ostpr., Hamburg 24, Wallstraße 29b.

Plogschties, Konrad, Gebauhrstr. 24, Königsberg/Pr., **Plogschties, Heinz,** Güldenboden bei Mohrungen, **Baumgardt, Fritz,** Betriebsdirektor bei der Ostpreußischen Landschaft, Königsberg / Pr., Wohn. Stägemannstraße 78, **Kurpjuhn, Herbert,** Vertreter von Faber, Vorstädtische Langgasse 113, Königsberg/Pr. Nachr. erb. Richard Krosse, (23) Osnabrück, Auguststraße 19. Früh. Königsberg/Pr., Neudorfer Straße 132.

Prange, Minna, geb. Pein, letzte Wohnung Königsberg/Pr., Mönkengasse 31, nach dem Einmarsch der Russen wohnh. in Kbg.-Ponarth. Nachricht erb. Fr. Elise Steinat, Neubruchhausen 61 über Bassum, Bezirk Bremen.

Prante, Josef, geb. 2. 11. 04 in Scherfelde, Kr. Warburg, Feldp.-Nr. 16 713, letzte Nachr. v. 18. 1. 45 aus Thorn/Westpr. Nachr. erb. Hermine Prante, Herzlake, Kreis Meppen/Ems.

Rabies, Wilhelm, geb. 13. 10. 1909 in Schwirbeln, **Rabies, Anna,** geb. Kuthning, geb. 9. 11. 1912 in Neuhof, **Rabies, Willy,** geb. 10. 1. 1936 in Piaten. Alle zuletzt wohnhaft in Ripkeim b. Wehlau/Ostpr. Nachr. erb.: Fr. Hedwig Tritt, (23) Delmenhorst in Oldbg., Goethestraße 74.

Radzwill, Irmgard-Ruth, geb. 10. 12. 44, und **Krose, Hannelore,** geb. 10. 1. 44, wurden Ende Jan. in das Kinderkrankenhaus, Königsberg, Samitter Allee eingeliefert. Nach einer Mitteilung des Chefarztes Dr. Rau wurden die Kinder spätestens am 26. 1. 45 in das Ausweichkrankenhaus Neukuhren gebracht. Von dort Ende Jan. mit Dampfer „Wartheland" v. Pillau aus in die Kinder-Abt. des Krankenhauses Gotenhafen evakuiert. Nachricht erb. Fritz Radzwill, (21a) Lintel 17, Post Wiedenbrück/Westf.

Kurator Dr. h. c. Hoffmann verstorben

Am 7. März 1951 verschied in Lugano im 77. Lebensjahr der Kurator der Albertus-Universität zu Königsberg in Preußen, Dr. phil h. c. Regiomantanus Friedrich Hoffmann, Ehrensenator der Technischen Hochschule Danzig, Ehrenbürger der Georg-August-Universität Göttingen, Ehrenmitglied der Gesellschaft der Freunde Kants, Vorsitzender des Göttinger Arbeitskreises.

In Goldberg in Schlesien geboren, besuchte er Vorschule und Gymnasium in Görlitz und studierte an den Universitäten Heidelberg, Berlin und Breslau. 1896 trat er in den Justizdienst im Bezirk des Oberlandesgerichts Breslau und wurde 1905 zum Landrichter ernannt. Bereits im Jahre darauf trat er in den Verwaltungsdienst über und war b': zum Jahr 1922 in den Regierungen von Posen, Bromberg und Schneidemühl tätig. 1919 wurde er Oberregierungsrat und ständiger Vertreter des Regierungspräsidenten. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 wurde er zum Kurator der Albertus-Universität in Königsberg ernannt.

Mit Friedrich Hoffmann war der erste vollamtliche Kurator an die Albertina gekommen. Die Preußische Staatsregierung wollte mit dieser Ernennung zum Ausdruck bringen, welche erhöhte Bedeutung sie dieser an äußerster und gefährdeter Stelle des Landes gelegenen Hochschule beimaß. Die Erwartungen, die man dem neuen Kurator entgegenbrachte, sollten in vollem Maße erfüllt werden. Friedrich Hoffmann, selbst ein Sohn des deutschen Ostens, begriff sofort die große Aufgabe, vor die er sich gestellt sah. Bereits beim Wiederaufbau der Danziger Hochschule griff er tatkräftig ein, man dankte ihm durch die Verleihung der Würde eines Ehrensenators. Denn keineswegs beschränkte sich Hoffmanns Denken und Planen auf die engere Tätigkeit in der Universitätsverwaltung Das trat deutlich hervor, als es darum ging, die Königsberger Albertina von innen heraus neu aufzubauen, im Sinne Jahrhunderte alter Ueberlieferung, als eine Pflanzstätte deutschen Geistes, die ihre Kraft nach Osten ausstrahlt, und die ihren Sinn fand als Mittler zwischen Ost und West. Wer die mannigfach gesponnenen Fäden hier verfolgt, der sieht, daß sie in irgendeiner Form, wenn auch nicht immer sichtbar, in der Persönlichkeit Friedrich Hoffmanns sich verknüpfen. Die hier von ihm geleistete Arbeit — die Universität dankte ihm durch die Verleihung der Würde des Dr. phil. honoris causa — hat ihre Wirkung ausgeübt bis weit in das vierte Jahrzehnt, das ihm freilich manche Anfeindungen gebracht hat. Indes hat er der Königsberger Universitätsverwaltung bis zum Ende vorgestanden, bis er selbst ihre Pforten im Januar 1945 schließen mußte.

Ein neuer Abschnitt des Lebens begann für Friedrich Hoffmann, und dies zu einer Zeit, in der andere sich der wohlverdienten Ruhe des Alters hingeben. Friedrich Hoffmann, dem der Krieg selbst schwerste Wunden geschlagen hatte, trat als erster und einziger bald auf den Plan und rief zur Sammlung der Geister und der Menschen auf, die da dem Chaos entronnen waren. Nunmehr weithin für jeden sichtbar, begründete er die allen Königsbergern bekannte Meldestelle der Albertus-Universität, an die sich ein jeder wenden konnte, der da in Not und Bedrängnis geraten war. Zum zweiten Mal in seinem Leben stand er vor einer Aufgabe, an die wohl niemand gedacht hatte, die aber, einmal in ihrem Wesen erkannt, ostpreußisch, ostdeutsch im reinsten Sinn des Wortes war. Zum zweiten Mal in seinem Leben wurde Friedrich Hoffmann zum Mittelpunkt der alten Albertina, wenn diese auch jetzt nicht mehr sichtbar war. Ein Helfer, ein Berater, ein Freund wurde er uns allen, die wir von Königsberg kamen, ein getreuer Ekkehard, wie man von ihm gesagt hat. Und heute, wo wir in tiefer Trauer dieses erfüllte Leben, das ein reiches war, überblicken, da bedenken wir, aus welchen Wurzeln dieses Dasein seine Kraft nahm, und wir sind dankbar, uns eines Wortes erinnern zu dürfen, das er selbst in einem seiner Rundbriefe zu uns gesprochen hat: „Die innere Wahrheit eines Geschehens liegt nicht in den äußeren Ereignissen, sondern im Menschen selbst, in der Reinheit und der Kraft seines Herzens, im Charakter, in seiner innersten Persönlichkeit".

Für die Angehörigen der Albertus-Universität Königsberg/Preußen
Professor Dr. Götz von Selle.

Mir, dem langjährigen amtlichen Vertreter und persönlichen Freunde von Kurator Hoffmann, der als Rechts- und Universitätsrat in ständigem Verkehr mit ihm stand, sei es gestattet, ergänzend allen Heimatvertriebenen, insbesondere allen Universitätsangehörigen die Persönlichkeit und die Leistungen Hoffmanns für unsere Heimat in Erinnerung zu rufen.

Er sah seine Lebensaufgabe in der ständigen Fürsorge für unsere ostpreußische Hochschule und ihre Angehörigen. Als Vorgesetzter und Leiter seiner Behörde brachte er allen, die ihm unterstanden, ein weitgehendes Wohlwollen und ein mit Herzensgüte gepaartes Verständnis für ihre Sorgen entgegen. In dieser Hinsicht war er unübertrefflich. Trotz der beschränkten Mittel, die er zur Verfügung hatte, verstand er es, viel Not und Elend zu mildern. Zahlreiche Dankesbriefe, die mir durch die Hände gegangen sind, legen Zeugnis für seine warmherzige Hilfsbereitschaft ab. Zahlreichen Doktoranden, die hilfsbedürftig waren, wurden in großzügiger Weise die Gebühren erlassen. Beamte und Angestellte, die fähig und tüchtig waren, wurden nach Möglichkeit gefördert. Hierbei galt nur charakterliche und fachliche Eignung. Alle andern Gesichtspunkte schieden aus, und zwar auch in den zwölf Jahren des Nationalsozialismus. Vereinzelte Versuche, die politische Zugehörigkeit in den Vordergrund zu schieben, blieben erfolglos.

So war es denn auch kein Wunder, daß er ganz allgemein die Liebe und Verehrung der Universitätsangehörigen, insbesondere derjenigen des Kuratoriums genoß. Bei kleineren festlichen Behördenveranstaltungen, die regelmäßig auch nach 1933 stattfanden, wurde er als Vater seiner Betriebsangehörigen bezeichnet und gefeiert und zwar von allen ohne Unterschied ihrer sonstigen politischen oder religiösen Einstellung.

Die Universität zu modernisieren und auszubauen, war ihm ein besonderes Herzensbedürfnis. Mit Hilfe des hochverdienten Oberbaurats Gerlach entstanden neue moderne Kliniken und Institute. Es sei hier nur an die neue Anatomie, die Poliklinik für innere Krankheiten, die Zahnklinik, die Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten, den Erweiterungsbau der Frauenklinik usw. erinnert.

Und doch genügte dieses Alles dem Nimmermüden und Nimmerrastenden nicht. Er plante für Königsberg eine völlig neue Universität, die ein Vorbild für ganz Osteuropa werden sollte. Auf dem Gelände des vor den Toren von Königsberg gelegenen Gutes Beydritten sollte diese Universität mit den wichtigsten Kliniken, einem modernen Hörsaal und Verwaltungsgebäude, mit Studentenheimen, Sportplätzen und vielen Grünanlagen entstehen. Die ersten Zeichnungen für diese Schöpfung ganz großen Stils lagen bereits vor, und er kämpfte auch schon um die Mittel zur Verwirklichung. Der unglückliche Ausgang des Krieges hat alledem ein Ende gemacht.

Kein Wunder, daß dieser nur auf das Allgemeinwohl bedachte Mann, der selbst von vorbildlicher preußischer Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit war und dessen Dienstraum so einfach ausgestattet war, wie ich es bei keinem anderen Behördenchef gefunden habe, eine Reihe ihm ergebener Freunde hatte, zu denen auch ich mich zählen durfte. Und er selber war der zuverlässigste und treueste Freund, den man sich denken konnte. Vielen von uns hat er mit seinem klugen Rat und seiner großen Welterfahrenheit geholfen und Mißgeschicke, die den einen oder andern trafen, gemildert und in ihren Folgen abgebogen.

Oefters bis in die letzten Jahre in Königsberg unterhielt er im Verein mit seiner Gattin eine gepflegte Geselligkeit Hier kamen Menschen der verschiedensten Berufe zusammen, lernten einander kennen und erleichterten auch denen, die von auswärts nach Königsberg kamen, wesentlich das Einleben. Bei solchen Gelegenheiten wurden geistige Gespräche aller Art geführt, oft verschönt durch musikalische Darbietungen, so daß jeder reiche Anregungen mit nach Hause nahm.

Sein Bild wäre nicht vollständig, wenn sein vorbildliches Familienleben nicht erwähnt würde. In seiner Gattin hatte er eine an allen seinen Interessen teilnehmende Lebensgefährtin, die ihm ein Heim geschaffen hatte, in dem er nach der Arbeit Entspannung, Ruhe und Erholung finden konnte. Von den vier Kindern (drei Söhne und eine Tochter) sind zwei Söhne als Fliegeroffiziere im letzten Kriege geblieben. Die Kinder liebten und verehrten ihn, kamen auch, als sie erwachsen waren, immer wieder, so oft sie es konnten, ins Vaterhaus.

Jetzt ist er schneller, als wir es gedacht haben, von uns gegangen. Wir werden ihn sehr vermissen. Seine Arbeiten in Göttingen in der stark beanspruchten Meldestelle, die einzig in ihrer Art ist, und im Göttinger Kreise waren noch lange nicht abgeschlossen und beendet.

Immer aber werden wir seiner in tiefer Liebe, Verehrung, Dankbarkeit und Anhänglichkeit gedenken. Möge er nach einem Leben, reich an Erfolgen, aber auch reich an Mühe, Arbeit und mancherlei Leid sanft und in Frieden ruhen.

Honnef/Rh., im März 1951

Dr. Carl Schiemann,
Landgerichtsdirektor a. D.

Vermißt, verschleppt, gefallen, gesucht . . .

Auskunft wird erbeten

Fortsetzung von Seite 5

und letzter Truppenteil unbekannt? Nachricht erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstr. 29b.

Die Angehörigen nachfolgend genannten Kindes werden gesucht: Horst Pohl, heute etwa 15 Jahre alt, Eltern wohnten in Domnau, Vater war Gärtner, ist gefallen. Horst war mit seiner Mutter, Großmutter und Bruder auf einem Schiff nach Swinemünde gekommen, dort durch Bombardierung auseinandergekommen, Mutter ging mit ihm zurück nach Ostpreußen und starb dort 1946 an Hungertyphus. Horst kam nach Königsberg ins Waisenhaus. Zuschrift erbittet Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstr. 29b.

*

Nachstehend aufgeführte Heimkehrer suchen ihre Angehörigen; es wird um Nachricht über deren Verbleib gebeten. 1. Laddach, Alfred, geb. 22. 4. 04 aus Prostken, Krs. Lyck, sucht Amilie Laddach, geb. Bartlick, geb. 19. 5. 1872, und Hedwig Laddach, geb. 27. 10. 02 aus Groß-Upalten, Krs. Lötzen. 2. Lauschus, Benno, geb. 22. 10. 24 aus Plauschwarren, Krs. Tilsit, sucht seine Eltern Alexander Lauschus, geb. 2. 5. 1898, und Anna Lauschus, geb. Ostwald, aus Plauschwarren, Krs. Tilsit 3. Lehmann, Gerhard, geb. 21. 1. 25, aus Wormditt, Markt 9, sucht seine Mutter Klara Lehmann, geb. Paschinski, geb. ca. 1902—1904, und seinen Bruder Horst Lehmann, geb. ca. 1923 aus Wormditt, Markt 9. 4. Lorenz, Josef, geb. 29. 10. 17, aus Ganglau, Krs. Allenstein, sucht seinen Vater Franz Lorenz, geb. 22. 3. 1888, aus Ganglau, Krs. Allenstein. 5. Lorenz, Richard, sucht seine Eltern Wilhelm Lorenz, geb. 1. 1. 1884, und Alwine Lorenz, geb. 1. 11. 1897 aus Gekunen, Krs. Angerburg. 6. Mehrwald, Gisela, geb. 7. 9. 23, aus Königsberg, Hansaring 53a, sucht ihre beiden Schwestern Christel Mehrwald, geb. 14. 12. 1921, und Elftraut Wengel, geb. Mehrwald, geb. 17. 6. 1920, aus Königsberg, Hansaring 53a. 7. Meyke, Erna, geb. 28. 3. 23, aus Gilgenau bei Hohenstein, Krs. Osterode, sucht Hans Torkel aus Sausgallen, Krs. Heydekrug. 8. Mikat, Werner, geb. 11. 7. 17, aus Königsberg, Gut Spandinen 16, sucht seinen Vater Karl Mikat, geb. 21. 2. 1882, und seinen Bruder Georg Mikat, geb. 18. 5. 1923 aus Königsberg, Gut Spandinen 16. 9. Monnek, Paul, geb 6. 2. 22 aus Lötzen, sucht seine Eltern Paul Monnek, geb. ca. 1882, und Helene Monnek, geb. Blask, geb. ca. 1897, sowie seine Schwester Renate Monnek, geb. 12. 2. 1928, aus Lötzen. 10. Morchel, Gerhard, Geburtsdatum und Heimatanschrift unbekannt, sucht Ernst Dellin aus Königsberg, Ziegelstr. 11. Müller, Fritz, geb. 11. 9. 07, aus Groß-Jägerndorf, Krs. Insterburg, sucht seine Mutter Maria Müller, geb. Holm, geb. 16. 11. 1962, aus Insterburg, Gerichtsstr. 28, und seinen Bruder Heinrich Müller, geb. 10. 2. 1885, aus Insterburg, Am Hermannshof 7. 12. Müller, Helmut, Geburtsdatum und Heimatanschrift unbekannt, sucht seinen Vater Karl Müller, geb. 1. 7. 1883, und seine Schwägerin Hildegard Fischer, geb. 15. 7. 1917, aus Königsberg. 13. Nickel, Marta, geb Reske, geb. 13. 11. 09, aus Königsberg, Krausestr. 5, sucht ihre Schwester Magda Skopnick geb. Reske, geb. 24. 10. 11, aus Königsberg-Ponarth, Dreisenstr. 31. Zuschriften erbeten unter **Nr. S. Mü. I** an die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen (24a) Hamburg 24, Wallstraße 29b.

Wer kann Auskunft erteilen über Carl Pessarra, Apotheker, geb. 18. 3. 1872, aus Rößel. Kleiner, alter Herr, sehr lebendig, Brillenträger, Spitzbart, ganz kurz geschorenes Haar. Im November 1945 aus Ostpreußen über Lager Küstrin, Kronskamp/Mecklbg. nach Wotrum ausgewiesen. Soll dort in einem Massengrab beigesetzt worden sein in einem parkähnlichen Gutshof von Wotrum. Nachricht erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 24, Wallstr. 29b.

Ueberlebende der Führernachwuchsschule (Kriegsschule) Potsdam, insbesondere des 1. Bataillons bitte melden! Das Bataillon Kriegsschule ist in Reitwein südlich von Küstrin wie vom Erdboden verschwunden und mit ihm viele Ostpreußen. Die Kriegsschule ist in den Tagen zwischen dem 1. und 4. 2. 45 in zwei Bataillone geteilt und Hals über Kopf an die Ostfront geworfen worden. Das 1. Bataillon unter Führung von Major Olms ging voran, und zum Erstaunen des dahinter stehenden 2. Bataillons kehrte kein Mann zurück. Wir bitten um Nachrichten über das Schicksal der Männer des 1. Bataillons. Zuschriften in allen Fällen an die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstr. 29 b.

Ueber Willy Gaupties, geb. 30. 9. 04 in Tilsit, liegt eine Nachricht vor. Die Ehefrau Agnes Gaupties, geb. Böhm, Allenstein, ehemalige Hermann-Göring-Straße 14, wohnhaft gewesen, oder Angehörige, werden um Meldung gebeten bei der Landsmannschaft Ostpreußen, Geschäftsführung Hamburg 24, Wallstr. 29 b.

Für nachstehend aufgeführte Personen liegen Lichtbilder, Urkunden sowie Familienpapiere vor: 1. Mech.-Ob.-Gefr. Gerhard Lukas, geb. 12. 3. 1923; 2. Drogist Klein, Tapiau, Kreis Wehlau; 3. Oberwachtmeister Cäsar Wiesner, wohnhaft 1940 in Dirschau. Zuschriften erbittet Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Wo befinden sich nachstehende Landsleute: Johanna Frühbrodt, geb. Strasdas, geb. 12. 2. 1870 in Werxnupönen, Krs. Tilsit, und Helen Hölzel, geb. 15. 10. 1900 in Blecken, Krs. Gumbinnen, beide wohnhaft gewesen Gr.-Waltersdorf (Walterkehmen), Krs. Gumbinnen. Zuschriften erbittet Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstr. 29 b.

Wer weiß etwas über den Verbleib des Rudolf Gülland aus Schobensee, Kreis Ortelsburg? Mitteilungen über sein Schicksal erb. die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Wegen der Angestelltenversicherung werden gesucht: Viehhändler Block, Gut Klein-Neuhof, Kreis Rastenburg, oder dessen Ehefrau oder Amtsvorsteher Schwarz aus Philippsdorf oder dessen Sohn von Paul Krawitz in Oststeinbeck, Bez. Hamburg, Bredenweg 7.

Wer kann Auskunft geben über Frau Grete Bey, geb. Böhnke, geboren 13. 10. 13 aus Briensdorf, Krs. Pr.-Holland. Nachricht erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29b.

Stadtverwaltung Königsberg

Gesucht werden: Insp. Herbert Wichmann, Dezember 45 in einer Lagerkrankenstation in Königsberg; Franz Seidler, 1945 in Schneidemühl; Amtmann Thiele, 1945 im Sammellager Georgenburg bei Insterburg; Angest. Gustav Schwarzrock; Bauoberinsp. Paul Jürgens, Straßenbauamt; Hans-Georg Wrona, Fahnenjunker 3. Komp. Pi.-Bt. Ulrich von Hutten; Obersekr. Hedwig Olivier krank auf dem Dampfer Potsdam in Saßnitz angekommen; Angest. Else Neubauer, Sparkasse; Schlosser Franz August Tietz, Schichau Contienen; Hauptrendant i. R. Otto Preuß, April 45 in Rauschen in die Hände der Russen gefallen; Techn. Lehrerin i. R. Frieda Kolba, Kummerauer Straße 23, später in Rauschen gesehen (?). Ferner: Wiegratz, Erich Albin, Julius Gnaß, Gutzeit (Schmiedemeister), Frau Milk, Heinrich Schrade, Karl Groß, Richard Seidowski, Willi Fohrt, Werner (Bauinsp.), Fritz Borbe, Fritz Harnisch, Alfred Behrendt, Haak (Sparkasse), Richard Seikowski, Willy Binder, Alfred Schusterus, Teophil, Hildegard Wennischkat, Assistent in Kerwin, Klara Ballnus, Lauschke, Spitz, Laukat, Heinrich Dehring, Walter Heinrich, Erwin Christian, Carl Lechleiter, Jaschinski, Albert Audehm, Siegfried Ader, Erwin Gorska, Kurt Marzoch, Karl John, Kurt Wenning, Herta Lindtner, vereh. Schiesiger, Schlicker, Theodor Neumann, Hans Fröck, Bruno Wiemer, Walter Kirbus, von Lawzewitsch, von Lojewski, von Waschkowski, Franz Sauwan, Liesbeth Hien, Otto Fritsch, Peter Ruffim, Herta Sebald, Richard Schmeer, Böhm, Wiesbaum, Franz Kuhnert, Erna-Irene Thimm, Ilse Kerstrup, Familie Teschner. — Bei Anfragen Freiumschlag beifügen. — Bestellungen für die gedruckte Anschriftenliste (Preis 1.— DM) werden jetzt entgegengenommen. Anschriftensammelstelle der Königsberger Magistratsbeamten, Angestellten und Arbeiter, (16) Biedenkopf, Hospitalstraße 1.

Bestätigungen

Wer kann bestätigen, daß Herr Artur Augustin, früher Königsberg, Köttelstr. 8, einen Obst- und Gemüsehandel in Kbg., Junkerstraße 8, betrieben hat, ein Auto besaß und Kriegsrente bezogen hat? Er benötigt ferner Bestätigungen, daß er Invalidenmarken geklebt hat. Ferner sucht er Zeugen, die bestätigen können, daß er in Königsberg, Elbing und Stuhm aus politischen Gründen inhaftiert war (insgesamt ein Jahr, acht Monate). Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Wer kann bestätigen, daß Herr Otto Grohnert, geb. am 24. 10. 1928 in Königsberg, von Kindheit an bis 1944 bei seiner Mutter, Frau Lesch, in Königsberg, Bachstraße 60, gewohnt hat? Ab Sommer 1944 wohnte Herr Grohnert mit seiner Mutter in der Tiergartenstraße 52. Nach der Schulentlassung will Herr G. die Lehrerbildungsanstalt in Memel besucht haben. Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen.

Paul Czenia, geb. am 25. 2. 1899 in Allenstein, hat von 1914 bis 1917 bei der Firma Boensch und Koegel in Allenstein als Maschinenbauschlosserlehrling gearbeitet. Von 1917 bis 1918 war C. Soldat. Von 1918 bis 1925 erfolgte Einstellung bei der Reichsbahnreparaturwerkstatt in Allenstein. Von 1925 bis 1932 war Herr Czenia bei den Prymuswerken (Kinderwagenfabrik) als Werkmeister tätig. Von 1932 bis September 1934 in der Waldschlößchen-Brauerei in Allenstein als Maschinenmeister beschäftigt. Wer kann oben angeführte Angaben bestätigen und wer kann evtl. als ehemaliger Arbeitskollege Angaben über den empfangenen Lohn machen? Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Fräulein Ursula Geruschke, wohnhaft in der Schweiz, benötigt dringend eine Geburtsurkunde. Wer kann bestätigen (eventuell Lehrer ,Pfarrer usw.), daß sie am 15. 4. 1927 in Grünhoff bei Lötzen geboren ist? Letzte Heimatanschrift war Angerburg, Litzmannstr. 4? Die Mutter heiratete am 13. 4. 1928 in Lötzen, hieß dann Anna Ida Reinhardt, geb. 29. 4. 1907, starb am 27. 8. 1929 im Krankenhaus zu Lötzen. Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstr. 29b.

Zur Ausstellung von amtlichen Urkunden werden Zeugen gesucht, die den Aufenthalt folgender Personen in den angegebenen Zeiträumen bestätigen können: Schkade, Erika, geb. am 25. 2. 1926 in Seligenfeld, von 1939 bis zur Vertreibung in Weitzdorf bei Königsberg. Frau Lewczenko, Liselotte, geb. 8. 5. 1929 in Königsberg, von 1939 bis zur Flucht in Heidemaulen bei Königsberg. Frau Brüser, Gerda, geb. 17. 4. 1927 in Königsberg, von 1939 bis zur Flucht in Königsberg, Koggenstr. 7 III. Herr Janzon, Gerhard, geb. 26. 3. 25 in Drusken, Kreis Ebenrode, von 1939 bis zur Flucht in Rienau, Kreis Samland/Dorf Herr Rudau, Horst, geb. 19. 4. 1929 in Marienburg, von 1939 bis zur Flucht in Allenstein, Trautzigerstraße 53. Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 b. unter der Nr. Fl. A. M. G./51.

Aus der landsmannschaftlichen Arbeit in . . .

HAMBURG

Heimatbund der Ostpreußen in Hamburg e. V.

Termine der nächsten Zusammenkünfte:

Kreisgruppe Insterburg am 7. April um 19 Uhr in der Alsterhalle, An der Alster 83.

Kreisgruppe Bartenstein und Pr.-Eylau am 7. April um 19.30 Uhr im Bürgerkeller, Bleichenbrücke 4.

Kreisgruppe Heiligenbeil am 8. April um 16 Uhr im Restaurant Paul Bohl, Hamburg 21, Mozartstr. 27.

Kreisgruppe Neidenburg am 8. April um 16 Uhr im Restaurant Bürgerkeller, Bleichenbrücke 4.

Kreisgruppe Treuburg und Goldap am 14. April um 18 Uhr im Restaurant Lüttmann, Hamburg 6, Kl. Schäferkamp 36.

Kreisgruppe Allenstein am 14. April um 20 Uhr im Bürgerkeller. Bleichenbrücke 4.

Kreisgruppe Gumbinnen am 15. April um 16 Uhr im Restaurant Paul Bohl, Hamburg 21, Mozartstr. 27.

*

Der Ostpreußenchor Hamburg lädt alle Landsleute zu seinem am 15. April um 17 Uhr im Winterhuder Fährhaus stattfindenden Frühlingsfest ein. Der Chor wird Heimatlieder und andere Weisen zu Gehör bringen, die Königsberger Fischfrauen werden im ostpreußischen Platt ihre Spezialitäten sanfter und herzhafter Art darbieten, und mit anderen wird auch Auguste Oschkenat vertreten sein. Zum Tanz spielt die Kapelle des Chors.

Die monatlichen Treffen der **Gumbinner** erfreuen sich steigender Beliebtheit. Am 11. März, vor vollem Saal, hielt Landsmann Naujoks einen fesselnden Vortrag über „Gumbinnen Stadt und Land 1945 bis 49". Auf dem nächsten Treffen am 15. April, um 16 Uhr, wieder bei Bohl, Mozartstraße 27 (Linie 18 oder 35), wird der Vortrag fortgesetzt und ein Film „Heimat zwischen Weichsel und Memel" vorgeführt. Eintritt frei.

Auf der Zusammenkunft der **Lycker** am 17. März schilderte Landsmann Wenzel aus Bartendorf seine Erlebnisse in Lyck unter polnischer Herrschaft bis zum Oktober 1945. An einem Sonntag im Mai soll ein gemeinsamer Familienausflug in die Umgebung Hamburgs führen. Einzelheiten werden beim Apriltreffen bekanntgegeben, das am 21. April um 16 Uhr, im Lokal Lütmann, Kleiner Schäferkamp 36 (Nähe Bahnhof Sternschanze) stattfindet. Interessenten an der Sterbegeldversicherung werden besonders zu diesem Treffen gebeten, um die Versicherung abzuschließen.

*

Am 15. März trafen sich die vier Memelkreise Hamburgs im Winterhuder Fährhaus. Der Vorsitzende erstattete Bericht über Tagesfragen, besonders über den Lastenausgleich. Wir dürften nicht müde werden, für unser Recht und die Herstellung des sozialen Friedens zu kämpfen. Im gemütlichen Teil sorgte der bekannte ostpreußische Humorist Heinz Wald unter dem Motto „Lat de Flochte nich hänge" mit seinen „ostpreußischen Babbeleien" für die so notwendige Entspannung von den Sorgen des Alltags.

NIEDERSACHSEN

Loeffke als ostpreußischer Vertreter im Landesvorstand des ZvD. Forstmeister Loeffke, zweiter Landesvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft ostpreußischer Gruppen in Niedersachsen, wurde auf der Landesdelegiertentagung des Zentralverbandes der vertriebenen Deutschen, die am 14. März in Hannover stattfand, als Vertreter der Ostpreußen in den Landesvorstand des ZvD gewählt.

Hannover

Die Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen in der Landeshauptstadt Hannover weihte am 17. März in einer kleinen Feier ihr Geschäftszimmer im Leine-Schloß ein. Man hatte damit gewartet, bis es einigermaßen ausgestattet war. Als Gäste waren Vertreter des ZvD, anderer Landsmannschaften sowie Herren der Regierung erschienen, denen die Uebernahme dieses Raumes durch die Landsmannschaft wesentlich zu verdanken ist. Kreisvorsitzender des ZvD Hannover-Stadt, Ratsherr Walter Moeller, wies in seiner Ansprache auf die dem Remter der Marienburg ähnliche Bauweise des Raumes hin: Auch hier ist ein einzelner Bogenpfeiler Mittelpunkt des Ganzen. Eingedenk dieser Symbolik solle die Landsmannschaft immer ihre Arbeit verrichten. — Das neue Geschäftszimmer dient auch der gemeinsamen Jugendgruppe der Landsmannschaften der Ost- und Westpreußen, Jugendgruppe „Ordensland", als Heim.

Am 22. März vereinte sich die Landsmannschaft Ostpreußen, Gruppe Hannover, zu ihrer Jahreshauptversammlung. Der 1. Vorsitzende, Reg.-Insp. Kehr, konnte in seinem Jahresbericht vor allem auf die Verdoppelung der Mitgliederzahl und den sehr erfolgreichen Verlauf des Ostpreußen-Tages 1950 im Juli in Hannover verweisen. — Der bisherige Vorstand wurde im wesentlichen wiedergewählt, die Landsleute Kehr und Pieper sind Vorsitzende. — Am Himmelfahrtstage, dem 3. Mai, trifft sich die Landsmannschaft um 15 Uhr auf dem Lindener Markt zu einem Ausflug zu Landsmann May am Benther Berg.

Bad Harzburg

Zum Geburtstag unserer Agnes Miegel fanden sich auf Einladung der Landsmannschaft ostpreußische und einheimische Verehrer unserer Dichterin zusammen. Frau Marcella Wodaege, sprach und las in einer mit tiefem Verständnis aufgebauten Folge aus den Werken der Künstlerin Sie leitete mit den schönen Versen ein, in denen die feste Verwurzelung mit dem Blut der Ahnen und dem Land der Heimat zum Ausdruck kommt, und gab aus Prosa, Lyrik und Balladen eine Auswahl, die ganz besonders die Kraft und Schönheit der dichterischen Sprache Agnes Miegels erklingen ließ. Die ergriffenen Hörer hatten den Eindruck, daß hier aus dem Boden unserer ostpreußischen Heimat eine Kunst erblüht, die über Deutschlands Grenzen hinaus deutsches Wesen als unlösbaren Bestandteil des mütterlichen Bodens verstehen läßt.

Harlingerode

Einen sehr glücklichen Plan, Ostdeutschland in seiner bildlichen und dichterischen Schönheit der Jugend und der Einwohnerschaft nahezubringen, führte die Lehrerschaft durch. Auf Anregung unseres Landsmanns Goehrt, der aus den uns eng verbundenen westpreußischen Kreisen stammt, hatten sich vertriebene Lehrer aus jeder der großen Landsmannschaften vereint. Jeder sprach ein paar einführende Worte über seine Heimat, gab durch Lied und Gedicht, mitunter in Platt den Klang des Landes und zeigte dann mit begleitenden Worten und Sprüchen zwanzig bis dreißig Bilder aus Stadt und Feld, Küsten und Bergen Ostdeutschlands. Ost- und Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien, das Sudetenland und als Abschluß auch die heutige braunschweigische Landschaft folgten einander zu einem geschlossenen Bilde des großen Deutschland und seiner untrennbar ihm verbundenen Ostprovinzen. Die Lieder trug der Chor der Schule unter Lehrer Lücke großenteils mehrstimmig vor. Die Bildwand war mit den Wappen der Länder und einem großen, echten Elchkopf umrahmt, den ein Einwohner auslieh. Am Nachmittag hörte und sah in zwei Vorstellungen die gesamte Schule, am Abend die Einwohnerschaft, Heimische und Vertriebene aller Landsmannschaften gemeinsam dies Heimatbild von seltener Fülle und Geschlossenheit. Die Schule hat sich mit dieser Veranstaltung ein großes Verdienst erworben und der alten Forderung der Landsmannschaften auf Betonung ostdeutscher Heimatkunde im Unterricht in vorbildlicher Weise Hilfe geleistet.

Buxtehude

Die Einmütigkeit der Ostpreußen zeigte sich auf der Mitgliederversammlung am 15. März, als die Abstimmungen über Satzungsänderung und Neuwahl von Vorstandsmitgliedern einstimmig erfolgten. Der Vorstand berichtete über die Delegiertentagung in Hannover und über die Jugendburg Ludwigstein, wohin ein Mitglied entsandt worden war. Bei der Vorführung der Filme „Schiffe fahren über Berge — Eisernte in Masuren — Bernsteingewinnung — Wildschweine und Elche" gaben Landsleute aus den betreffenden Gebieten Erläuterungen.

Burgdorf/Hann.

Auf der Jahreshauptversammlung im Schützenhaus wurden Karl Kannacher (Cranz) und Karl-Heinz Kannacher (Korschen) zum ersten und zweiten Vorsitzenden der landsmannschaftlichen Gruppe gewählt. Der eingehende Jahresbericht konnte einige besonders

wertvolle Veranstaltungen hervorheben, so die Feierstunden „Der Osten und der deutsche Geist" am „Tag der Heimat" und am ersten Advent, wo die Alten und die Kinder beschenkt wurden, und unter den geselligen Veranstaltungen das Winterfest „Bi uns tu Hus", das Gartenfest, ein Fleckessen im Oktober und die Silvesterfeier. — Der Kreis junger Ostpreußen unternahm im letzten Sommer häufige Wanderfahrten per Rad, meist in die Heide, und eine Omnibusfahrt in den Harz. Der schon traditionelle Frühausflug am 1. Mai soll die Wanderungen dieses Jahres eröffnen.

BREMEN

Bremen

Der Ost- und Westpreußenbund in Bremen veranstaltete am 14. März den Farbfilmvortrag von Dr. Herbert Ecke „Zwischen Haff und Meer", von dem wir bereits mehrfach berichtet haben. Die ausgezeichnete Darstellung der Heimatlandschaft in Wort und Bild hinterließ einen tiefen Eindruck.

Bremerhaven

Am 12. März fand das Monatstreffen der Landsmannschaft heimattreuer Ost- und Westpreußen statt, das wieder erfreulich gut besucht war. Frau Fetter-Danzig las die Ladung eines Hochzeitsbitters aus der Gegend von Lenzen, wie sie vor hundert Jahren gepflegt wurde, und anschließend von den „Kraje-Bietern" der Kurischen Nehrung. P. Walsdorff-Pillau ergänzte diese Darstellungen aus dem Brauchtum der Heimat, indem er von mancherlei Sitte und Aberglauben berichtete, wie er ihn Zuhause noch kennengelernt hatte. Reicher Beifall zeigte, daß der kleine Vortrag „Widerhall fand. Der uns schon vertraute Schreitersche Chor brachte dann zunächst zwei vierstimmige Heimatlieder. Es wäre zu wünschen, daß die treuen Bemühungen von Herrn Schreiter-Stargard (Pommern) um die ostdeutsche Jugend Bremerhavens immer weitere Kreise erfassen würden; und es war ermutigend, mit welcher unbekümmerten Sicherheit die Jugend unsere Heimatlieder sang.

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Lübeck

„Tag der zerstreuten Heimatkirche". In der Zeit vom 1. bis 3. September wird in Lübeck der „Tag der zerstreuten Heimatkirche" abgehalten, der Heimatkirchentage der einzelnen Landsmannschaften, Heimatgottesdienste und einen Ostpfarrertag vorsieht.

In der Organisation der Landsmannschaft der Ostpreußen in Lübeck ist nach der Königsberger Kreisgruppe die Kreisgruppe der Memelländer mit zur Zeit rund 270 Mitgliedern, die im Dezember 1948 gegründet wurde, die größte. An jedem ersten Freitag im Monat treffen sich die Memelländer in Lübeck im Café Grewe zu Monatsversammlungen, auf denen über die Arbeit der Landsmannschaft berichtet wird, Tagesfragen besprochen und den Landsleuten Ratschläge gegeben werden. Am 19. Dezember 1950 wurde eine wohlgelungene Weihnachtsfeier veranstaltet, auf der etwa 60 Kleinkinder beschert und mit Kaffee und Kuchen bewirtet werden konnten. Am 3. März 51 fanden sich die Memelländer in der Stadthalle in Lübeck zu einem gut besuchten Winterfest zusammen. Hierbei erfreute der Jugendchor der Ostpreußen die Landsleute mit ausgezeichneten Gesangs- und anderen Vorträgen. Sonstige Darbietungen und fröhliche Tänze hielten die Memelländer in den schönen, mit den Elchschaufelgirlanden geschmückten Räumen der Stadthalle bis lange nach Mitternacht beisammen. Die Monatsversammlung im Mai soll mit der Weihe der Memellandfahne und der Feier des Muttertages 1951 verbunden werden. — Bei der im Herbst stattgefundenen Neuwahl wurden einstimmig gewählt: Als Kreisgruppenobmann: Paul Gerber, als seine Vertreter: Frau Else Patzker und Herr Albert Broscheit, als Kassenführer: Herr Robert Reichert.

Die Kreisgruppen Allenstein, Osterode, Mohrungen und Pr. Holland hatten ihre Mitglieder am 31. März im Café Greve vereint, wo sie nach einem Referat von Landsmann Zerahn über den neuesten Stand des Lastenausgleichs ein paar gemütliche Stunden verlebten. Die Jugendgruppe erfreute die Besucher mit Liedern und mit einigen in ostpreußischer Mundart vorgetragenen Gedichten. Die Leitung hatte die Landsmännin Frau Moreyko, Allenstein, deren reger Einsatz in dem guten Gelingen der Veranstaltung den schönsten Lohn fand. Um die vielseitigen Aufgaben der Kreisgruppen noch intensiver zu gestalten, forderte sie die Landsleute zur freiwilligen Mitarbeit auf. Die Anmeldungen dazu nehmen die obengenannten Kreisgruppen jederzeit gerne entgegen.

Glückstadt/Elbe

Auf der Jahreshauptversammlung am 15. März gab der bisherige Vorsitzende Mehner den Tätigkeits- und Kassenbericht, dem sich eine lebhafte Aussprache anschloß. In den anschließenden Neuwahlen wurden Herbert Klinger und Horst Krüger zum ersten und zweiten Vorsitzenden gewählt. Die Versammlung genehmigte eine neue Geschäftsordnung und die Umwandlung der örtlichen Arbeitsgemeinschaft der Landsmannschaften in den BdH.

Pinneberg

Zu einem Stadtereignis wurde die Aufführung des Farbfilmes „Zwischen Haff und Meer" von Dr. Ecke am 20. Februar im „Osterholder Quellental". Stellvertretender Landrat, Bürgermeister und Bürgervorsteher waren mit einer Anzahl einheimischer Gäste erschienen. Der Vorsitzende Wiechert begrüßte sie herzlich, bestätigte mit Freude den offenen Sinn des Stadtoberhauptes für die Ostvertriebenen und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß bald die letzten hemmenden Schranken zwischen Vertriebenen und einheimischer Bevölkerung fallen mögen. Der prächtige Farbfilm brachte unvergeßliche Bilder von Elchwild aus nächster Nähe, zahlreiche Einzelbilder von Vögeln und riesigen Vogelschwärmen, dem Wachsen und Wandern der Dünen, dem Leben und Treiben der Nehrungsfischer. Dr. Ecke umrahmte den Film durch einen fesselnden Vortrag. Reicher Beifall dankte ihm. Auch die Lehrerschaft aus dem entrissenen Osten war erschienen und hatte veranlaßt, daß auch die ostdeutsche Schuljugend zahlreich der Einladung folgte.

Uetersen

Die Programmgestaltung der Sommerarbeit war Gegenstand einer Vorstandsbesprechung. Konzerte im April und Mai, Ausflüge in die Lüneburger Heide und nach Friedrichsruh, ein Kinderfest im August und ein Oktoberfest sind u. a. vorgesehen. Die Jugend soll besonders berücksichtigt werden. Zu den Uebungsabenden zur Einstudierung von Theaterstücken und Tänzen, die jeden Donnerstag bei Berg stattfinden, ist besonders die Jugend eingeladen. Dort soll auch auf einem wöchentlichen Sprechtag Auskunft über alle Vertriebenenfragen gegeben werden. — Vertriebene und Einheimische sahen den ausgezeichneten Lichtbildervortrag „Wo des Haffes Wellen . . ." von Herrn Storck.

Heide

Die seit Juli 1948 in Heide bestehende Landsmannschaft der Ostpreußen, unter dem Vorsitz von Herrn Laskowski (früher Goldap), beging vor einiger Zeit ihre Jahreshauptversammlung. 1950 wurden veranstaltet acht Heimatabende, zwei Tanzabende, sowie eine Weihnachtsfeier. Die Abende waren allgemein gut besucht und sehr abwechselungsreich gestaltet. Nach einem Dichterabend, bei dem Ottfried Graf Finckenstein aus seinen Werken las, folgte ein Orchesterkonzert unter der Stabführung von Herrn Michalowski (früher Insterburg/Tilsit). Einen besonders heimatverbundenen Abend brachte ein Lichtbildervortrag über Ost- und Westpreußen mit verbindenden Worten von Studienrat Hasse. Anläßlich des zweijährigen Bestehens der Singemeinschaft wurde ein Liederabend durchgeführt. Der Dirigent, Herr Kosney (früher Königsberg) hat mit seinem Chor beachtliche Leistungen erzielt, so daß sich dieser Chor allgemeiner Beliebtheit erfreut. Die Bunten Abende wurden vom Spielkreis Ost, in Verbindung mit der Singgemeinschaft bestritten. Den Abschluß des Jahres bildete die Weihnachtsfeier mit einer Kinderbescherung am Nachmittag und einer Feierstunde am Abend für die Erwachsenen. Hierbei gelangte das ostpreußische Märchenspiel „Der Brumtopf und die Pfeffernüsse" (von Frau Magarete Kudnig), von Kindern gespielt, zur Aufführung. Im großen und ganzen kann man sagen, daß die Abende ihren ausschließlichen Zweck, uns die Heimat in Wort und Bild nahe zu bringen, vollkommen erfüllt haben.

Petersdorf a. H.

Vor den Ostpreußen, Westpreußen und Pommern und zahlreichen einheimischen Gästen brachte die Spielgruppe im Bahnhofshotel das Spiel „Wenn du noch eine Mutter hast" von Thilo Schmidt zur Aufführung. Der Beifall war so nachdrücklich, daß eine Wiederholung in Aussicht genommen wurde.

Flensburg

Eindrucksvoll sprach Schulrat a. D. Babbel auf der Monatsversammlung davon, daß das Vertriebenenproblem mit seinen wirtschaftlichen, sozialen und juristischen Fragen eine moralische und ethische Grundlage habe. Der Verlust der Heimat bedeutete Aufgabe vieler menschlicher Bindungen beruflicher und außerberuflicher Art. Das Gewebe menschlicher Beziehungen wurde zerrissen, so daß viele in der neuen Umgebung sich von neuem bewähren müssen. Dabei haben viele Schicksalsgefährten sich gegen eine neidvolle Umwelt durchzusetzen, während andere von ihren Mitbürgern verständnisvoll gefördert werden. Noch aber sind Tausende in seelischer Isolierung. Hauptaufgabe der Landsmannschaften ist es, sie hieraus zu befreien, ihr Selbstbewußtsein zu stärken und sie die Gebundenheit an die alte Heimat immer von neuem fühlen zu lassen. Der endgültige Lastenausgleich ist für uns: Wiedergewinnung der alten Heimat. Dann sprach der Vorsitzende der Ostdeutschen Jugend im Kreis Flensburg. Heitere Darbietungen mit Musik, Gesang und Tanz füllten einen großen Teil des stimmungsvollen Abends.

Wir gratulieren

Geburtstage

Das älteste Mitglied der Ostpreußen-Vereinigung Mannheim, der frühere Hausbesitzer Franz Gemb aus Königsberg, beging am 10. März seinen 85. Geburtstag. Er verbringt seinen Lebensabend bei seinen Angehörigen, unserem Landsmann, Maschinenmeister Oskar Krause, früher Osterode. Die Gnade großer körperlicher und geistiger Frische ermöglicht es ihm, an der Arbeit der Vereinigung teilzunehmen und die Versammlungen regelmäßig zu besuchen. Seine ganze Liebe gehört der samländischen Bernsteinküste, an der er viele Jahre lebte. Das Ostpreußenblatt als Bote der alten Heimat wird von ihm oft ungeduldig erwartet und noch ohne Brille gelesen. Wir wünschen unserem getreuen Landsmann noch recht viel frohe Stunden im Kreise seiner Angehörigen und die Erfüllung seines Wunsches, die alte Heimat wiederzusehen.

Ihren 85. Geburtstag begeht am 11. April Frl. Maria Hoffmann in voller Frische in der Familie ihres Neffen in Hülseberg, Kreis Osterholz. — Ihren 85. Geburtstag feiert am 6. April Frau Minna Sadowski, geb. Schmidt, aus Lyck bei ihren Kindern in Weetzen/Hannover, Am Steinkamp 7.

85 Jahre alt wird am 9. April Michael Walter, Fischer und Landwirt aus Tawe im Kreis Elchniederung. Er lebt jetzt mit seiner Ehefrau in Holstein

Suchanzeigen

Radzuweit, Martha, geb. Sisnowski, geb. 17. 4. 22 in Steffenswalde, Kr. Osterode, zul. wohnh. Königsberg, Hindenburgstr. 68, letzte Nachr. aus Kbg. vom 4. 3. 45. Nachr. erb. Richard Radzuweit, Bad Rothenfelde T.W., Wellengartenstraße 132.

Rattey, Hans, Verwaltungsbauassistent (Schaulen/Lit.), zul. Lager Weissewarthe bei Tangerhütte. Nachr. erb. Rudolf Regge, Hamburg 1, Bremer Reihe 25, hochptr., bei Eerk.

Rogaischus, Michel, geb. 29. 9. 1900, Landwirt i. Thaleiken-Jakob, Kr. Memel. Nachr.-Batt. Schw. Art.-Ers.-Abt. 47 Heilsberg, Grunau-Kaserne. Seit 15. 1. 45 keine Nachr. Wer war mit ihm zus. oder kennt die Einheit? Nachr. erb. Frau Anna Rogaischus, (23) Leer/Ostfriesl., Hoheellern 7.

Ruperius, Franz, geb. 24. 12. 98, wohnhaft Königsberg/Pr., Feldpn. 05 660, Kampfraum Mehlsack. Letzte Nachricht Febr. 45. Wer kann mir Auskunft über meinen Bruder erteilen? Nachr. erbittet Frau Helene Teßmann, Oldenburg in Holstein, Laukenstr. 11.

Heimkehrer! Schneider, Walter, geb. 13. 11. 19 in Groß-Schollen, Kreis Tilsit-Ragnit/Ostpr., Fpn. 33 817 D. Letzte Nachricht Jan. 1945 Jesau b. Königsberg/Ostpr. Wer weiß etwas üb. sein Schicksal? Nachr. erb. Frau Emilie Schneider, Leo-Schlebusch III, Saarstraße 2.

Schallnus, Gustav, geb. 1. 8. 87, zuletzt wohnh. Hermannsdorf, Kr. Schloßberg. Wer war mit ihm im Mar.-Laz. 11, Kr.-Abt. 1, in Mürwick bei Flensburg zus.? **Schallnus, Minna,** geb. Mauer, geb. 8. 2. 86, zul. wohnh. nach der Fl. aus Ostpr. in Danzig-Schidlitz, Günther-Deskowski-Str. 68. Nachr. erb. Paul Schallnus, (21b) Menden, Kr. Iserlohn, Bismarckstraße 28.

Scharfenort, Hermann, Bauer, geb. 1890, aus Spitzings, Kr. Samland. War bis Aug. 45 in seiner Heimat; seitdem fehlt jede Spur. Nachr. erbittet Frau Elise Scharfenort, Marne/Holst., Wilhelmstraße 32.

Scheffler, Emil, früh. Gr.-Kuhren; **Tobe, Anton,** fr. Gr-Kuhren; vom Fliegerhorst Neukuhren die Arbeitskameraden **Schlicht, Neumann, Fritz** und **Otto Specht, Otto** und **Fritz Aschakies, Trepke, Mehlfeld, Franz Duwe, Hermann Scheller,** fr. Ankrehnen, **Fritz Scheller,** fr. Kalashöfen, Kr. Samland. Zuschr. erb. August Scheller, Alvern, Post Garssen bei Celle.

Scheffler, Wilh., nebst Fam., Königsberg, zul. evakuiert bei den Eltern Fam. Becker, Brandenburg am Frischen Haff. Nachr. erb. Paul Brausewetter, Meetschow üb. Dannenberg, Elbe.

Schillbach, Fritz, Uffz., geb. 16. 1. 1886 in Schwarzort, Kr. Memel, letzte Nachr. Jan. 45 aus Schwarzort (Feldpn. 06 350 G). **Schillbach, Kurt,** geb. 19. 12. 21, Schwarzort, Btsmt., Feldpn. M 12 040 S. Mar. Postamt Amsterdam, von dort letzte Nachr. im Dez. 1944. Nachr. erb. Else Schillbach, (20) Stadtoldendorf, Deenser Str. 25, Kreis Holzminden.

Italienkämpfer! Schikowski, Walter, geb. 7. 9. 19, Feldpn. 02 942, letzte Nachr. aus Imola/Italien. Nachr. erb. Frau Frieda Schikowski, Uetersen/Holst., Lohe 20a.

Achtung, Pr. Eylau! Schink, Karl, Bezirksschornsteinfegermstr., geb. 5. 1. 90 in Königsberg/Pr., soll sich Ende Jan. 45 per Fahrrad mit der Wehrmacht rückwärts, wahrscheinl. Richt. Heiligenbeil oder Mansfeld, Kr. Königsberg, bewegt haben; Schink war verwitwet und hatte sich wieder verlobt mit Frl. Else Korweck, deren Eltern eine Bauernwirtsch. in Abbau Mansfeld besaßen. Zwecks Beantragung von Waisenrente für den Sohn des Schink, ist jeder Anhaltspunkt von Wichtigkeit. Meldungen erb. unter Nr. 7/6 die Geschäftsstelle der Landsmannschaft Ostpr., Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Schneider, Max, geb. 4. 8. 99 in Schlesien, sowie Tochter **Käthe,** geb. 17. 8. 25 in Ramten, Kr. Osterode, Heimatanschr.: Mohrungen-Abbau; beide wurden im Febr. 45 von d. Russen verschleppt. Nachricht erb. Fr. Ida Schneider, Fürth/Bay., Bergstraße 11.

Schoreit, Otto, geb. 30. 8. 92, früh. Königsberg, Mariensti. 11, seine Frau **Liesbet** und Sohn **Armin.** Nachr. erb. Max Schoreit, Hademarschen, Kr. Rendsburg.

Schwarm, Bruno, geb. 1. 4. 01 in Königsberg, Oberzahlmeister bei der Heeresstandortkasse Kgb., wurde ab 27. 1. 45 in der Trommelplatzkaserne kaserniert, seitdem keine Nachr., soll angeblich Juni 45 bis Anf. Jan. 46 im Lager Georgenburg b. Insterburg gewesen u. dann nach Rußland transportiert worden sein. Nachr. erb. Meta Schwarm, Celle, Brabantstraße 7.

Schuklat, Ernst, geb. 6. 12. 87, Angest. b. Arbeitsamt Königsberg-Pr., letzter Wohnort: Cranz; im Frühjahr 1945 in Tilsit verschleppt durch russ. Sammeltransport. Nachr. erb. Fritz Schuklat, (20a) Wietzendorf 207 über Soltau.

Sanden (Zmoydzin), Walter, geb. 29. 5. 02, zuletzt wohnh. Kbg. 1945, soll August 1945 in Hamburg gesehen worden sein. Nachricht erbeten an C. Zmoydzin, (13b) Buchloe, Zeppelinstraße 23.

Selenz, Viehkaufmann, Heimatanschr. Abschwangen, Kreis Pr.-Eylau, nebst Frau u. verh. Tochter. Nachr. erb. Humbert Richter, (14a) Stuttgart-W., Rosenbergstraße 106 I.

Semerau, Else, Frau, etwa 45 J., Frau des Gen.-Hauptmann Franz Semerau, früher wohnh. Thiergart, Kr. Marienburg. Nachr. erb. Frau Gertrud Krause, (20b) Schnedinghausen üb. Northeim.

Kr. Lyck! Sendzik, Friedrich, geb. 13. 2. 93 in Mechowen, zul. wohnh. Ebenfelde, Einsatz O. T. Ebenfelde, zul. Jan. 45 in Sensburg gesehen; **Ropinski, Auguste,** geb. Waschkewitz, geb. 12. 3. 90 in Woszellen, zul. wohnhaft Eichensee; **Kleszewski, Otto,** geb. 27. 12. 03 in Wischniewen, letzte Nachr. 1946 aus Rumänien (Feldpn. 44 196). Nachr. erb. Marie Sendzik, Pohnsdorf/Holst. b. Preetz, Kr. Plön.

Solka, Ferdinand, Königsberg/Pr., langjähr. Mitarbeiter d. Fa. Rudolf Karstadt, Königsberg / Pr. Letzte Post 12. 2. 45, seitdem keine Nachricht. Wer war bis zum Russeneinmarsch mit meinem Mann zusammen? Nachr. erbittet Frau Luise Solka, (13a) Marktbreit, Pfarrweg 107 (Unterfranken).

Soltmahnen, Kreis Angerburg! **Chlebowitz, Carl,** geb. 20. 4. 66, und **Frau Charlotte,** geb. Ehrenheim, geb. 9. 5. 67, waren nach Rhein, Kreis Lötzen, geflüchtet; **Chlebowitz, Emil,** Tischler, geb. 15. 6. 1895 (aus Regeln, Kr. Lyck); **Chlebowitz, Paul,** Landw., geb. 15. 4. 1900, und **Frau Auguste,** geb. Karpowski, sowie Kinder **Werner und Horst** (jetzt ca. 19 u. 18 J.). Nachr. erb. Elfr. Rogowski, Retheim (Aller), Rodewalder Straße 233.

Königsberger! Sprunck, Herbert, geb. 14. 7. 1926 in Königsberg, wohnhaft gew. Königsberg / Pr., Altst. Bergstr. 48/49, nach dem Ausbomben Kastanienallee 2 c. Letzte Nachricht Jan. 1945 von Gren.-Ers.-Bat. 497, Eernburg/Saale. Am 22. 1. 45 wahrscheinlich an die Oderfront abgestellt. Fpn. unbekannt. Nachr. erb. Max Sprunck, (22a) Haan Rhld., Diekerstraße 27.

Stachs, Berta, geb. Scharmacher, geb. 24. 10. 77, und deren Kinder **Inge,** geb. ca. Juni, u. **Vera,** geb. 11. 3. 38 (?). Bei ihr wohnte ihr Bruder **Ernst Scharmacher** (Schneider), alle zul. wohnh. bis Jan. 1945 in Kbg.-Kalthof 1049. Nachr. erb. Otto Bollgoen, (13a) Kaubenheim 12, Post Ipsheim.

Steckel, Emil, Landwirt, geb. 1. 12. 1877, zul. wohnh. Weepers, Kr. Mohrungen, am 28. 2. 45 von den Russen verschleppt, zul. am 4. 3. 1945 in Mohrungen geseh.; **Steckel, Erwin,** geb. 17. 10. 12, Wachtm., 6. Batt., II. Abt. Art.-Regt. 161, Feldpn. 24 160 D, im Juli 45 von Lager Labiau krank nach Königsberg gebracht. Nachr. erb. Fr. Joh. Steckel, Mallinghausen 13, Kreis Diepholz.

Steppke, August, geb. 3. 7. 72, und **Ehefrau Auguste,** geb. 11. 4. 75, letzte Nachr. Jan. 1945; **Kerske, Martha,** geb. Steppke, geb. 26. 12. 1909, alle zul. wohnh. Gr. Bellschwitz Kr. Rosenberg; **Jetzlaff, Johanna,** geb. Steppke, geb. 23. 6. 13, zul. wohnh. Freistadt Abbau/Ostpr.; **Wandersee, Marie,** geb. Steppke, geb. 9. 9. 04, zul. wohnh. Dt.-Eylau, Bahnhofstr., letzte Nachr. Jan. 45. Nachricht erb. unter Nr. 7/143 die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Achtung, Rußlandheimkehrer!
Streit, Richard, geb. 29. 6. 18 in Fichtenfließ, Kr. Tilsit-Ragnit, soll 1947 in Kiew gesehen worden sein. Nachr. erb. unt. Nr. 7/126 die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpr., Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Teschke, Günther, geb. 24. 6. 24, wohnhaft in Dietrichswalde bei Friedland/Ostpr., Letzte Nachricht August 44 aus Frankreich, Raum von Calais. Nachr. erb. Friedrich Teschke, Hommershausen, Kreis Frankenberg/Eder (Hessen).

Teschke, Herbert, geb. 21. 2. 21, wohnhaft in Dietrichswalde bei Friedland/Ostpr., Fp.-Nr. 22 384 E, vermißt im März 1944 in Rußland (Südabschnitt). Nachr. erb. Friedrich Teschke, Hommershausen, Kr. Frankenberg/Eder (Hessen).

Thiergarth, Werner, geb. 27. 9. 07, Gen.-Ldschafts-Dir.-Insp., Wohn. Königsberg, Gen.-Litzmann-Str., Zahlmstr. b. Gebührenst. Kgb., zuletzt Guttstadt. Nachr. über seinen Verbleib erb. Fr. K. Biller, Itzehoe, Sandberg 82.

Toussaint, Ida, geb. Stegun, zuletzt wohnh. Insterburg, Friedrichstr. 4, soll evtl. nach Berlin zu Emma Toussaint geflüchtet sein. Nachr. erb. Maria Toussaint, (16) Rengershausen über Kassel 7, bei Bauer Icke.

Trübe, Kurt, Platzlandwirt, geb. 22. 5. ca. 1900, u. Frau **Käte,** geb. 11. 4., zul. wohnh. Jesau b. Königsberg. Nachr. erb. u. Nr. 7/83 an Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29b.

Urbat, Georg, geb. 3. 4. 1883, aus Tilsit, Grünwalder Str. 70, letzte Nachr. vom Reichsb.-Lager Korschen. Nachr. erb. Kurt Urbat, Michelstadt/Hessen, Waldstr. 109.

Viehöfer, Herbert, geb. 23. 12. 36 in Mecken, Kr. Ebenrode, ist im April 47 von Friedland nach Litauen gefahren, u. von dort nicht mehr zurückgekehrt; wurde v. Bekannt. in der Nähe v. Schaulen auf einem Bauernhof angetroffen. Nachr. erb. August Viehöfer, Helsinghausen, Post Haste über Hannover.

Vollmar, Alfred, Obergefr., Bauer, geb. 2. 11. 1910, Geburts- und Wohnort Käshofen, Kr. Zweibrücken/Rhein-Pfalz, Feldpn. 24 934 D, 4. Luftwaffen-Felddiv. (Funker bei der leichten Art.). Letzte Nachr. vom Juni 1944 von Witebsk. Nachr. erb. Frau Wilhelmine Vollmar, (22b) Käshofen, Kr. Zweibrücken/Rheinpf.

Wabbel, Ernst, geb. 14. 12. 1904, Kalgen bei Königsberg. Wer war mit ihm am 1. 7. 46 in Marschansk 2022 (Lazarett) in russ. Gefangenschaft? **Wabbel, Martha,** geb. Potreck, aus Kalgen, 25. 1. 45 zu ihrer Schwester nach Berlin geflüchtet. Nachricht erb. Anna Wabbel, (22b) Mannweiler über Rockenhausen.

Wagner, Elfriede, geb. Augustin, von 1939—1944 DRK-Schwester, soll mit Ehemann, ebenf. San.-Uffz., noch 45 in Danzig-Gotenhafen im Lazarett zus. gearbeitet haben. Heimatanschr.: Königsberg, Költelstr. 8. — **Reinke,** orthopädischer Schuhmachermeister, Werkstatt Königsberg, Steindamm, Wohnung Juditten, arbeitete fürs Vers.-Amt Kriegsbeschädigte. Zuschr. erb. Artur Augustin, Freilingen, Blockh. üb. Blankenheim-Eifel.

Wagus, Käthe, geb. 1883 in Jakobsdorf, Kr. Rosenberg/Westpr. bei Riesenburg, von dort 1945 verwarnt. Nachr. über Verbleib erb. Emil Krebs, (14b) Oberreute/Allgäu, Kr. Lindau-B.

Nach Angaben eines Heimkehrers 1948 sollen 2 Kameraden aus Ostpr., einer aus Regeinitzen, Kr. Lyck, mit meinem Mann, **Deutschmann, Willy,** geb. 1. 1. 10, aus Stradaunen, Kr. Lyck, im Lager Rositten/Lettld. zus. in Gefangenschaft gewesen sein. Wo befinden sich die beiden, die angeben, daß mein Mann Anfang Juli 45 dort an Ruhr gestorben ist? Letzte Feldpn. 06 576 U.A.K. Nachr. erb. Fr. Emmy Deutschmann, Lübeck, Krempelsdorfer Allee 74.

Waschkies, Helene, Gertrud, geb. 12. 4. 27. Sie wurde am 22. 1. 45 von ihrer Mutter auf der Flucht vor Nautzken getrennt. Wer war mit ihr in Sorgenau zusammen? Nachr. erb. Maria Waschkies, fr. Coadjuthen, Kr. Heydekrug, jetzt Osthusen bei Süderwisch, Kreis Dithmarschen, Marne-Land.

Weiß, Anna, geb. Lunau, geb. 19. 11. 07, letzte Nachr. aus Königsberg, Steffeckstr. 63, v. Sept. 46. War zus. mit ihrer Mutter Fr. Margenfeld und Kusine Frida Barsnick, früher Kgb., Juditter Allee 19. Nachr. erb. Elisabeth Weiß, Solingen-Ohligs, Hülsen 21.

Weiß, Hans-Jürgen, geb. 25. 1. 29 in Heinrichswalde, Kr. Elchniederung, zul. wohnh. in Tilsit, Lindenstr. 25, wurde am 13. 3. 45 in der Nähe von Danzig von der Seite seiner Mutter von einem Russen mit Lkw. verschleppt. Nachr. erb. Eva Richert, Pattensen 131, üb. Winsen/Luhe.

Wentzeck, Gustav, Maurer, und Frau **Karoline,** geb. Salamon, zul. wohnh. Lötzen, Gymnasialstraße 7. Im Febr. 45 zuletzt in Braunsberg gesehen. Nachr. erb. u. Nr. 7/50 die Geschäftsführung d. Landsmannschaft Ostpreußen, (24a) Hamburg 24, Wallstr. 29 b.

Wilner, Albert, geb. 28. 3. 1914 in Allenstein, Malergehilfe, von 1937-1939 bei der mot. Polizei in Königsbg., letzte Anschr. Feldw., Feldp.-Nr. 27 953, vermißt seit Jan. 1943 in Stalingrad, kämpfte zwischen Don u. Wolga; **Wilner, Anton,** geb. 11. 6. 20, Allenstein, Zimmermann, Feldp.-Nr. 19 167, vermißt seit 6. 41 in Mogilew bei Burgau Rußland. Nachr. erb. Fr. Maria Wilner, Harsefeld 130, bei Stade NE.

Telegraphenbauamt Königsberg! Winnat (Wenat), Oskar, geb. 15. 12. 1927 in Gotlibischken, Kreis Schaken (Litauen), zuletzt Telegraphenbaulehrling in Königsberg/Pr. Letzte Nachricht Weihnachten 1944. Angeblich Mitte Januar 1945 nach Stettin verlegt. Nachr. erb. Martha Winnat, (23) Lastrup üb. Oldenburg.

Rußlandheimkehrer! Weng, Josef, geb. 13. 8. 1894 in Bewernick, Kr. Heilsberg/Ostpr. Wurde am 18. 2. 1945 in Mehlsack/Ostpr. von der Polizei zur Wehrmacht zurückbehalten. Seitdem keine Nachricht. Nachr. erb. Alois Weng, Gyhum 12, Kr. Bremervörde, früh. Blankensee, Kr. Heilsberg.

Heimkehrer! Zacharias, Erich, geb. 1. 7. 13 in Ratmanndorf/Ostpr., zul. wohnh. Elbing, Kraftholzdorfer Weg, verm. seit 1945, letzte Nachr. aus Wyshkow (Rußland), Gefr. bei 14. Pz.-I.-G.-Kp. Gren.-Rgt. 62. Nachr. erb. Gustav Zacharias, (24b) Christianskoog über Meldorf.

Zarrath, Frieda, geb. 5. 8. 23 in Wokellen, Kr. Pr. Eylau, zuletzt wohnh. Schönwiese, Kr. Pr. Eylau, zul. gesehen in Palmnicken. Nachricht erb. August Zarrath, Braunschweig, Am Fuhsekanal 12.

Ziermann, Anton, Uffz., Heimatanschr. Allenstein, Memellandstraße 5, letzter Einsatz Schloßberg, Anfang Jan. 45 zu einem Lehrgang n. Arys kommandiert. Nachr. erb. Fr. Maria Ziermann, (22) Oberwesel Rhld.-Pf., Kirschstraße 29.

Zirpner, Amalie, geb. Steppat, Jahrg. 1892, und Tochter **Erika,** Jahrg. 1934. Heimatanschr.: Neuwiese, Kr. Labiau, zul. wohnh. am 29. 1. 45 in Fuchsberg b. Königsberg und seither vermißt. Nachr. erb. u. Nr. 7/62 an Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Zogeiser, Arthur, geb. 30. 1. 1896, letzter Wohnort Schwarzfelde, Kr. Schloßberg, Nov. 44 z. Kraftfahr-Ers.-Ausbild.-Abt. Osterode eingez. 25. Jan. 45 einer Marschkomp. bei Königsberg zugeteilt. Nachricht erb. Fr. M. Zogeiser, Stolpe, Preetz-Ld./Holstein.

Heimkehrer! Königsberg!
Gruzewsky, Hans,
Landwirtschafts-Insp., geb. 14. 12. 00, beschäftigt bis zur Einberufung bei der Landesbauernschaft Ostpr. Königsberg; Feldpostn. 36 100 W, seit dem 15. 3. 45 vermißt, zul. geseh. in Stablack. Wer hat ihn in einem russischen Lager getroffen? Nachr. erb. u. Nr. 7/24 die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstr. 29 b.

Der Kindersuchdienst des Deutschen Roten Kreuzes, Hamburg - Altona, Allee 125—131,
sucht für
Ostpreußenkinder ihre Angehörigen.



Bild Nr. 26

Name: unbekannt; Vorname: Heinrich; geb.: etwa 1943; Augen: blaugrün; Haare: dunkelblond. Kam aus einer Klinik in Frauenburg/Ostpr.

und wird im Herbst die Diamantene Hochzeit feiern können.

Am 10. April vollendet ihr 83. Lebensjahr Frau Meta Milthaler, geb. Schiemann. Sie stammt aus Plattau bei Nordenburg, Kreis Gerdauen, wohnte später in Königsberg und lebt jetzt bei ihrer Tochter in Schwarzenbek, Schefestraße 11. — 83 Jahre alt wurde am 27. März Emil Milinowski aus Königsberg, jetzt in Lopstedt G. St 73 bei Lühr.

Seinen 80. Geburtstag feierte am 2. April Tischler August Pawelzik aus Plöwken, Kreis Treuburg, jetzt in Solingen. — 80 Jahre alt wird am 8. April Witwe Mathilde Bartnick aus Allenstein, jetzt in Bad Salzgitter, Hagenstraße 32, bei ihrer Tochter. — Sein 80. Lebensjahr vollendete am 17. März Friedrich Borrek, früher Eisenbahner in Rastenburg, jetzt im Altersheim in Göppingen. — Am 2. April wurde Frau Wilhelmine Eglinski, früher Jäkstein im Kreise Gumbinnen, bei ihren Angehörigen in Celle, Am Berge 5, 80 Jahre alt.

Die Fleischermeisterwitwe Frau A. Wittkowski aus Heilsberg, jetzt in (21a) Ostenfelde bei Oelde, Vintrup 34, beging am 4. April ihren 80. Geburtstag.

Am 20. März konnte Frau Johanna Brodda, geb. Reichenbach, in verhältnismäßig guter geistiger und körperlicher Frische ihren 83. Geburtstag begehen. Das Ehepaar Brodda lebt immer noch in der alten schönen Heimatstadt Osterode, Kirchenstraße 39, wo Herr Brodda trotz seiner 80 Jahre noch beruflich tätig ist.

Seinen 79. Geburtstag wird am 14. April der frühere Landwirt Gustav Stuhlert feiern, früher in Tennetal (Ramutten) im Memelland, jetzt in Steinkirchen (Altes Land), Kreis Stade.

Ihren 79. Geburtstag feierte am 23. März Witwe Maria Bahlo aus Insterburg, seit Mai 1950 wohnt sie bei ihrer Tochter in Schapbach-Wolfach/Schwarzwald.

Seinen 77. Geburtstag beging kürzlich der Lehrer Bohn aus Rucken, Kreis Elchniederung, jetzt bei seinen Kindern in Herzberg/Harz. — 77 Jahre alt wurde am 15. März Johann Adolf aus Allenstein, jetzt in Hamburg-Altona, Harkortstraße 22. Er verließ die Heimat erst 1946.

Sein 75. Lebensjahr vollendet am 11. April Eduard Richter aus Locken, Kreis Osterode; er wohnt in Neuß-Rändenberg, Dahlienstr. 38. — Seinen 75. Geburtstag feiert am 30. April Arthur Rogalla, früher Allenstein, jetzt in Heilbronn. — Am 19. April begeht Frau Gertrud Drewnack, früher in Königsberg, jetzt in Bevensen, Kreis Uelzen, ihren 75. Geburtstag. — Ihren 75. Geburtstag beging am 13. Februar Witwe Berta Seeck aus Königsberg; sie wohnt bei ihrer einzigen Tochter in Marburg/Lahn, Am Erlengraben 7. — Seinen 75. Geburtstag beging am 10. Februar Franz Kadgiehn aus Quednau, Kreis Königsberg, jetzt in Windeberg über Mühlhausen/Thür.

Am 8. April kann der ehemalige Gastwirt Rudolf Goroncy, früher in Biessellen, Kreis Osterode, seinen 75. Geburtstag feiern. Er wohnt jetzt mit seiner Ehefrau in der Lüneburger Heide, (20a) Walsrode (Hannover), Am Bahnhof 69.

Ihren 75. Geburtstag feierte am 1. April Frau Lorkowski aus Allenstein, Magisterstr. 10 a, jetzt in Wehe, Kreis Lübbecke.

Ihren 73. Geburtstag begeht am 10. April in Göttingen, Kurze Straße 1, Frau Emma Siegmund, Witwe des am 2. Januar 1947 in Königsberg verstorbenen Reichsbahnoberamtmannes Siegmund aus Königsberg, Straußstraße 17.

Am 14. März beging der weit über seinen Heimatkreis Neidenburg hinaus bekannte Kaufmann Alfred Senff-Gedwangen, Kreis Neidenburg, seinen 70. Geburtstag. Er hat im Laufe seines Lebens alle Ehrenämter innegehabt, die in seiner Gemeinde zu vergeben waren. An erster Stelle diente er auch dem Feuerschutz des Kreises, immer war er ein einsatzbereiter Kamerad und Vorgesetzter. Auch in der Verwaltung des Kreises, einschließlich der der Sparkasse, wurde sein Rat sehr geschätzt. Landsmann Senff lebt jetzt in (13a) Altenthann über Feucht bei Nürnberg.

Seinen 70. Geburtstag feiert am 12. April Gustav Skrotzky aus Königsberg, Flottwellstr. 9. Er lebt jetzt in Traisen, Kreis Kreuznach.

Zur Ausstellung des Flüchtlingsausweises werden Personen gesucht, die Angaben machen können über Josef Krischnik, geb. 26. 2. 1923 in Gr.-Leschienen, Kreis Ortelsburg, Beruf Postfacharbeiter. Krischnik wohnte 1931 in Flammenberg, Kreis Ortelsburg, von 1938 bis 1940 in Liewenberg, Kreis Heilsberg, und er war dort nach Einziehung zum Wehrdienst auf der Intendantur beschäftigt. — Es werden weiterhin Personen gesucht, die in der Zeit Sommer 1942 bis Februar 1945 in Königsberg, Markgrafenstraße 3 und Umgebung gewohnt haben. — Zuschriften in den beiden hier genannten Fällen erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen in Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Herausgeber: Landsmannschaft Ostpreußen e. V. Schriftleitung: Martin Kakies. Sendungen für die Schriftleitung: (24a) Hamburg - Bahrenfeld, Postfach 20, Telefon 42 52 89 Unverlangte Einsendungen unterliegen nicht der redaktionellen Haftung; für die Rücksendung wird Rückporto erbeten.
Sendungen für die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen e. V sind zu richten nach (24a) Hamburg 24, Wallstraße 29 b, Telefon 24 45 74. Postscheckkonto L.O. e. V. Hamburg 7557.
„Das Ostpreußenblatt" erscheint zweimal im Monat. Bezugspreis: 68 Pf. und 6 Pf. Zustellgebühr. Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen. Wo das nicht möglich, Bestellungen an die Vertriebsstelle „Das Ostpreußenblatt" C. E. Gutzeit, (24a) Hamburg 24, Wallstraße 29 b. Postscheckkonto: „Das Ostpreußenblatt" Hamburg 8426.
Verlag, Anzeigenannahme und Druck:
Rautenberg & Möckel, (23) Leer/Ostfriesland, Norderstraße 29/31, Ruf: Leer 3041.
Zur Zeit Preisliste 2 gültig.

Wenn die Sterne ihren Lauf verlassen ...

Von dem Schaffen des ostpreußischen Dichters Hans-Joachim Haecker

Wenn die Sterne ihren Lauf verlassen ...
Wenn der Mond im schwarzen Berge schwindet ...
Wenn der Sonne heißer Kern vereist ...
Wenn die Gatten Gattennähe hassen ...
Wenn das Wort nicht mehr zum Herzen findet ..
Wenn das Böse nicht mehr böse heißt ...
Wenn das Schöne schmilzt ins ganz Gemeine ...
Wenn das Grauen tausend Masken schmücken ..
Wenn das Lebende im Saft verwest ...
Wenn sich hebt das Angesicht der Steine ...
Wenn sich Hände heben, Sturm zu pflücken ...
rüste dich, daß du die Zeit bestehst!

Wenn dieses Gedicht des ostpreußischen Dichters Hans-Joachim Haecker (aus „Teppich der Gesichte" im Hans-von-Hugo-Verlag, Hamburg) dem vorangestellt wird, was hier über sein Werk gesagt werden soll, dann nicht, weil es als eine programmatische Aussage genommen werden kann, als ein Gedicht, das Sein und Wesen seiner Dichtungen etwa zusammenfassend deutet, wohl aber führt es uns, so will es scheinen, mehr als manches andere doch ein gut Stück Weg zu dem hin, was für das Schaffen dieses Dichters kennzeichnend ist. Seine Welt und die Töne, die in ihr erklingen, sie sind die gleichen, die in der modernen Dichtung jetzt so häufig zum Ausdruck kommen: es ist die Welt, in der der einzelne Mensch ganz und gar dem Schicksal ausgeliefert ist, in der er in einer großen Ratlosigkeit steht und in einer unnennbaren Angst lebt; was sicher war, erweist sich als Schein; selbst der gestirnte Himmel über uns ist ins Wanken geraten. „Wenn die Sterne ihren Lauf verlassen ..." Von diesem Lebensgefühl wird die Menschheit heute weithin beherrscht, und das deutlich und sichtbar zu machen, das ist — so ähnlich führte es der Dichter dem Sinne nach kürzlich vor der Uraufführung seiner Tragödie „David vor Saul" in einem kleinen Kreise aus — die Aufgabe des Dichters.

Aber gab es nicht zu allen Zeiten dieses Verlorensein des Menschen? So könnte man fragen. Standen nicht Große auf, die uns zeigten, wie wir diesem Chaos entrinnen können? Und da der Dichter den Stoff seiner jetzt aufgeführten Tragödie der Bibel entnommen hat: Bringt nicht gerade sie Stellen über Stellen des grausigsten Verlorenseins, und zeigt nicht gerade sie den Weg der Rettung?

Auf diese so naheliegenden Einwände scheint ein Gedicht Haeckers wie eine Antwort zu sein:

Ungewiß der eigenen Bedeutung
weben sich die Stimmen, die da kommen,
wie der Wind kommt: niemand weiß woher.
Denn die Wahrheit brauchet viele Häutung,
und am Abend fragt der Geist beklommen:
War das Lot, das ich geworfen, schwer?

Das Gewebe voll zu überschauen,
das die vielgestalten Klänge weben,
ist dem Angerufenen nicht verheißen.
Griffel führend muß er stark vertrauen,
daß, die ihn wie Geigenleib durchbeben,
nicht des Sinnes Melodie zerreißen.



Hans-Joachim Haecker

Es ist die Aussage, daß das dichterische Schaffen wie unter einem Zwang, wie in einem Rausch vor sich geht und sich der nüchternen Kontrolle entzieht. Die Stimmen kommen wie der Wind; niemand weiß woher, und niemand weiß, wohin sie gehen. So ist es, und es kann nun einmal nicht anders sein ...

Gewiß, so ist es. Und nur dieses läßt sich dagegen sagen: Auch der Leser, auch der Zuhörer im Theater ist wie ein Gefäß, das gefüllt werden will, wie ein Baum, der sich von einem Sturm erschüttern lassen möchte, und nun kommt es darauf an, was der Dichter zu geben hat, ob Wasser oder Wein, ob Flaute oder Sturm ...

*

Auch ohne den besonderen Anlaß, der dieser Tage gegeben war, ist es an der Zeit, auf diesen Dichter mit allem Nachdruck hinzuweisen. Eben deshalb, weil er ein Dichter ist, ein echter, ein wirklicher Dichter, wie wir sie nur wenige haben. Das ist sehr viel in unserer Zeit, in der die materiellen Dinge uns wie mit Polypenarmen umschlungen halten und alles zu ersticken drohen, was außerhalb des gewöhnlichen Ablaufs unseres Alltags liegt. Der Anlaß, von dem hier die Rede ist, war die Uraufführung der Tragödie „David vor Saul"; sie hat am Gründonnerstag im Neuen Theater, einer städtischen Bühne, in Wuppertal-Elberfeld stattgefunden. Einer Stadt mit 360 000 Einwohnern, allen Schulkindern aus den Lesebüchern bekannt durch die Schwebebahn, eine Stadt, in der es mehr als dreißig Sekten gibt und von der der bekannte Soziologe Max Weber einmal sagte, daß die tragische Existenz des Menschen nirgends stärker begriffen worden sei als dort. Und, wie diese Uraufführung zeigte, auch eine Stadt mit einem wagemutigen Theater.

Es ist nun in dieser Tragödie keineswegs ein Stück der Bibel dramatisiert worden, es soll vielmehr auch an diesem Beispiel Saul dargelegt werden, daß der Mensch Mächten ausgeliefert ist, deren Walten er nicht zu fassen vermag. Ueberall da, wo unter Opferung des Menschen solch eine Entschleierung der Situation des Menschen stattfindet, können wir, so meint der Dichter, von Tragödie sprechen. Symbol für solch eine Entblößung der Existenz sei es auch, wenn Sauls Verstoßenheit aus seiner Herrschaft sichtbar werde. Es ist das Thema der Begegnung des Menschen, dem Macht gegeben ist, mit Gott. Aber dieser große Gegenspieler kann ja nicht in Erscheinung treten, auch nicht in David, durch dessen Mund er manchmal zu sprechen scheint, und so bleibt Saul allein das Schlachtfeld, auf dem der Kampf vor sich geht. Dabei sind seine Entschlüsse manchmal von recht abrupter Art, und sie können auch anders lauten. Die anderen Personen, selbst David, sind mehr oder weniger nur Staffage für Saul. Im Rausch des Dichtens fragt das Schifflein, aus dem das Gewebe geschaffen wurde, nicht nach den Gesetzen, nach denen ein Drama geknüpft werden muß, es ging seine eigenen Wege, aber es waren nicht die der dramatischen Spannung und der Ballung. Es mag geradezu lächerlich erscheinen, in diesem Zusammenhange von einem anderen Ostpreußen, von — Sudermann zu sprechen, so ohne jeden Zusammenhang, so wenig vergleichbar scheinen die Welten hier und dort. Aber wenn der Anruf von der Bühne aus wirken soll, wenn er stark wirken und in die Breite gehen soll, dann muß die dichterische Quelle, auch wenn sie noch so rein ist, mit einem gut Stück handwerklicher Kunst eingefaßt werden. Es ist nicht von ungefähr, daß der „Zauberer Gottes", dieses schöne und vor allem so menschliche Stück des Elbingers Paul Fechter, in Wuppertal-Elberfeld achtzig Aufführungen erlebt hat. Der kleine masurische Pfarrer Pogorzelski wird immer über den großen König Saul siegen, so wie David über Goliath. Es wäre von eigenem Reiz, den Gründen nachzugehen, weshalb das so ist.

Was bei Hans Joachim Haecker immer wieder gefangen nimmt, in den Stücken, die es von ihm gibt und in seinen Gedichten, ist der dichterische Zauber seiner Sprache. Auch in diesem Drama gibt es wundervolle Verse, Verse mit einem ganz eigenen Ton und mit Bildern, die sich einem unverlierbar einprägen. Einige wenige Stellen, die wie Literatur wirken, so etwa manches von dem, was Sebulon in der Höhle sagt, und plötzliche alltägliche Wendungen können den glänzenden Eindruck nicht verwischen.

In jedem Falle also fraglos das Stück eines bedeutenden Dichters, wohl aber nur mit Einschränkungen das eines Dramatikers. Denn so interessant es auch ist und so voll ehrlichen Bemühens und so sehr Dichtung: man möchte nicht viel diskutieren, man möchte einfach nur überwältigt werden von der Macht des Schicksals, das sich da oben auf den Brettern vollzieht.

*

Hans-Joachim Haecker wurde 1910 in Königsberg geboren. Er studierte Germanistik, Anglistik und Philosophie in Königsberg, Berlin und München. Während des Krieges war er als Soldat in Frankreich und Italien, anschließend kam er für mehrere Jahre als Gefangener nach Ägypten. Jetzt lebt er als Studienrat im Hochschuldorf Rüstersiel bei Wilhelmshaven.

Bisher wurden von ihm veröffentlicht die Gedichtbände „Die Insel Leben" (1943) und „Teppich der Gesichte" (1948), das Spiel „Hiob" (1937), das Kolumbus-Schauspiel „Segler gegen Westen" (1941) und die Tragödie „Der Tod des Odysseus" (1948). Aufgeführt wurden das Drama „Die Stadt" (Bochum 1940), „Segler gegen Westen" (Leipzig 1941), „Der Tod des Odysseus" (Braunschweig 1949, süddeutsche Erstaufführung 1951 in Heidelberg). Unveröffentlicht sind das Drama „Leopard und Taube" und die Gedichte „Der Sibyllische Kreis".

Ein Werk, schmal im Umfang, aber gewichtig an innerer Bedeutung. Nichts, was man mühelos zu seinem Besitz machen könnte. Gedankenreich, und eine Fülle von Bildern, nicht selten mit vollendeter Meisterschaft ins Sinnbild erhoben. Und hinter der gebändigten Form, so scheint es, eine verhalten glühende Kraft.

In allem aber schließlich doch mehr als nur das Sichtbarmachen dessen, was ist und mehr als der bloße Zuruf, sich zu rüsten, damit man die Zeit bestehe. Denn der „Tod des Odysseus" schließt: „Die Götter wandeln wieder ... Die Frevelnden zerbrechen sie wie Ton", und bei „David und Saul" endet der Chor mit der Verkündung des 1. Psalms und der Versicherung: „Aber der Gottlosen Weg vergeht". Eines seiner Gedichte gar bringt Moral: „Wer um anderer Not sich überwindet, ist ein Trost und ein Geleucht auf Erden." Es atmet sich eben nicht leicht auf einsamen, eisigen Gebirgshöhen.

Dichtung ist so vielfältig wie das Leben: „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen." Sehr viele. Wer wollte da verlangen, es dürfe nur eine Tür und einen Schlüssel geben? Freuen wir uns, daß unser Dichter einen Zugang auf seine eigene Art besitzt! **Ks.**

Nach England gesucht junges Mädchen ...

Frau Lieselotte Trunt, die sich — neben ihrem Beruf und ihrem Haushalt — der Jugendarbeit innerhalb der Landsmannschaft Ostpreußen in Hamburg mit besonderer Liebe und großer Tatkraft annimmt, war zusammen mit anderen deutschen Jugendleitern nach England eingeladen. Von dem, was sie zu erzählen hat, interessiert zunächst das, was sie über die Lage der in England arbeitenden deutschen Mädchen zu sagen hat, denn unter diesen sind besonders viele Ostpreußinnen. Wir bringen hier ihre Ausführungen, und im Zusammenhang damit veröffentlichen wir auch einen Brief, den eine junge Ostpreußin an die Landsmannschaft geschrieben hat. Wir möchten nun gern aber auch von uns aus Verbindung mit unseren in England lebenden Ostpreußinnen aufnehmen, wenn auch zunächst nur dadurch, daß wir ihnen das „Ostpreußenblatt" schicken, und wir bitten, uns die entsprechenden Anschriften mitzuteilen, wie überhaupt Adressen von Landsleuten, die im Auslande leben.

Anläßlich meines Aufenthaltes in England, der dreieinhalb Wochen dauerte, traf ich wiederholt mit deutschen Mädchen zusammen, die in englischen Haushalten arbeiten. Überall war ihre Freude groß, deutsche Landsleute zu treffen und sich einmal auszusprechen. Bei unseren geselligen Abenden mit den englischen Freunden sorgten wir deutschen Jugendleiter immer dafür, daß auch die deutschen Mädchen miteingeladen wurden. Sie waren dann stolz und begeistert, mit uns gemeinsam die deutschen Volkslieder vorzusingen, um die uns die englischen Gastgeber immer wieder baten. Oft auch wurde ich von englischen Frauen gebeten, ihnen ein deutsches Mädchen zu „besorgen", und meist hörte ich dann: „Sie muß aber gut erzogen sein, sie soll zur Familie gehören."

Leider begegneten uns aber auch einige deutsche Mädchen, deren Auftreten und Benehmen nicht so war, daß uns die Begegnung freute. Es war für mich selbstverständlich, mich an Ort und Stelle mit der Frage der deutschen Mädchen in englischen Haushalten zu beschäftigen, weil sie mir in so großer Zahl begegneten und weil es vorwiegend Heimatvertriebene waren.

Jedes Mädchen, das in einen englischen Haushalt gehen will, muß sich auf mindestens ein Jahr verpflichten wegen der hohen Fahrtkosten, die der Arbeitgeber trägt. Der wöchentliche Lohn beträgt zwei Pfund Sterling, wovon 3,10 Shilling für die Krankenversicherung abgehen, so daß ein Nettoverdienst von 36,2 Shilling pro Woche übrigbleibt, das sind etwa 21,50 DM pro Woche. Mir sind auch Fälle bekannt, wo die deutschen Mädchen zweieinhalb bis drei Pfund pro Woche erhalten. Hinsichtlich der Unterbringung hörte ich keine Klagen. Alle Mädchen hatten ihr eigenes Zimmer. Die gewährte Freizeit ist ausreichend, und viele Mädchen nehmen in den Abendstunden an Kursen des englischen Volkshochschulwerkes teil oder sind Mitglieder eines Clubs. Wo gelegentlich Schwierigkeiten in der Freizeit auftraten, haben die zuständigen englischen Arbeitsämter vermittelt. Selbstverständlich müssen die Mädchen in England genau so tüchtig arbeiten wie überall.

Wiederholt aber klagten die deutschen Mädchen darüber, daß sie sehr einsam seien und daß ihnen ein deutscher Mensch fehle, zu dem sie mit ihren Sorgen persönlicher Art kommen könnten und all den Sorgen, die sich aus dem Zusammenleben mit Menschen anderer Art und anderer Sprache ergäben. Keine von ihnen wußte davon, daß es im deutschen Generalkonsulat in London eine Frau gibt, die zu ihrer besonderen Betreuung da ist. An Orten, wo mehrere deutsche Mädchen arbeiten, ergibt sich mit der Zeit ein Kennenlernen, aber das bleibt dem Zufall überlassen. So lernten sich beispielsweise in Missenden Abbey, dem Heim, in dem wir deutschen Jugendleiter wohnten, erst viele deutsche Mädchen kennen, die seit vielen Monaten im Ort und der Umgebung von Great Missenden arbeiten. Ich stellte fest, daß hier allein etwa zwanzig deutsche Mädchen leben. Ich vereinbarte mit dem Leiter von Missenden Abbey, Mr. Dunnill, daß er zukünftig bei weiteren Besuchen deutscher Gruppen in seinem Heim die deutschen Mädchen zu den geselligen Abenden einlädt. Eine heimatvertriebene Baltendeutsche, die ebenfalls in einem Haushalt arbeitet, erklärte sich bereit, sich der jungen Mädchen anzunehmen, die ich eventuell in der nächsten Zeit nach Great Missenden vermitteln kann, um ihnen so besonders für den Anfang zu helfen und ihnen das Eingewöhnen zu erleichtern. Das sind erfreuliche kleine Ansätze, nur glaube ich, daß dergleichen nicht der Zufälligkeit überlassen bleiben sollte. Wünschenswert wäre es, wenn alle Landsmannschaften es sich zur Aufgabe machten, mit ihren jungen Landsmänninnen drüben Verbindung zu bekommen und sich ihrer anzunehmen, soweit es notwendig ist, andererseits aber auch ihnen die Unterrichtung zuteil werden ließen, die jedes deutsche Mädchen haben muß, um dem großen Unverständnis und der Unwissenheit englischer Menschen begegnen zu können, die weder über die wirkliche Situation der Heimatvertriebenen in sozialer und rechtlicher Hinsicht noch über die Gesamtsituation der deutschen Nachkriegsjugend Bescheid wissen.

Wir erhielten einen Brief eines solchen jungen Mädchens aus England und glauben, daß jedes Mädchen, das die Absicht hat, nach England zu gehen, diesen Brief — wir lassen ihn hier folgen — lesen sollte.

... und eine junge Ostpreußin schreibt

„Ich glaube, daß persönliches Kennen- und Schätzenlernen der beste Weg zur Verständigung der Völker ist", schreibt eine junge Ostpreußin in einem Bericht über Schweden, den das „Ostpreußenblatt" in der Ausgabe vom 5. Oktober veröffentlicht hat.

Als es der Bundesregierung erlaubt wurde, im Ausland wieder Konsulate zu errichten, hat man mit aller Vorsicht und Sorgfalt die Menschen dafür ausgesucht. Sie sollten ja als Vertreter des deutschen Volkes den Kontakt mit den anderen Nationen wieder herstellen, sollten das Mißtrauen der Völker gegen Deutschland zerstreuen und Vertrauen gewinnen. Aber Tausende läßt man als Arbeitskräfte hinausgehen, ohne zu prüfen, wie sie sind und handeln. Und sind sie nicht genau so Vertreter unseres Volkes? Sollte man unter ihnen nicht auch eine Auslese halten und nur verantwortungsbewußte und charakterfeste Menschen hinausschicken?

Man spricht z. B. hier in England, wenn es sich um Ausländer handelt, nicht von dem „Fräulein Müller" oder dem „Herrn Schulze" oder der Angestellten aus diesem oder jenem Hause. Da heißt es ganz einfach: "The German" oder "The French". Das sagt sich soviel einfacher, man braucht sich nicht den Namen zu merken. Aber darin liegt auch die Gefahr der Verallgemeinerung.

Ich erinnere mich einer Zeitungsnotiz, die ich vor noch nicht langer Zeit gelesen habe. In einem Krankenhaus waren Lebensmittel gestohlen worden. „Diebstahl im Krankenhaus" wäre eine durchaus passende Überschrift für diesen Artikel gewesen. Aber da es Italienerinnen waren, stand über dem Bericht: „Italienische Arbeiterinnen stahlen" usw.

Es muß sich ja nicht gleich immer um Diebstahl handeln. Da gibt es so manche, die die tollsten Märchen über ihr Herkommen und ihren Besitz daheim erzählen, die hier Versprechungen machen und gar nicht daran denken, sie zu halten.

Wir Ostdeutschen wissen, wie schön es ist, einen Menschen aus der engeren Heimat zu treffen. Genau so und vielleicht noch mehr freut man sich im Ausland über jeden Deutschen, den man trifft.

Da hatten wir, eine junge Schlesierin und ich, eine junge Ostdeutsche kennengelernt und gerne folgten wir ihrer Einladung, sie am kommenden Sonntag zu besuchen. Eine andere Ostpreußin und eine Schlesierin hatten für den betreffenden Sonntag auch ihren Besuch zugesagt, und es würde bestimmt sehr schön und gemütlich werden. Das glaubten wir auch und machten uns am Sonntag fröhlich auf den Weg. Und dann mußten wir erleben, daß sich unsere Landsmänninnen im Beisein von Engländern wie Barmädchen in einem verrufenen Nachtlokal benahmen.

Genügt es denn nicht, daß die Besatzungstruppen in den ersten Nachkriegsjahren die übelsten Erfahrungen mit der deutschen Frau sammeln konnten? Muß man zu alledem nun noch Menschen in die Welt schicken, die das Ansehen der deutschen Frau noch mehr in den Schmutz ziehen?

Es darf auch nicht sein, daß sich deutsche Mädel in der Eisenbahn oder in den Autobussen benehmen wie im tollsten rheinischen Karnevalstrubel oder sich wie betrunkene Raufbolde in der übelsten Art und Weise beschimpfen.

Das fällt schon in Deutschland unangenehm auf und noch viel mehr hier in England, wo alles viel ruhiger und weniger geräuschvoll vor sich geht.

Von den wahren Verhältnissen in Deutschland weiß man in England kaum. Man kann hier deshalb auch nicht so selbstverständlich mit einem Verständnis für die deutsche Nachkriegsjugend rechnen.

„Ansehen?" mag ein anderer erwidern, „deutsche Arbeitskräfte sind im Ausland wieder gern gesehen und geschätzt."

Es soll und darf uns aber nicht genügen, daß die Welt nur unsere Arbeit erntet! Wir wollen darauf hinarbeiten, daß man uns als Menschen und als Volk wieder schätzt. Daran sollte jeder Deutsche denken, der ins Ausland geht, und er sollte sich der Verantwortung, die er seinem Vaterland gegenüber hat, immer bewußt sein.

So möchte ich alle deutschen Stellen in der Heimat bitten: Helft uns deutschen Mädeln in England, indem ihr Euch um uns kümmert und nur die herausschickt, die uns nicht schaden.

Ilse Blumenstein, Rignall Farm,
Gr. Missenden/Bucks. (früher Ostpreußen).

600 Jahre Schippenbeil

Rote Burg auf goldenem Schiff

Ein Rückblick auf ein geordnetes ostpreußisches Kommunalwesen
Die günstige Aufgliederung des Kreises Bartenstein — Die Stadt nach dem Brande von 1945

„Dein wahres Glück / o' Menschenkind / so glaub' es doch mitnichten / daß es erfüllte Wünsche sind / es sind erfüllte Pflichten." — Dieser Spruch zierte eine Wand im Rathaussaal des Landstädtchens Schippenbeil. Jene fünf Verszeilen sind mir nie aus dem Sinn gekommen; sie erscheinen mir als ein passender Vorspruch zu meiner Niederschrift.

Gerne hätte ich diese mit ausführlichen Darlegungen der geschichtlichen Tatsachen bereichert, doch war es bei der schnellen Räumung der Stadt nicht möglich, ihre Chronik mit dem reichhaltigen historischen Material zu retten; sie ist mit dem Rathaus den während der ersten Kampftage 1945 auflodernden Bränden zum Opfer gefallen. Die sogenannte „Lieck'sche Chronik" war bereits früher in nur wenigen Exemplaren vorhanden und ist jetzt gar nicht mehr aufzutreiben. Ich muß mich daher bei meinen Ausführungen gänzlich auf mein Gedächtnis stützen.

In eine Alleschleife gebaut

Wie aus dem obenstehenden Luftbild ersichtlich ist, wurde die Stadt in einer Schleife des Alleflusses angelegt. Der Flußlauf zog ihrer Ausweitung Grenzen; nur nach einer Seite hin konnte sie sich ausdehnen. Ihre Zelle war der Marktplatz. Hier wurden die ersten Häuser errichtet, auch erhob sich dort bis zum Jahre 1810 das Rathaus. Später wurde die Stadtverwaltung in Privathäuser verlegt. Die etwa um 1400 erbaute Kirche zeigte Merkmale der Ordensarchitektur; ihr Turmhelm ist nach dem Brande des alten Satteldaches neu aufgesetzt worden.

Der Wortlaut der Handveste der Stadt aus dem Jahre 1351 ist uns erhalten geblieben. Aus Raumgründen ist es nicht möglich, ihren gesamten Text hier wiederzugeben, und ich will mich darauf beschränken, Anfang und Ende zu zitieren:

„Wir Bruder, Heinrich Teusener, Hochmeister des Ordens der Brüder des Spitals St. Marien des Deutschen Hauses von Hierusalem mit Rath und Willen der Gebietiger haben gegeben und gelassen unserm lieben Heinriche Paderluche, die Stadt Schiffenburg mit zwölf und hundert Huben zum Cöllmischen Rechte zu besitzen . . ."

Wie die Handveste bezeugt, lautete der ursprüngliche Name der Stadt Schiffenburg. Die später gebräuchliche Endsilbe „beil" leitet sich wahrscheinlich vom pruzzischen „peil" (pil) = Berg, Burg ab. Wir finden die gleiche Zusammensetzung auch in der natangischen Kreisstadt Heiligenbeil (peil).

Die Urkunde schließt: „Gegeben und geschehen zu Marienburg, nach Gottes Geburt ein Tausend drey Hundert Jahr, und indem ein und funfzigsten Jahr, an dem achten Tage des obristen Tages Tages unseres Herrn."

Da im Mittelalter das Osterfest als der „obriste Tag unseres Herrn" galt und die großen kirchlichen Feste acht Tage lang gefeiert wurden, muß der achte Tag nach Ostern als der Gründungstag von Schippenbeil gelten. Es bedürfte einer sehr umständlichen Forschung, um festzustellen, in welche Zeit damals Ostern fiel, doch ist anzunehmen, daß in diesen Wochen vor sechshundert Jahren die Stadt gegründet wurde. Im Kreise Bartenstein waren nur die Schwesternstädte Friedland (1312) und Bartenstein (1332) etwas älter, während es zweifelhaft ist, ob Domnau noch zur Ordenszeit gegründet wurde.

Schippenbeil wurde ein recht einprägsames Wappen verliehen; es zeigte eine rote Burg auf goldenem Schiff in blauem Wasser. In diesen drei Farben — rot, gold und blau — war auch die Stadtfahne gehalten.

Großspurige Kleinbahn als Aushilfe

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war Schippenbeil eine bescheidene Blütezeit vergönt. Schwer beladene Packwagen fuhren durch seine Gassen; noch bewältigten Pferde den Güterfernverkehr, und dieser war auf der von Königsberg nach Warschau führenden, großen Land- und Heeresstraße, die auch durch das stille Landstädtchen lief, erheblich. Es zog daher Vorteil aus dieser günstigen Lage und wurde zum Umschlagsplatz für gewisse Handelsgüter und landwirtschaftliche Erzeugnisse aus seiner Umgegend.

Diese Möglichkeit wurde ihm genommen, als die Eisenbahn das bisherige Verkehrswesen revolutionierte und der Schienenstrang die bisherigen großen Handelsstraßen veröden ließ. In den sechziger Jahren wurde eine Eisenbahnlinie von Königsberg nach Bartenstein auf Korschen zu geführt, wodurch jene kleine Landgemeinde Bedeutung als wichtiger Eisenbahnknotenpunkt erhielt. Schippenbeil aber blieb links liegen; es wurde übergangen. Die großen Planwagen rasselten nicht mehr über sein Pflaster, und der Wohlstand des in jenen Jahren bereits über dreitausend Einwohner zählenden Städtchens bröckelte merklich ab; er schrumpfte mehr und mehr.

Fünf Kilometer vom Städtchen entfernt fuhren die Züge der Staatsbahn vorbei; sie hielten an der Station Wöterkeim. Erst im Jahre 1906 wurde vornehmlich auf das Drängen meines Amtsvorgängers Wosgien eine Kleinbahnverbindung zwischen Wöterkeim und Schippenbeil geschaffen; dieser sehr praktisch denkende Mann hatte es auch durchgesetzt, daß hier keine der üblichen Kleinbahngleise gelegt, sondern die normale Spurweite der Staatsbahn beibehalten wurde, so daß die Waggons ohne Umladung nach Schippenbeil durchrollen konnten. „Unsere Kleinbahn ist großspurig", meinten amüsiert und mit freundlichem Lobe die Schippenbeiler. In den Fachkreisen jener Jahre wurde die „Großspurige" als ein technischer Fortschritt beachtet, da sie die leidigen fünf Kilometer bereits in zwölf Minuten überwand.

Gesundes „Viereck" Bartenstein

Das allmähliche Versickern des Verkehrs auf der einst so lebhaft befahrenen Land- und Heeresstraße übte einen lähmenden Einfluß auf das Wachstum des Städtchens aus, dessen Einwohnerzahl zurückging. Bei der letzten Volkszählung vor dem Ersten Weltkrieg betrug sie nur noch 2415 Seelen. Die Bürgerschaft dieses kleinen Gemeinwesens strebte jedoch für ihre Stadt alle Verbesserungen an. Sanitäre Einrichtungen wurden eingeführt, die weitaus größere Städte noch viele Jahre später nicht aufzuweisen hatten. Bei meiner Uebernahme des Bürgermeisteramtes im Ersten Weltkrieg mußte ich feststellen, daß mein von 1896 bis 1916 amtierender Vorgänger, Bürgermeister Wosgien, mir in dieser Hinsicht kaum Aufgaben hinterlassen hatte.

Den Bürgern bot sich ein gutes Auskommen; diese erfreuliche Gewißheit ergab sich aus der äußerst gesunden wirtschaftlichen Aufgliederung des ganzen Kreises Bartenstein. Er bildete ein großes Viereck, dessen Höhe sich über das Doppelte seiner Breite erstreckte. Jede seiner Ecken konnte als ein eigener Wirtschaftsbezirk mit einer Stadt als Zentrum gelten. Dies traf in der südwestlichen für Bartenstein und in der südöstlichen Ecke für unser Schippenbeil zu. Im Nordwesten erfreute sich Domnau, und im Nordosten Friedland ebenfalls einer günstigen Lage. Nach Friedland wurde übrigens früher der Kreis benannt; erst seit den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde Bartenstein zu seinem Namenspaten erhoben.

Der Kreis Bartenstein hieß also früher Kreis Friedland, der Landrat und die Kreisbehörden amtierten aber in — Domnau! Dies erscheint alles zunächst sehr verwirrend, findet aber seine Erklärung in den früher herrschenden patriachalisch betonten Verhältnissen. Nach den ehemals geltenden Bestimmungen mußte der Landrat dem Großgrundbesitz angehören. In einem Zeitraum von nahezu hundert Jahren leiteten Mitglieder der Familie von Gottberg die Geschicke des Kreises. Da die Gottbergs bei Domnau ansässig waren, wurde eben der Landratssitz nach Domnau verlegt.

Aufschwung durch Industrie

Wie ich bereits erwähnte, war die Südwestecke des Kreises Bartenstein die wirtschaftliche Basis Schippenbeils. Einige Kilometer von der Stadt entfernt liefen die Grenzen der Nachbarkreise Rastenburg und Gerdauen. Gut achttausend Verbraucher aus dem eigenen Kreis, wozu noch die Einwohner einiger Landgemeinden aus dem Nachbarkreis hinzukamen, wurden von den Kaufleuten, Handwerkern und Gewerbetreibenden der Stadt versorgt. Etwa acht Gemeinden in der näheren Umgebung gehörten zwar nicht kommunalrechtlich zu ihr, wurden von ihr aber kirchlich und standesamtlich mitbetreut.

Die Stadt erfreute sich immer einer guten Finanzlage. Vor dem Ersten Weltkriege erbaute sie ihr eigenes Schlachthaus (1896), und das 1912 erstellte Wasser- und Gaswerk verschaffte Haushaltungen und Betrieben erhebliche Erleichterungen. Außer einem etwa siebenhundert Morgen großen Forst besaß Schippenbeil tausend Morgen Land, das in kleinen Parzellen aufgeteilt war und an die Bürger verpachtet wurde. Ich schildere diese Dinge mit einer gewissen Ausführlichkeit, damit meine Landsleute heute, wo wir arm geworden sind, einen Rückblick gewinnen können, wie gut es um die kleineren Landstädte in der Heimat bestellt war.

Der für seine Nachbarstadt Schippenbeil stets Wohlwollen bezeigende Graf zu Eulenburg-Prassen riet mir in den ersten Jahren meiner Amtszeit, unbedingt Land für die Stadtgemeinde zu erwerben. Er überließ ihr 1919 das ihm gehörende Vorwerk Carlsfelde zu einem sehr günstigen Preise. Auf diesem Boden wurden 1934 über hundert Siedlungen errichtet; auch Wohnungen für die Arbeiter der 1936 gegründeten großen Flachsfabrik wurden auf diesem Gelände erstellt. Diese Fabrik hat Schippenbeil zu einem weiteren wirtschaftlichen Aufschwung verholfen; sie hatte eine Belegschaft von dreihundert Köpfen. Die Stadt zog wieder Menschen an, und die Volkszählung 1939 ergab eine Stadtbevölkerung von 3434 Einwohnern; sie stieg ständig.

Auch drei Schneidemühlen, eine Mahlmühle und ein von ihr betriebenes Hammerwerk waren ebenfalls im Gang. Das 1912 errichtete, ansehnliche Schulgebäude nahm die ABC-Schützen auf. Der Volksschule wurden Aufbauklassen angegliedert, in denen die fortgeschrittenen Schüler zum Besuch der höheren Schulen im benachbarten Bartenstein vorbereitet werden konnten. Die Bestrebungen zur Errichtung einer Mittelschule waren soweit gediehen, daß im letzten Kriege die ersten Abschlußprüfungen stattfinden konnten.

Stadtkern zu 70 v. H. zerstört

Im Ersten Weltkriege blieb die Stadt unbeschädigt, obwohl sie vierzehn Tage lang von russischen Truppen besetzt gehalten wurde. Der alte Stadtkern innerhalb der Alleschleife war lange von Feuer verschont worden. Bei Ausbruch eines Brandes waren die hier eng zusammengeschachtelten Häußer äußerst gefährdet, wenn nicht sofort eine wirksame Bekämpfung der Flammen einsetzen konnte.

Gleich während der ersten Kampftage im Februar 1945 vernichtete eine Feuersbrunst die Altstadt. Wie dieser Brand entstanden ist, habe ich nicht ermitteln können. Im eigentlichen Stadtkern wurden von 155 Wohngrundstücken 112, gleich 70 v. H., zerstört. Von den 138 Grundstücken im übrigen geschlossenen Stadtteil fielen nur 25 dem Feuer zum Opfer, und in den Stadtrandsiedlungen mit 108 nebst den Abbauten mit 39 Grundstücken wurden lediglich drei Brände beobachtet.

Als ich im Jahre 1916 als Neuundzwanzigjähriger das Bürgermeisteramt im Schippenbeil übernahm, war mein Vorgänger nach zwanzig Dienstjahren in den Ruhestand getreten. An eine derart lange eigene Tätigkeit glaubte ich damals nicht; ich habe aber soviel Wohlwollen und Anerkennung bei meinen ehrenamtlichen Mitarbeitern gefunden, daß ich andere Aemter ausschlug und im lieben Schippenbeil verblieb.

Nicht weitergegebener Räumungsbefehl

1940 wurde mir neben meiner Amtstätigkeit noch die Verwaltung der Nachbarstadt Friedland übertragen. In der Woche vom 21. bis zum 27. Januar 1945 steigerte sich bedrohlich die Gefahr für die Bevölkerung jener Stadt. Erst nach vollzogener, teilweiser Evakuierung der Einwohner erhielt ich den Räumungsbefehl für den gesamten Kreis. Ich dachte sofort an das Schicksal der Schippenbeiler, und der Kurier versicherte auf mein Befragen ausdrücklich, Schippenbeil wäre bereits geräumt. Dieses Gespräch fand am Sonntag, dem 28. Januar um vier Uhr morgens statt.

Ich war in Unruhe, denn ich bezweifelte die Wahrheit dieser Angabe. Zwei Stunden später gelang es mir, nach Schippenbeil durchzukommen, und ich mußte dort feststellen, daß die Stadtverwaltung tatsächlich nicht benachrichtigt worden war; nun wurde die Räumung sofort angeordnet.

1945 waren es dreißig Jahre, die ich in der Stadt verbracht hatte. Da meine dritte Amtsperiode erst 1954 abgelaufen wäre, rechnete ich mit Bestimmtheit damit, auch das Jubiläumsjahr 1951 im Amte verbringen zu können. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Sollte aber einst der Ruf ergehen: zurück zur Heimat! — dann bin ich mit dabei.

Meinen lieben Schippenbeilern, mit denen ich 1945 sofort Verbindung aufnahm, und die mich in meiner heimatpolitischen Arbeit stets aufs beste unterstützt haben, in diesem Gedenkartikel an unsere liebe Allestadt für ihre bezeigte Treue und Anhänglichkeit zu danken, ist mir ein Herzensbedürfnis.

Zum Schluß will ich noch einige kleine Besonderheiten erwähnen. Ich bemerkte bereits, daß Schippenbeil zu den geringst verschuldetsten Städten Ostpreußens gehörte. Es rechnete aber 1932 — und darauf waren wir weniger stolz — zu den Städten, die die größte Prozentzahl an Arbeitslosen aufzuweisen hatten. Die industriellen Neugründungen, das Hammerwerk und die Flachsaufbereitungsanstalt, brachten der Stadt später große Vorteile.

Und als Letztes:

Schippenbeil hatte seine eigene Hymne. Sie war nur kurz und erklang an vielen Orten in Ostpreußen; ihre Melodie ging nach der Weise: ... Der Sonnenschein ...„ und der Text lautete schlicht:

„Heil, heil, Schippenbeil!"

Bürgermeister a. D. Zeiß





Schippenbeil

Auf dieser alten Zeichnung (rechts) sieht man oben verschiedene Siegel mit dem Wappen der Stadt Schippenbeil. Um das Städtchen zieht sich ein Mauergürtel; doch bot ihm die Alleschleife den wirksamsten Schutz. Auf den Uferwiesen legten die Hausfrauen ihre Wäsche zur Bleiche aus, und es lohnte sich, die Angel in den Fluß zu werfen. Das Fischereirecht war den Bürgern bereits in der Handveste von 1351 gestattet worden. „Wir gönnen den Inwohnern der Stadt zu fischen ohne Wehr, mit kleinem Gezeuge in der Allne und der Zayn binnen ihren Gräntzen . . ."

Die Aufnahme links gibt uns einen Eindruck von Schippenbeil, aus der Luft gesehen.

Unsere Kreiskarteien / Von Dr. E. v. Lölhöffel-Tharau

(Fortsetzung aus der Folge 4)

Die Quellen unserer Anschriftensammlung

Unentbehrliche Grundlage des Karteiaufbaus ist die Zuarbeit der Bezirks- und Ortsbetreuer. Die persönliche Anschriftensammlung von Familien, Gutsherren oder Betriebsleitern, die neuen Angaben von Nachbarn und Freunden sind der lebendige Grundstoff, aus dem die Kartei immer wieder wachsen und sich erneuern kann.

Daneben gibt es zahlreiche andere Mittel, die gerade beim Aufbau des Grundgerüstes sehr wesentliche Dienste leisten können. Da sind vor allem die Stimmzettel, die in den letzten Jahren für die Wahl unseres Sprechers Dr. Schreiber ausgegeben wurden und von vornherein die für die Kartei wesentlichen Angaben vorsehen. Sie sind seinerzeit den Kreisbeauftragten zugestellt worden. Auch was jetzt noch laufend eingeht, wird von der Geschäftsstelle der Landsmannschaft sogleich dorthin weitergeleitet. Es empfiehlt sich, daß jeder, der in einer örtlichen Landsmannschaft oder Flüchtlingsbetreuung zu tun hat, auch jetzt noch diese Zettel bei der Geschäftsführung der Landsmannschaft anfordert, sie ausgibt und für ihre richtige Ausfüllung und Weitersendung sorgt. Denn von selber melden sich die wenigsten; man muß ihnen schon eine kleine Hilfe dazu geben.

Weitere Unterlagen erbringen die Karteien der Suchdienste, wie sie das Deutsche Rote Kreuz, der kath. Caritasverband und andere Stellen eingerichtet hatten. Diese sind wohlgeordnet, teilweise ortsweise, mit einer Karte für jede Person, und im allgemeinen auch auf dem laufenden gehalten. Bisher wurden sie freilich nicht abgegeben, sondern waren nur an Ort und Stelle einzusehen. Auch große Auszüge, wie wir sie etwa für einen ganzen Ort brauchen, waren bei dem Personalmangel auch dieser Stellen nicht zu verlangen. So blieb nichts übrig, als bei einem Besuch in einem der Orte dieser Suchkarteien mal vorzusprechen und selber seine Auszüge zu machen. Auch hier findet sich manches veraltete und überholte. Aber im ganzen ist auch das eine Quelle für uns. Leider werden diese Suchdienste jetzt zum Teil eingehen — für so etwas sind keine Mittel mehr vorhanden. Es ist nur zu fordern, daß damit nicht die Arbeit, die in diesen vielen Hunderttausend Anschriftenkarten steckt, verloren geht. Sie müssen an die Landsmannschaften ausgegeben werden, die für ihre richtige Auswertung in den Kreiskarteien schon Sorge tragen werden.

Recht erfolgreich war ferner die mehrfache Ankündigung der Kartei im Ostpreußenblatt, sei es in Form eines Hinweises oder einer Bekanntmachung unter den Kreismitteilungen. Ich habe daraufhin jedesmal eine Unmenge von Zuschriften bekommen, in denen die einen nachfragten, die anderen sich neu meldeten oder genaue Anschriften angaben, andere gleich richtigerweise eine ganze Reihe ihrer Bekannten mit nannten. Das gibt dann jedesmal eine hübsche Auffüllung der noch immer bestehenden Lücken.

Natürlich kommen dabei stets auch Nachfragen. Aber auch die führen ja weiter, zeigen, wieviele noch fehlen, geben Anlaß zur Nachforschung oder auch zur Antwort — wenn Rückporto beilag. Und bringen doch auch die Fragesteller selbst als Gewinn.

Unser Ostpreußenblatt ist die ergiebigste Quelle. In den Anzeigen findet sich eine Unmenge, das unmittelbar für die Kartei ausgewertet werden kann. Die Suchanzeigen enthalten stets die Herkunfts- und jetzigen Anschriften der Suchenden, so daß die Kartei sogleich verglichen und ergänzt werden kann. Bei den Meldungen ist das gleiche selbstverständlich. Aber auch die Todes- und anderen Familienanzeigen bringen fast stets auch den Heimatort der Familie, so daß auch sie durchgesehen werden müssen.

Und noch eins habe ich selbst erprobt, das hoffentlich Nachahmer findet und vielen Kreisen nützen kann. Als Sprecher der örtlichen Landsmannschaft führe ich selbstverständlich eine Kartei der hier ansässigen Landsleute. Die wird, so gut es geht, in Zusammenarbeit mit der Kartei des Flüchtlingsamts-Leiters instand gehalten. Diese Kartei habe ich nun mal durch eine freundliche Helferin nach den Heimatkreisen aufteilen lassen, alle Leute eines Kreises auf je ein Blatt geschrieben und das dem Kreisbearbeiter zugeschickt. Ich bin sicher, daß der darin eine Menge seiner Leute gefunden hat, die sich bisher sorgfältig versteckt gehalten haben und wie der Haske im Klee keinen Mucks von sich gaben.

Sicher gibt es noch andere Wege, die Kreiskartei vorwärts zu bringen. Und wer solche weiß, gebe sie schleunigst an, damit wir alle daran teilhaben können. Das wichtigste bleibt aber die Mitarbeit jedes einzelnen Landsmannes, seine Meldung und seine Mitteilung, wenn sich bei ihm in Wohnung oder Familienstand etwas ändert. Die 12 Pfennig für eine Postkarte ist es wert. Der Nutzen, den er daraus einmal haben wird, ist weit größer.

Wie haben wir die Kartei aufgebaut?

Das wird jeder machen, wie er's am zweckmäßigsten findet, wie sich's bei ihm entwickelt hat und wie er sich's leisten kann. Denn kosten soll's auf alle Fälle möglichst wenig.

Ich habe angefangen mit Familienkarten von Gut und Dorf. Dabei ergab sich dann sehr bald die Notwendigkeit, erst mal für den Ort Einzelblätter für jede Person anzulegen. Zum Einkauf kostspieliger, vorgedruckter Karteikarten hat's natürlich nicht gereicht. Aber ein in vier Teile zerschnittenes Blatt DIN A 4 tut's auch und faßt alle Angaben, die nötig sind und Hinweise oder Bemerkungen auf der Rückseite.

Solche Einzelkarten habe ich für den eigenen Ort, und darüber hinaus auch für den ganzen Bezirk ausgefüllt. Die anderen Orte, die ja weniger Namen gegeben haben, bekommen erst mal nur Ortsblätter. Darauf sind alle bei der Einrichtung vorliegenden Namen nach dem ABC geordnet. Wer nachkommt, wird einfach hintenan gehängt. Bei der geringen Zahl wird dadurch die Uebersicht nicht allzu sehr gestört.

Ist ein Ortsbetreuer sehr fleißig und erfolgreich gewesen oder eine Gemeinde sehr groß, so daß sie mehr als etwa 120—150 Anschriften aufbringt, so sind die Ortsblätter alphabetisch unterteilt. Von Pr. Eylau z. B. ist für jeden Buchstaben ein eigenes Blatt angelegt, innerhalb dessen die Namen wieder richtig geordnet sind. So ist ein Nachsuchen wie ein Ergänzen jederzeit rasch möglich, zumal die ganze Stadt in ein Buch zusammengeheftet ist.

Für unsern Kreis sind dann die Ortsblätter nach Bezirken zusammengefaßt, innerhalb der Bezirke wieder nach dem ABC. Das hat Nachbarschaft gleich zur Hand ist und der Bezirksbetreuer seine Ortschaften schnell zusammenfindet. Auch ist die räumliche Nachbarschaft der einzelnen Gemeinden und Güter doch die eigentliche Lebens- und Wirtschaftsgemeinschaft auch schon in der Heimat gewesen. Dabei ist jedoch nötig, ein doppeltes Verzeichnis anzulegen: einmal alle vorkommenden Ortsnamen alphabetisch mit der Bezirksnummer dabei — zum anderen die Bezirke mit allen Orten und dazu den Namen aller Bezirks- und Ortsbetreuer. Denn die sind die nächsten Auskunftsstellen, wenn eine Anfrage aus der Kartei selbst noch nicht beantwortet werden kann.

Ich setze dabei voraus, daß jeder Ortsbetreuer außer den Anschriften der lebenden Ortsangehörigen auch Vermerke über die Verschollenen, Erschlagenen, beim Treck oder in der Vertreibung Verstorbenen seiner Gemeinde hat. Angabe der Quelle für eine Todesnachricht ist dabei zweckmäßig, um Nachfragende an die richtige Stelle verweisen zu können.

Hierher gehört auch die Frage, wohin der Einzelne unterzubringen ist. Denn die Kartei muß als Ortskartei aufgebaut sein, wenn sie der Vielseitigkeit der Aufgaben am besten gerecht werden soll. Grundsätzlich ist für die Zuteilung zu einem Ort der Wohnsitz am Tage der Vertreibung maßgebend. Das ist die Gemeinde, in der man polizeilich gemeldet war. Auch Soldaten oder Kriegsdienst-Verpflichtete gehören danach in ihren Heimatsort, es sei denn, daß sie als aktive Wehrmachtsangehörige oder Beamte regelrecht versetzt waren und nach dem neuen Ort mit Familie umgezogen sind. Als Stichtag kann man für uns im allgemeinen den 1. 1. 45 zu Grunde legen. Der schmale Streifen deutschen Landes, der vorher schon wegen des Herannahens der Front geräumt werden mußte, hat natürlich seinen eigenen Räumungstag als Stichtag.

Wer während des Krieges durch Beruf oder Heirat oder aus anderen Gründen seinen Wohnsitz gewechselt hat, gehört in den Ort, wo er am 1. 1. 45 wohnte. Ist er alter, eingesessener Ortszugehöriger, so wird man es ihm freilich zugestehen, daß er sich dorthin meldet, wo er sich zugehörig fühlt — und wohin er vielleicht einmal mit zurückkehren möchte.

Für solche Fälle ist es zweckmäßig, eine besondere Liste von Familienangehörigen, früheren Arbeitern, Beamten und Angestellten einzurichten, die zwar nicht mehr bis zuletzt im Ort wohnten, aber doch durch Verwandtschaft und Freundschaft seit der Schulzeit hier ihre eigentliche Verbindung haben und sich hingehörig fühlen. Das wird besonders für viele Töchter gelten, die seit jenen Jahren ausgeheiratet haben, für frühere Hofleute, Lehrlinge, Gesellen oder Hausangestellte. Denn oft wird auch nach solchen gefragt werden, und sie gehören im Grunde mit zu ihrer alten Familie oder zum Hause. Und wir wollen ja sehen, möglichst alle aufzunehmen, die sich bei uns beheimatet fühlen. (Fortsetzung folgt)

KONFIRMATION

II. Tim. 1, 7

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht.

Auch viele Ostpreußenkinder sind in den Wochen vor Ostern, meist wohl am Palmsonntag eingesegnet worden. Das war anders als in der Heimat. Die Wohnungs- oder Haustüre war nicht mit Tannengewinde umkränzt; auch sind die Bauern nicht von ihrem Hof mit ihren schönen Braunen zur Kirche gefahren, und selbst in der Kirche war es anders; — wo blieb denn nur der Liedervers oder Spruch, der von jedem einzeln gesagt wurde, wenn er da am Altar kniete? Ja, es ist vieles anders geworden, das zeigt sich gar in der Kirche. Aber eines ist dasselbe geblieben: das helfende Gotteswort, das bleibt ja in Ewigkeit, das bleibt, wie es in Ostpreußen war, so heute in Holstein, in Hannover und anderswo. Denn Gott ist der ewig treue. Wie er geholfen hat — du weißt doch noch den so oft gesungenen Vers: In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet — so wird er weiter helfen. Nun soll er helfen, und tut es mit jenem Wort, das sozusagen ein Konfirmationsgeschenk enthält, das übrigens nicht nur der Jugend gilt, sondern auch den Eltern und Paten und allen Christenmenschen.

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht. Also besteht sein Geschenk zunächst darin, daß er uns etwas nimmt, nämlich die Furcht nimmt. In der Furcht leben ist das Schlimmste, was einem passieren kann. Aber eben darinnen leben wir, und sie ist das tägliche Gespräch, wenn nicht schon tägliches Erleben von wer weiß wie vielen. Sie hat zweierlei Formen. Entweder jagt sie einen, so daß man nirgends Ruhe fühlt und findet, jagt einen, daß man fliehen möchte, — nach Amerika oder besser noch nach Australien; oder hält einen in ihren Bann so fest, daß man kein Glied rühren mag: es ist ja alles vergeblich. Weh uns, wenn die Jugend in solches Sichfürchten käme! Aber Gott will ja den Geist der Furcht vertreiben. Das tut er, hat er getan, indem er Jesus Christus in alle Furcht hineinschickte und ihn doch fest und treu bleiben ließ, bis daß er das Wort der Erlösung sprechen durfte: Es ist vollbracht. Da wurde die Furcht überwunden, als ihr stärkstes Mittel, der Tod, sein Werk getan hatte. In der Auferstehung wurde Tod und Furcht überwunden. Nun ist den Kindern Gottes geschenkt, daß sie nicht der Furcht unterliegen, selbst wenn sie dem Tode anheimfallen; denn Christus ist da, der Sünder zu Kindern Gottes macht und ihnen die Furcht nimmt „kraft seiner Angst und Pein".

Wäre das nicht etwas ganz Großes, wenn uns die Furcht genommen würde? Das geschieht, und nicht nur das, Kraft wird dazugeschenkt; denn Glaube ist Kraft. Wer glaubt, steht der Welt gegenüber, beugt sich nicht ihrem Schlagwort, ihren Parolen, ihrer Propaganda, ist nicht der Masse hörig, lebt aber auch nicht in stolzen Höhen des Eigenruhmes und der Ueberhebung des Ich über alles andere. Der Glaube lebt im Gehorsam vor Gott und in seiner Verehrung, ist also Wille und Wandel, Stärke und Stille, Friede und Freude, Wahrheit und Wesen. Wer im Glauben lebt, fühlt sich gleichsam in einer Burg, bei allem Toben und Stürmen der Welt sicher und froh, bricht aus ihr hervor und greift den Feind an ohne alle Scheu, wagt und gewinnt, streitet und siegt.

Das aber geschieht nicht in eigener Kraft; denn Glaube ist ja von Gott geschenkte neue Kraft; die macht den Menschen anders als er von Natur aus ist. Denn zum echten Glauben gehört die Zucht. Das bedeutet: Der Mensch legt seinem Ich die Zügel an; denn es will immer sich auflehnen gegen Gott im Besserwissen, im Anderswollen. Zucht heißt ja nicht nur, seinen Willen zügeln, sondern grundsätzlich nicht das eigene Ich, sondern Gottes Ehre zur Herrschaft bringen.

Nun fragst du, ob es solche Menschen gibt. Ist das nicht das Erlebnis der schweren Jahre, daß wir solchen Menchen begegnet sind? In Selbstlosigkeit taten sie ihr Werk, waren fähig und willig zur Drangabe ihres Wesens, zum Opfer, leisteten Gewaltiges, oft bei hungerndem und frierendem Leibe, waren Stütze und Segen für ihre ganze Umgebung. Als echte Jünger Jesu lebten sie im täglichen Umgang mit ihm, lasen sein Wort, bekamen Kraft von ihm, wurden seine Zeugen in einer zusammenbrechenden Welt. Was in ihnen an Kräften des Glaubens lebendig war, möge von den jungen Christen nun weitergetragen werden. Konfirmation heißt ja befestigt werden im Glauben.

Hugo Linck.

Briefe an das Ostpreußenblatt

Berichte über die örtlichen Gruppen

Liebe Schriftleitung!

Ich will Dir nicht ins Handwerk pfuschen. Aber was ich hier schreibe, muß, glaube ich, einmal gesagt werden. Eigentlich wäre es ja Deine Pflicht; Du bist aber wohl zu feinfühlig. Daher schreibe ich:

Liebe Landsleute!

Halt! Die Anrede wendet sich an einen zu großen Kreis. Was ich schreibe, richtet sich nur an die Verfasser von Berichten über örtliche Veranstaltungen landsmannschaftlicher Gruppen. Lest Ihr diese Berichte — ich meine solche, die nicht von Euch selbst geschrieben sind — gern? Ehrlich, bitte! Ich fürchte: Nein! Soll ich Euch sagen, wie es mir gegangen ist? — Ich habe sie gern gelesen; heute tue ich es nicht mehr. Der Grund? — Sie bringen meist zuviel Nebensachen, Selbstverständlichkeiten.

Wem liegt etwas daran, zu lesen, daß die Erschienenen begrüßt und daß allen Helfern der Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen wurde? Daß der Saal mit Tannengrün und bunten Schleifen geschmückt war? Daß die Einführung einer Mitgliedskarte beschlossen wurde? Und das seit Tausenden von Jahren geschwungene Tanzbein und der Weihnachtsmann hängt einem mitsamt Stiebeln und Bart zum Halse heraus — wohlgemerkt: Der Bericht darüber.

Ich will niemand kränken, will nur zum Nachdenken anregen und der Sache dienen, und diese Sache ist unser Ostpreußenblatt, das wir alle lieben. Alle aber, die solche Berichte schreiben, können mitarbeiten, daß es noch besser wird. „Wie denn?" fragt Ihr. „Wir schreiben doch so nette Berichte!" Stimmt! Aber diese Berichte müssen eben auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Dadurch wird Platz für Aufsätze gewonnen, die allen etwas geben: für Geschichte, Landschaft, Kultur, Wirtschaft und den unterhaltenden Teil.

Was will der Leser, vor allem der, welcher aktiv im Vorstand, in der Kinder- oder Jugendgruppe oder als Kulturwart mitarbeitet? Alle diese Männer und Frauen wollen Anregungen: für Programmgestaltung, für Heranziehung unserer Jugend, für Volkstanz, Lied, Erhaltung unseres alten Brauchtums usw. Mit einem Wort: sie alle wollen lernen für ihre Arbeit.

Ich betone: Arbeit! Denn hinter aller Fröhlichkeit der Feste steht ein ernster, sehr ernster Gedanke: wir wollen die Eigenart unserer Kultur und der ostpreußischen Menschen pflegen, wollen nicht mehr nur unbewußt, sondern bewußt Ostpreußen sein, immer in dem Gedanken, bereit zu sein für die baldige Rückkehr in die Heimat und daher nicht die Fühlung zueinander zu verlieren. Und wer skeptisch ist wegen des Wörtchens „bald", dem sage ich: ob und wann es sein wird, danach haben wir nicht zu fragen.

Aus diesem Gedankengang heraus einige Vorschläge:

1. Zusammenfassende kurze Berichte für den Zeitraum von einem halben Jahr. Wer dann fünfmal hintereinander von Begrüßung, Dank und Tanzbein schreibt, wird selbst merken, wie überflüssig das ist.

2. Zurückdrängung dessen, was nur dem Vergnügen dient. Fragt Euch stets, Landsleute: Würde ich das für wichtig halten, wenn ich es im Bericht einer anderen Gruppe lese? Ist es notwendig, breite Schilderungen von Fleckessen, Autobusausflügen und Fastnachtsbällen zu geben, auf denen viel Alkohol verkonsumiert wurde und die „Stimmung" kaum zu überbieten war? Es genügt, wenn überhaupt notwendig, kurze Erwähnung, etwa: Im Januar: ein Fleckessen; Februar: Fastnachtsball; April: Hauptversammlung: Ergänzungswahlen, und zwar ... Gründung einer Sterbehilfe, eines Tanz- und Singkreises. (Hier kann über die praktische Werbung und Arbeit mehr gesagt werden); Mai: Ausflug nach Dingsda usw.

3. Ganz wenige Namen nennen. Gewiß! „Schon die alten Germanen wollten sich gedruckt im Wochenblättchen lesen." Seien wir mal hart. Und wenn es sein muß, nun, dann öffnet die örtliche Tagespresse nach meinen Erfahrungen gern dieser kleinen menschlichen Eitelkeit ihre Spalten.

4. Und wenn die Schriftleitung mal etwas streicht oder einen ach, so schön verfaßten Bericht gar nicht bringt, dann nicht gleich sagen: „Ich nehm' meine Pupp' und geh in die andre Eck!" Denn die Schriftleitung sieht von einer höheren Warte die Dinge und kennt das große Ziel. Und sie will, wie ich aus jeder Nummer ersehe, das Blatt so gestalten, daß es allen recht viel bringt, und daß wir stolz sein können auf „unser" Ostpreußenblatt.

Und das wollt Ihr doch auch, liebe Landsleute, nicht wahr?

Dr. Wolfgang Kowalski,
(24b) Schülp über Nortorf

Klagbare Rechtsansprüche

Um die Fürsorge-Unterstützung — Sogenannte Familien-Notgemeinschaft nach Lage des Einzelfalles abzulehnen bzw. anzuerkennen

Bei dem Oberverwaltungsgericht Lüneburg ist für die Länder Schleswig-Holstein und Niedersachsen eine klare höchstrichterliche Anerkennung des klagbaren Rechtsanspruches auf Fürsorge-Unterstützung am 14. März 1951 in zwei Prozessen gegen die beiden Landesregierungen erstritten worden, nachdem auch die OVG Hamburg und Münster (Hamburg und Nordrhein-Westfalen) gleiche Urteile im Gegensatz zu Entscheidungen der OVG Bremen und Hessen gefällt haben. Die Lüneburger Entscheidung für einen klagbaren Rechtsanspruch stützt sich u. a. auf Artikel 2 des Bonner Grundgesetzes unter Berücksichtigung der seit 1945 katastrophal geänderten sozialen Verhältnisse von Millionen Menschen, der jedem Deutschen das Recht auf Leben verfassungsmäßig garantiert; ferner auf die lückenlose Generalklausel der gesetzlichen Bestimmungen über die Verwaltungsgerichtsbarkeit, die gegen jeden irgendwelche Rechte beeinträchtigenden Verwaltungsakt von Verwaltungsbehörden rechtsstaatliche Rechtskontrolle bei den Verwaltungsbehörden zuläßt.

Die Entscheidung über fürsorgerechtliche Anerkennung oder Ablehnung von sogenannten „Familien-Notgemeinschaften" („eheähnliches" Zusammenleben von unverheirateten Männern und Frauen oder von gesetzlich nicht unterhaltsberechtigten bzw. nicht unterhaltsverpflichteten Verwandten in einer Hausgemeinschaft) mit der daraus von den Wohlfahrtsbehörden gefolgerten gewissen Minderung der Fürsorge-Unterstützung wie bei echten Familienverhältnissen gesetzlich einander unterhaltspflichtigen Personen ist nach den beiden Urteilen des OVG Lüneburg unter Berücksichtigung der gesamten Umstände des Einzelfalles zu treffen. In einem der beiden Fälle ist die Familien-Notgemeinschaft abgelehnt, in dem anderen Fall anerkannt worden. Die Darlegung der Einzelheiten dieser beiden Fälle würde im vorliegenden Rahmen dieses Kurzberichtes zu weit führen.

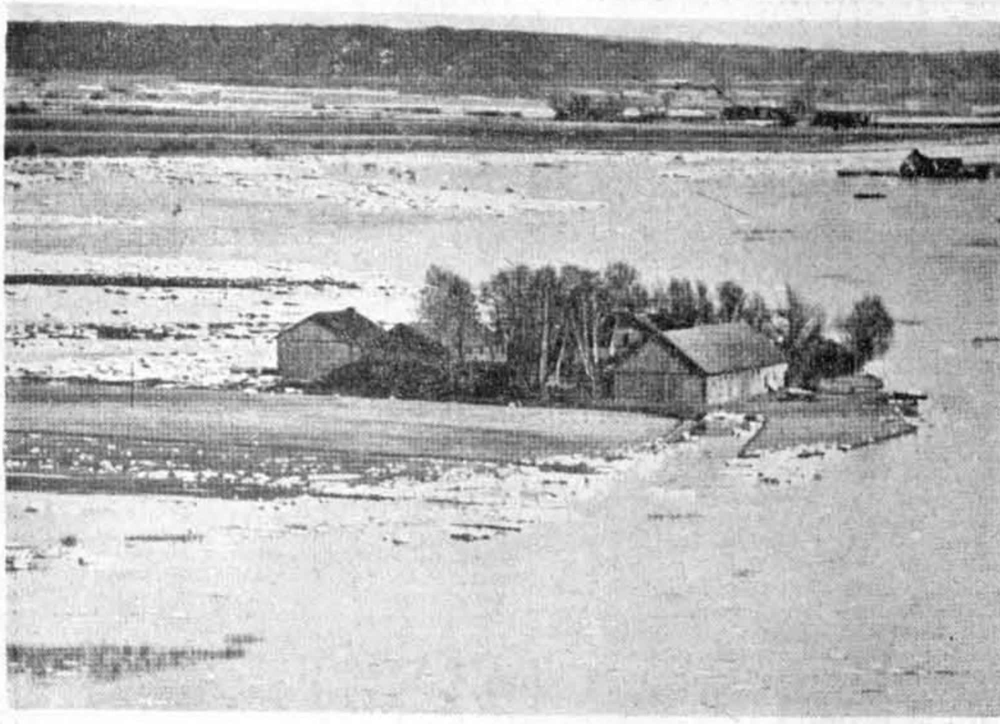
Verwaltungsrechtsrat Pawelcik-Schleswig.

Ohne Hoffnung in Riga

Ueber das Schicksal deutscher Frauen und Kinder, die nach Kriegsende aus Ostpreußen in Richtung Rußland evakuiert wurden, berichteten jetzt auch deutsche Spezialisten, die aus der Sowjetunion zurückgekehrt sind. Trotz angedrohter schwerer Strafen setzte sich ein Teil dieser Facharbeiter nach Westberlin ab. Hier berichteten sie über eine Begegnung mit deutschen Frauen in Riga.

Sie trafen sie in Lagern an, wo sie von der übrigen Bevölkerung völlig abgetrennt sind. Ein Teil von ihnen lebt auch unter den Obdachlosen ohne Ausweis und Arbeitszuteilung.

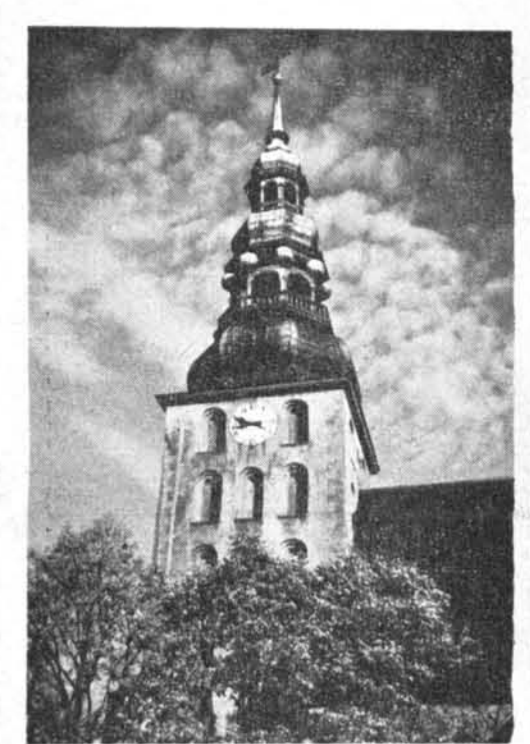
Die in den Lagern lebenden Frauen, die mit ihren Kindern zusammen sein dürfen, haben bei schwerer Arbeit nur eine ganz beschränkte Lebensmittelzuteilung. Die Sehnsucht nach Deutschland ist groß. Jede Bitte, nach Deutschland zurückkehren zu können, wurde aber zurückgewiesen.





Tilsit und Uebermemel im April

Mit meinen Mädeln am Memelstrom



Die Deutschordenskirche

reckt vor uns ihren Turm in den lenzesblauen Himmel

Foto: Schumacher

Als wir zu Weihnachten Charlotte Keysers „Schritte über die Schwelle" lasen, das Buch vom Leben Tilsiter Kaufmannsfamilien, da war uns diese Wanderung in die alte geliebte Heimat das köstlichste Weihnachtsgeschenk. Da mußte ich euch, meine lieben Mädel, eine Handzeichnung machen von dem alten Stadtkern, von der Lage der Ordensburg, der Deutschordenskirche, der Deutschen Gasse mit den Häusern der Scheurenschloß, der Baumgarten und anderer Tilsiter Geschlechter.

Wie es sich aus unsrer Weihnachtsstimmung ergab, erstand vor uns das unvergeßliche Bild unsrer Vaterstadt Tilsit zur Winterszeit, im Schnee und Eis frostklarer Tage, im Knirschen des Schnees unter den Kufen und im lieblichen Läuten der Schlittenglocken.

Damals mußte ich euch versprechen, mit dem beginnenden Frühling wieder mit euch hinauszuwandern zu den Stätten eurer Kindheit, deren Bild ihr, vielfach noch unbewußt, in euch aufgenommen habt und das ihr als unverlierbarer Schatz der Erinnerung mitnahmt in die Fremde. Nun hat der Frühling angepocht auch an die Tore der fernen Heimat. Und was für ein Frühling!

Denkt mal, oft zogen wir schon Anfang März hinaus vor die Tore der Stadt, um ihm aufzulauern. Sehnsüchtig sahen wir aus nach den kleinen Anzeichen, die sein Kommen verhießen. Wohl konnten wir mit Genugtuung feststellen, daß die Sonne in der Mittagszeit mit den spitzen Nadeln ihrer wärmer werdenden Strahlen unzählige Löcher in die Schneemassen bohrte, doch blieb die Witterung noch immer kühl, und mit dem Verschwinden der Sonne fror es oft erbärmlich. Während wir in unrer Sportzeitung vom Ansegeln der Berliner Yachtclubs lasen, fuhr man bei uns manchmal noch zweispännig über den Memelstrom. Die Erkundungsgänge dieser Wochen waren also meist verfrüht, und nur zu gern setzten wir uns hinterher zu einem nördlichen Grog in den Sanio'schen Weinkeller.

Dann aber war plötzlich auch bei uns die Wende da! An Stelle der kalten Ostwinde oder der schneebringenden Weststürme brauste eines Nachts ein warmer Süd über das Land. Das Eis der Memel krachte und knackte, der Schnee schmolz, und die Wasser stürzten wild zu Tal. Eine weiche, laue Luft strich durch die Straßen, zog durch die weitgeöffneten Fenster der Wohnungen, Werkstätten und Kontore, machte uns die Herzen hell und die Augen klar. Eifrig ging man daran, die letzten Eisreste von den Straßen zu entfernen. Sie türmten sich dann am Memelstrom, der Stunde wartend, da der aufgehende Strom sie haffwärts führen würde.

Mit Macht kam der Frühling über das ostpreußische Land, das solange unter einem Eispanzer gelegen hatte. Als wenn sie nachholen wollten, was ihre Geschwister in klimatisch günstigeren Breiten unseres Vaterlandes ihnen voraus hatten, sprangen die Knospen an Baum und Strauch schneller auf als anderswo.

Dann hielt uns nichts mehr in den Mauern der Stadt, und — darum wollen auch wir jetzt hinaus!

Wenn das Eis geht

Wir wandern durch die lindengegürtete Deutsche Straße. Jetzt stehen wir auf dem Fletcherplatz. Vor uns reckt die Deutschordenskirche ihren Turm in den lenzesblauen Himmel. Kommt, ich will euch schnell meinen Kirchenplatz zeigen oben in der rechten Ecke der Empore unter den alten Fahnen der Freiheitskriege. Hier saß ich an manchem Sonntagmorgen, wenn die liebe Sonne durch die Spitzbogenfenster das Kirchenschiff mit ihrem Licht erfüllte und das Sell'sche Epitaph vergoldete, hier erlebte ich manche Feierstunde.

Nun gehen wir die Anfahrt zur Königin-Luise-Brücke hinauf. Mit drei gewaltigen Bogen spannt sie sich über den Strom. Wir haben Glück! Es ist Eisgang seit einigen Stunden und damit Hochwasser. In unheimlicher Hast, unaufhörlich sich drehend und übereinanderschiebend, kommen die Eisschollen stromab getrieben. Krachend zerbersten sie an den starken Pfeilern der Brücke oder werden wie mit einem Messer zu langen Tafeln aufgeschnitten. Gurgelnd steigt das lehmige Wasser in den Spalten auf. Wie gebannt starren wir auf das Schauspiel zu unseren Füßen, genießen wir den merkwürdigen Eindruck, mit der Brücke gleichsam stromauf zu fahren, dem Schollentreiben entgegen.

Erst seit 1907 erfreuen wir Tilsiter uns dieser prächtigen Brücke. Viel sah sie schon in der kurzen Spanne ihres Bestehens! Neben regem Schiffsverkehr zog vor dem Ersten Weltkriege ein Wald von 2 000 000 Festmetern jährlich in Form von Flößen unter ihr stromab. In langen Wagenzügen kamen die Bauern von „drüben" zum Markt gefahren, in langen Wagenreihen zogen die Tilsiter an den Sonntagen nach den Ausflugsstätten in Mikieten, Pogegen und Jecksterken. 1914 rettete der Tilsiter Oberbürgermeister Eldor Pohl die Brücke durch sein entschlossenes Vorgehen vor der Sprengung durch die deutschen Truppen, Hauptmann Fletcher bewahrte sie vor dem gleichen, ihr durch die Russen zugedachten Schicksal bei der Befreiung der Stadt. Tausende russischer Kriegsgefangener zogen dann auf ihr nach Westen, deutsche Nachschubkolonnen nach Osten. Nach dem Versailler Diktat wurde mit dem deutschen Memelland auch die Nordhälfte der Brücke vom Vaterland abgetrennt. Metallschilder mit den deutschen und litauischen Staatswappen zeigten, wo das Vaterland enden sollte und wo das „Ausland" zu beginnen hatte. Bis zur Rückgliederung des Memelgebiets passierten wir eine doppelte Zoll- und Grenzkontrolle, wenn wir den gleichen Spaziergang wie heute unternahmen. Wir fühlten uns dann wie kleine Globetrotter.

Seht mal, da drüben, von der Uferstraße am Wasserbauamt zu der Kastanienallee am Nordufer führte bis 1907 die Schiffbrücke über die Memel. Im Zuge dieser damals verbrannten Brücke ankerte 1807 das Floß, auf dem am 9. Juli der Tilsiter Friede geschlossen wurde. Entsinnt ihr euch noch des Bildes über dieses historische Ereignis, das ich euch im Rathaus zeigte?

So, nun sind wir auf dem Nordufer der Memel! Links im Park seht ihr das Brückenkopf-Gasthaus. Es steht etwa an der Stelle, wo damals die Franzosen ein Erdwerk zur Sicherung des Flußübergangs anlegten. Ihr staunt, überall strömen muntere Wasser zwischen den Häusern und auf der Landstraße! Wartet nur, es kommt noch besser!

Dörfer in der Wasserwüste

Diese Chaussee ist der alte Handelsweg nach Kurland, nach Riga. Als schmaler hoher Damm zieht sie sich durch das weite Wiesengelände, das vor uns durch die Ausläufer des Willkischker Höhenzuges begrenzt wird. Bis dorthin aber wogt jetzt beiderseits der Straße eine kilometerbreite Wasserwüste, aus der die Dörfer Krakonischken und Prussellen wie Inseln herausragen. Dort sind zur Hochwasserzeit Kähne das einzige Verkehrsmittel. Diese beiden Eisenbrücken führen über die Uszlenkis und die Kurmerszeris, zwei tote Memelarme. In der Uszlenkis befand sich lange Jahre die ideale Badestelle des Tilsiter Schwimmklubs und das geruhsame Revier noch geruhsamerer Sportangler. Mit durchdringendem Sirenengeheul rauscht eben der Motorwagen der Kleinbahn Tilsit—Mikieten—Schmalleningken über die Brücke. Im Osten verblaut in der Ferne die bewaldete Höhe des Rombinus, des sagenumkränzten Götterberges über dem Memelstrom. Rechts davon seht ihr die Türme und Schornsteine der Nachbarstadt Ragnit.

Zwischen der 2. und 3. Brücke ist die Hochwasserscheide. Hier teilen sich, seht es nur, wie von geheimnisvoller Hand gelenkt, die schollenbedeckten, ungeheuren Wassermassen an dem Chausseedamm und fließen nach Norden und nach Süden den Brückendurchlässen zu. Zitternd wiegen sich die Weidensträucher in der Strömung. Aufgebrochen sind ihre Knospen. Dicke, weiße Palmkätzchen leuchten zu uns herüber. Schrill erklingt der Schrei der Haffmöwe, die über den Fluten segelt. Laut pfeifend machen Horden von Staren in den Chausseebäumen Rast.

Der Blick auf die Stadt

Doch wir müssen zur Stadt zurück!

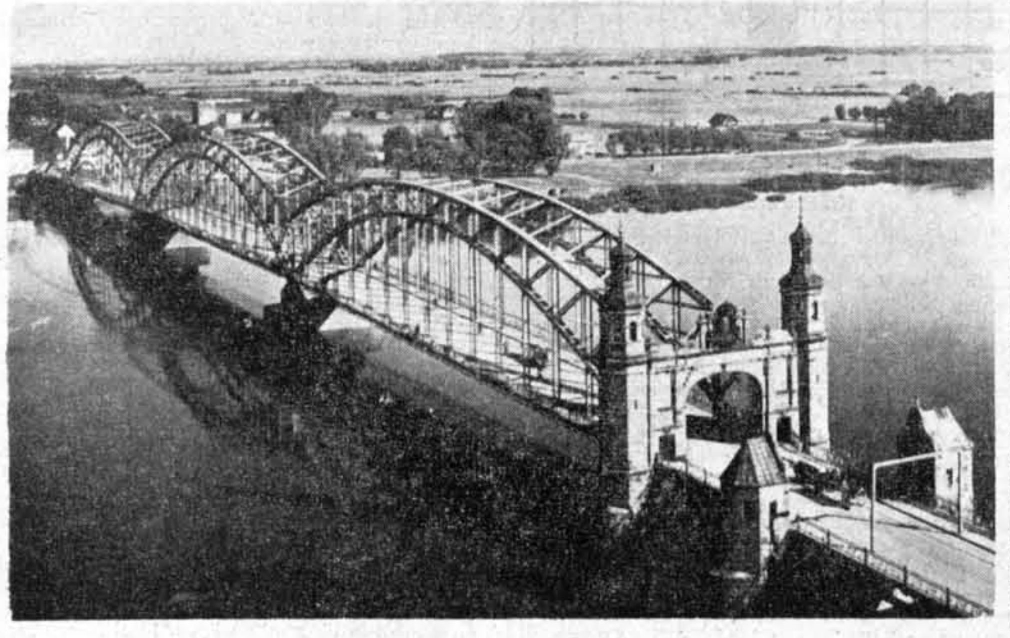
Im Westen erblicken wir auf dem parallel geführten Eisenbahndamm die schwarze Schlange des Personenzuges nach Memel. Als weiterer ruhender Pol erscheint uns die Ringchaussee, die beide Memelbrücken auf dem Nordufer verbindet. Früher, als der Fußgänger noch die Eisenbahnbrücke benutzen durfte, war sie für Rundspaziergänge sehr beliebt, diese „Verlobungschaussee". So, jetzt balancieren wir über einen aus Gartenstühlen gebildeten Steg zum Brückenkopf. Auf der Südterrasse hinter der seitlichen Glaswand läßt es sich schon aushalten.

Wie immer entzückt der Blick auf die Stadt. Zur Linken ragen die Steilufer des Schloß- und des Engelsberges empor. Dort auf dem Schloßberg war das geheimnisumwitterte Paradies meiner Knabenjahre. Seht nur den alten Wasserturm am Engelsberg! Gleicht er nicht dem Bergfried einer mittelalterlichen Burg? Lange Zeit habe ich mich als Kind über das Männchen gefreut, das unverdrossen Sommer und Winter auf der Zinne auf der Wacht stand, bis ich zu meiner Enttäuschung erfuhr, daß es nur die Haube eines Entlüftungsschachtes wäre. Davor bis zur Höhe der Aktienbrauerei lagen in langen Reihen die Handkähne der Tilsiter Terner zu Anker. Die Stätte der Ordensburg ist auf dem Grundstück der Kalkbrennerei J. C. Keyser zu suchen. Leider ist von der stolzen Burg bis auf einige Fundamentreste nichts mehr vorhanden. Die große Terrasse daneben gehört zum Clubhaus des Tilsiter Ruderclubs, einem der schönsten und gastfreundlichsten im Osten. Dort rüstet man wohl jetzt zur traditionellen „Eierfahrt". Rechts der Brücke seht ihr neben dem schönen Fachwerkspeicher den Kran der Packhofstraße, die ihren Namen von dem Packhof der Tilsiter Kaufmannschaft hat. An der Fischgasse neben dem Rathaus bemerkt ihr die breiten Treppen, die wir so oft hinabstiegen, um zu den weißen Memeldampfern zu gelangen, die uns stromauf nach Obereisseln, stromab nach dem Haff und den idyllischen Badeorten der Kurischen Nehrung brachten.

Der auf vielen hundert Betonpfählen stehende massige Klotz des Hafenspeichers ist der Mittelpunkt des Warenumschlages am Strom. Hinter den Ladestraßen mit ihren vielfachen Anschlußgleisen breitet sich das Industriegelände bis zum Schlachthofhafen. Davor steht in Höhe der Hospitalstraße nach Abklingen des Hochwassers wieder der mastenreiche Wald der Zwiebel- und Fischerkähne. Durch das Filigran der Eisenbahnbrücke ist die Zellstoffabrik zu sehen.

Und damit wollen wir den Gang in die Erinnerung für heute enden. Auf die Rückkehr in die Heimat aber wollen wir hoffen, so fest, wie wir an die ewige Wiederkehr des Frühlings glauben!

Richard Lindenau.



Die Königin-Luise-Brücke

spannt sich mit drei gewaltigen Bogen über den Memelstrom. Von Tilsit geht der Blick weit hinein ins Memelland.

Foto: A. O. Schmidt

Hochwasser

(Zu unseren Bildern oben auf dieser Seite)

Der Teil der Niederung, der sich auf das rechte Memelufer erstreckt, und die Schlickwiesen zu beiden Seiten von Ruß-, Skirwieth- und Atmathstrom — der Mündungsarme der Memel — sind nicht durch Eindeichungen geschützt, sonst würden die Dämme des linken Stromufers bei Hochwasser dem Druck des hohen Wasserstandes nicht standhalten. So sind im Frühjahr weite Teile des großen Memelstromtales oft meterhoch überschwemmt. In der Wasser- und Eiswüste stehen die Gehöfte wie einzelne Inseln. Wo der Weg durch die Wiesen zu einem Hof führt, das zeigen manchmal nur die Weidenbäume an, die über die Wasserfläche hinausragen

Zwei neue Zuchtstätten für Trakehner

Die Pläne des Züchterverbandes für 1951 / Bericht von der Hauptversammlung / Eigene Auktion beabsichtigt Beschickung der DLV-Ausstellung in Hamburg

Die Zukunft der edlen mit dem Elchbrand gekennzeichneten Pferde bereitet nicht allein ihren Züchtern und Besitzern, denen die finanzielle Belastung auferlegt ist, Sorgen; sie ist eine Sache von uns allen. Daher dürfte der bei der diesjährigen Hauptversammlung der Mitglieder des Verbandes der Züchter des Warmblutes Trakehner-Abstammung am 16. März in Hamburg vorgelegte Geschäftsbericht und die angekündigten Pläne des Vorstandes auch viele Landsleute, die mit Pferden nicht unmittelbar zu tun haben, ansprechen.

Selten wird sich eine Vereinigung durch eine derartige Einmütigkeit auszeichnen, wie sie hier zu beobachten war. Nie erhob sich eine Gegenstimme; die Wiederwahl des Vorstandes, der lediglich durch die Zuwahl von Herrn Scharffetter, früher Kallnischken, erweitert wurde, war eine Selbstverständlichkeit. Die Leitung des Verbandes liegt weiter bei seinem ersten Vorsitzenden, Freiherrn von Schroetter, der bereits dreißig Jahre dem Vorstand angehört, und seiner Mitarbeiter; alter erfahrener Züchter. Es war mehr ein Akt seiner Noblesse, als er betonte, daß die Existenz des Verbandes in erster Linie der unermüdlichen Arbeit des Geschäftsführers Dr. Schilke zu verdanken sei.

Vom Bodensee bis Flensburg

Aus dem kurz gefaßten Geschäftsbericht, den Dr. Schilke vortrug, sind einige Zahlenangaben bemerkenswert, da sie die Situation des Verbandes, der 495 Mitglieder umfaßt, veranschaulichen. 43 Mitglieder kamen im vergangenen Jahre hinzu; 12 Neuaufnahmen konnten bestätigt werden. Die neuaufgenommenen Mitglieder sind meist westdeutsche Züchter; ein erfreulicher Beweis, daß das Trakehner Pferd sich mehr und mehr Freunde im Westen Deutschlands erobert. Diese westdeutschen Züchter verfügen über erheblich größere finanzielle Mittel, als die oft in Armut lebenden ostpreußischen Züchter; sie können der Sache unseres Trakehner Pferdes sehr förderlich sein.

Man darf sagen, daß heute vom Bodensee bis Flensburg Trakehner gezüchtet werden. Leider ist ihre Zahl sehr gering. Der Bestand verringerte sich im vorigen Jahre um 79 Stuten auf 770. Von Hengsten konnten 70 anerkannt werden. Die Bestandsverringerung ist auf die Trakehnerexporte nach Polen und Columbien zurückzuführen. Nur die Not zwang den Verband zu diesen Verkäufen, denn er kämpft um die Erhaltung jedes Pferdes in Deutschland. Sein Ziel bleibt, wie Freiherr von Schroetter mehrfach hervorhob, das Trakehner Pferd für Ostpreußen zu retten. Der Gedanke, diese Pferde einst wieder in die Heimat mitnehmen zu können, wäre auch der einzige Lohn für die meisten Züchter, denn mit dem Besitz seien in einer Zeit der drückendsten Flaute auf dem Pferdemarkt genügend Sorgen verbunden.

Um die Verschleuderung von Fohlen zu Schlachthauspreisen zu verhindern, die der Züchter nicht mehr halten, aber auch nicht absetzen konnte, tätigte der Verband selbst einige Stützungskäufe, die ihn vor neue finanzielle Probleme stellten. Eine spürbare Entlastung brachte ihm das Ergebnis der vom Vorstand angeregten Patenaktion, die unter dem Motto „Wer nimmt mich?" gestartet wurde. Es gelang, 48 Fohlen bei westdeutschen Züchtern und Pferdehaltern unterzubringen, und es besteht die Hoffnung, einigen des Geburtsjahrganges 1951 auf die gleiche Art Asyl zu verschaffen.

Dr. Schilke wies darauf hin, daß das Wichtigste für eine Zucht der Absatz ihrer Produktion sei. Die als mögliche Käufer in Frage kommenden westdeutschen Landwirte seien jedoch bei der heutigen Geldknappheit kaum geneigt, Fohlen zu kaufen.

Die neuen Zuchtstätten

Trotz der immer wieder geäußerten Sorgen um die Zukunft und um die Unterbringung des Nachwuchses, läßt sich der Vorstand des Verbandes nicht von seinem Ziel abdrängen und spürt ständig nach Wegen, welche die Fortsetzung der edlen Trakehner Blutlinie sichern sollen. Mit sichtlicher Freude wurde daher von den Versammelten die Ankündigung aufgenommen, daß zu den bereits bestehenden drei Pensionsgestüten in Hunnesrück (Niedersachsen), Schmoel und Rantzau (Schleswig-Holstein) zwei weitere Zuchtstätten in Rheinland-Westfalen hinzukommen werden. Gegen die Ueberlassung der Hälfte der Nachzucht sollen in Euskirchen (Eiffel), wo bereits ein Trakehner Hengst stationiert ist, und in Lünen (Westfalen) Gestüte entstehen. Außerdem haben dank der Unterstützung durch das Kurhessische Pferdestammbuch in Beberbeck (Hessen) dreißig Fohlen ihren warmen Stall.

Wir sind sehr arm geworden. Früher gab Ostpreußen jährlich 40- bis 50 000 Pferde ab. Zu den großen Auktionen des Trakehner Warmblutes drängten sich Interessenten aus allen europäischen Ländern. Selbst in der Vertreibung konnten die ostpreußischen Züchter durch die Abgabe der 28 Pferde nach Columbien — dem ersten größeren deutschen Zuchtexport nach dem Kriege überhaupt — dem Bund eine gewiß annehmbare Deviseneinnahme verschaffen. Auch ideale Erfolge waren ostpreußischen Züchtern beschieden; auf der Ausstellung des Deutschen Landwirtschaftsverbandes in Frankfurt erhielten die dort ausgestellten Trakehner fünf erste Preise.

In diesem Jahre wird die Ausstellung des Deutschen Landwirtschaftsverbandes in Hamburg erfolgen. Sie wird ebenfalls mit Trakehner Warmblut beschickt werden.

Der Züchterverband will obendrein das finanzielle Risiko wagen, in Hamburg später eine eigene Auktion abzuhalten. Die Geschäftsführung des Verbandes, die sich jetzt in Hamburg-Bramfeld, August-Krogmann-Str. 194, befindet, bittet bereits um Anmeldungen zu dieser Auktion.

Es ist keine leichte Aufgabe, eine solche Auktion durchzuführen. Erstmal fehlt es an Geld, aber auch an allen anderen Hilfsmitteln, angefangen vom geschulten Wärter, Trainer und Vorreiter, bis zur Trense und langen Vorführpeitsche. Die intakt gebliebenen, geschlossenen einheimischen Zuchtgebiete haben in dieser Hinsicht einen gar nicht abzuschätzenden Vorteil. Eine hohe Hürde zu nehmen, bedingt vor allem Mut zum Anlauf.

Diesen unbeirrbaren Mut der ostpreußischen Züchter erkannte auch der Vertreter des Bundesernährungsministeriums, Dr. Stöhle, an. Er versicherte, daß sich das Bundesernährungsministerium bemühe, wenigstens Mittel zur Erhaltung des besten Trakehner Blutes zu schaffen. Verhandlungen mit dem Bundesfinanzminister ließen erhoffen, daß eine angemessene Summe zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt werden könnte.

Auch Regierungsrat Kuhrt, der den Landwirtschaftsminister von Schleswig-Holstein vertrat, ermunterte in einer kurzen Ansprache die Züchter, „den Blick gerade aus zu halten". Er berichtete, daß im Landesgestüt Traventhal zehn ostpreußische Hengste aufgestellt würden. Leider mußte er die rückläufige Entwicklung der Pferdezucht in Schleswig-Holstein bestätigen; nur 50 bis 60 v. H. der Stutenzahl des vorigen Jahres sei bedeckt worden; durch den starken Zuwachs von Drei- bis Sechsjährigen sei jedoch der Pferdebestand im Lande erheblich verjüngt worden.

Der große Treck von Braunsberg

Ein Genuß für die hier versammelten Freunde edler Pferde war der sich an die Tagesordnung anschließende Lichtbilder-Vortrag von Landesstallmeister Dr. Warburg über Stand und Bedeutung der französischen Pferdezucht. Dr. Warburg ist heute Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes für Zucht und Prüfung deutscher Pferde in Celle. Von 1936 bis 1945 verwaltete er das Landgestüt Braunsberg und übernahm im Kriege nebenher auch die Leitung des Landgestütes Bartenstein. Seiner Umsicht und Energie ist es zu danken, daß auf einem Treck von Braunsberg bis zum mecklenburgischen Landgestüt Redefin 231 Menschen und 161 Hengste, von denen 60 bis Celle weitergeleitet werden konnten, gerettet wurden. Es war dies der größte, geschlossene Pferdetreck aus Ostpreußen. Dr. Warburg, der die Zeit seines Wirkens in unserer Heimat als die schönste seines Lebens bezeichnete, berichtete auch, daß noch einige Ermländische Hengste in Osnabrück, Warendorf und Dillenburg stünden. Die Gebäude des ehemaligen Landgestütes Braunsberg seien erhalten geblieben und würden von den Polen ebenfalls zum Zuchtbetrieb verwendet.

Auf Einladung eines früheren ostpreußischen Züchters — Hans Werner Kramer, früher Dollitten, Kreis Pr.-Holland — der heute in der französischen Pferdezucht tätig ist, besuchte Dr. Warburg einige hervorragende französische Gestüte in der Normandie. Er fand hier gleich günstige Vorbedingungen für die Pferdeaufzucht, im Klima und in der Härte des Bodens, wie sie in unserem heimischen Pferdeparadies Trakehnen anzutreffen waren.

„In den höchsten Lobestönen ..."

Seit 1927 ostpreußische Hengste in Columbien

Durch den zu Beginn dieses Jahres vorgenommenen Export von 28 westdeutschen Trakehnern nach Columbien ist in der breiten Oeffentlichkeit auf die Wiederanknüpfung alter Exportbeziehungen der ostpreußischen Warmblutzüchter hingewiesen worden. In nicht weniger als 21 Staaten von Europa und Uebersee wurden in den Jahren zwischen den beiden Weltkriegen ostpreußische Pferde exportiert. Es sei hier nur erwähnt, daß nach Afrika und nach Südamerika auch ostpreußische Zuchtpferde verkauft wurden. Im ersten Märzheft 1950 der bekannten Zeitschrift „Sankt Georg" ist ein „Reiter- und Züchterbrief aus Columbien" veröffentlicht. Und dieser Brief beschäftigt sich mit den ostpreußischen Pferden in Columbien, denn seit 1927 wurden von privaten und offiziellen Stellen Hengste des Warmblutpferdes Trakehner Abstammung nach dort eingeführt. In dem Brief heißt es wörtlich: „Die Nachzucht der Hengste, hauptsächlich aus einheimischen crillo-Stuten — man nennt hier diese Produkte dann Halbblut-Ostpreußen — zeigen durchweg hervorragende Eigenschaften, vor allen Dingen als Spring- und Geländepferde, wie auch als Polo-Ponys . . . Was noch eine besondere Befriedigung bedeutet, ist die hohe Meinung, die Offiziere des columbischen Heeres über die Ostpreußen äußern. Im Jahre 1942 wurden die ersten etwa 250 Nachkommen der drei ostpreußischen Hengste eingebrochen, die das Kriegsministerium 1935 importiert hatte. Nun sind inzwischen aus diesen 250 Nachkommen viele Hunderte geworden, und die Kavallerieoffiziere sprechen in den höchsten Lobestönen über ihre guten Eigenschaften. Die Nachkommen der ostpreußischen Hengste haben das erfüllt, was man wünscht: dem zu klein gewordenen crillo-Pferd mehr Größe und Kraft zu geben, ohne daß dieses seine eigenen guten Eigenschaften, wie Genügsamkeit und gutes Temperement, verliert, und auf diese Weise den Anforderungen von Heer und Sport genügt." In dem Brief werden dann die Namen jener Hengste, die eine so überragende Nachzucht hinterlassen haben, erwähnt, und zwar sind es die 1934 importierten Hengste „Albatros" und „Elbrus" und die drei vom Kriegsministerium 1935 importierten Hengste „Osterprinz" (Züchter Graf Rautter-Willkam), „Förstner" (Kuehn-Cornieten) und „Pedro" (Languth-Ickschen); im Turniersport Columbiens spielen die Halbblut-Ostpreußen eine ganz entscheidende Rolle.

M. Ag.

Trakehner siegten in Münster

Wenn man berücksichtigt, daß die gesamte ostpreußische Restzucht im Bundesgebiet nicht einmal 800 Zuchtpferde umfaßt und daß ein großer Teil der passionierten Züchter des Warmblutpferdes Trakehner Abstammung, der im ganzen Bundesgebiet verstreut ist, da ihnen die eigene Ackerscholle fehlt, so muß man doch erstaunt sein, wenn bei allen großen Turnieren und Pferdeleistungsschauen die ostpreußischen Pferde stets mit dabei sind. Die Hallensaison 1951 wurde mit dem Hallenturnier in Münster/Westf. abgeschlossen In 16 Wettbewerben der Kategorie A, also mit Geldpreisen von mindestens 300 DM, errangen die Westfalen und Holsteiner je 4 Siege, Hannover und Ostpreußen je zwei Siege, Westpreußen und das Vollblut je 1 Sieg, wozu noch 2 Siege von ausländischen Pferden bzw. Pferden unbekannter Abstammung kommen. Wenn man das Aufgebot der Westfalen, der Holsteiner und der Hannoveraner in Betracht zieht, so muß man erstaunt sein über die zwei Siege der Ostpreußen. Es darf aber auch nicht vergessen werden, daß die Vornholzer Pferde, die für Westfalens Zucht Siege und Preise errangen, zum Teil ostpreußisches Blut führen.

Bisher war man gewöhnt, bei den Jagdspringen in der Siegesliste oder unter den Preisträgern die Ostpreußin „Hella" zu finden. Wenn man jetzt von den Erfolgen der „Roxane", im Besitz von Henry Francois-Poncet liest, so muß man wissen, daß es sich um „Hella" handelt, die von Toni Breuer an diesen französischen Amateurreiter verkauft wurde. Im Jagdspringen Kl. M in Münster konnte „Roxane" unter ihrem Besitzer mit 0 Fehler im einmaligen Stechen den dritten Platz belegen. In diesem Springen kam übrigens noch ein Ostpreuße, „Bubi", ein 10jähriger brauner Wallach im Besitz von Wessel, geritten von Schüler, in der Placierung. In einem L-Springen konnte sich bei 66 Teilnehmern mit 0 Fehler an zweiter Stelle eine 12jährige Rappstute namens „Vera" im Besitz von Rosendahl placieren. 17 Pferde sprangen fehlerlos. „Vera" ist nur durch den Ostpreußenbrand als Warmblut Trakehner Abstammung ermittelt worden. Noch eine ostpreußische Rappstute, siebenjährig, die den Namen „Carmen" trägt, sich im Besitz des Stalles Behrkamp, geritten von H. H. Lammerich, befindet, fiel in Münster auf; sie wurde im Kanonenspringen bei 42 Pferden im Stechen Vierte.

Die Dressurprüfungen brachten drei Pferde zu Siegen und Preisen. Zuerst wäre der alte Trakehner „Fanal" v. Hausfreund zu erwähnen, der die Dressurprüfung Kl. S unter seinem Besitzer Otto Lörke gewann. Hier wurde der Ostpreuße „Netto" unter seinem Besitzer Capellmann Sechster. „Netto" kam im Kürdressurwettkampf auf den dritten Platz. Der Ostpreuße „Perkunos" v. Lustig, gezüchtet von Frhr. v. d. Leyen, jetzt in Büderich, wurde unter seiner Besitzerin Weygand in der Dressurprüfung Kl. M Sieger und in einer L-Dressur Zweiter.

Mirko Altgayer.

Heimatliches zum Kopfzerbrechen

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Einander folgende Buchstaben im ABC, 3. französischer Artikel, 5. Politiker, durch einen Putschversuch in den zwanziger Jahren bekannt geworden, 7. Der Führer des ersten Ordenszuges ins Preußenland 1231, 8. Höhenzug im Samland, 9. Küchengerät, 10. männl. Vorname, 11. Landschaft am Ostufer des Kurischen Haffes, 13. Fremdwort für „außergewöhnlich", 16. Ort am Südufer des Kurischen Haffes, 18. „ist, wenn man trotzdem lacht", 19. Dahinein werden wir an einem Tage im Frühling „gejagt", 20. Eigenschaft, die man uns Ostpreußen nachsagt (wir finden sie aber auch bei anderen!), 21. Märchengestalten (gute und böse), 22. Anfangswort vieler Märchen und Lieder, 23. Abgekürztes Wort, dem eine Zahl folgt.

Senkrecht: 1. fehlt uns heute mehr denn je, 2. Erkunder beim Feinde, 3. Germanischer Reigentanz zu balladischem Liede, 4. Tier unserer Heimat, 6. Beruf Kants, 7. Ostpreußischer Neujahrs- und Fastnachtsbrauch, 12. bekanntes Gasthaus auf der Kurischen Nehrung, 14. Bodenart, 15. „ist menschlich", 16. Geflügel, 17. Wesen, das bei uns zu Hause viel Liebe fand.

Silbenrätsel

Was riefen doch schon die Königsberger Fischfrauen? Wenn wir alle achtzehn Worte aus den folgenden Silben zusammengestellt haben, können wir es aus den Anfangsbuchstaben von oben nach unten und aus den Endbuchstaben umgekehrt lesen. ch gilt als ein Buchstabe.

be — be — berg — der — e — el — gie — hei — hein — inst — im — ke — kennt — ko — land — le — lei — letz — ließ — ma — mat — na — nen — nen — nen — nie — nis — nu — o — or — raw — rei — ren — rich — schen — schlor — schnief — see — seln — so — stall — ta — ta — tan — tha — treu — tu — tuch — turm — ver — we.

1. Was wir verloren haben (drei Silben).
2. Hochmeister, der im Kreuzgang der Marienburg ermordet wurde.
3. Was der Hof Kapkeim betreibt (fünf Silben).
4. 1920 bei der Abstimmung gaben es viele Ostpreußen kund.
5. Das war was für Opas Nase!
6. Und das brauchte der Opa hinterher; meist war es rot.
7. Vor 200 Jahren wurde es auch bei feinen Leuten gebraucht, z. B. bei einem großen Königsberger, dessen Vornamen wir nun raten.
8. Ein schöner See in Masuren.
9. Alte Schreibweise eines Dorfes, wie wir es in der Urschrift eines Liedes finden.
10. Vorname des Komponisten desselben Liedes.
11. So hieß früher eine Stadt, die als Lohn für Nr. 4 einen neuen Namen bekam.
12. Ein schöner Ort im Kreise Rößel an gleichnamigem See.
13. Schlachtort von 1410 und 1914.
14. Fußbekleidung der Landbevölkerung.
15. Wie wurde doch unsere Gertrud genannt?
16. Darin stand die Kuh des Landarbeiters.
17. Ein Schriftsteller, der die Begegnung der Königin Luise mit Napoleon in Tilsit schilderte.
18. Gefängnis in einer alten Burg. (drei Silben).

Einer von Dreien

Acht Worte oder Namen wollen wir raten, in denen je dreimal ein gleicher Buchstabe vorkommt, z. B. in „Marienwerder" kommen drei „r" vor. Wenn wir die Worte geraten haben, nehmen wir aus jedem Wort einen der drei Buchstaben und reihen diese aneinander. Sie nennen uns dann eine der drei Städte, aus denen einstmals Königsberg entstand.

1. Vor- und Zuname des Schöpfers unseres heutigen Weltbildes (Sonnensystem).
2. Altpreußischer Gau südlich des Pregels.
3. Großbetrieb an der Samlandküste.
4. Kreisstadt, nicht weit vom Frischen Haff.
5. Fischerdorf auf der Kurischen Nehrung.
6. Hauptteil der Marienburg.
7. Ganzer Name des Königs, nach dem unsere Hauptstadt benannt wurde.
8. Großes Gewässer unweit der Ostsee.

Lösungen

der Rätsel aus der vorigen Nummer

Silbenrätsel

1. Aprilwetter; 2. Ließa; 3. Landerwerb; 4. Eierfarbe; 5. Vorderhand; 6. Ossa; 7. Eller; 8. Georgine; 9. Eduard (Bischoff); 10. Löbenicht; 11. Simon Dach; 12. Jägerei; 13. Nidden; 14. Diebitsch; 15. Samo; 16. Christen; 17. Hirzhals; 18. Ostergruß; 19. Nitschewo; 20. Doskocil; 21. Adalbertsgrab. — „Alle Voegel sind schon da, bloß noch nicht der Adebar!"

Oster-Versteckrätsel

Oster, Schmackoster, fünf Eier, Stück Speck, sonst geh' ich nicht weg!

Vor dem Gebrauch zu schütteln

1. Osterwasserholen (12 = h); 2. Osterlammsehen (7 = a); 3. Schmackostern (9 = s); 4. Ostereierfärben (8 = e). „Hase."

Ausfüllrätsel

Sternkunde; Osterruten; Insterburg; Brüsterort; Backsteine; Allenstein; Hochmeister; Steilküste.

Wer war das?

Herzog Konrad von Masovien.

Bilderrätsel

Vor Ostern backte die Mutter „Gründ(N)onne (Ho)rst agsk (i) r in gel (ee)". „Gründonnerstagskringel."

Lachs von Ostpreußens Küste

Heimatvertriebene Fischer haben in den letzten Tagen in Heiligenhafen (Holstein) mehrere hundert Zentner Silberlachs angelandet, den sie vor den Küsten Ost- und Westpreußens gefischt hatten. Besonders gute Fänge erzielten sie vor der Kurischen Nehrung und der Samlandküste. Von vierzehn- bis zwanzigtägigen Fangreisen brachten sie durchschnittlich dreißig bis vierzig Zentner mit. Wie die Heiligenhafener Fischer berichten, laufen sie bei schwerem Wetter gelegentlich auch die Halbinsel Hela in der Danziger Bucht an, um Schutz zu suchen. Die Behandlung der deutschen Fischer sei dort korrekt. Stacheldraht verhindere allerdings, daß sie an Land gehen können.

Aus den ostpreußischen Heimatkreisen

Termine der Kreistreffen

Monat April

29. April Kreis Tilsit u. Tilsit-Ragnit in Hannover, Deutsche Kantine, Misburger Damm, 9.30 Uhr.

Monat Mai

3. Mai Kreis Johannisburg in Hamburg-Altona, Lokal „Elbschlucht", Flottbeker Chaussee, 9 Uhr.

Kreis Tilsit und Tilsit-Ragnit führen folgende Treffen durch: 1. Mai in Kassel, „Haus Heimatland", Lange Straße 58; 3. Mai in Nürnberg, Genossenschafts-Saalbau, Ebermayerstraße 32; 6. Mai in München, 13. Mai in Stuttgart, Bierhaus Horsch, Eberhardstraße 49; 14. Mai in Frankfurt, Beginn aller Treffen 9.30 Uhr.

20. Mai Kreis Insterburg in Burg Blankenstein/Ruhr.
27. Mai Kreis Pillkallen in Neumünster, Tonhalle.

Monat Juni

3. Juni Kreis Pillkallen in Hamburg, Winterhuder Fährhaus.
17. Juni Kreis Tilsit und Tilsit-Ragnit in Hamburg, Winterhuder Fährhaus, 9.30 Uhr.
17. Juni Kreis Pillkallen in Hannover, Café Phönix.
17. Juni Kreis Rößel, Ort wird noch bekanntgegeben.
24. Juni Kreis Insterburg Stadt und Land in Braunschweig.
30. Juni Kreis Bartenstein in Frankfurt.

Monat Juli

1. Juli Kreis Sensburg in Neumünster/Holstein.
1. Juli Kreis Tilsit und Tilsit-Ragnit in Bremen.
8. Juli Kreis Bartenstein in Stuttgart.
8. Juli Kreis Tilsit und Tilsit-Ragnit in Dortmund.
29. Juli Kreis Wehlau in Hamburg, Winterhuder Fährhaus.

Monat August

4. August Kreis Lötzen in Hamburg, Winterhuder Fährhaus.
5. August Kreis Pr.-Holland, Hamburg-Altona, „Elbschlucht".
5. August Kreis Sensburg in Herne, Gasthaus Borgmann.
12. August Kreis Insterburg in Hamburg-Altona, „Elbschlucht".
17. August Kreis Bartenstein in Hamburg.

Tilsit-Ragnit

Gesucht werden: Willi Link und Frau Ida, geb. Böhm, aus Kattenhof; Johanne Josteit, Frau des Bürgermeisters Hermann Josteit aus Maßwillen, in Pommern vom Treck verschwunden; Frau Elisabeth Rohde und Helene Rohde aus Balzershöfen; Frau Ida Rieser, geb. 3. 8. 13, und ihre Kinder Irmgard geb. 30. 11. 34, Inge geb. 8. 5. 36, Hildegard geb. 18. 6. 37, und Erika geb. 3. 1. 39; Rudolf Uschkoreit, geb. 21. 11. 84, aus Ehrenfelde.

Nachrichten erbittet die Kreisvertretung in (23) Holtum/Marsch über Verden/Aller. — Seine gegenwärtige Anschrift gibt bekannt Wilhelm Guhr aus Friedrichswalde bei Breitenstein, jetzt in (23) Leer-Ostfriesland, Bergmannstraße 9.

Pillkallen (Schloßberg)

K r e i s t r e f f e n der Pillkaller in diesem Jahr: Am Sonntag, dem 27. Mai, in Neumünster in der Tonhalle, 7 Minuten vom Bahnhof. — Am Sonntag, dem 3. Juni, in Hamburg im Winterhuder Fährhaus, Hudtwalkerstraße 2, zu erreichen ab Hauptbahnhof mit Linie 18 oder Hochbahn. — Am Sonntag, dem 17. Juni, in Hannover, Café Phönix, Seilwinderstraße 9/11, Nähe Hauptbahnhof. — Die Lokale werden morgens zwischen 8 und 9 Uhr geöffnet. Erich Wallat — Fritz Schmidt.

Ebenrode

Landsleute, die über den Verbleib nachstehend angeführter Personen Auskunft geben können, werden gebeten, diese Auskunft an die Kreiskartei Stallupönen, z. H. Erich Kownatzki, (21a) Beckum i. W., Nordstr. 39, mitzuteilen. — Es werden gesucht: Hermann Brenneisen aus Plimballen (Lehmfelde), Post Bilderweitschen, Frau Olga Böhnke aus Stallupönen, Goldaper Straße 8, Frau Friedel Papendick, Stallupönen, Werwathstr. 14, Frl. Gertrud Boszy, geb. am 7. 2. 1923 in Wilhelmsberg, Kreis Angerburg, Heinz Rohde, Stallupönen, H. M. Jungstr. 18, Frieda Rimkus, Stallupönen, H. M. Jungstr. 20. Ferner wird gebeten, bei allen Anfragen an die Heimatkartei den genauen Heimatort anzugeben, damit Anfragen auch für die Heimatkartei verwertet werden können. Die ehemaligen Bewohner des Hauptgestüts Trakehnen werden ebenfalls gebeten, ihre Anschrift Herrn Kownatzki mitzuteilen.

Die diesjährigen K r e i s t r e f f e n finden voraussichtlich Ende Juni in Hamburg und Anfang Juli in Hannover statt. Nähere Bekanntmachung erfolgt später.

Rudolf de la Chaux-Anderskehmen, Kreisvertreter, Moglin b. Bredenbek, Kreis Rendsburg (24b).

Insterburg Stadt und Land

Die Heimatgruppe Braunschweig ruft zu ihrem ersten Treffen am 24. Juni alle Insterburger des Stadt- und Landkreises nach Braunschweig. Das Treffen soll ein Bekenntnis zu unserer unvergessenen geliebten Heimat werden. — Am 12. August Treffen der Insterburger in Hamburg, Elbschlucht, Flottbeker Chaussee.

Lötzen

Am 4. August vereinigen sich alle Lötzener Landsleute im Winterhuder Fährhaus in Hamburg zum großen diesjährigen Kreistreffen. Das Wiedersehen mit all den alten Bekannten und Nachbarn, die Dringlichkeit der uns alle bewegenden heimatpolitischen und sozialen Fragen und nicht zuletzt die Erinnerung an das gelungene große Treffen des vorigen Jahres am gleichen Ort werden für jeden Lötzener Anlaß sein, sich schon jetzt auf den frühzeitig festgelegten Termin einzurichten.

Unser verehrter ehemaliger Landrat Ernst Speidel, der sich und seiner Familie in Wenkendorff in Holstein aus eigenen Kräften und Mitteln eine neue Heimat schaffen konnte, begeht dort am 11. April in voller Frische seinen 72. Geburtstag. Gebürtiger Stuttgarter, kam er nach der Jahrhundertwende nach Ostpreußen und wurde einer von uns. 1933 wurde er Landrat in Lötzen und blieb es, bis er 1940 anderweitig eingesetzt wurde. Gesucht werden: Fritz Stempel, Landratsamt, später Bürodirektor in Grajewo; Familie Bergknecht, Gymnasialstraße 8; Otto Pysny, Pionierstr. Nachricht erbittet Werner Guillaume, Kreisvertreter, Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Wer kann Auskunft geben über den Verbleib nachstehender Landsleute: 1. Frl. Unterrieser, Lötzen, Neuendorfer Straße; 2. Frau Minna Meisterknecht, Lötzen, Lycker Straße; 3. Frau Reuter, Lötzen, Neuendorfer Straße 67 (Ehemann war im Lichtspielhaus beschäftigt). Nachricht erbittet Werner Guillaume, Kreisvertreter, Hamburg 24, Wallstr. 29b.

Sensburg

Aus neueren Nachrichten aus der Heimat ist zu ersehen, daß seitens der Polen erneut ein Druck auf unsere noch in der Heimat lebenden Landsleute ausgeübt wird, für Polen zu optieren. Ich bitte mir solche Nachrichten im Original mit Briefumschlag einzusenden.

Landsmann Gustav Skottke, der 25 Jahre Gendarmeriewachtmeister in Schmidtsdorf war, feierte in Martinstein, Kreis Bad Kreuznach, seinen 65. Geburtstag, zu dem ich nachträglich unsere Glückwünsche ausspreche.

Gesucht werden: Godzewski, Marie, geb. Goebel aus Sensburg, Hermann-Göring-Straße 78. Angehörige von Lotte Nowak, Gehland. Angehörige einer Frau Ott, geb. etwa 1903/05 aus Prostken. Angehörige einer Frau Czekey, geb. etwa 1887/89. Wilhelmine Alshuth, geb. Block, aus Nickelshorst. Charlotte Biank, geb. 1. 1. 21 aus Wachau. Johann Pieniak, geb. 26. 9. 87, aus Mertinsdorf, zuletzt gesehen in Heiligenbeil etwa am 24. Januar 1945. Oberstraßenmeister Barannek, Sensburg. Wer kennt die Anschrift von Friedel Wronna aus Almoyen und Emma Rosenfeld aus Julenhöfen?

Albert v. Ketelhodt, Kreisvertreter, Breitenfelde über Mölln.

Das ursprünglich für den 31. Juli in Herne geplante Kreistreffen findet erst am 5. August im Gasthaus Borgmann in Herne statt. Als Tagungsort für Bayern ist Ingolstadt vorgeschlagen. Da ich Ingolstadt nicht kenne und zur Zeit niemand habe, der die Vorbereitungen dort übernehmen würde, bitte ich Arbeitslustige, sich dieserhalb mit mir in Verbindung zu setzen. v. Ketelhodt.

Allenstein-Stadt

Bei Suchanträgen bei der Geschäftsstelle bitte ich um Geduld, da der zur Verfügung stehende Raum in unserer Heimatzeitung begrenzt ist und eine Fülle von Suchanträgen vorliegt. Es werden jedoch alle Anträge bearbeitet. Rückporto nicht vergessen! — Nochmals bittet die Geschäftsstelle um Benachrichtigung bei Wohnungswechsel. — Es liegen Nachrichten vor über Fräulein Sommerfeld, Jägerstraße, und Fräulein Lettkau, Wilhelmstraße.

G e s u c h t werden: Eberhard Rehfeld, Nähe Herz-Jesu-Kirche; Heinz Schröder und Angehörige, Wagnerstr. 25; Irmgard Kempa, Göringstr.; Familie Mellentin, Dirschauer Str. 12; Familie Sobecki und Familie Neumann, Dirschauer Str. 12 und 5; Matias Preuß, Abstich; Familie Eschenborn, Fabrikstraße; Piorreck, Regierung Allenstein; Karl Heinz Musigmann, Lehrer, später Leutnant, geb. 30. 11. 23, Friedr.-Wilhelmplatz 4; Christian Buttkus, geb. 21. 4. 92, Mozartstr. 7, Reichsbahn-Oberlokheizer; Paul Zacht, geb. 31. 8. 22, und Tochter Hannelore, geb. 7. 9. 43, Mozartstr. 7; Emil Buttkus, geb. 4. 8. 25, Mozartstr.; Dr. Persch, Kortau; Lehrer Oskar Junker, geb. 13. 5. 86, aus Thomsdorf; Anna Biatrjan, geb. Zawiszewski, geb. 24. 8. 69, zuletzt Ortelsburg; Tischlermeister Pernack, geb. 11. 5. 97; Fleischermeister Anton Liedmann, Kaiserstr.-Ecke Bismarckstr.; Fräulein M. Koszezosza, Tochter des Schuhmachers K., Wilhelmstraße 19; Bruno Schifft, Elektriker, Frau Hildegard, geb. Parohl, und Eva-Maria, Margot und Martin Schifft, alle Zimmerstr. 6; Revierförster Quesseleit, Stabigotten; Frau Popin, Karlstr. 39; Alfons Hirschberg, Karlstr. 6, geb. 28. 8. 09, (Kriegsversehrter); Familie Franz Kuhn, Siedlung Reiterkaserne, Kortau, und Paul Kirchner, ebendort; Frau Rosalia Amenda, Kronenstr., und zwei Kinder; Irina Gleiminger, Mozartstr.; Rosalie Langanki, Oberkirchenstraße (Nordsee); Christel Strauß, Rathausstr. 1; Familie Dahlen (Eisenbahner), Roonstr. 8; Frau I. Stibor, gesch. Hülsenbeck; Frau Betty Kerwell, Kurkenstr. 26; Gerhard Kochanski, Bordfunker, vermißt seit 2. 9. 43, Feldpost-Nr. L 490 64 Lg. Da.-Paris; Erich Ertmann, Schüler, Jahrgang 1924; Hauptw. Bendick, Kronenstr. bei Bäcker Spork, und Frau Meyer; Familie Walter Grigoleit, Westbahnhof, und Familie Gutherz, Liebstädter Str.; Familie Leibundgut, Hohensteiner Str; Bernhard Laskewitz, geb. 4.12. 94, Ringstraße 11, und Sohn Bernhard L., geb. 17. 7. 29; Barschnick, Wäscherei Edelweiß, Waschmeister Seelhöfer, Warschauer Str. 10; Telegr.-Oberwerkmeister Georg Sommer, Beethovenstr. 6; Josef Herder, Parschaustr. 5; Franz und Josef Schersenski, Kronenstraße; Stabsfeldwebel (Musiker) Erich Paul Dombrowski, geb. 15. 1. 04, Roonstr. 77; Hans Casprowitz und Frau Elsa, geb. Heinrichs, mit Kindern Hannelore und Hans-Heinrich, Immelmannstr. 2; Otto-Josef und August von Nieswandt, Unterkirchenstraße; Erich (geb. 82), Käthe und Albert Standke; Edeltraut Gröter, 28 Jahre, Angestellte im Forstamt; Rektor Anton Kahsnitz und Frau Antonie, Langgasse 21; Fleischermeister Hermann Naczpolowski und Frau Olga, Stärkenthalerweg 52; Inspektor Grigoleit, Kopernikusstr. 42, und Tochter Gisalda; Christel Schaffrin, geb. 1926, Mohrunger Str. 13; Familie Emil Bechert, Kortau; Fräulein Klara Pfeiffer, Warschauer Straße 35, und ihre Mutter Katharina Fallascheck; Hedwig Krause, Roonstr.; Hans Block, Malermeister, Jakobstr. 3; Zollsekretär Gustav Arndt, Liebstädter Straße 47; Maurermeister Albert Karrasch, Langnie-Siedlung; Helene und Hildegard Schulz, Bismarckstraße; Anna Redweik, Homöopathin, Bahnhofstr.; Oberlehrer Büsselt, Bismarckstr. 16; Frau Eva Schmidt-Hortienne, Roonstr.; Familie Franz Wilmer, Seestr. 1; Stadtrat Günther und Töchter Annerose und Traute, 34 u. 31 Jahre alt; Reichsbahninsp. Lutowski, Kopernikusplatz; Lehrer Kusk, Kaiserstraße; Klaus Schulz, Roonstraße 17 oder 19.

Meldungen an Paul Tebner, Kreis-Geschäftsführer, Hamburg-Altona, Eimbütteler Straße 652.

Johannisburg

Das Heimatkreistreffen aller Johannisburger findet am 3. Mai, dem Himmelsfahrtstage, um 9 Uhr im Lokal Elbschlucht in Hamburg-Altona statt.

G e s u c h t werden: Wilhelmine Radzko und Gertrud und Günther Zipplies aus Arys. Familie Kloster aus Johannisburg. Familie Reusner (Czudnokowski) aus Wiartel. Familie Romeyke aus Seegutten. Heinz Trojahn aus Pappelheim. Herbert Schwerduth aus Adlig Kessel. Bruno Schapp aus Stollendorf. Familie Otto Wiktor. Gustav Ladda, Lorenz (Beruf Müller), Gastwirt August Rostek, Lehrer Drewello aus Steinen. Herbert Royeck, Alt-Wolfsdorf, zuletzt beim Volkssturm. Max Przyswitt aus Sullimmen, am 15. 3. 45 in Heilsberg zuletzt gesehen. Ida Lakowand aus Pappelheim. — Briefe an Baumeister Molsen nach Neustadt / Dosse und Wittenberge sowie an Herrn Strzelski, Hohenhorst, kamen als unbestellbar zurück. Nähere Anschrift erbeten.

Das Treffen der Johannisburger aus Bünde und nächster Umgebung findet am 7. April im Deutschen Haus in Bünde statt. Fr. W. Kautz, Kreisvertreter, Bünde/W., Hangbaumstraße 2—4.

Neidenburg

An alle Gemeinde-Vertrauensleute. Betr. Rundschreiben Nr. 1/51 Januar 1951, Meldung von Mitarbeitern und Einreichung der neuaufgestellten „Gemeindebestandslisten". Ein großer Teil der Vertrauensmänner ist mit der Meldung zum 1. März rückständig. Das gilt auch für die Vertrauensmänner der berufsständischen Organisation. Die mit dem obengenannten Rundschreiben angeforderten Meldungen der Mitarbeiter werden dringendst benötigt, daher muß ich um sofortige Erledigung bitten.

Zum 1. April waren die neuaufzustellenden Gemeindebestandslisten fällig. Hier sollte zum erstenmal eine Zusammenarbeit mit den neuen Helfern erfolgen. Eine große Anzahl von Vertrauensmännern ist in vorbildlicher Weise der Anforderung nachgekommen, ein anderer Teil hat die Aufstellungen unvollkommen oder bisher gar nicht eingereicht. Es ist nicht Sinn der Aufstellung gewesen, sich mit allen Dorfeinwohnern ins Benehmen zu setzen und von diesen die Angaben zu fordern, sondern ein jeder Vertrauensmann sollte aus eigener Erinnerung die Dorfbestandsliste fertigen und sich dabei n u r der Helfer bedienen. Bei einem großen Teil der eingegangenen Bestandslisten haben die Vertrauensmänner den Listen erst eine kurze Dorfbeschreibung, ja eine kleine Dorfchronik vorangesetzt, dann folgen die einzelnen Grundstücke mit ihren Bewohnern im Januar 1945 (Zeitpunkt der Vertreibung), dann erst der Grundbesitz, Viehbestand usw. Auch sind den Bestandslisten noch die Totenlisten der Gemeinden seit 1945, die Anschriftenlisten der Landsleute, die in der Heimat verblieben sind, und die der russischen Zone beigefügt. Mit solchem Material läßt sich etwas anfangen, und solche Unterlagen bilden den Grundstein für das Dorfkataster, das ja einmal, und zwar bald, neugeschaffen werden muß. Wenn ich den Vertrauensmännern, die sich die Arbeit bei der Aufstellung eine Herzenssache sein ließen, hier schon Dank sage, dann bitte ich die Säumigen oder die Landsleute, die unvollständige Gemeindebestandslisten einreichten, um baldigste Erledigung ihrer Aufgabe oder um Vervollständigung ihrer Einsendung entsprechend den vorstehend gemachten Beispielen. Die Arbeit für die Heimat erfordert bei allen Dingen einen vollen Einsatz, und um diesen bitte ich dringendst.

Betr. Aenderung der Vertrauensmänner. Gemeinde S t e i n a u : Lehrer Paul ist auf Wunsch ausgeschieden. Neuer Vertrauensmann Julius Stullich, (24) Elmshorn, Schloßstr. 4. — Gemeinde R e u s c h w e r d e r : Die kommissarische Beauftragung zur Verwaltung für Spalter und Latossek ist durch Einsetzung eines Landsmannes aus Reuschwerder zurückgezogen worden. Neuer Vertrauensmann Wilhelm Baginski, (23) Uphusen 2, Kreis Werden, Bez. Bremen. — Gemeinde R e t t k a u : An Stelle der vertretungsweisen Verwaltung durch Lippeck und Hansellek ist Beauftragung des Karl Wallis-Rettkau, (24) Neumünster/Holstein, Aukamp 51, getreten. — Gemeinde U s d a u: Adolf Borutta hat um Entlastung gebeten. Neuer Vertrauensmann Otto Anczypowski, (21) Duisburg/W-Ost, Kulturstraße 88. — Gemeinde W a s i e n e n. An Stelle Gustav Mossakowski der Gemeindeangehörige Emil Sczech, (23), Barme 1 bei Verden/Aller.

Die übersandten Anschriftennachweise sind entsprechend zu berichtigen.

Wagner, Bgmstr. a. D., Landshut/B. I, Postfach 2, Kreisvertreter.

Osterode

Folgende K r e i s t r e f f e n sind in diesem Jahr für Osterode vorgesehen: Am 27. Mai in Hamburg, am 9. September in Herne/Westf. Nähere Anweisungen werden demnächst veröffentlicht. — Durch die Buchhandlung Meißner in Hamburg 1, Ferdinandstraße 20, können auch vom Kreis Osterode Meßtischblätter (Karten 1 : 25 000) zum Preise von 2,50 DM je Blatt bezogen werden. Bei Bestellungen sind ein größerer Ort (Postort) und Kreis anzugeben.

G e s u c h t w e r d e n : 1. Franz Wawraniewski, geb. 17. 12., 94, Schneidermstr., Osterode, zuletzt San.-Feldw. der Krf.-Ers.Abt. 1; 2. Hildegard Burstein, geb. Grabowski, Osterode, Hindenburgstr. 5a; 3. Auguste Patzke, Osterode, Masurenweg 35, auf der Flucht zuletzt gesehen in Hagenau, Krs. Mohrungen, bei Bauer Borkowski; 4. Postmeister Oswald Traufetter und Frau Ottilie, Geierswalde; 5. Frau Auguste Gabriel, Osterode, Elvenspöckstr. 16, zuletzt wohnhaft Elze/Hann.; 6. Familie Emil Krause, Panzerei; 7. Erna Rogalla, geb. 6. 9. 26, Mispelsee, vom Sammellager Bissellen, Krs. Mohrungen, im Februar 45 nach Sibirien verschleppt; 8. Frl. Rita Kondritz aus Reußen, sie kam September 45 in russische Gefangenschaft; 9. Oskar Stahl und Familie aus Luttken oder Sophienthal; 10. Emil Wippich, Gastwirt, Geierswalde; 11. Erika Steiner, geb. 6. 4. 39, Eberhard Steiner, geb. 7. 7. 40, Karl-Heinz Steiner, geb. 24. 4. 44 aus Roßlinde, Krs. Gumbinnen, evakuiert nach Bienau bei Liebemühl. Diese Kinder kamen am 24. Januar in Saalfeld auf der Flucht abhanden. v. Negenborn-Klonau, Wanfried (Werra).

Mohrungen

Meine lieben Mohrunger! Unser bisheriger Kreisvertreter Eugen Mertens hat sein Amt infolge beruflicher und anderweitiger Inanspruchnahme zur Verfügung gestellt. Als sein Stellvertreter übernehme ich die Vertretung des Kreises in der Landsmannschaft bis zur Wahl des neuen Kreisvertreters. Wer Bezieher des Ostpreußenblattes ist, wird in diesem nur wenig von der Arbeit des Kreises gelesen haben. Wir müssen uns darüber klar sein, daß das Versäumte nachgeholt werden muß.

Die Kreisvertretung, die auf dem letzten Kreistreffen im Oktober 1950 gewählt wurde, steht zunächst nur auf dem Papier, und auch da nur unvollständig. Die Heimatkartei, von Herrn v. Eben-Bauditten, jetzt Wittmoldt bei Plön, Holstein, geführt, ist unvollständig. Es bedarf umfangreicher Arbeit, um hier wie dort zu positiven Ergebnissen zu kommen. Dazu genügt nicht die intensive Tätigkeit der Kreisvertretung, sondern wir brauchen jeden, der guten Willens und bereit ist, der Heimat die Treue zu halten. Für ganz besonders wertvoll halte ich dabei die Mitwirkung unserer Frauen. Ich würde es sehr begrüßen, in ihnen tatkräftige Mitarbeiter zu finden. In diesem Zusammenhang bitte ich Frau E. N. Schenk-Liebstadt um ihre gegenwärtige Anschrift.

Auf dem nächsten Kreistreffen des in diesem Jahre stattfindet und rechtzeitig bekanntgegeben wird, hat die Wahl des Nachfolgers für Herrn Eugen Mertens zu erfolgen. Ich bitte jetzt schon um Wahlvorschläge, um mit den betreffenden Herren Rücksprache zu nehmen. Außer Hamburg, das zweifellos ein gegebener Treffpunkt für uns Ostpreußen ist, sind mir als Tagungsort Bremen, Hannover und Braunschweig vorgeschlagen. Ein Treffen weiter südlich wäre angebracht, um den dort wohnenden Landsleuten auch Gelegenheit zum Zusammensein zu geben. Vorschläge müssen aber bald gemacht werden, damit die Vorarbeiten durchgeführt werden können. Auch Vorschläge zur Gestaltung des Treffens erwarte ich. Die Kreisvertretung muß vervollständigt werden, sie soll alle Sparten der heimatlichen Wirtschaft umfassen einschließlich der Vertreter der Angestellten, Arbeiter und Beamten. Namhaft gemacht und gewählt sind bisher als Vertreter der Arbeiter: 1. Haumeister Laskowski-Gerswalde, jetzt Zeven, Niedersachsen; 2. Hofmann, Wilhelm, Weiß-Glocken, jetzt Undeloh über Buchholz. Als Vertreter der Beamten und Behörden: Emil Ditschereit-Saalfeld, jetzt Reinfeld-Holstein. Als Vertreter der freien Berufe: Rechtsanwalt Kurt Sender-Saalfeld, jetzt Garstedt, Bez. Hamburg. Als Vertreter des Handwerks: noch unbesetzt. Als Vertreter der Landwirtschaft: 1. Besitz bis 20 Hektar, noch unbesetzt, Besitz bis 150 Hektar Pukall-Weisdorf, jetziger Wohnort mir unbekannt, 3. Besitz über 150 Hektar Günther Jeimke-Karge-Lodehnen, jetziger Wohnort mir unbekannt. Als Vertreter für die Stadt Liebstadt: Porsch-Liebstadt, jetzt Traventhal, Krs. Segeberg. Als Vertreter für die Stadt Mohrungen: Paul Lange-Mohrungen, jetzt Timmerhorn b. Arensburg/Holstein. Als Vertreter für die Stadt Saalfeld: Schilling-Saalfeld, jetziger Wohnort mir unbekannt. Als Vertreter für die Jugend: Ulrich Kämmer-Obuchshöfchen, jetzt Leeswig 86 über Hamburg-Harburg, 2. Helga Torner-Mohrungen, jetzt Wittingen-Hann. Ich bitte vorgenannte Landsleute mir umgehend ihre genaue Anschrift mitzuteilen. Der Kreisausschuß wird in Kürze in Hamburg zusammentreten. Wahlvorschläge für den Vertreter des bäuerlichen Besitzes bis 20 Hektar und für das Handwerk sind mir dringend erwünscht.

Die Kreisvertretung ist das Gefüge, das den organischen Aufbau der Landsmannschaft gewährleistet. Sie hat die Entscheidungen zu treffen, die für den Kreis richtunggebend sind. Ihre Mitglieder müssen sich ihrer Verantwortung der Heimat gegen-

Nachrichten aus dem Kreis Angerburg

Im Einvernehmen mit der Landsmannschaft sind folgende Treffen vorgesehen: Großes Kreistreffen mit den satzungsgemäßen Wahlen und dem Jahresbericht am Sonntag, dem 3. Juni, in H a m b u r g im Restaurant Elbschlucht, Flottbeker Chaussee 139. Beginn 9.30 Uhr. (Zu erreichen mit der S-Bahn bis Altona, dann Fußweg oder Straßenbahn Linie 30 bis Hohenzollernring.) Ein zweites Kreistreffen soll am 30. Juni in Frankfurt a. M. im Anschluß an das dortige große Ostlandtreffen stattfinden. Am 2. oder 9. September ist in Göttingen ein Kreistreffen vorgesehen für Angerburger, die entfernungsmäßig zu weit von Hamburg und Frankfurt wohnen. Die genauen Programme und Tagesordnungen der Veranstaltungen, an denen der ostpreußische Veranstaltungsdienst mitwirkt, werden rechtzeitig im Ostpreußenblatt oder durch Rundschreiben bekanntgegeben. — Kreisvertreter Ernst Milthaler, Göttingen, Jennerstr. 13.

*

An die Ortsvertrauensmänner richte ich folgende Bitte: Zu Anfang Januar wies ich durch besonderes Rundschreiben an die Ortsvertrauensleute auf die Wichtigkeit hin, uns Einzelberichte Angerburger Vertriebener über „Verbrechen der Unmenschlichkeit" einzusenden. Es ist bedauerlich, daß nur wenige Antworten hier eingegangen sind. Es besteht volle Gewähr, daß die Namen der Beteiligten bei der Zusammenstellung des Schuldbuches (Weißbuch) für das Ausland s t r e n g g e h e i m gehalten werden. Die Protokolle sollen dem Ausland eindeutige Beweise der begangenen Verbrechen bringen. Also nochmals meine Bitte: Unterstützt auch darin Eure Landsmannschaft und sendet mir bald die Protokolle zu. Entstandene Kosten werden ersetzt.

Der Bearbeiter unserer Heimatkartei, Herr Priddat, weist darauf hin, daß bisher 960 Familienkarten eingegangen sind. Sehr viele fehlen also noch.

Die Ortsvertrauensleute folgender Ortschaften erinnere ich nochmals an Erledigung dieser Arbeit. Es fehlen noch: 1. Benkheim ohne den Ortsteil Sperling, 2. Paulswalde, die Herr Tabbert nicht zurückgesandt hat, 3. Albrechtswiesen, 4. Gr.-Budschen 5. Doben, 6. Engelstein, 7. Hartenstein, 8. Jakunen, 9. Knobbenort, 10. Raudensee, 11. Rhesau, 12. Schwenten, 13. Sunkeln, 14. Thiergarten, 15. Steinort, 16. Einzelne Straßen von Angerburg.

Die Familienkarten müssen sorgfältig ausgefüllt sein, Vor- und Zuname, Geburtsort und Datum, Ehestand, Beruf, ob Eigentümer oder Mieter und jetzige genaue Anschrift. — Unsere wiederholten Bemühungen, die geretteten Hofkarten von Herrn Kreddig insgesamt der Kreisgemeinschaft zuzuleiten, sind bisher vergeblich gewesen. K. meldet sich überhaupt nicht mehr auf Briefe. — Jeder Wohnwechsel muß baldigst der Geschäftsstelle gemeldet werden. — Dankbar wäre ich für rechtzeitige Mitteilungen über die Geburtstage alter verdienter Landsleute, über die Eheschließungen und Ehejubiläen.

Und noch eine Mahnung: Tragt mit Stolz unsere Elchschaufelnadel. Wir können sie jetzt zum Preis von 50 Pfennig abgeben.

Es ist mehrfach der Wunsch geäußert, das Wappen der Stadt Angerburg in farbiger Ausführung als Wandschmuck zu besitzen. Vielleicht ist unter den Lesern ein Künstler, der einen Entwurf hierzu in Zusammenarbeit mit Herrn Gerd Priddat, (20a) Celle, Bremer Weg 47, herstellen kann.

*

G e s u c h t werden: 1. Maria Schilawa aus Bergensee, Schilawa, Fritz, zuletzt Treckerführer in Angerburg, von Schilawa, Artur, (20a) Nordkempen über Walsrode. 2. Dombrowski, Herta, geb. Hennig, Dombrowski, Otto, Lissen bei Benkheim, von Frau Ida Schlesier, (24) Mielkendorf über Kiel. 3. Bauer Wieczorreck, Otto, Seehausen, geb. 8. 8. 95, zuletzt beim Volkssturm, bei Heilsberg von Russen verschleppt, von der Ehefrau Wieczorreck, Marta, (20b) Kemnade 32, Post Bodenwerder. 4. Schneidemühlenbesitzer Maureschat aus dem Kreis Angerburg, Meldung von Kreisgemeinschaft Angerburg, Geschäftsstelle Göttingen, Jennerstr. 13. 5. Melker Groß aus Charlottenhof bei Schwenten (Ogonken), von Walter Pintat, (21) Gronau (Westf.), Forstgraben 28. 6. Posnanski, ca. 30 Jahre alt, Angerburg, Königstraße 9, von Walter Pajonk, (20b) Bundheim-Harzburg, Dr.-Jasper-Straße 80. 7. Die Eltern Schulz, Ernst, geb. 3. 3. 89, Schulz, Elisabeth geb. Bastian, geb. 16. 2. 89 in Angerburg. Letzter Wohnort Angerburg, Masurenstraße 28. Seit 1945 auf der Flucht vermißt, von Schulz, Erika, bei Herrmann Jennemann, (21b) Dortmund, Stahlwerkstraße 1. 8. Kropp, Artur, geb. 3. 1. 1892 in Sonnheim, Okt. 44 zum Volkssturm, letzte Nachricht Jan. 45 nach Queetz, Kr. Rügenwalde Anfang Febr. 45, wollte nach Kolberg, von Kropp, Frieda, geb. Schibilla, (20b) Soellingen 35 über Schöningen/Braunschweig. 9. Klein, Otto, Angerburg, Kreisinspektor, Bauer Richert, William, Will, Albert, Mühlenbesitzer, beide aus dem Kreis Angerburg, von Paulini, Adolf, (16) Helsa bei Kassel, Altersheim. 10. Schulz, Walter, Kaufmann, zuletzt Obergefreiter, Feldp.-Nr. 59 933, geb. 1903, letzter Wohnort Insterburg, von Schulz, Luise, (23) Borstel über Sulingen, Altersheim. 11. Kukeit, Max, Eisenb.-Assistent, Angerburg, bis 24. 1. 45 in Angerburg, dann Danzig, Zollbrück und Gotenhafen, letzter Brief 16. 4. 45 als Unteroffizier ohne Feldp.-Nr., von seiner Mutter Kukeit, Amalie, (20b) Hann.-Münden, Südekumstraße 9. 12. Boltsch, Fritz, Talheim, zuletzt Wehrmacht Feldp.-Nr. 01 242, vermißt, letzte Nachricht 8. 1. 45, von seiner Mutter Boltsch, Frau, (21) Oesterweg 75, Halle/Westf. 13. Niesch, Lisbet, Frau, geb. Pakulat, Primsdorf und Ehemann, Niesch, Otto, und Kinder Lothar und Gisela, evakuiert nach Schlitt bei Guttstadt, im Sommer 45 in Angerburg gesehen worden, soll nach Sch. zurückgegangen sein, von Charlotte Nehrenklein, (22) Oberhausen (Rhld.), Mellinghöferstr. 222. 14. Lössmann, Lisbet, Benkheim, Filialleiterin von Bastian und Faltinat, von Kienzle, Willi, (24) Struckdorf/Bad Segeberg, früher Lyck. — Wer kennt die n e u e n Anschriften 1. des Ortsvertr.-Mannes für Kruglanken Küßner, Herrmann? 2. Werner, Ernst, Angerburg, Deutsches Haus? Meldung an Geschäftsstelle.

über bewußt sein. Im gleichen Sinne hoffe ich aber auch auf die Mitarbeit von Ihnen allen.

Reinhard Kaufmann, Bremen, Schierker Straße 8.

Pr.-Holland

Das diesjährige große Treffen des Kreises Pr.-Holland wird wieder in Hamburg, und zwar am 5. August in der „Elbschlucht" stattfinden. Ein weiteres Treffen ist in Hannover geplant, und kleinere Treffen in den einzelnen Ländern, soweit genügend Teilnehmer sich melden. Ich bitte Landsleute um Anregungen, damit eventuell mit Nachbarkreisen gemeinsame Treffen vereinbart werden können.

Gesucht werden: Aus Pr.-Holland: Albert Link, geb. 11. 9. 12, letzte Nachricht vom 25. 7. 44 aus Lublin; Wilhelm Link, geb. 16. 4. 14, letzte Nachricht September 44 aus Italien; Otto Link, geb. 2. 4. 15, Heiligenbeil, letzte Nachricht vom 10. 1. 45 aus Mühlhausen; Karl Silz, geb. 21. 5. 86, Greisingerstraße 2, am 22. 1. 45 zum Leiter des Arbeitsamtes gerufen, von da an fehlt jede Spur; Grete Wallucks, geb. Doerfling, Greisingerweg 6; Margarete Siegmann, geb. Radziejewski; Karl und Henriette Schmackpfeffer, Frau Sch. war bei der Landschaft als Aufwartefrau tätig; Familie Ritzki, Elbinger Straße; Fritz und Lotte Lenski, Elbinger Straße 29, Landmaschinen- und Elektrogeschäft; Rudolf Lenk, arbeitete zeitweise bei Rechtsanwalt Thomas; A. Lehmann, Schlageterstr. 12 (?); Gustav Taschner, geb. 7. 3. 88 und Frau Anna, geb. Bartsch, geb. 25. 12. 89, aus Wodigehnen, Kreis Mohrungen, sollen im Januar 1945 von den Russen getötet worden sein, nähere Auskunft gesucht. — Wer kann über den Verbleib des Altersheimes Auskunft geben, bzw. über Frau Ida Kuchra und Frau Martha Buchholz, geb. Embacher, beide aus Angerapp?

Aus dem Kreise: Käthe Jaedtke, geb. Melzer, geb. 11. 4. 23, und Wally Melzer, geb. 11. 4. 23, beide aus Krönau und verschleppt; Ehefrau Emma Lindenblatt (Frau des Schlossermeisters), aus Elbing, Georgdamm 4. (Die beiden Vorgenannten waren mit drei Töchtern der Frau Lindenblatt zusammen, die von ihrem Bruder, einem Pfarrer in der Pfalz, gesucht werden.) Fritz Silz, geb. 17. 8. 13, aus Mühlhausen (Stabsfunkmeister), letzte Nachricht vom 18. 8. 44 aus Rumänien unter Feldpostnr. 12260; Friedrich Baßner, geb. 10. 9. 94, aus Schwöllmen, letzte Nachricht im Januar 1945 vom Volkssturm aus Baarden; Eduard Klein und Familie aus Krossen; Gastwirt Erich Faddrich, geb. 29. 6. 07, und Frau Emma, geb. Patrafki, geb. 13. 10. 07, und Töchter Sieglinde, geb. Juni 40, aus Reichwalde; Schlossermeister Kurt Neuber und Frau Helene, geb. Herrmann, aus Sommerfeld; Gerhard Hinz, geb. 19. 9. 31, aus Schönborn, bei der Vertreibung durch Kopfschuß verwundet, sollte vom Lazarett Mehlsack nach dem Westen abtransportiert werden, doch der Lazarettzug kam nicht mehr durch, Hinz soll im Sommer 45 in einem Lager bei Tilsit gewesen sein.

Ich danke hiermit allen, die uns bei der Suchaktion unterstützt haben. Sämtliche Meldungen und Anfragen bitte ich an die Geschäftsstelle Herrn Gottfried Amling, Pinneberg, Richard-Köhn-Straße 2, zu richten. Carl Kroll, Kreisvertreter.

Mühlhausen. Das Kreistreffen der ehemaligen Einwohner von Mühlhausen und Umgebung hat am 3. März in Osnabrück stattgefunden. Es war mit über hundert Teilnehmern über Erwarten gut besucht. Man trennte sich am Morgen mit dem Wunsch, sich im nächsten Jahre wiederzusehen.

Rößel

Gymnasium (Oberschule). Wir veröffentlichen hier die im Rundbrief März 1951 angekündigte Suchliste. Gesucht werden: 1. Martin Schwatlo, Rößel, Bahnhofstraße, geb. 18. 6. 1928 (oder 1927). Er war 1945 in einem dänischen Flüchtlingslager, seitdem ist nichts über sein Schicksal bekannt. 2. Georg Quint aus Wusláck, Kreis Heilsberg, geb. 7. 6. 27, auf der Oberschule von 1939—1944, anschl. Lw.-Helfer in Hamburg, im Dezember 1944 zu einem Pionier-Ers.-Btl. in Königsberg (Pr.) einberufen, das nach Westen verlegt werden sollte. Seit Januar 1945 verschollen. Wer war mit ihm zusammen? Wo sind seine Kameraden Hönnig-Senkitten, Kreis Rößel, und Hans Georg Kluth, Weslack? 3. Aloys Herrmann, Bischofstein (Abitur 1933), zuletzt in einem russischen Gefangenenlager. 4. Artur Krause, auf der Oberschule etwa 1938—1944. Seine Adoptiveltern besaßen ein Gut. 5. Ulrich Karaus, zuletzt in Lübeck. 6. Hans Graw, zuletzt in Hamburg. 7. Ferner: Paul Porsch-Süßenberg, Kreis Heilsberg; Alfons Zurawski-Kainen, Kreis Allenstein; Siegfried Jadzewski-Puppen, Kreis Ortelsburg; Otto Nitsch-Schöneberg, Kreis Rößel; Josef Hohmann-Labusch, Kreis Rößel; Herbert Toschka, Horst Brotzki, Johannes Gabriel, Horst Orlowski, Alois Kaschinski, Artur Wischnewski, Johann Fabeck, Helmut Reiss, August Pokolm, Leo Klafki, Adalbert Fromm, Kunibert Knie, Willibald Stockdreher, Otto Thimm, Joh. Biernowski, Franz Reimann (1934), Edmund Ruttkowski (1934), Zollbeamter, Artur Steffen (1932), Bruno Zimmermann (1932), Fischerstr., Helmut Scheiba; Bruno Radtke sucht seinen Vater Anton Radtke (Postassistent). Meldungen nimmt entgegen: Lehrer Erwin Poschmann, (24b) Kisdorf/Holstein, über Ulzburg.

Kreis Pr.-Eylau

Zur Aufstellung der Kreiskartei bitte ich die Einwohner nachstehender Ortschaften, mir möglichst umgehend ihre und ihrer Angehörigen frühere und jetzige Anschrift mit Vor- und Zuname und dem Geburtsjahr, bei Frauen den Geburtsnamen, sowie den früheren und jetzigen ausgeführten Beruf bzw. Beschäftigung mitzuteilen. Zohlen, Beisleiden, Perguschen, Legden, Glamslack, Kissitten, Glommen, Kromargen, Schonklitten, Loschen, Poschloschen, Walkaschken, Gomtehnen, Sardinen, Kl.-Sausgarten, Bekarten, Melonkeim, Rohrmühle, Perscheln, Zehsen, Serpallen, Rothenen, Molwitten, Warschkeiten. — Arthur Valentini-Henriettenhof, (16) Altefeld über Herleshausen/Werra.

Hanshagen. Zur Vervollständigung und Berichtigung der Kartei bitte ich alle Hanshagener Heimatvertriebenen, mir frühere und gegenwärtige Anschrift, Vor- und Zuname, Geburtsdaten und Beschäftigung aller Familienangehörigen mitzuteilen. Anfragen bitte Rückporto beilegen. Hermann Schulz, Vertrauensmann für Hanshagen, Suterode 36, Krs. Northeim/Hann. (20b)

Um die Fertigstellung einer Anschriftenliste der Stadt Pr.-Eylau zu beschleunigen, bittet Herr Otto Werdermann, Lauenburg/Elbe (20a), Reeperbahn 6, alle alten Preylauer ihre Aenderungen von Anschrift und Familienstand ebenso anzugeben, wie noch nicht gemeldete Adressen auch von Bekannten. Die Angaben müssen enthalten neben Name und Vorname das Geburtsdatum, die frühere Berufsstellung und Straße und Hausnummer in Pr.-Eylau und im jetzigen Wohnort. Das gleiche gilt für die Bezirke Mühlhausen (Carl Harmsgarth, 24b Osterbünge, Postst. Margarethen) und Kanditten (Carl Schaff, Gaushorn/Holstein, 24b). Die Empfänger der Liste Wittenberg-Tharau werden gebeten, den erbetenen Unkostenbeitrag von 40 Pfennig einzusenden, damit die Arbeit der nächsten Bezirksliste davon bezahlt werden kann. — Dr. v. Lölhöffel, Bad Harzburg (20b).

Bartenstein

Ausschüsse zur Schadenfeststellung: Auf meine Aufforderung in unserem Ostpreußenblatt sind mir folgende Vorschläge gemacht worden: Landwirtschaftlicher Ausschuß: von der Goltz, Mertensdorf (Großgrundbesitz), Rudolf Kawald, Landskron (bäuerlicher Besitz), Rausche, Woduhnkeim (Siedler), Macketanz, Garbnicken (Pächter). Gewerbetreibende Kaufleute: Merker, Bartenstein, Karl Häring, Friedland, Fritz Thoms, Schippenbeil, Albert Schmidtke, Domnau. Handwerker: Sattlermeister Schmilewski, Bartenstein, Maschinenbaumeister Kugland, Friedland, Tischlermeister Kollex, Schippenbeil, Fleischermeister Bressau, Domnau. Es erscheint mir aber noch notwendig, daß in den beiden letzten Ausschüssen noch je ein Vertreter des platten Landes vertreten ist und ich bitte um solche Vorschläge.

Kreistreffen. Das erste Kreistreffen soll gelegentlich der Tagung der Vereinigten Landsmannschaften am 30. Juni in Frankfurt stattfinden, im Anschluß dann am 8. Juli in Stuttgart, im Juli dann ein Treffen in Hannover und am 17. August in Hamburg. Tagungslokale und genauer Tag werden rechtzeitig im Ostpreußenblatt bekanntgegeben. Es ist daher von größter Wichtigkeit, daß jeder Landsmann Bezieher unseres einzigen Nachrichtenblattes ist.

Zeiß, Kreisvertreter, Westercelle/Celle, Gartenstraße 6

Rastenburg

Die Gemeinde Taberwiese, Kreis Rastenburg, sucht die Einwohner der Ortschaften Taberwiese, Taberwiesenhof, Friedrichswiese, Weypoht und Adlig Plienkeim. Anschriften und Meldungen über Vertriebene und Verschollene (möglichst ausführliche Geburts- und Sterbedaten) sind an Hans Bartel, Dettun über Wolfenbüttel, Braunschweig, zu senden.

Rastenburger in Schleswig-Holstein: Das Jahres-Kreistreffen findet am Dienstag, dem 1. Mai, 13 Uhr, in Rendsburg im Bahnhofshotel statt. Termine für weitere Treffen in Hamburg und Hannover werden noch bekanntgegeben. Hilgendorff, Kreisvertreter.

Landkreis Königsberg

Anfragen und Karteimeldungen zahlreicher Einwohner des früheren Heimatkreises Fischhausen veranlassen mich zu folgender Klarstellung: Der Kreis Samland, der durch Zusammenlegung des Kreises Fischhausen und des Landkreises Königsberg erst im Jahre 1939 gebildet wurde, wird landsmannschaftlich durch zwei Kreisvertreter erfaßt und betreut, und zwar der frühere Kreis Fischhausen durch Herrn Joh. Medler, Norgau, jetzt in Goslar, Claustorwall 24 (Geschäftsführung: Herr Sommer in Borstel b. Pinneberg) und der frühere Landkreis Königsberg durch den Unterzeichneten. Zur Vermeidung brieflicher Irrläufer und der damit verbundenen Verzögerung und Mehrarbeit bitte ich höflich um genaue Beachtung der richtigen Anschrift. Bei allen Anfragen bitte ich stets den eigenen Heimatwohnort neben der jetzigen Anschrift anzugeben; bei Suchmeldungen bitte Vor- und Nachnamen sowie Heimatwohnort des Gesuchten deutlich zu schreiben.

Gesucht werden:

In einer Rentenangelegenheit Straßenmeister Gustav Arndt aus Kirche Schaaken; Lehrerfrau Ella Schulz, geb. Hennig (16. 11 92) aus Conradswalde, Frau Schulz hat sich am 26. 1. 45 nach Blöstau begeben; Melkermeister Gustav Böhm aus Thiemsdorf b. Liskaschaaken; Fritz Pohl aus Schoenwiese b. Borchersdorf; Bauer Julius Hoffmann aus Heiligenwalde; Familie Wilh. Wendt aus Praßnicken; Ehepaar Franz und Marie Blöß, geb. Heßke, aus Kalgen sowie Sohn Heinz Blöß und Tochter Frau Frieda Bottke, geb. Blöß, die Eltern Blöß mit Sohn und Tochter sind letztmalig in Pillau gesehen worden; Kämmerer Gustav Genath und Landarbeiter Fritz Milkereit aus Roppen, beide sind am 5. 2. 45 durch ein russisches Auto aus Roppen abgeholt worden; Frau Herti Hoffmann aus Siedlung Neudamm, für sie liegt Kriegsgefangenenpost vor; Frau Berta Waschewski, geb. Reimann (4. 2. 97), aus Legitten b. Waldau; Zimmerpolier Fritz Bartsch, geb. 4. 1. 01, aus Gr.-Lindenau, war Uffz. in einem Brücken-Bau-Bat., letzte Nachr. aus Raum Warschau-Kielze; Max oder Karl Schwilp aus Heide-Maulen; Artur Wenk aus Fuchsberg, war als Volkssturmmann auf der Nehrung; Ehepaar Ewald Rosenwald und Frau Christel, geb. Wolter, aus Mahnsfeld; Gerhard Kunz, geb. 7. 1. 35, aus Mahnsfeld; Eheleute Ernst und Margarete Pietzker, Königsberg, Hermann-Göring-Straße 90, sowie Söhne Dieter und Rudolf, die nach ihrer Ausbombung in Lapsau gewohnt haben; Frau Edith Liedtke, geb. Pliquett, aus Mühle Lauth; Frau Auguste Schirrmacher, geb. Borm, aus Heide-Maulen; Franz Borm und Ehefrau sowie Tochter Charlotte Borm aus Gutenfeld; Familie Walter Kließmann aus Heide-Waldburg; Familie Artur Kließmann aus Heide-Maulen; Familie Karl Böttcher aus Wardienen; Frau Gertrud Böhnke, geb. Possekel, aus Powunden; Frau Eleonore Possekel, geb. Kecker, aus Twergaiten; Hermann Julius Ehlert aus Gallgarben, er ist im Januar 1945 in Königsberg zurückgeblieben; Frau Margarete Borgemin, geb. Stein (10. 9. 97), aus Sonnigkeim, zuletzt in Pillau gesehen worden; Otto Hecht aus Lichtenhagen. — Nachricht erbittet Fritz Teichert, Kreisvertreter, Helmstedt, Gartenfreiheit 17 I.

Fischhausen

Liebe Landsleute, mit Rücksicht auf meinen Gesundheitszustand muß ich mich nach einem Nachfolger umsehen, ich schlage dazu Herrn Lukas, Gr.-Quern, Kreis Flensburg, früher Seerappen, vor. Ich habe unseren Geschäftsführer Herrn Sommer, Borstel, Krs. Pinneberg, beauftragt, die entsprechenden Maßnahmen zu ergreifen und ihm sowohl im Kreisausschuß als auch beim nächsten Kreistreffen wahlmäßig die Wege zu ebnen.

Mit besten heimatlichen Grüßen

Ihr Kreisvertreter Medler.

Liebe Samländer. Herr Medler hat mich gebeten, sein Nachfolger als Kreisvertreter zu werden, und ich bin bereit, das Amt zu übernehmen, wenn bei einer Wahl auch die anderen Kreisinsassen einverstanden sind. Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich immer bemüht sein werde, die Interessen unseres Heimatkreises zu vertreten. Ich bitte aber um die Unterstützung aller, denn allein mit Ihrer Mithilfe kann eine fruchtbare Arbeit geleistet werden. Liebe Samländer, wem von uns wäre wohl der Name Johannes Medler, Norgau, unbekannt. Er ist uns zum Begriff eines stets einsatzbereiten, tatkräftigen und sich für seine Ideen einsetzenden Mannes geworden. Seit 1918 war er Vorsitzender des LVO und Kreistagsabgeordneter und später landwirtschaftlicher Berater beim Wehrbezirkskommando. Auch dem Genossenschaftswesen hat er besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Sein gerades und aufrechtes Wesen und seine sichere Urteilskraft verschafften ihm Achtung und Anerkennung auch über unsere Kreisgrenzen hinaus. Immer stellte er sein Können und Wissen der Allgemeinheit zur Verfügung und wußte Rat in jeder Notlage. Als wir dann unsere Heimat verlassen mußten und alles zusammenbrach, war er der erste, der in der neuen Heimat bemüht war, seine Landsleute zusammenzufassen und ihnen zu helfen. Trotz seiner schweren Krankheit hat er stets die landsmannschaftliche Arbeit seines Heimatkreises gefördert und bei jedem von uns die Hoffnung auf eine Rückkehr in unsere geliebte Heimat wach gehalten. Wir Samländer wünschen Herrn Medler alle recht baldige Genesung und einen ruhigen Lebensabend.

Ich bitte alle früheren Orts- und Bezirksbauernführer sowie Bürgermeister des früheren Kreises Fischhausen, sich mit ihren Anschriften bei mir zu melden, damit die Vorarbeiten zum Lastenausgleich in Angriff genommen werden können.

Mit heimatlichem Gruß

Heinrich Lukas, (24b) Gr.-Quern, Krs. Flensburg.

Bei unserer Geschäftsstelle werden gesucht: Aus Fischhausen: Familie Knebel (Ehefrau geb. Bleinagel); Franz Groß, Zigarrenhändler, und Ehefrau Minna, geb. Bleinagel; Kutscher Emil Plehn und Ehefrau Margarete, geb. Juckel; Frl. Ilona Moldenhauer. Aus Pillau: Bäckergeselle Hugo Schulz, geb. 1. 5. 08; Oberwerftmeister Peppel. Aus Palmnicken: Familie Pink; Berginspektor Wilhelm Kirschning; Schlosser Rudolf Eichel, geb. 7. 12. 85; Ehefrau Elise Eichel, geb. 29. 7. 86; Heinz Walter Eichel, geb. 10. 11. 10. Aus Cosnehnen: Friedrich Schäfer, geb. 6. 7. 72; Marta Schäfer, geb. Altrock, geb. 18. 7. 75; Minna Röttcher, geb. Schäfer, geb. 4. 8. 99; Helmut Röttcher, geb. 4. 5. 35; Werner Röttcher, geb. 11. 3. 41. Aus Bärwalde: Gustav Kehler, geb. 15. 2. 78; Lina Kehler, geb. Radau, geb. 21. 10. 83; Irma Kehler, geb. 31. 5. 26. Ferner: Bauer Fritz Schostag, geb. 1895, aus Germau; Bauer Robert Glaus, geb. 15. 10. 97, aus Germau; Anna Bessel, geb. Müller, geb. 17. 9. 93, aus Kl.-Dirschkeim; Landwirt Hammoser aus Goytheren; Landwirt Salz und Ehefrau Edith, geb. Blumenthal, aus Romehnen; Alfred Pucks, geb. 10. 9. 30, aus Neukuhren; Hermann Tomescheit, geb. etwa 1907, aus Wargenau bei Cranz; Landwirt Eitel v. Kuenheim aus Ekritten; Kutscher Wittke aus Sergitten; Frau Meta Schimkus, geb. Tietz, geb. 27. 10. 84, aus Neuhäuser; Maurer Rudolf Mathiak, geb. 5. 3. 87, aus Trankwitz.

Wer über die Vorgenannten Auskunft erteilen kann, wird gebeten, diese an unsere Geschäftsstelle „Samländisches Kreisarchiv und Museum" (24b) Borstel bei Pinneberg (Holst.) unter Angabe des Aktenzeichens „S. VI" zu senden. Allen Anfragen bitten wir Rückporto beizufügen.

Nachrichten aus dem Kreis Gerdauen

Wie bereits mehrmals bekanntgegeben, findet unser erstes diesjähriges Heimatkreistreffen am Sonntag, dem 6. Mai, in Hamburg-Altona, Lokal Elbschlucht, Flottbeker Chaussee 139, (mit Linie 27 und 30 vom Bahnhof Altona, oder zu Fuß in 10 bis 15 Minuten) statt. Beginn vormittags zehn Uhr. Ernste und heitere Vorträge wird eine Landsmännin zu Gehör bringen, und ein Vorstandsmitglied der Landsmannschaft wird zu aktuellen Fragen Stellung nehmen. Selbstverständlich darf auch die Jugend das Tanzbein schwingen. Eine Verlegung des Treffens mit Rücksicht auf die Landtagswahl in Niedersachsen läßt sich wegen der Kürze der Zeit und der Saalnotfrage nicht vornehmen. Ein zweites Treffen ist für Hannover im Spätsommer vorgesehen. Es wäre wünschenswert für die räumlich getrennt wohnenden Landsleute in Bayern, Baden, Hessen, Rheinland-Westf. und andern Ländern ähnliche Treffen zu veranstalten. Bisher haben sich noch keine Landsleute zur Verfügung gestellt, welche die Vorarbeiten wie Raumbeschaffung, Musik usw. übernehmen wollen. Bekanntmachung erfolgt kostenlos durch das Ostpreußenblatt.

Erfreulicherweise gehen Meldungen bei der Suche nach fehlenden Landsleuten recht zahlreich ein. Bedauerlich ist jedoch, daß bei Wohnungswechsel nur in wenigen Fällen die Kreiskartei benachrichtigt wird.

Verzogen sind aus Hamburg: Frl. Gertrud Bartolomäus, Frl. Herta Biernat, Johann Czychon, Herbert Gramatzki, Kurt Goerke, Lothar Granzin, Frl. Erna Kossin, Frau Gertrud Guzenda-Kossak, Frau Else Langanke, geb. Bansleben, Hermann Marks, Heinz Possekel, Herbert Potowski, Hans-Joachim Rähse, Gerhard Szillies, Margarete Thude, Frau Mühlbacher, geb. Völkner, aus Lensahn/Holst. Fam. Bäckermeister Zink; aus Hannover Kurt Bolz; aus Lübeck Gustav Arlitt; aus Kiel Friedrich Gegolla; aus Itzehoe Robert Haselein; aus Flensburg Fr. Marg. Juschkus; aus Oldenburg/Holst. Paul Koppenhagen; aus Westerland (Sylt) Fr. Anni Krücken, geb. Zimmermann; aus Königreich 4, Hbg.-Harksheide Fr. Ernestine Wassel; aus Hamburg Otto Plaumann, ohne die neue Anschrift der Kartei mitzuteilen.

Gesucht werden: 1. Kämmerer Friedrich Neumann aus Ernsthof, wurde am 7. 4. 45 verschleppt. Soll im August 45 im Lager Insterburg (wohl Georgenburg) noch gelebt haben. 2. Karl Skähr aus Kinderhof, wurde im September 45 von seiner Arbeitsstelle Ernsthof verschleppt. 3. Gustav Kalipke, (14. 2. 66) aus Proek auf der Flucht mit 12jährigem Jungen vermißt. In Braunsberg zuletzt gesehen worden. 4. Frau Maria Kalipke, geb. Barkowski (15. 9. 77), soll von Altendorf mit Wehrmachtsauto in Richtung Friedland gefahren sein. 5. August Jensch (15. 3. 88), aus Nordenburg (i. Muni Peyse beschäftigt) war auf der Flucht am 25. 1. 45 noch in Königsberg. 6. Frau Ida Ai, geb. Lieske, geb. 10. 2. 00, Ehefrau des Heinrich Ai aus Waldburg. 7. Carl Schneider, Postbeamter aus Gerdauen, zuletzt beim Marine-Schützen-Bat. Scharnhorst 107, 3. Kp., in Adlerhorst bei Danzig. Angehörige dieser Einheit wollen sich melden. 8. Dr. Johannes Bimschas aus Partsch. Letzte Nachricht 1945 aus Köslin in Pommern. 9. Gastwirt Walter Petschließ aus Astrawischken oder Umgebung. 10. Ernst Mathuse und Frau Gertud, geb. Karpau, nebst Kindern Franz, Hella, Gertrud und Liesbeth aus Christinenfeld (Vorwerk von Kinderhof). 11. Karl Mulks aus Schönwiese, wurde im März 45 von dort verschleppt. 12. Friseuse Frl. Grete Klein aus Nordenburg, 1947/48 in Stade/Elbe als Friseuse zuletzt beschäftigt gewesen. 13. Arthur Strenger aus Plagbuden, zuletzt in Anklam (Pommern) gesehen worden. 14. Frau Berta Beitat (16. 2. 94) zuletzt Bergenthal, vorher in Arnsdorf, ist auf der Flucht in Ostpreußen abgekommen. 15. Frl. Else Buls aus Neusobrost, war Hausgehilfin in der Gerdauer Apotheke. 16. Fr. Else Reuther, geb. Buchholz, aus Schoenefeld und ihre 83jährige Tante Frl. Marie Gericke und 2 Enkelkinder, kamen im Januar 45 nur bis Rastenburg.

Meldungen erbittet Erich Paap, (20a) Stelle üb. Hannover, Krs. Burgdorf.

Eine weitere Anregung wäre die Veranstaltung von weiteren Heimatkreistreffen in anderen großen Städten wie Bremen, Münster, Düsseldorf, Dortmund, Köln, Frankfurt a. M., Nürnberg, Stuttgart und München, um den dort wohnenden Landsleuten die weite Hin- und Rückfahrt nach Hamburg, bzw. Hannover zu ersparen. Es wäre zu begrüßen, wenn sich Landsleute melden würden, die die Vorbereitungen wie Saalbestellung usw. in die Hand nehmen würden. Durch Rücksprache bei der örtlichen Vertriebenen-Organisation ist dieses Problem leicht zu lösen. Beispielgebend ist in dieser Richtung der Kreis Tilsit-Ragnit, der neun Heimatkreistreffen in diesem Jahr veranstaltet. Rückfragen beim Kreisvertreter werden prompt erledigt.

Gute Erfolge brachte mein letzter Aufruf im Ostpreußenblatt zur Mithilfe bei der Suche nach Vermißten. Ich empfehle allen Landsleuten, das Blatt zu abonnieren. Bestellung kann auch bei mir erfolgen, sofern Schwierigkeiten bei der Postbestellung entstehen sollten.

Folgende Landsleute aus dem Kreise Gerdauen werden gesucht:

1. Frl. Ursula Rosteck (ca. 25 J.), Bauerntochter aus dem Kreise Gerdauen, nach Tscheljabinsk verschleppt. Vater war Soldat, Mutter verstarb am 1. 10. 45 in Tscheljabinsk. — 2. Eduard Fehlauer (geb. 1908) und Ehefrau Lina, geb. Gehring, aus Arnsdorf. Fehlauer war zuletzt Bürgermeister in Arnsdorf. — 3. Stabsgefr. Siegfried Keinert aus Lindenau (3. 3. 18), FPNr. 00 424, wurde Ende April zwischen Pillau und Nickelswalde schwer verwundet und kam zum Hauptverbandsplatz. — 4. Obergefr. Alfred Koepke (3. 4. 05) aus Lindenau, FPNr. 17 273 B, Einsatz Rosenberg bei Heiligenbeil. Dort am 20. 3. 45 zuletzt gesehen. — 5. Obergefr. Herbert Jurack (30. 6. 06), FPNr. 30 261, kämpfte bei Thorn. — 6. Zimmermann August Ross aus Gerdauen. — 7. Frau Minna Heinrich aus Dörings oder Angehörige. — 8. Frau L. Spannekrebs und Angehörige aus Schakenhof. — 9. Frl. Traute Mäter od. Mäler (ca. 25 J.), Frl. Frieda Kuhnke (ca. 25 J.) aus Waldburg. — 10. Lehrer Emil Jakszt und Frau Gertrud, geb. Hennig, und Lehrerin Annaliese Jakszt aus Friedenberg. — 11. Obergärtner Gustav Tiedtke (3. 11. 87) aus Willkamm, wurde mit Oberinsp. Fröse, Karl Bagusat und Karl Ahl am 2. 10. 45 von Dixen vor Landsberg verschleppt. Sein Sohn meldete sich zuletzt am 24. 8. 47 aus Lager Nr. 7028, Postfach 428, aus russischer Gefangenschaft. — 12. Friedrich Darms (22. 5. 75) aus Adamswalde, wurde bei Landsberg verschleppt. Tochter Lotte Darms (8. 3. 12) wurde am 14. 3. 45 vom Lager Trausen verschleppt und ist auf der Fahrt nach Rußland gesehen worden. — Meldungen erbittet E. Paap, (20a) Stelle über Hannover, Kr. Burgdorf.

Hier spricht unsere Jugend

Neue Puppenspielgruppe der Jugend

Nachdem in der ostpreußischen Jugend in Hamburg und an anderen Orten schon seit längerer Zeit das Handpuppen-Spiel gepflegt wird, ist es an der Zeit, von berufenen Kräften geleitete Puppenspielgruppen ins Leben zu rufen. Das Puppenspiel ist geeignet, mit verhältnismäßig geringem Aufwand unsere Kulturarbeit um wertvolle Beiträge zu bereichern, es schafft Zugang zu den immer noch so wenig betreuten Kindern, es besitzt starke gemeinschaftsbildende Kräfte und — vor allem — es macht Freude! Hamburg soll den Anfang machen. Alle jungen Ostpreußen, die am Handpuppenspiel interessiert sind, bitten wir, am Mittwoch, dem 18. April, um 19.30 Uhr, im Gorch-Fock-Jugendheim in Hamburg-Eppendorf, Loogestraße 21 (Linie 18 Woldsenweg oder Hochbahn Kellinghusenstraße) zusammenzukommen, um das weitere zu besprechen.

Deutsche Jugend des Ostens

Bei der Abfassung des gleichlautenden Artikels im „Ostpreußenblatt" Nr. 6/51 sind Mißverständnisse dadurch entstanden, daß W. von Kleist als „1. Vorsitzender" genannt wurde.

Richtig muß es heißen: „1. Sprecher". Als Vertreter der „Ostdeutschen Jugend" steht gleichberechtigt neben ihm der Landesleiter der OdJ Nordrhein-Westfalen, Ewald Pohl.

Mit der Gleichberechtigung beider Sprecher soll die geschaffene Einheit der Vertriebenen-Jugendorganisationen herausgestellt werden.

Jugend in Hamburg

Kultureller Heimatabend der ostpreußischen Jugend in Hamburg für alle ostpreußischen Eltern, Jungen und Mädel!

Die Vereinigung der ostpreußischen Jugend in Hamburg führt für alle ostpreußischen Eltern und Jugendliche am Sonnabend, dem 21. April, in der Aula der Erikaschule, Hamburg-Eppendorf, Erikastraße 41, einen kulturellen Heimatabend durch. Beginn der Veranstaltung 18.30 Uhr. Eintritt kostenlos. Die Erikaschule ist zu erreichen mit der Straßenbahnlinie 18 oder 14 bis Friedenseiche und Hochbahn bis Kellinghusenstr.

Ostpreußische Jungen und Mädel und Ihr, liebe Eltern, kommt zu diesem Heimatabend!

Mit dem Wunsch, Euch eine Freude zu bereiten, wollen wir Euch gleichzeitig einen Einblick in unsere bisherige Arbeit geben.

Termine der Zusammenkünfte der „Vereinigung der ostpreußischen Jugend in Hamburg" für April

Mitgliederversammlung: Am Mittwoch, dem 18. April, um 20 Uhr im „Gorch-Fock-Jugendheim", Hamburg-Eppendorf, Loogestraße 21. (Zu erreichen: Straßenbahnlinie 18 bis Woldsenstraße oder Hochbahn bis Kellinghusenstraße.)

Tanzkreis: Montag, den 16. und 30. April, um 20 Uhr in der Turnhalle der Volksschule Winterhuder Weg 123 (zu erreichen mit der Straßenbahnlinie 18 bis Winterhuder Weg oder 35 bis Mozartstraße).

Singkreis: Freitag, den 13. und 27. April, um 20 Uhr in der Volksschule Ericastraße 41. (Zu erreichen mit der Straßenbahnlinie 18 oder 14 bis Friedenseiche oder Hochbahn bis Kellinghusenstraße.)

Gymnastikkreis: Donnerstag, den 19. April und 3. Mai, um 19 Uhr in der Aula der Gewerbeschule Schrammsweg (zu erreichen siehe Singkreis).

Heimatkundlicher Kreis: Mittwoch, den 11. April, um 20 Uhr: Thema: Die deutsche Jugendbewegung (Vortrag mit anschließender Diskussion). — Mittwoch, den 25. April, um 20 Uhr: Thema: Rußlands Aufstieg zur Weltmacht (Fortsetzung; Vortrag mit anschließender Diskussion). Vortragender: Dr. phil. R. Adolphi. — Beide Abende: Gorch-Fock-Jugendheim, Hamburg-Eppendorf, Loogestraße 21 (zu erreichen siehe Mitgliederversammlung).

Literarischer Kreis: Alle Freunde und Interessenten bitten wir, sich an Ulli Schara, Hamburg-Wandsbek, Stormarner Straße 14, zu wenden.

Handpuppenspiel: Alle Freunde und Interessenten des Handpuppenspiels bitten wir, am Mittwoch, dem 18. April, bereits um 19 Uhr zum Gorch-Fock-Jugendheim zu kommen.

Ostpreußische Jungen und Mädel, die Interesse haben, an den Zusammenkünften eines unserer Feierabendkreise teilzunehmen, bitten wir zu den angegebenen Zusammenkünften zu kommen oder sich an die Geschäftsstelle des Heimatbundes Ostpreußen in Hamburg, Hamburg 24, Wallstraße 29b, Telefon 24 45 74, zu wenden.

Wir gratulieren . . .

Schwielige Hände vorm Altar

Diamantenes Paar aus Darkehmen wird gesegnet

Am 5. April wird der Geistliche das Ehepaar Matziwitzki in Herne am Diamantenen Hochzeitstage segnen. Karl Matziwitzki ist 81, seine Frau Wilhelmine, geb. Skrebb, 78 Jahre alt. Sechzig Jahre lang standen Mann und Frau in treuer Lebensgemeinschaft Seite an Seite. Diese Jahrzehnte im Landkreis Angerapp waren erfüllt von Mühe und Arbeit, denn Herr Karl Matziwitzki war einer jener schlichten Gespannführer und Deputanten, durch deren fleißige Hände unser ostpreußischer Boden bebaut wurde. Die Aufgabe, sieben Kinder großzuziehen, erheischte von den Eltern den Verzicht auf manche Annehmlichkeit des Lebens. Eine Tochter kam 1945 bei den Russen ums Leben. Das Ehepaar wurde 1945 in Heilsberg von den Russen überrascht und mußte zwei Jahre unter polnischer Herrschaft leben, ehe ès die Heimat verlassen konnte.

Heute lebt das Ehepaar Matziwitzki in Herne in Westfalen in ärmlichsten Verhältnissen; zur Wohnung dient ihm ein früherer Abstellraum von acht Quadratmetern. Die Kreisvereinigung und das Flüchtlingsamt sorgten dafür, daß das Diamantene Paar wenigstens in einem würdigen Gewand vor den Altar treten kann. Der Pfarrer trägt persönlich die Kosten der Autofahrt zur Kirche, deren Ausschmückung die Evangelische Frauenhilfe vornimmt.

Wenn sie schon der hohen Fahrtkosten wegen auf die Anwesenheit der Schwiegertöchter und -söhne sowie der Enkel verzichten müssen, so hatten die beiden Eheleute doch den begreiflichen Wunsch, ihre leiblichen Kinder an ihrem Ehrentage bei sich zu sehen. In ihrem winzigen Raum war dies undenkbar, und der Aufenthalt in einer Gaststätte kostet Geld! Da erbot sich eine ostdeutsche Frau, die selbst für einen Haushalt von sieben Personen — darunter drei Kinder unter sechs Jahren — sorgen muß, ihr Heim zur Verfügung zu stellen und obendrei für Kuchen, Essen und nächtliche Beherbergung der Gäste zu sorgen. Jede Hausfrau, die selbst „Flüchtling" ist, weiß, was dies bedeutet. Ermöglichen konnte Frau Monika Jestrich, die jüngste in der Frauengruppe der Ost- und Westpreußen, diese Bewirtung nur, indem die Mitglieder ihrer eigenen Familie sich jede Osterfreude versagten. Hier finden wir ein wahrhaftes Beispiel der Hilfe der Heimatvertriebenen untereinander.

Der älteste Sohn, der im weitab gelegenen Kiel wohnt, glaubte nicht zu der Diamantenen Hochzeit der Eltern fahren zu können. Er ist arbeitslos, eine Tochter liegt im Krankenhaus. Die 59 DM Stempelgeld langen kaum zur Bestreitung der allernotwendigsten Lebensbedürfnisse aus. Wie sollte er es in dieser drückenden Notlage ermöglichen, die alten Eltern durch sein Kommen zu erfreuen? Aber von unverhoffter Seite wurde ihm das Reisegeld zugesandt.

Vielleicht findet sich der eine oder andere Landsmann, dem es wirtschaftlich etwas besser geht, und der dem alten Ehepaar eine kleine Freude bereiten kann. (Anschrift: Herne, Vinkestraße 27, bei Grabowski.) Bedenkt: Es sind zwei schwielige Hände, die sich in Herne wieder vorm Altar vereinigen; ihre Schwielen sind hohe Ehrenzeichen, sie stammen von harter Landarbeit auf ostpreußischer Erde!

*

Baumeister Eugen Rogall und seine Ehefrau Marie-Luise, geb. Kösling, werden am 21. April die Diamantene Hochzeit feiern. Herr Rogall ist bis August 1944 in Königsberg als Baumeister tätig gewesen. Viele Bauten, darunter Schulen und Krankenhäuser, sind seinen schöpferischen Plänen zu verdanken. Auch als Grundstückstaxator, insbesondere im Entschuldungsverfahren, erfreute er sich allgemeiner Achtung. Nach vorübergehender Internierung in Dänemark wohnen die Jubilare seit August 1947 in (24b) Schenefeld über Itzehoe in Holstein. Trotz ihres hohen Alters von 86 bzw. 79 Jahren sind sie körperlich und geistig noch sehr rege. Möge ihnen ein möglichst unbeschwerter Lebensabend beschieden sein.

Goldene Hochzeiten

Ihre Goldene Hochzeit begehen am 13. April Sattlermeister Gustav Bonn und Frau Berta, geb. Müller, aus Neuhausen bei Königsberg, jetzt in Rendsburg/Holstein, Bismarckstraße 9, im Alter von 77 und 78 Jahren. Der Jubilar konnte vor einem Jahr sein 50jähriges Meisterjubiläum begehen.

Landwirt Hermann Meyer und seine Ehefrau Minna, geb. Bormann, konnten am 10. März das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

Der Rentner August Mallon und seine Ehefrau Henriette, geb. Belchhaus, begingen am 23. März das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 1874 in Treuburg geboren, wo er später Hausmeister war, auch seine um zwei Jahre jüngere Gattin ist Treuburgerin. Im Oktober 1947 fand das Paar Aufnahme in Hagen, Kreis Stade. Beide erfreuen sich guter Gesundheit. Von den Kindern sind vier Söhne und eine Tochter am Leben; ein Sohn fiel im letzten Kriege.

Sechzig Jahre Arzt

Sanitätsrat Dr. Emil Gerdes-Lötzen

„Man kann Standespersonen nicht genug empfinden machen, wie verehrungswürdig ein Mann ist, der ihnen in ihren Nöten beisteht, denen wie sie alle Kinder Adams unterworfen sind, besonders ein Chirurgus."

Wenn irgendwo, so scheint dieses Goethewort am Platz zu sein bei dem Gedenken an einen alten Arzt, der am Ostersonntag 1951 das so seltene Jubiläum der 60. Wiederkehr seiner Approbation und Promotion feierte und dem seine ostpreußische Wahlheimat viel zu danken hat. Als gebürtiger Friese hat Sanitätsrat Dr. Emil Gerdes, der demnächst in außergewöhnlicher geistiger Frische, wenn auch unter mancher altersbedingter Körpergebrechlichkeit leidend, sein 84. Lebensjahr vollenden wird, seine Ausbildung zum Arzt und Facharzt in den nichtöstlichen Bereichen Deutschlands genossen. Nachdem er am 25. 3. 1891 in Berlin promoviert hatte, ging der hochbegabte junge Arzt auf Grund einer Empfehlung seines Lehrers Rudolf Virchow zunächst an das Pathologische Institut in Halle. Später übernahm er eine Assistentenstelle an der Chirurgischen Universitäts-Klinik in Leipzig; dort hat er in den kommenden Jahren eine gründliche Ausbildung zum Fachchirurgen erhalten, die er noch durch mehrmonatige Aufenthalte bei dem Orthopäden Prof. Adolf Lorenz in Wien und dem Gynäkologen Prof. Mackenroth in Berlin ergänzte. Nach Abschluß dieser Lehrjahre ließ er sich in Danzig nieder, wo er zusammen mit dem Frauenarzt Dr. Glaser eine chirurgisch-gynäkologische Praxis betrieb und eine gutgehende Privatklinik unterhielt. Doch trotz guter Erfolge fand hier sein Betätigungsdrang noch kein genügendes Arbeitsfeld. So zog er denn wieder nach dem Westen, wo er in Bielefeld eine eigene Fachpraxis und Klinik gründete. Doch so groß auch seine beruflichen Erfolge waren, der Osten war ihm bereits zum Schicksal geworden. In Koblenz lernte er seine aus Lyck stammende Gattin kennen, die er drei Monate später heimführte. Durch sie kam er zum zweiten Mal nach Ostpreußen. 1912 wurde Dr. Gerdes Chefarzt des neu erbauten Diakonissenmutterhauses Bethanien in Lötzen, zum Befremden seiner Freunde eine gutgehende Klinik und Praxis in einer der wohlhabendsten Gegenden Deutschlands aufgebend. Aber er suchte für seine Arbeit einen breiteren Rahmen, den nur der Osten zu geben vermochte. Außerdem hatte man in Lötzen eine neuzeitliche Anstalt geschaffen, die — wie so viele Kreiskrankenhäuser Ostpreußens — es mit den modernsten Anstalten im Westen getrost aufnehmen konnte.

Die folgenden Jahre nun waren reich an Arbeit, verwurzelten aber auch dafür endgültig den westdeutschen Chirurgen in der ostpreußischen Heimat seiner Gattin. Das Ansehen, das er bei seinen Kollegen genoß, führte immer wieder zu seiner Wahl zum Vorsitzenden des ärztlichen Kreisvereins Lötzen und später zu seiner langjährigen, wirklich vom Vertrauen aller Beteiligten getragenen Beschäftigung als Vertrauensarzt der Krankenkassen. Doch behielt Gerdes auch nach seiner Pensionierung als Krankenhauschef eine umfangreiche Allgemeinpraxis in Lötzen, trotz hervorragender Ausbildung in seinem Fachgebiet immer der Ganzheitsmedizin verbunden und treu bei seinen Patienten in der lieb gewordenen Wahlheimat bis zum bitteren Ende ausharrend. So hat er Lötzen als einer der letzten Einwohner der Stadt erst am 23. Januar 1945 verlassen, als ihn und seine Gattin, damals beide bettlägerig krank, deutsche Soldaten auffanden und mit einem Räumtransport mitnahmen. 32½ Jahre ist er in seinem geliebten Lötzen tätig gewesen und leitet stolz daraus den Anspruch her, sich mit Fug und Recht nun auch als heimatvertriebenen Ostpreußen bezeichnen zu dürfen.

Es ist einsam geworden um den Jubilar, der nun wieder in seiner Geburtsstadt ein Asyl gefunden hat und bitter darunter leidet, daß ihm die Beschwerden des Alters nicht mehr die Ausübung seines ärztlichen Berufes gestatten. Aber der „verehrungswürdige Chirurgus", von dem eingangs die Rede war, ist uns zur ehrwürdigen Verkörperung der lebendigen Verbindung zwischen Ost und West geworden, um die sich derzeit alle bemühen, die sich mit Stolz und Dankbarkeit seine Landsleute nennen und ihm zu seinem so seltenen Brufsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche senden.

Dr. Paul Schroeder, Dänischenhagen über Kiel.

Familie Bowien

Jürgen Thorwald, der Verfasser des bekannten Buches „Es begann an der Weichsel" bittet uns, folgende Richtigstellung zu veröffentlichen:

„Die in dem Werk „Es begann an der Weichsel" genannten Frauen Bowien sind nicht identisch mit den Frauen der in Ostpreußen wohnhaft gewesenen Familie gleichen Namens. Der Name Bowien wurde von mir lediglich als Symbol zur Darstellung der an Hand von Originalberichten nachweisbaren Leiden gewählt, die Hunderttausende ostdeutscher Frauen erduldet haben. Der Verfasser."

Wir melden uns

Familie Donovang, fr. Königsberg, Steindamm, jetzt (21b) Dortmund 1, Postfach, bittet um Nachricht von Freunden und Bekannten.

Wilhelm Müller u. Frau, fr. wohnhaft Gerhardswalde, Kr. Elchniederung, und Samfelde, Kreis Gumbinnen, grüßen alle Verwandten, Freunde u. Bekannten (19b) Natterheide, Kr. Osterburg, Altmark.

Wallendszus, Hans, früher Königsberg Pr., Pionierstraße 1, bei Tennigkeit, jetzt (22) Breyell Ndrh., Schmaxbruch 7, bei Rankers.

Kleschies, Erna, geb. Neumann, m. Sohn Klaus-Rüdiger, früher Königsberg Pr., Artilleriestraße 52, jetzt Oldenburg i. O., Huntestr. Nr. 18.

Schiemann, Willi, früher Königsberg Pr., Gebauhrstr. 31a, jetzt Oldenburg i. O., Staustraße 7.

Wir sind seit Herbst 1947 aus Königsberg/Pr. ausgewiesen. **Paul Rudat und Frau,** früher Kgb., Bachstr. 1. Wer unsere Anschrift erfahren will, wende sich unter Nr. 7/33 an die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstr. 29 b.

Fritz und Gerda Rippke, geb. Manske, früher Königsberg/Pr., Rothensteiner Str. 25 c, jetzt München 42, Stöberlstraße 9 I.

Klempnermeister **Hellmuth Rattay und Frau Waltrudis,** geb. Sonntag, **Dorothea** und **Manfred,** früh. Neuhausen-Tiergarten, jetzt Eschwege, Schlesienstr. 27 I.

Charlotte Gallandi, geb. Klein, früh. Königsberg, Mozartstr. 36, jetzt (15a) Großburschla a. d. Werra, Kr. Eisenach.

Unseren früheren Bekannten und Geschäftsfreunden geben wir nach 5 schweren Schicksalsjahren die Anschrift unserer neuen Heimat bekannt. Kaufmann **Josef Hans und Frau,** früher Königsberg/Ostpr., Hermann-Göring-Straße 189, jetzt (21 b) Hattingen-Ruhr, Kl. Weilstraße 3.

Wir grüßen alle alten Bekannten a. d. Heimat! **Fritz Abt,** Schneidermeister, und Frau **Ottilie,** geb. Hartwich, früher Königsberg Pr., Am Münchenhof, jetzt (14b) Rot bei Laupheim.

Heiratsanzeigen

Junggeselle, ostpr. Bauernsohn, 53 J., 1,64, ev., jünger aussehend, schlank, Verm. 2000 DM, Rente 70 DM, sucht die Bek. einer jg. Dame od. Wwe. o. Anh. mit etwas Verm. Bildzuschr. (zurück) u. B. 100 postl. Quickborn.

Schwerkriegsbesch., m. Eigenheim, ev., 38 J., berufst., s. Landsmännin pass. Alt., üb. 1,68 gr., intelligent, ang. Aeuß. Witwe, evtl. m. Kind, nicht ausgeschl. Bildzuschriften u. Nr. 1909 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Ostpreuße, Landwirt, Junggeselle, evg., 41/1,68, kriegsv., doch sehr rüstig, vereinsamt, jetzt Wirtschaftsberater in Oberpfalz TOA 4, sucht mit idealgesinnter, gebildeter, gut auss. Ostpreußin aus gutem Hause mit einwandfr. Vergangenheit, hauswirtschaftl. Fähigkeiten, Liebe zum Lande und Verständnis für Lehrberuf, in Briefwechsel zu treten, die gewillt ist, ein zweites Zuhause mit mir aufzubauen. Erwünscht wird Herzensgüte, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit u. Anpassungsfähigkeit an die veränderten Verhältnisse, ohne die Heimat zu verleugnen. Bildzuschr. u. Nr. 1900 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Ostpreußin, 31 J., guten Beruf, häuslich, musikliebend, wünscht Briefwechsel mit intelligentem Herrn von 30 bis 40 J. Zuschr. u. Nr. 1901 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstr. 29/31.

Suche für einzige Tochter, 25 J., kath., eig. Haus m. 2 Morgen Land, anst., kath. (gläubigen) ostvertriebenen Herrn, 28 bis 35 J., am liebsten Handwerker. Vermittlung durch Verwandte angenehm. Zuschr. mögl. m. Bild u. Nr. 1903 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstr. 29/31.

Welcher geb. gütige Mann möchte Briefwechsel mit lebhafter dunkler Ostpreußin aus gutem Hause? 1,60 gr., 09 geb., alleinstehend. Offert. u. Nr. 1899 an „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Kriegerwitwe, 39 J., sucht f. herrenlosen ldw. Betrieb, 6½ ha, aufrichtigen, tücht. Landwirt (Flüchtling) bis 49 J. zw. Heirat kennenzulernen. K. Schulz, (16) Engheim b. Stockheim, Kr. Büdingen.

Wer sehnt sich wie ich nach einem aufrichtigen, warmherzigen Menschen und nach einem trauten Heim? Bin Ostpr., Bauerntochter, 28 J., ev., gläubig, 1,68 gr., bld., sehr natur- u. musiklbd. Ernstg. Bildzuschr. u. Nr. 1912 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Stellenangebote

Gewandte Kontoristin

perf. in Steno und Kassenwes., aus Bau- od. ähnl. Branche, Nähe Bonn sof. od. spät. gesucht. Vorl. Unterkunft vorhand. Nur erste Kräfte wollen ausf. Bewerbungen unter Nr. 1905 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer/Ostfr., Norderstraße 29/31.

Nebenverdienst! Kaffee an Priv. mit Anltg. Kehrwieder Import Hamburg/OP.

Verh. Gatterführer mit eig. Arbeitskraft mit Schlepperkenntnissen, 2 **Landarbeiterfamilien** mit 3 bis 4 Arbeitskräften nach dem Saarland gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Angebote an Gutsverwaltung Linslerhof-Saar.

Hofgut in Süd-Württbg., Besitzer Ostpreuße, sucht für 35 Stck. Rindvieh, davon 20 Kühe, alleinsteh., ält. **Melker od. Viehfütterer,** b. guter Bezahlung, Familienanschl. und restloser Betreuung. Auch alleinst. ält. ehem. Bauern, d. keine Arbeit scheuen u. eine Heimat suchen, können sich melden u. Nr. 1904 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Welcher alleinstehende, ält. ostpr. Bauer will auf einem 32 Morgen gr. **Bauernhof,** wo der Bauer plötzlich gestorben ist, den Besitzer ersetzen? Ang. an Bürgermeister Vockenberg, Altefeld, Kr. Eschwege.

Flüchtlingsbetrieb sucht Landsmann, der in Schl.-Holst. in groß. Getreide- u. Düngemittelfabrik tätig und Einfluß auf Waren-An- u. Verkauf hat. Guter Nebenverdienst. Zuschr. u. Nr. 1908 an „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Für mittleren Hof ält. landw. Ehepaar für alle landw. Arbeiten od. led. ält. Mann in Dauerstellg. gesucht. Melker nicht ausgeschl. Ehmer, Landwirt, Ostenholz üb. Walsrode. Tel. Ostenholz 169.

Suche ab sofort für meinen Pachtbetrieb, ca. 130 Morgen, einen **led. Mann,** Bauernsohn bevorzugt, mit Fam.-Anschl. bei gut. Lohn, Traktor sowie sämtl. Masch. vorhanden. Zuschr. erb. Arno Kleist, Landwirt, Holzwickede, Friedhofstraße 10, Kr. Unna/Westf.

14—16jährg. ostpr. Junge, der Liebe zu Trakehner Pferden hat und gern reitet, als Hilfe auf 50-Morgen-Hof in Westfalen gesucht. Wird gehalten wie eignes Kind und soll evtl. Nachfolger werden. Zuschr. erb. u. Nr. 7/11 an Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpr., Hamburg 24, Wallstraße 29 b.

Zuverl. Landwirtschafts-Gehilfin, die melken kann, mit Fam.-Anschluß, Lohn nach Vereinb. Alter: 25 bis 40 J., zum 15. 4. 51 gesucht. Thomas Wagner, Tannenhof, (21b) Rudersdorf, Kreis Siegen.

Zum Ingenieur, Werkmeister, Techniker im Maschin.-, Auto-, Elektro-, Hoch- und Tiefbau ohne Betriebsunterbrechung, Betriebswesen, Umschulkurse. Näheres frei.
Fernunterrichts-Ges. m. b. H., Essen, Isenbergstr. 32/223 (früher Berlin)

Männl. u. weibl. Hilfskraft, evtl. auch ält. Ehepaar (Rentner), für kl. Landwirtsch. gesucht. Frau muß 2 Kühe melken. Revierförsterei Eggeringhausen üb. Paderborn.

Suche auf meinen 34 ha großen Betrieb zum baldigen Eintritt eine gute **männl. Arbeitskraft.** Guter Lohn. Bauer Heinr. Unno, Lippborg, Brüggenfeld über Beckum.

Lediger oder alleinst. **Melker** sowie **Junge,** der alle landwirtsch. Arbeiten verrichten kann, für sofort gesucht. Wwe. Em. Wampach, Niederfeulen, Luxemburg.

Suche per sofort **ält. Rentner-Ehepaar** o. Anh., das mir in meiner im Aufbau befindl. Geflügelfarm behilfl. ist. Frau muß meine Betreuung u. die meines 14jährigen Jungen übernehmen. Geb. wird Unterkunft, fr. Station, Licht u. Heizg. und vorl. Entlöhng. von monatl. 30,— DM. Angeb. m. Berufsang. u. Alter an W. Wilk, Wuppertal-Nächstebreck, Mollenkotten 243.

Für meinen Betrieb, Weinbau mit Landwirtschaft, 5 ha, suche ich fleißiges, selbst. und zuverl. **Ehe- oder Geschwisterpaar** bei vollem Familienanschluß mit gut. Lohn. Friedrich Kost, Horrweiler über Bingen/Rhein.

Gesucht älterer noch **rüstiger Mann** zur Mithilfe in Schweinezüchterei. Rudolf Gygax, Märstetten, Kant. Thurgau, Schweiz.

2 evgl. Eleven und 1 ordentl., fleißige **Hausgehilfin,** nicht unter 24 Jahren, sucht ostpr. Landw. zum bald. Antritt für 110 Morg. gr. intens. Betrieb im Rheinl., Nähe Düsseldorf, bei vollem Fam.-Anschluß u. Gehalt. Neuzeitliche Maschinen und Trecker vorhanden. Winterschule kann von hier besucht werden. Reisekosten werden vergütet. Zuschr. u. 1898 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Suche für sofort eine selbständige **männl. Kraft** (ev.) für alle landwirtsch. Arbeiten für meinen 12,85 ha gr. Betrieb. Reichelt, Staatsrevierförster, Forsthaus Hohenroth, Post Lützel über Kreuztal, Kr. Siegen.

Für 55 ha intensiven landw. Pachtbetrieb suche ich einen alleinstehenden **ostpr. Landsmann** oder auch jungen Bauernsohn, der Lust zur Landwirtschaft hat, bei vollem Familienanschluß und gutem Gehalt. Artur Tietz, Klein-Rheide, Kreis Schleswig.

Suche von sofort oder 1. April 51 für meine 35 ha große Landwirtschaft **tüchtigen Bauernsohn** im Alter von 17—20 Jahren mit Familienanschl. und Gehalt. Otto Krieg, Dettum, Kr. Wolfenbüttel, früh. Kulligkehmen, Kr. Gumbinnen/Ostpr.

Für meine kleine Landwirtschaft suche ich **männliche Hilfskraft** (auch älteren Mann). Revierförst. Eggeringhausen üb. Paderborn.

Hausdame, mögl. Ostflüchtling, z. 1. 6. 51 nach Essen/Ruhr ges. Bedingung: Alter 40 bis 50 J., gebildete Persönlichkeit, gesund, die in der Lage ist, einen kl. Haushalt (3-Zimm.-Neubau-Wohnung) mit allen vorkommenden Arbeiten selbst. zu führen und alleinst., ält. Dame angenehme, frohe Hausgenossin zu sein. Bewerb. m. übl. Unterlagen, Gehaltsansp. u. Lichtbild an Frau Gertrud Middendorf, Essen, Dammannstraße 86.

Hannoversches Filmtheater sucht zum baldigen Eintritt
Gebrauchsgraphikerin
ältere Kraft m. langj. Erfahrung, perf. in Schrift u. Figur, in selbst. Dauerstellung. Bewerb. m. ausf. Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugn. unt. 1897 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Für d. selbst. Verw. u. Bearbeitung meiner mittelgr. Landw., verb. mit Rindvieh- und Pferdezucht, wird erfahrener, unverh. **Landwirt** sowie jüngere **Hilfskraft** gesucht. Bew. erbittet Dir. Sils, Haus Gruland, Drüpplingsen ü. Schwerte.

Nach England (Nähe Londons) ges. junges Mädchen (20 bis 25 J.), arbeitsam, zuverlässig, das mit anderem deutschen Mädchen alle vorkommenden Arbeiten in kl. Privathotel versehen muß. Guter Lohn und gute Behandlung. Engl. Sprachkenntn. nicht erforderlich. Bewerb. mit Lichtbild u. Unterlagen unter Nr. 7/151 an die Geschäftsführung der Landsmannsch. Ostpr., Hamburg 24, Wallstraße 29b.

In Spanien — Asturien — wird f. ein 1000 Morgen großes Landgut ein deutscher vertriebener Landwirt gesucht. Alter 30 bis 35 J., kath., led., gute Familie, sehr guter Landwirt. Zuschr. an Erich Wiedwald, Bonn/Rh., Koblenzer Straße 72.

Für Pfarrhaus in schöner Rheingegend zum bald. Eintritt eine zuverl., kinderl., nicht zu junge **Hausgehilfin** gesucht. Bewerb. m. Gehaltsansp. u. evtl. Zeugnissen an Pfarrer Rott, Koblenz, Mainzer Straße 81.

Hausgehilfin, nicht u. 20 J., die m. sämtl. im Haush. vorkommenden Arbeiten vertraut ist, f. mittl. Landhaushalt z. 1. 5. 51 gesucht. Ostpr. Mamsell im Hause. von Bruemmer, (16) Hof Sommerberg bei Wiesbaden-Frauenstein.

Gesucht wird eine tücht. **Plätterin,** selbige muß umsichtig u. gewandt sein. Kost und Wohnung vorhanden. Zuschr. erb. Jutta Döbler, Wäscherei u. Plätterei, Krefeld, Uerdinger Straße 280.

Erfahrene Köchin neben Zweitmädchen ab 1. Mai in Privathaushalt gesucht. Dr. Küster, Sägewerk, (21a) Gladbeck/Westf.

Suche ehrliches **Mädchen,** bis ca. 22 J., für Haushalt, evtl. auch nur bis einschl. Oktober. Frau Anna Lenk, Mineralwasser-Geschäft, (14b) Laichingen (Württbg.), Nähe Ulm.

Tüchtige Kraft, fleißig u. sauber, für Stadthaushalt auf d. Lande mit Kleinvieh gesucht. Kenntnisse im Kochen und Bügeln erwünscht. Angebote unter 1911 „Das Ostpreußenblatt", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Tüchtige Hausgehilfin, die auch melken kann, sucht für sofort Forstmeister Stirl in Gersfeld/Rhön, Forstamt.

Für herrschaftl. Einfamilienhaushalt tüchtige und zuverlässige
Hausgehilfin
baldmöglichst in gut bezahlte Dauerstellung gesucht. Eigenes schönes Zimmer mit Heizung u. fließendem Wasser. Schriftl. Bewerbung mit Lebenslauf und Foto erbeten an
Direktor Schnur, Duisburg, Prinz-Albrecht-Straße 9.



Zuverl., selbst. **Hausgehilfin** zw. 20 u. 30 J., in allen Hausarb. u. guter Küche erfahren, für Privathaushalt (2 Kinder, 11 u. 13 Jahre) für sofort gesucht. Eig. Zimmer und Ganztagshilfe vorhanden. Bewerb. m. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. an Frau Dr. Hellmuth Bollmann, Duisburg, Kardinal-Galen-Straße 123.

Für Molkereihaushalt wird zum recht baldigen Antritt f. Küche, Haus- und Gartenarbeit eine **Hausgehilfin,** nicht unter 18 J., gesucht. Gehalt DM 60,— netto. Kochen kann erlernt werden. Bei besten Referenzen Familienanschluß. Molkerei Lippborg in Westf. üb. Beckum, Bez. Münster.

Suche baldmögl. ehrliche, fleißige **Haustochter od. Kindergärtnerin** zu Kindern im Alter von 8 bis 12 J. in Privathaushalt nach Universitätsstadt. Zuschr. m. Zeugn. u. Bild an Frau Irmgard Weisert, Tübingen/Neckar, Wilhelmstraße 66.

Gesucht wird für Villenhaushalt, 3 Pers., Frankfurt a. M., **Hausgehilfin** m. guten Umgangsformen. Bewerb. m. Referenzen, Lichtbild, selbstgeschr. Lebenslauf u. Nr. 1906 „Das Ostpreußenblatt", Leer (Ostfriesland), Norderstraße 29/31.

Tüchtige, an selbst. Arbeiten gewöhnte **Hausangestellte** für modern eingerichteten Haushalt (6 Personen) ges. Ang. an Ohlwein, Langenberg/Rhld., Wiemerstr. 4.

Suche ab sofort für größ. landw. Haushalt ein bess., kath. **Mädel,** m. Fam.-Anschl., das meine drei Kinder (11, 10 u. 2½ J.) betreuen soll u. etwas im Haushalt hilft. Zuschr. erb. Frau Erika Brieskorn, Gut Brockhausen b. Soest, fr. Gerthen b. Bischofstein.

Gesucht wird zum 1. 5. 51 oder früher **weibl. landw. Hilfskraft** von ostpr. kinderl. Flüchtlingsehepaar für 75 Mrg. Bauernhof mit Familienanschluß. Bauerntochter bevorzugt. Melken aushilfsweise. Letzte Hilfskraft verl. uns nach 4 Jahren wegen Heirat. Hof liegt an Stadtgrenze Lüdenscheid. Anfangsgeh. 50 DM. Erich Bader, Haus Schöneck b. Lüdenscheid Westf.

Ordentliches Mädchen für Haus-, Hof-, Garten- und Feldarbeit gesucht. Karl Böttcher, Hülptingsen 13 über Lehrte (Hann.)

Fleißiges Mädchen od. Frau für Haus- und Feldarbeit in Dauerstellung ges. Lohn nach Vereinbarung. Karl Götz, (13a) Uffenheim/Mittelfr., Bayern. Rothenburger Straße 5.

Suche zum 1. 4. 51 oder später für m. Landhaushalt **zuverl. jg. Mädchen** zu meiner Unterstützung. Ostpr. Aufbaubetrieb. Zuschr. erb. Fr. Lieselotte Wagner, (20) Ostenholz, Walsrode/Land.

Stellengesuche

Bäcker u. Konditor, 15 J. im Beruf, best. Zeugn. vorhanden, 34 J., verh., sucht Stellg. in Bäckerei od. Konditorei in Hamburg. Zuschriften erb. Helmut Assmann, Hamburg-Rahlstedt, Eggenkamp Nr. 10.

Ostpreußin, Mitte 50, ohne Anhang, sucht eine Stelle in klein. Haushalt gegen Unterkunft und Verpflegung. Frau Anna Maey, Heist, über Uetersen, Kreis Pinneberg-Holstein.

Gebildete Ostpreußin, tücht. Hausfrau, Witwe, 37 J., 2 Mädchen, sucht Vertrauensstelle in frauenlos. Haushalt. Keine Vergütung. Ländl. Gegend bevorzugt. Angeb. u. Nr. 1910 „Das Ostpreußenbl.", (23) Leer, Norderstraße 29/31.

Verschiedenes

Warum Baukost.-Zuschuß? Dafür eig. **Blum-Fertighaus** a. Teilzahlg. Blum & Cie., B 502 f, Bielefeld.

Neue Motorräder ab 3,— wchtl. Näh. Martin Michalski, Hamburg 13/383.

Kleineres Kaffeegeschäft in Hamburg, Nähe Sternschanzenbahnhof, ohne Wohnung zu günstig. Bedingungen ab sofort zu verpachten. Erforderlich ca. 1000 DM für Warenbeschaffung. Zuschr. erb. an Heimatbund der Ostpr., Hamburg 24, Wallstraße 29b.

Wohnungstausch

Biete kleinere kompl. Wohnung, gr. Industrieort, Bahnst. Stadtnähe (Hessen). Angebote u. Nr. 1907 „Das Ostpreußenblatt", Leer (Ostfriesland), Norderstraße 29/31.

Schwerkriegsbeschädigter (Rentner), 45 J., evgl., alleinst., wünscht in gesund. Gegend, Kleinstadt oder am Stadtrand gel., gemütl. Heim, evtl. mit voller Pension. Süddeutschland bevorzugt. Zuschr. u. Nr. 1905, (20) Emmingen üb. Soltau/Hann., postlagernd.

Landsleute, wer befand sich im März 1945 im Städt. Krankenhaus Danzig-Langfuhr und kann Auskunft evtl. über die dort befindl. Kranken und deren Verbleib geben? Nachr. erb. Karl Heidenreich, (20b) Warberg ü. Helmstedt.

Verwaltungsbeamte der Prov.-Heil- und Pflegeanstalt Tapiau/Ostpr. gesucht wegen Auskunft über Besoldung für Antrag auf Ueberbrückungshilfe. Schwester Elise Modest, Kösterende 1/Olbg., über Blom.

Panzerkaserne Glienicke b. Potsdam. Wer war Frühjahr 1945 dort? Bitte um unfrank. Anschr. an Luzie Bartsch, (14a) Münchingen b. Stuttgart, fr. Königsberg/Pr., Krausallee 30.

Angehörige d. ehem. Dienststelle Heeresverpflegungsamt Königsbg.-Pr., Insterburg u. Allenstein. Farschat, Lübeck, Engelswisch 37/I.

Sodies, Pr.-Eylau, „Eylauer Hof", und Eheleute **Wermter** aus Sorgenau in dringender Sache ges. Nachr. erb. Frida Perbandt, (16) Wellingerode 31, Kr. Eschwege.

Angehörige des ehem. Art.-Rgt. 161 wenden sich zwecks Nachr.- u. Anschriftenaustausch an Hubertus Henke, Wuppertal, Hergesellstraße 3.

Wer kann bestätigen, daß ich vom Mai 1920 bis zum April 1945 als Vorarbeiter bei der Brauerei Ostmark e.G.m.b.H., Königsberg Pr., tätig war? Brauche d. Nachweis für die Beitragszahlung zur Invalidenrente. Ernst Hermenau, (22a) Walsum-Ndrh., Grafenstr. Nr. 3.



Aus der landsmannschaftlichen Arbeit in ...

BERLIN

Auf der Delegiertenversammlung des Bundes der vertriebenen Ostpreußen in Berlin wurden Dr. Matthee, Lukat, Kowski und Dr. Kemsies zu Vorsitzenden gewählt.

Termine der Treffen der Kreise im Monat April

Kreis 1 Königsberg am 7. April, 19 Uhr, in den „Lichterfelder Festsälen“, Lichterfelde-W, Finkensteinallee 38.

Kreis 4, 4a, 4b Pillkallen, Gumbinnen, Stallupönen am 7. April, 18 Uhr, im „Schwarzen Adler“, Schöneberg, Hauptstr. 139.

Kreis 7b Sensburg am 8. April, 16.30 Uhr, im „Inselkrug“, Schöneberg, Gustav-Müller-Straße 8.

Kreis 12 Bartenstein am 8. April, 15 Uhr, in der „Ostpreußenklause“, Schöneberg, Belziger Str. 60.

Kreis 7a Johannisburg am 8. April, 15 Uhr, in der „Weltruf-Klause“, Berlin SW 68, Dresdener Straße 116.

Kreis 9, 9a Osterode-Neidenburg am 8. April, 15 Uhr, im Lokal Schultheis, Charlottenburg, Kaiserdamm 109 (S-Bahn Witzleben).

Kreis 10, 10a Mohrungen-Pr.-Holland am 13. April, 20 Uhr, in der „Ostpreußenklause“ (s. oben).

Kreis 3, 3a, 3b Insterburg-Wehlau-Tapiau am 15. April, 15 Uhr, in der „Ostpreußenklause“ (s. o.).

Kreis 11, 11a Rößel-Heilsberg am 15. April, 15 Uhr, in den „Brauhaussälen“, Schöneberg, Badensche Straße 52.

Kreis 6, 6a, 6b Rastenburg-Lötzen-Treuburg am 22. April, 16 Uhr, in der „Ostpreußenklause“ (s. oben).

Kreis 8, 8a, 8b Allenstein-Bischofsburg-Neidenburg am 22. April, 15 Uhr, in „Boenkes Festsälen“, Charlottenburg, Königin-Elisabeth-Straße 41.

Kreis 1a Samland-Labiau am 29. April, 15 Uhr, in der „Ostpreußenklause“ (s. oben).

*

Seit mehr als 6 Jahren sind wir nun schon aus unserer lieben Heimat fort, und man könnte den Eindruck gewinnen, als hätten unsere Landsleute ihre Heimat schon vergessen. So ist es aber nun nicht. Unsere Versammlung am 16. 3. 1951 in der „Ostpreußenklause“ hat das Gegenteil bewiesen. Wenn sich auch nur vierzehn Landsleute eingefunden hatten, so waren trotzdem alle sehr begeistert, als unser Landsmann Wilhelm Elsner, früher Mohrungen, Gartenstr. 12, vorschlug, eine Kreisgruppe Mohrungen/Pr.-Holland zu gründen. Nachdem Landsmann Fröse, Betreuer des Kreises Heiligenbeil, über die Ziele und Aufgaben des Bundes kurz referierte, erklärten sich alle Anwesenden zum Beitritt bereit. Bei der anschließend stattgefundenen Wahl wurde Landsmann Elsner zum Kreisbetreuer einstimmig gewählt. Nun ist es mit wenig Mühe gelungen, auch eine Kreisgruppe Mohrungen/Pr.-Holland in Berlin ins Leben zu rufen. Wenn sie auch erst klein ist, so hoffen wir, daß sich alle in Berlin lebenden Landsleute uns anschließen werden.

Unsere nächste Zusammenkunft findet am 13. April in der „Ostpreußenklause“, Berlin-Schöneberg, Belziger Straße 60, statt.

Gesucht werden: Kather, Franz, Stabsintendant, Mohrungen; Frau Erika v. Claer, geb. Schäfer, Posorten, Krs. Mohrungen; Preuß, Kurt, Schuhmacher, Schwalgendorf, Krs. Mohrungen; Lehwald, Erna, geb. Kleefeld, Pr.-Holland, Poststr. 19; Kleefeld, August, Pr.-Holland, Poststraße 19.

Anfragen sind in Zukunft zu richten an: Kreisbetreuer W. Elsner, Berlin-Wilmersdorf, Mainzer Str. 18.

*

Am 11. März fand in der überfüllten Ostpreußen-Klause die Mitgliederversammlung der Kreise 6, 6a und 6b Lötzen, Rastenburg und Treuburg statt, auf der die Delegierten der Kreise Lötzen und Rastenburg gewählt wurden. Die Wahl fiel auf die Landsleute Kutz (Lötzen, Wiederwahl) und Preuß (Rastenburg). Zum Delegierten der Treuburger wurde Landsmann Rogowski schon im Februar gewählt. Weiter wurden die Zusammensetzung des neuen Vorstandes des Landesverbandes Berlin und Mitteilungen des Informationsdienstes bekanntgegeben. — Die nächste Mitgliederversammlung der drei Kreise findet am 22. April im gleichen Lokal statt.

*

Auf dem letzten Treffen der Bartensteiner in der „Ostpreußenklause“ wurde nach einem gemeinsamen Lied und geschäftlichen Mitteilungen der bisherige Kreisobmann einstimmig wiedergewählt. Ein launiges Gedicht von Landsmann Rosenfeldt über die Tätigkeit des Vorstandes und die Pflichten der Mitglieder war der Uebergang zu dem Fleckessen. — Das nächste Treffen findet am 8. April um 15 Uhr in der „Ostpreußenklause“ in Schöneberg, Belziger Straße 60, statt.

BAYERN

Berchtesgaden

Auf der Monatsversammlung im Stiftskeller ergriff als Gast Landtagsabgeordneter Elzer (BHE) das Wort, um die Arbeit im Landtag eingehend zu schildern. Es werde energisch auf klare Stellungnahmen zu den uns bewegenden Problemen, wie etwa zur Oder-Neiße-Frage, hingearbeitet. Besonders interessierte seine Darlegung, daß von Heimatvertriebenen 2,33 Milliarden DM an Steuern aufgebracht werden, während nur 315 Millionen DM als Fürsorge an Vertriebene gezahlt werden. Die Jugendgruppe führte heimatliche Osterbräuche vor. — Am 8. April soll ein Fleckessen mit Ueberraschungen und am Himmelfahrtstage ein Omnibusausflug stattfinden. Näheres wird in der nächsten Mitgliederversammlung mitgeteilt.

Tegernseer Tal

Vor einer vielköpfigen Versammlung in Rottach-Egern sprach der Vorsitzende des Heimatbundes, Jürgeleit, vom Sinn unseres Zusammenschlusses und den brennenden Problemen in der neuen Heimat. Er schilderte die maßvolle Haltung der Heimatvertriebenen in ihren Forderungen und ihren Willen zur Zusammenarbeit, dagegen das geringe Verständnis und Interesse, das sich zum Beispiel bei der Behandlung des Lastenausgleichs im Bundestag zeige. — Glückwunsch und Ständchen für die Geburtagskinder, deren Plätze besonders geschmückt waren, leiteten den geselligen Abend ein.

Landau

Das rege Interesse an den Veranstaltungen der Ostpreußengruppe führte zahlreiche Landsleute am 11. März in den Schmidtbauersaal, wo der Sprecher der Gruppe, Hinz, einen umfassenden Ueberblick über den Stand der Lastenausgleichsangelegenheiten gab. Er stellte den Widersprüchen und Unsinnigkeiten des Regierungsentwurfes die klaren und gerechten Forderungen der Heimatvertriebenen entgegen. Der zu Gast weilende Vorsitzende der schlesischen Gruppe unterstrich die Ausführungen seines Vorredners. Den kleinsten Landsleuten konnte an diesem Abend durch Stiftung eines Landsmannes und Anstrengungen der Kasse eine Vorosterfreude bereitet werden.

Pfaffenhofen/Ilm

Am 20. März führte Dr. Wimmer von der Löwen-Apotheke, früher Inhaber der Hof-Apotheke in Königsberg, vor der Kreisvereinigung des Ostpreußenbundes seine drei geretteten Kurzfilme vor. Besonders der Farbfilm mit herrlichen Landschaftsaufnahmen von der Kurischen Nehrung und der Samlandküste und ausgezeichnete Elch-Aufnahmen begeisterte die Landsleute. Dr. Wimmer wird die Filme später auch den im Landkreis wohnenden Landsleuten vorführen.

Am Sonntag, dem 8. April, findet um 15 Uhr im Gasthaus „Zur Lüften“ in Pfaffenhofen, Hohenwarterstraße, die nächste Mitgliederversammlung statt. Auf den von der Kreisvereinigung Pfaffenhofen zusammengestellten Lichtbildervortrag „Heimat Ostpreußen in Wort und Bild“ wird hingewiesen.

Augsburg

In zwei Vorführungen wurde am 10. März der Farbfilm Dr. Eckes „Zwischen Haff und Meer“, über den das Ostpreußenblatt anläßlich anderer Vorführungen im Rahmen der Vortragsreise Dr. Eckes bereits berichtete, vor insgesamt etwa 1000 Personen vorgeführt, wobei die erste Vorstellung hauptsächlich der Jugend gewidmet war. Die landsmannschaftliche Gruppe hatte durch rege Propaganda eine Anzahl von einheimischen Gästen, von Lehrern und Behördenvertretern anziehen können. Die lobenden Worte vieler Teilnehmer und die gute Pressekritik bewiesen den starken Eindruck, den Film und Vortrag auch den einheimischen Zuschauern machten.

Waldhof

Ein Wiedersehen mit der Heimat wurde der Lichtbilderabend, den die Ost- und Westpreußen Waldhof-Eschenstruht zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft der Kriegsgeschädigten veranstalteten. Nachdem am Nachmittag die Kinder sich an den Bildern der Heimat erfreut hatten, wurde am Abend die große Zahl eindrucksvoller Aufnahmen aus dem deutschen Osten den Erwachsenen zum Erlebnis.

Schnaittach

Ueber Lastenausgleich, Wohnraum- und Arbeitsbeschaffung und andere Tagesfragen sprach der Vorsitzende der Ostpreußen in Mittelfranken, Otto Sebuleit, auf der Monatsversammlung der Ost- und Westpreußen in Schnaittach. Seine aufschlußreichen Hinweise regten eine lebhafte Aussprache an. Stunden gemütlicher Geselligkeit schlossen sich an. — Die nächste Zusammenkunft findet am 8. April statt; sie soll mit der Besichtigung des Heimatmuseums Schnaittach beginnen.

BADEN

Lenzkirch/Schw.

Auf einer Kundgebung faßten Heimatvertriebene und Fliegergeschädigte eine Entschließung, in der der Entwurf der Bundesregierung zum Lastenausgleich als unannehmbar bezeichnet wird. Auch die verschiedenartige Behandlung, wie sie auf Grund der Richtlinien des Bundesfinanzministers über die Gewährung von Ueberbrückungshilfen durch den Stichtag vom 23. 5. 49 erfolgt, wurde von den Geschädigten grundsätzlich abgelehnt.

Lörrach

Die Kreisvereinigung der Nordostdeutschen Landsmannschaften rief am 17. März ihre Mitglieder aus Lörrach, Weil und Umgebung in einer Hauptversammlung in die „Sonne“. Die Versammlung gedachte des Danziger Trauertages anläßlich der Schreckenstage im März 1945 und schloß in ihr Gedenken eine kürzlich verstorbene Danziger Landsmännin ein. Vorstand und Kassiererin wurden entlastet und der sehr gute Abschluß der Kasse einmütig anerkannt. — Nach Bekanntgabe von Nachrichten und einem kurzen Bericht von der Kreisvertretertagung der Landsmannschaft Ostpreußen wurde mit großer Mehrheit der bisherige Vorsitzende und gleichzeitige Kreisvorsitzende Fr. Götze wiedergewählt. Landsmann Becker wurde zweiter Vorsitzender. Eine allgemeine Aussprache schloß die Versammlung.

HESSEN

Frankfurt

Als Abschluß seiner geselligen Winterveranstaltungen gab der Verein der Ost- u. Westpreußen seinen Mitgliedern einen Tanzabend im Klubhaus der Fidelen Nassauer. Auf der Monatsversammlung des Vereins erfreute der bewährte ostpreußische Komiker Gülden-Kappons die Landsleute durch mundartliche Darbietungen und stieg mit „Erinnerungen an schöne Zeiten“ auch ins Parkett hinab. Es entstand die gemütliche Fröhlichkeit, die schon in der Heimat unseren Zusammenkünften den charakteristischen Reiz verlieh. — Für den 10. April ist ein Lichtbildervortrag über das Land zwischen Memel und Weichsel vorgesehen. Der erste Sommerausflug soll schon am Himmelsfahrtstage ins ferne Nahe-Tal nach Münster am Stein führen.

Die sehr beliebt gewordenen monatlichen Frauenzusammenkünfte, die seit Dezember regelmäßig stattfinden, zeigen, daß es unseren Frauen viel schneller gelingt, in freundschaftliche Fühlung zu kommen.

Wiesbaden

Die in der Jahreshauptversammlung anwesenden Mitglieder des Verbandes der Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Wiesbaden, sprachen dem bisherigen 1. Vorsitzenden, Herrn Lemmel, der auf seiner Wiederwahl aus beruflichen Gründen verzichtete, ihren herzlichen Dank für seine unermüdliche, intensive Tätigkeit im Vorstand aus. Der Geschäftsbericht brachte zum Ausdruck, daß die Mitgliederzahl des Vorstandes stetig im Wachsen begriffen sei und seine innere Organisation sich insbesondere während des letzten Jahres stabilisiert habe, so daß der Verband mehr und mehr in der Lage sei, seine Ziele und Aufgaben im Interesse der Landsleute auch nach außen hin voll zu vertreten.

In den neuen Vorstand wurden gewählt als 1. Vorsitzender: Medizinalrat i. R. Dr. Andrae (Lötzen); Bautechniker Spannehl (Königsberg): stellvertretender Vorsitzender; Landwirt Barkowski (Tilsit): Schriftführer; Fräulein Ute Wery v. Limont (Bischofsburg): stellv. Schriftführer; Frau Martha Schetat (Tilsit): Kassierer; Kassenangestellter Buchholz (Königsberg): Rechnungsführer und stellv. Kassierer, sowie Gewerbeoberlehrer Adomat (Pillkallen) als weiteres Vorstandsmitglied.

Anläßlich ihres einjährigen Bestehens lud die Jugendgruppe der Ost- und Westpreußen zu einem Bunten Abend ins Kolpinghaus. Ihr Leiter Adomst unterstrich die Vordringlichkeit der Jugendarbeit, da der junge Mensch schnell in die neue Umgebung hineinwachse und leichter das Gewesene vergesse. — Das reichhaltige Programm der Jungen und Mädel strahlte in Liedern, Tänzen, Gedichten, Scharaden und mancherlei „Spoasskes“ den Geist der Heimat aus. Landsleute und Gäste ließen sich die Aufforderung zum Mitwirken nicht zweimal sagen und taten in Gemeinschaftstänzen und Wechselgesängen eifrig mit. v. Li.

Wetzlar

Auf dem großen Heimattreffen der Ostpreußen in Wetzlar, das außer von zahlreichen Landsleuten auch von Vertretern der anderen Landsmannschaften im Kreise und von Gästen besucht war, ergriff der Sprecher unserer Landsmannschaft, Staatssekretär Dr. Schreiber, das Wort, um nach einem Ueberblick über den Stand der Lastenausgleichsverhandlungen in weiten Ausführungen Leben und Schicksal des deutschen Ostens darzustellen. Ein mit Sorgfalt vorbereitetes Programm gab der Ansprache unseres Sprechers den Rahmen. Ostpreußische Mundart stand am Anfang des zweiten Teiles, der, durch humorvolle Ansage verbunden, Tänze der Jugend und mancherlei bunte Darbietungen brachte. Auch der Kurzfilm „Elche in Ostpreußen“ wurde gezeigt. Reicher Beifall dankte allen Mitgestaltern, und manche Erinnerung wurde in den folgenden Stunden getauscht.

Kassel

Im Theater des Ostens in Kassel-Bettenhausen kamen auf einem Heimatabend Frühlings- und Heimatlieder und Rezitationen zu Gehör. Ein Kinderreigen und Tonfilmvorführungen rundeten das Programm des Abends unter dem Motto „Kein schöner Land ...“ Für die Mitgliederversammlung am 28. April um 19 Uhr im Haus Heimatland steht die Wahl der Delegierten für die Vereinigung der ostdeutschen Landsmannschaften in Kassel auf der Tagesordnung. Ein geselliges Beisammensein schließt sich an. Am Sonntag, dem 15. April, treffen ich um 14 Uhr an der Endhaltestelle der Brasselbergsbahn die wanderlustigen Landsleute zur ersten diesjährigen Wanderung. Die nächste Arbeitstagung des heimatvertriebenen Landvolkes findet am 8. April um 9 Uhr im Haus Heimatland statt.

Wächtersbach

Die nächste Versammlung der im Februar gegründeten Gruppe der Ost- und Westpreußen findet am Sonntag, dem 8. April um 14 Uhr im Lokal „Zum Erbprinzen“ statt. Es wird ein bunter, lustiger Nachmittag werden; um regen Besuch wird gebeten. Die Gruppe hat bereits alle Ortschaften des Kreises Gehlnhausen und Nachbarorte des Kreises Schlüchtern erfaßt. Kr.

Karlstadt (Main)

Im März wurde hier der Heimatbund der Ost- und Westpreußen, Pommern und Warthegauer gegründet, mit dem Ziel, die kulturellen Aufgaben zu pflegen und die Interessen der aus den genannten Gebieten stammenden Heimatvertriebenen zu wahren.

NORDRHEIN-WESTFALEN

Herne

Unsere Frauengruppe hat durch ihre Regsamkeit den Anreiz zur Gründung ähnlicher Gruppen gegeben. Auf ihren monatlichen Versammlungen werden belehrende Vorträge über Themen wie: Jugend in Not — Erkrankungen der Gliedmaßen und Heilung — Land und Leute in Westfalen, zum Teil mit Lichtbildern, gehalten. Ein im Verein mit der landsmannschaftlichen Gruppe gestalteter humoristischer Abend fand großen Anklang. Die Frauen der anderen Heimatvereine sind herzlich eingeladen, die Veranstaltungen zu besuchen. — Auf der Delegiertentagung der Landesgruppe wurden folgende Heimattreffen in Herne beschlossen: 3. Juni Königsberg — 24. Juni Allenstein — 8. Juli Johannisburg, Lyck, Lötzen — 19. August Memel — 9. September Osterode — 16. September Ermländertreffen.

Bergheim

Am 11. März trafen sich im Lokal Lippert in Bergheim etwa hundert Ostpreußen. Nach einer sehr interessanten, mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache des 1. Vorsitzenden der Landsmannschaft Ostpreußen, Landesgruppe Nordrhein-Westfalen, Herrn Gremoni aus Düsseldorf, wurde nach langer Debatte einstimmig beschlossen, die Kreisgruppe zu gründen. Ein besonderer Beitrag wird nicht erhoben. Die durch Zuruf erfolgte Wahl des Vorstandes ergab folgendes: 1. Vorsitzender v. Saint Paul, Zieverich, früher Jaecknitz bei Zinten; 2. Vorsitzender Riemann, Zieverich, früher Ludwigsort, Krs. Heiligenbeil; 1. Schriftführer Klinger, Zieverich, früher Bartenstein; 2. Schriftführer Erdmann-Quadrath, früher Bischofsburg; 1. Beisitzer Rechtsanwalt Drews, Bergheim, früher Bischofsburg; 2. Beisitzer Müller, Bedburg, Blerichen, früher Kukehnen, Krs. Heiligenbeil. Nach erfolgter Wahl blieben die Teilnehmer noch lange in angeregter Unterhaltung zusammen. Die im Kreis Bergheim wohnenden Ostpreußen werden gebeten, ihre Anschriften anzugeben, und zwar dem Vorsitzenden von Saint Paul, Zieverich-Bergheim a. d. Erft.

Burgsteinfurt

Zahlreiche Landsleute und einheimische Freunde sahen im Parkhotel Möllers Schmalfilme mit Aufnahmen von Trakehnen, dem Oberlandkanal, der Rominter Heide und dem Bernsteinbergwerk Palmnicken. Auf der Jahreshauptversammlung am 11. März wurde R. Arendt als erster Vorsitzender wiedergewählt. Die Sing- und Spielgruppe, die jetzt 28 Mitglieder hat und deren Aktivität auch im Hinblick auf eine zu bildende Jugendgruppe lobend hervorgehoben wurde, will in Kürze mit Laienspielen und Instrumentenmusik hervortreten. Im Sommer soll auch eine Kindergruppe entstehen. Die Arbeit der landsmannschaftlichen Gruppe hat jetzt 70 % der in Burgsteinfurt lebenden Landsleute erfaßt.

Am 14. April, um 20 Uhr, findet im Parkhotel Möller ein Bunter Abend mit Tanz statt. Ferner wird der Vorstand Vorschläge für die Sommerarbeit vorlegen. Die neue Postanschrift der Vereinigung ist: Werner Münch, Burgsteinfurt, Alexander-König-Str. 2.

Münster

In der Zusammenkunft der Landsmannschaft am 3. März wurde den Mitgliedern ein Einblick in den Stand des Lastenausgleichs gegeben. An die Ausführungen schloß sich eine rege Diskussion an. Weiter wurde die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses der Interessenverbände und ihre Unterstellung unter den Kreisverband festgestellt. Dabei wurde, auch aus den Reihen der Anwesenden, Kritik an der Arbeit des Kreisverbandes der Vertriebenen in Münster geübt. Die Versammlung nahm folgende Entschließungen an: 1. daß Vertreter der Landsmannschaft auch in den Kulturausschuß der Stadt zugelassen werden, 2. daß vor der Generalversammlung des Kreisverbandes eine Arbeitstagung der Landsmannschaften einberufen wird und daß in den Kreisverband Vertreter sämtlicher Landsmannschaften berufen werden. —

Einem Bericht über die Tagung des Landesverbandes in Herne, bei dem die gute Aufnahme, auch von Seiten der Stadt und die gute Organisation hervorgehoben wurden, schloß sich eine Aussprache über die Bildung einer Jugendgruppe an. Es wurden Vertreter der Landsmannschaft gewählt, die die Bildung und die Arbeit einer Jugendgruppe unterstützen sollen.

Schloß Holte

Am Sonnabend, dem 7 April, findet um 20 Uhr im Schloß-Café „Joachim“ die Monatsversammlung der Ost- und Westpreußen und Danziger statt. Chor und Kapelle wirken mit. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Detmold

Alle ostpreußischen Landsleute in Ost-Westfalen und dem südlichen Niedersachsen treffen sich Pfingsten in Lippe-Detmold am Fuße des Hermannsdenkmals im Teutoburger Wald. Nach Eintreffen der Sonderzüge finden Gottesdienste beider Konfessionen statt, an die sich eine Großkundgebung anschließt. Ostdeutsche Unternehmer werden die Gäste in Großzelten zu annehmbaren Preisen bewirten, wobei das Braten eines Ochsen am Spieß seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Am Nachmittag finden in

Verband der Ost- und Westpreußen in Hessen

Eine Delegiertenversammlung der Gruppen

Am Sonntag, dem 4. März, trafen sich die Delegierten der Ost- und Westpreußen in Hessen zu einer Tagung, auf der die endgültigen Satzungen des Verbandes der Ost- und Westpreußen in Hessen sowie die endgültige Wahl eines Vorstandes vorgenommen werden sollte.

Bei der Durchsprache der Satzungen ergaben sich noch einige gegenteilige Meinungen, die eine einstimmige Annahme verzögerten, so daß die Satzung in Kürze im endgültigen Text allen ost- u. westpreußischen Gruppen zugestellt werden wird. Einstimmig wurde für den Zusammenschluß der Name Verband der Ost- und Westpreußen in Hessen gewählt und als vorläufige Geschäftsstelle das Büro des Vereins der Ost- und Westpreußen, Rechtsanwalt Dr. Fuchs, Frankfurt a. M., Am Hauptbahnhof 10 I, bestimmt. Als Vorsitzender des Verbandes wurde Herr Behrend, Frankfurt a. M., als 2. Vorsitzender Herr Skibowski Treysa/Hessen und als Kulturreferent Herr Krolzik, Darmstadt, gewählt.

Der Verband, der in erster Linie einen engen Zusammenschluß der in Hessen ansässigen ostpreußischen Landsleute über die bestehenden Gruppen herbeiführen will, wird sich darum bemühen, mit dem Landesverband der vertriebenen Deutschen in Hessen zu einer für beide Teile tragbaren Zusammenarbeit zu kommen. Es wurde ausdrücklich betont, daß die Gründung dem Gedankenaustausch auf kulturellem Gebiet, der gemeinsamen Führung des heimatpolitischen Kampfes und der Förderung der Interessen der ostpreußischen Landsleute dienen soll und nicht als Kampfverband gegen den bestehenden Landesverband aufgezogen wird. In reger Aussprache wurden die Verhältnisse in den einzelnen Kreisen und Orten besprochen; es wurden viele Anregungen gegeben, die der Arbeit in den Gruppen zugutekommen werden. Vom Vorstand und der Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen waren ebenfalls Vertreter anwesend, die grundsätzliche Ausführungen über Organisationsfragen, insbesondere aber über die speziellen Aufgaben der Landsmannschaft Ostpreußen machten.

Alle in Hessen bestehenden Gruppen werden, soweit sie noch nicht erfaßt sind, gebeten, ihre Anschriften sowohl der Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen wie auch der Geschäftsstelle des Verbandes in Frankfurt/M. möglichst bald anzugeben.

Ostdeutsche Woche in Sigmaringen

Ein lustiger Kinderzug mit bunten Ruten zog am Sonntag Laetare aus, um nach altem Heimatbrauch den Frühling und Sommer einzusingen und zu „schmackostern“ — das war der frohe Auftakt der Ostdeutschen Woche in Sigmaringen. Viele einheimische Kinder hatten sich auch zum Sommersingen eingefunden, das noch vom vorigen Jahre in aller Erinnerung war, und so viele Einladungen, auch von Einheimischen, gingen der Kindergruppe zu, daß ihr Programm ganz durcheinandergeriet. Am Nachmittag tauchte sie im Landeskrankenhaus auf, um den Kranken den Frühling zu bringen.

Galt das Programm der Woche mit einer Reihe wertvoller Veranstaltungen der Kultur des deutschen Ostens, so fielen in der Tagung der Ortsvertrauensmänner des Kreises, die am Anfang stand, auch politische Worte. Oberregierungsrat Dr. Erwin Kautzor, der Landesvorsitzende der Heimatvertriebenen, legte in scharfer Kritik dar, wie der Lastenausgleichsentwurf des Bundesfinanzministers die Vernichtung des ostdeutschen Mittelstandes bedeuten würde. Die Neuwahl des Kreisvertrauensrates führte zur einstimmigen Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden Herbert Schmidt.

Professor Dr. Klöden, Reutlingen, eröffnete die Reihe kultureller Veranstaltungen mit seinem Vortrag über das Vermächtnis der ostdeutschen Kultur an den deutschen und europäischen Westen. Er ließ die großen Konturen des Lebens, der Arbeit und der Leistung im Nordosten und Südosten hervortreten. Von Kopernikus und Jakob Böhme bis zu Ernst Wiechert und Walter von Molo tauchten viele der unvergeßlichen Namen unserer Heimat auf. Wie eine Fortführung schloß sich dem Vortrag am nächsten Abend die Lesung aus ostdeutscher Dichtung im Saal des Landeshauses an, wo Herta Genzmer aus Werken von Bergengruen, Agnes Miegel, Eichendorff, Ernst Wiechert, Watzlik und Carl und Gerhart Hauptmann las. Der schlesische Dichter Arnold Ulitz stellte sich am folgenden Abend selbst vor, um die Zuhörerschaft durch vier seiner meisterhaften Novellen tief zu ergreifen.

Wiederum im Saal des Landeshauses entwarf Dr. Friedrich Hornberger das Bild des Nehrungsdorfes Rossitten und seiner einzigartigen Vogelwarte, die auch für ihn die Stätte seiner Lebensarbeit war. Lebendige Lichtbilder halfen dazu, eine einprägsame Vorstellung von der Schönheit der Nehrungslandschaft entstehen zu lassen, von ihrem unerhörten Vogelreichtum, von dem schlichten Menschentum und von der Arbeitsweise der Vogelwarte. Ein wenig Wehmut der Erinnerung floß in den ungewöhnlich anschaulichen und temperamentvollen Vortrag, für den die zahlreiche Hörerschaft herzlichen Beifall spendete.

Die Ost- und Westpreußen Danziger und Pommern beschlossen die Woche mit einem Heimatabend in der „Donau“. Zum ersten Mal trat hier der Singkreis der Heimatvertriebenen in Erscheinung, der erst seit wenigen Wochen besteht und sich bereits auf beachtlicher Leistungshöhe befindet. Dr. Friedrich Hornberger berichtete im Verlaufe des Abends über Königsberg, wie es heute aussieht, in erschütternden Worten. Frau Käthe Dauber-Ankermann wurde einstimmig zum neuen Vorsitzenden der nordostdeutschen landsmannschaftlichen Gruppe gewählt und gab, gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Kreisvertrauensrates noch einmal einen Ueberblick über den Verlauf der Ostdeutschen Woche, mit deren ideellem Erfolg die Veranstalter zufrieden sein können.

Der nächste Heimatabend in Sigmaringen findet voraussichtlich am 16. April statt; dabei soll über eine Omnibusfahrt in den Schwarzwald am 6. Mai beraten werden.

Randgemeinden Detmolds, mit der Straßenbahn erreichbar, ostpreußische Heimattreffen statt. Jugendgruppen und Sing- und Spielgruppen werden für Unterhaltung sorgen. Voraussichtlich bringt das Landestheater vor Abgang der Sonderzüge eine Freilichtaufführung des „Wilhelm Tell". Eine Festschrift bringt alles Nähere und erleichtert durch Lageplan das Auffinden der Veranstaltungen. Anfragen sind an „Ostdeutsches Pfingstfest in Detmold", Postfach 43, zu richten.

Der Kulturpolitische Ausschuß des Bayerischen Landtages hat einen Antrag angenommen, in dem das Kultusministerium ersucht wird, den Heimatkundeunterricht auch auf die Heimatgebiete der vertriebenen Deutschen auszudehnen. Bei der Ausbildung und Fortbildung der Lehrerschaft soll die Bedeutung der verlorenen Heimatgebiete entsprechend berücksichtigt werden.

Aus der Geschäftsführung

Wichtige Stellenangebote

Die Geschäftsführung der Landsmannschaft teilt mit: Ein Hamburger Kürschnereibetrieb, der bereits zwanzig Jahre besteht, will in den vorhandenen Räumen eine Schneiderwerkstatt einrichten. Zwei Nähmaschinen sind bereits vorhanden. Es wird für diesen Posten eine ostpreußische Schneidermeisterin gesucht, die diesen Laden selbständig übernehmen will. Die Besitzerin bittet sich lediglich eine kleine Umsatzprovision aus. Die Auswahl aus den Bewerberinnen kann nur nach persönlicher Vorstellung bei der Geschäftsstelle der Landsmannschaft in Hamburg 24, Wallstr. 29b, erfolgen.

*

Es wird eine ältere erfahrene ostpreußische Landsmännin gesucht, die einen sehr guten deutschen Haushalt in Rio de Janeiro leiten kann. Zum Haushalt gehören insgesamt sechs Personen. Ferner wird ein jüngeres ostpreußisches Mädchen gesucht, die als zweite Kraft im selben Haushalt arbeiten soll. Die Angelegenheit eilt Die Auswahl unter den Bewerberinnen kann nur nach persönlicher Vorstellung bei der Landsmannschaft Ostpreußen in Hamburg 24, Wallstraße 29b, erfolgen.

Eine junge Landsmännin in Hamburg braucht für ihr Kind dringend Säuglingswäsche. Wer in der Lage ist, diese abgeben zu können — natürlich auch bereits gebrauchte — möge diese an die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 42, Wallstraße 29b, senden.

Wiedersehenstreffen Pi. 11 und Pi. 126

Ehemalige Angehörige von Pi. 11 und Pi. 126 treffen sich am 19. und 20. Mai in Treysa (Bahnstrecke Kassel-Marburg). Eintreffen am 19. Mai bis 15 Uhr in der schön gelegenen Schwalmbergbaude (Inh. Caspary). Verpflegungskosten: Abendbrot, Frühstück, Mittag 3,50 bis 4,— DM. Uebernachtung einzeln in Privatquartieren oder kostenlos im Gemeinschaftsquartier. Anmeldung bis spätestens 1. Mai an Landsmann Neumann, Waldmühle, Post Mackensdorf über Helmstedt.

Treffen von Reichsbahnbeamten

Die technischen Beamten des mittleren, gehobenen und oberen Dienstes der ehemaligen Reichsbahndirektion Königsberg treffen sich am 5. Mai in der Bahnhofswirtschaft Rothenburg/Fulda Eintreffen mit den Mittagszügen. Abfahrt mit Nachtzügen oder Sonntags. Frühere Ankündigungen mit anderen Terminangaben sind ungültig.

Wo blieben die Insassen aus dem Taubstummenheim Königsberg, Krausallee? Zuschriften erbittet Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 24, Wallstr. 29 b.

Familienanzeigen

Hans-Werner 6. 3. 51

In dankbarer Freude zeigen die Geburt ihres ersten Kindes an
Gertrud Lauks, geb. Paleit
Ewald Lauks
Relliehausen üb. Kreiensen
früh. Bersbrüden/Ebenrode.

Ihre Verlobung geben bekannt
Gerda Kasekovski
Helmut Neumann
Dillenburg/Hess., Hofgartenstr. 2
früher
Rautengrund Kr. Tilsit-Ragnit — Neuhammer Kr. Lüben (Schlesien)

Ihre Verlobung geben bekannt
Elsbeth Müller
Waldemar Besser
Selent, Kr. Plön — Kiel
Blomenburg — Ed.-Adler-Str. 10
fr. Wittkampen (Stallupönen), Kreis Ebenrode/Ostpr.
fr. Lötzen (Ostpr.)

Ruth Arnold
Ulrich Neth
freuen sich, ihre Verlobung anzuzeigen.
Interlacken/Schweiz
früher
Ostseebad Rauschen-Königsberg

Ihre Verlobung geben bekannt
Gertrud Meya
Johann Kroll
Bad Harzburg, Ambergstr. 7
Hille üb. Minden/Westf.
fr. Deyguhnen, Kr. Angerburg
fr. Leschienen, Kr. Ortelsburg
11. März 1951

Wir haben uns verlobt
Hildegard Neubauer
geb. Lingnau
Bruno Dost
Kitzingen/Main, Schrannenstr. 41 — Bonn/Rh., Viktoriastr. 1
früher Seeburg/Ostpr.
29. März 1951

Ihre Verlobung geben bekannt
Sigrid Zimmermann
Wilhelm Bernitz
21. März 1951
Hameln, Königstr. 31 — Braunschweig, Bertramstr. 8
fr. Gumbinnen.

Wir haben uns verlobt
Elfriede Schakat
Hermann Brüggemann
Bispingen, Kreis Soltau,
Ostern 1951
früher Allenstein/Ostpr., Markt 32/33

Wir haben uns verlobt
Annemarie Kletke
Fritz Kummetz
Holzheim/Rhein, fr. Jorksdorf (Ostpr.) — U.-Zellerfeld, fr. Jorksdorf (Ostpr.)
im Februar 1951

Als Vermählte grüßen
Georg Schwärzel
Lotte Schwärzel
geb. Langanke, verw. Rück
Schwäb.-Hall, Heimbachsiedlg.,
17. März 1951.
fr. Kalke, Kreis Sorau — fr. Tapiau/Ostpr., Rohsestr. 24

Ihre Vermählung geben bekannt
Otto Schreiber
Rita Schreiber
geb. Kuhn
früher
Stargard i/Pomm. — Kuppen Kr. Mohrungen
Wuppertal-Barmen, Kruhbusch 40, den 16. März 1951

Unsere am 17. März 1951 in Waldenbuch b. Stuttgart stattgefundene Vermählung geben hiermit bekannt:
Richard Horn
Wanda Horn
geb. Grohnert, verw. Witt
jetzt: Oetzen b. Uelzen (Hann.)
Bundesbahn-Wohnheim

Ihre Vermählung geben bekannt:
Hans Porsch
Erika Porsch
geb. Höpfner
Heber, den 6. April 1951. (Soltau Hannover)
früher Heiligenbeil/Ostpr., Parschauweg und Dietrich-Eckart-Straße

---

Herzlichen Dank für die freundlichen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation.
Margarete Skierlo
nebst Sohn Roland,
(24a) Drüsensee b. Mölln

Wir danken allen Freunden und Bekannten für die Glückwünsche, die uns anläßlich der Konfirmation unserer jüngsten Tochter Brigitte übermittelt wurden.
Wilhelm Goerke und Frau
Berta, geb. Schlizio
Holzminden/Allersheim, den 18. März 1951.
früher Königsberg/Pr., Klapperwiese 10.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Gisela Sack
staatl. Kindergärtnerin und Hortnerin
Abdul Hamid Raschid
Oberlehrer
Brackwede i. Westf., Kupferhammer 59, fr. Lasdehnen, Kr. Schloßberg — Bolu/Türkei, z. Z. Senne I (Westfalen)
Ostern 1951

Am heutigen Abend entschlief friedvoll nach einem jahrzehntelangen Kriegsleiden mein geliebter Mann, unser lieber, guter Vater und Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Henseleit

Präzentor und Hauptlehrer i. R.

im 74. Jahr seines Lebens, das bis zuletzt erfüllt war von rastlos tätiger Liebe und Sorge für die Seinen. So verschied er, fern der ostpreußischen Heimat, doch geborgen in unserm Arm.

In tiefer Trauer
Clara Henseleit, geb. Andrae
Werner Henseleit, Studienrat **und Frau Else**, geb. Berberich, Karlsruhe
Ilse Richthoff, geb. Henseleit, Gewerbeoberlehrerin, zugleich für
Karl Richthoff, Lehrer, vermißt in Rußland
die Enkel
Werner, Gerhard und Ulrich Rudolf Henseleit
2 Brüder, 3 Schwestern, 1 Schwager, Neffen und Nichten.

Winzermark über Hattingen/Ruhr (Westf.), am 20. Jan. 1951
früher Königsberg-Juditten.

Fern seiner geliebten Heimat entschlief sanft nach langem, in Geduld ertragenem Leiden, am 23. 2. 51 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager, der **Landwirt**

Michel Grigoleit

im 78. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Maria Grigoleit und Kinder.
Bornum, Kreis Helmstedt
früher Bardehnen, Kr. Tilsit.

Unvergeßlich — Unersetzlich.

Am 24. März jährte sich zum sechsten Male der Tag, an dem uns mein geliebter, herzensguter Mann, mein allerbester Pappi, der

Bäckermeister

Willy Reske

von Feindeshand entrissen wurde.

In stillem Gedenken
Frau Frida Reske, geb. Meitz
Tochter Ilse Reske
Breitenstein, Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Delmenhorst, Cramerstr. 12

Nach langer Ungewißheit erhielt ich erst kürzlich die Nachricht, daß mein herzensguter, unvergeßlicher Mann, lieber Schwiegersohn, unser einziger, guter Bruder, Schwager und Onkel

Oberpostmeister

Erich Stark

Tapiau/Ostpr.

am 18. April 1945 in Königsberg/Pr. im Lager Wrangelkaserne verstorben ist.

In stillem Gedenken im Namen aller Angehörigen
Frau Lotta Stark, geb. Vogel
(24) Kellinghusen, Overndorfer Straße 21.

Fern unserer geliebten ostpreußischen Heimat entschlief sanft am 5. März 1951 mein geliebter Mann und treusorgender Lebenskamerad, mein guter Schwiegervater

Landwirt

Walter Lengnick

früher Königsberg

im 77. Lebensjahre.

Die bittere Nachricht über den Verlust unserer guten Kinder **Walter und Annie** hat ihm die letzte Kraft genommen.

In tiefem Leid
Elise Lengnick geb. Hinz
Elfriede Lengnick geb. Foellena
Oldenburg i. Holstein, Hohe-Luft-Straße 23
Stedden über Celle.

Nach sechsjähriger Ungewißheit erhielten wir jetzt von einem Heimkehrer die Bestätigung, daß mein lieber Mann, unser guter Vati, der

Gärtnermeister

Richard Friedrichsdorf

aus Prostken

schon im Februar 1945 auf dem Transport nach Rußland verstorben ist.

In stiller Trauer
Ida Friedrichsdorf geb. Rudnick
Gerhard Friedrichsdorf und Frau Gertrud geb. Brinkmann
Karl-Heinz Friedrichsdorf
und alle Verwandten.
Einbeck, Köppenweg 15.

Am 17. Februar dieses Jahres ist mein geliebter Mann, unser guter Vater

Johann Konrath

Kreissparkassendirektor a. D.
früher Bischofsburg/Ostpr., zuletzt Putzig/Westpr.

einem Verkehrsunfall zum Opfer gefallen, nachdem er seit einem Jahr im wohlverdienten Ruhestand lebte.

In tiefem Schmerz
Frau M. Konrath, geb. Büttner
nebst Töchtern Gerda und Irene
jetzt (14b) Deuchelried, Wangen/Allgäu.

Fern der geliebten Heimat entschlief am 17. März 1951 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der

Altsitzer

Johann Ogrzewalla

aus Lindenberg
Kreis Osterode/Ostpr.

im gesegneten Alter von 93 Jahren.

Eveline Ogrzewalla geb. Josewski
sowie alle Angehörigen.
Dahme/Holstein, 17. März 1951.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief am 14. 3. 51 sanft und gottergeben nach kurzer, schwerer Krankheit, gestärkt durch die Gnadenmittel unserer heiligen Kirche, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Kaufmann

Oskar Romanowski

im 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Lucia Romanowski geb. Lukowski
Oskar Romanowski u. Frau Theresia, geb. Wagner
Elisabeth Romanowski
Peter, Susanne und Eva als Enkelkinder.
(22a) Gevenbroich, Nordstr. 25, Berlin-Friedenau,
früher Wormditt/Ostpr.

Am 2. April jährt sich zum vierten Male der Tag, an welchem mein herzensguter, unvergeßlicher Mann, der beste Vater seiner fünf Kinder, Schwager und Großvater

Konrektor i. R.

Julius Urban

fern seiner so sehr geliebten ostpreußischen Heimat im 74. Lebensjahre starb.

Ihm voran ging mein lieber Sohn, unser Bruder, Mann und Vater

Walter Urban

Er starb im März 1945 im Lazarett Kiel.

Ein halbes Jahr später folgte seinem Vater mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Mann und Vater

Helmut Urban

Er starb im Dezember 1947.

In stillem Gedenken
Frau Käte Urban geb. Domnick, Beberbek, Kreis Hofgeißmar, Bezirk Kassel, früher Liebemühl, Kreis Osterode/Ostpr.
Werner Urban Brunsbüttelkoog, Holstein
Dr. Martin Urban Schleswig, Landesmuseum
Erich Urban vermißt seit 1943 in Rußld. (Mittelabschnitt)
Liesbeth Urban u. 2 Kinder Rathenow
Hilde Urban und 2 Kinder Braderup, auf Sylt
Elfriede Urban und 3 Kinder Beberbek/Hofgeißmar

Am 19. Februar 1951 entschlief plötzlich an den Folgen einer kleinen Beinoperation unser lieber, unvergeßlicher Bruder

Personalreferent

Rudi Hellwig

Mannheim-Rheinau
früher Königsberg, Am Stadtgarten 49.

In tiefer Trauer
Maria Hellwig, Schwester, Königstein i. T., Taunusheim
Erika Hellwig, Schwester, Berlin-Lichterfelde-West, Carstennstr. 7
Königstein i. T., im März 1951.

Am 15. März 1951 nahm Gott der Herr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, den

Fleischermeister i. R.

Eduard Müller

fr. Insterburg, Augustastr. 42

im 82. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an
Emma Müller, geb. Müller, Hützel 46, Kr. Soltau
Elly Brücks, geb. Müller, vermißt
Elise Nicolei, Hützel 46
Werner Nicolei, Soltau
Ursula Stoetzer, geb. Nicolei
Detlev Stoetzer
Klein-Renate Stoetzer
Hannover-Klefeld

Am 6. Februar 1951 entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann und herzensguter Vater

der frühere Oberinspektor und städt. Verw.-Angest.

Hans Redetzki

aus Königsberg/Pr.

In stiller Trauer
Lina Redetzki, geb. Nagel
Ursula Michi als Tochter.
Bollschweil b. Freiburg/Br., Haus Nr. 15.

Am 15. 3. 1951 schlummerte nach kurzem Krankenlager in die Ewigkeit hinüber unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, der

Fleischermeister

August Goetz

früher Ortelsburg/Ostpr.

im Alter von 77 Jahren.

Es trauern um ihn
Elisabeth Reinbacher geb. Goetz
Bruno Reinbacher akad. Kunstmaler
Matthias Reinbacher Wiesbaden, Sonnenberger Straße 3
Edith Jaeschke, geb. Goetz
Kurt Jaeschke, Studienrat
Dietrich u. Barbara Jaeschke Nützen üb. Bad Bramstedt (Schleswig-Holstein)
Margot Knirsch, geb. Goetz
Werner Knirsch, Pfarrer
Gabriele Knirsch
Bochum-Dahlhausen, Lewacker Straße 240

Uns erreichte die traurige Nachricht, daß mein lieber Bruder, Schwager und Onkel

Landwirt und Farmer

Arthur Homp

am 26. 10. 1950 im Alter von 50 Jahren nach langem Krankenlager im Sanatorium-Hospital Sarkatchewan, Canada, von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

In tiefer Trauer
Walter Homp
Elsa Homp, geb. Lange
Renate Homp
Jürgen Homp
Joachim Homp
Christoph Homp
Steeg 114 b, Bacharach, Kreis St. Goar/Rhld.
früher Dargen, Kreis Samland/Ostpr.

Fern seiner geliebten Heimat entschlief sanft am 28. 2. d. J. mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, treusorgender Vater, der

Landwirt

August Griehl

Borchertsdorf, Kreis Pr.-Holland/Ostpr.

im 74. Lebensjahr.

In stiller Trauer
Emma Griehl, geb. Jordan
Ruth Ritter, geb. Griehl
Heinz Griehl
Eduard Ritter
Frei-Laubersheim, Kreis Alzey/Rheinhessen

Am 13. März verschied unerwartet an den Folgen einer Grippe mein geliebter Bruder

Pfarrer

Franz Moschall

Haundorf
fr. Pettelkau, Kr. Braunsberg

Berta Moschall
Haundorf 4, Post Herzogenaurach.

Die Beisetzung fand am 16. März in Herzogenaurach/Obfr. statt.

Zu früh bist Du von uns geschieden
Gott hat's gewollt,
nun ruh' in Frieden.

Am 8. März 1951 entschlief sanft und unerwartet im 67. Lebensjahr mein lieber, treuer Mann, unser guter Vater und Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, der

Postassistent i. R.

Julius Kiszio

aus Tollmingkehmen, Kr. Goldap/Ostpr.

In tiefer Trauer
Berta Kiszio, geb. Brzoska
Klara Schumann, geb. Kiszio
Irmgard Schumann

Wir haben ihn fern seiner geliebten ostpreußischen Heimat in aller Stille am 12. März 1951 zur ewigen Ruhe gebettet.

Am 28. 2. 1951 entschlief plötzlich und unerwartet, fern seiner lieben Heimat, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Eisenbahner

Emil Röllenblech

früher Schönhausen, Kreis Osterode/Ostpr.

im Alter von 62 Jahren.

In stiller Trauer
Frau Emma Röllenblech geb. Browatzki
und Angehörige.
Hohen-Viecheln, Wismar, Horst, Post Sulingen, Baesweiler bei Aachen, im März 1951.

Zum zweijährigen Todestag!

Am 4. April 1949 entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit fern seiner lieben ostpreußischen Heimat mein lieber, guter Mann, unser stets treusorgender Vater, Schwiegervater und Opa, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Tel.-Inspektor i. R.

Robert Kleemann

im Alter von 73 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen
Gertrud Kleemann geb. Gattow
Hann.-Darenstedt, Im kl. Bruche 34,
früher: Königsberg/Ostpr., Hagenstraße 41.

Unvergeßlich!

Am 18. März 1951 jährt sich zum dritten Male der Tag, an dem mein lieber Mann und geliebter Vater und Schwager, der

Stellmachermeister

Otto Nitsch

im Alter von 53 Jahren uns für immer verließ.

Anna Nitsch, geb. Mahler
und Sohn Hans.
früher Sielkeim, Kreis Labiau, jetzt Rabber 12, Kreis Wittlage

---

Fern seiner geliebten Heimat starb am 29. November 1950 nach einer schweren Operation mein lieber, guter Mann, Schwager, Schwiegervater und Opa

Rudolf Haack

im Alter von 72 Jahren.

Er folgte seinen beiden Söhnen Walter und Kurt, die 1944 in Rußland gefallen sind, in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer
Hedwig Haack, geb. Walter
Schwiegertöchter und Enkel Günter u. Hannelore
Seth über Bad Oldesloe.

Von seinem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden wurde am 19. Februar 1951 mein guter Mann, unser lieber Sohn, Vater, Schwiegervater und Großvater

Felix Hermes

im Alter von 60 Jahren durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen der Hinterbliebenen
Hanna Hermes, geb. Schrader
Preetz in Holstein, Schnellhorner Straße 76,
früher Königsberg i. Pr.

Auch wir werden unserm treuen Kameraden und Mitarbeiter ein ehrendes Gedenken bewahren.

Bund der Heimatvertriebenen Ortsvereinigung Preetz e. V.

Am 23. März jährte sich zum sechsten Male der Tag, an dem unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Otto Wolk

aus Rastenburg, Pieperweg

in die Ewigkeit ging.

Er starb auf der Flucht in Danzig. Wir denken seiner in Liebe und Dankbarkeit.

Anna Wolk Gütersloh, Moltkestr. 32
Karl Wolk und Familie Zella-Mehlis/Thüringen.

Allen Freunden und Bekannten möchte ich zur Kenntnis geben, daß am 13. März, der

Reichsb.-Oberzugführer a. D.

Hermann Schwarz

im Alter von 72 Jahren fern seiner geliebten Heimat Gumbinnen / Ostpr. in Gadebusch (Mecklenburg), Liebschestr. 13, verstorben ist.

Er wird betrauert von seiner Ehefrau, seinem Sohn, seinen 2 Töchtern sowie Schwiegertochter, Schwiegersohn und Enkelkindern, Verwandten und Bekannten.

Fritz Gedrat
Gr. Weeden, Post Sierksrade, Bezirk Hamburg.

Am 14. März 1951 entschlief ganz unerwartet rasch nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater, der

Studienrat i. R.

Friedrich Grabowski

früher Gumbinnen/Ostpr.

im 67. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen in tiefem Schmerz
Charlotte Grabowski
Gunzenhausen (Bay.), Leonhardsruh Straße 17.

Fern seiner geliebten Heimat verstarb am 22. 1. 51 mein lieber Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Paul Gruber

Königsberg i. Pr.

im Alter von 58 Jahren.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen
Anna Gruber
Frankfurt/M., Schwarzwaldstraße 82.

Statt besonderer Anzeige.

Gott erlöste am 7. März 1951 in Lugano von schwerem Herzleiden

Dr. h. c. Regiomontanus Friedrich Hoffmann

Kurator der Albertus-Universität Königsberg,
Ehrenbürger der Technischen Hochschule Danzig und der Universität Göttingen

Namens aller Hinterbliebenen in tiefem Leid

Erna Hoffmann, geb. Sanio
Heide Hoffmann
Dietrich Hoffmann
Gretel Hoffmann, geb. Vosgrau
Brunhilde Stark, verw. Hoffmann, geb. Graf
und drei Enkelkinder

Göttingen, Berlin, Hildesheim.

Am 7. März 1951 wurde in Lugano unser Vorsitzender

Kurator Dr. h. c. Friedrich Hoffmann

Ehrensenator der Technischen Hochschule Danzig
Ehrenbürger der Georg-August-Universität Göttingen
Ehrenmitglied der Gesellschaft der Freunde Kants

in seinem 77. Lebensjahre aus einem Leben unermüdlicher Pflichterfüllung abberufen. In ungebrochener Treue und Liebe zu seiner Heimat stellte er sich und sein umfassendes Wissen in den Dienst der wissenschaftlichen Arbeit für den deutschen Osten.

Wir betrauern in ihm eine verehrungswürdige Persönlichkeit, die uns Vorbild und deren Wirken uns Verpflichtung sein wird.

Für den Göttinger Arbeitskreis und seine Mitarbeiter
Dr. Freiherr von Wrangel-Waldburg

Nach kurzer Krankheit ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Frau Maria Brandt
geb. Henning

im 80. Lebensjahr zur ewigen Ruhe von uns gegangen.

Bruno Carl Brandt
Lilo Brandt, geb. Ballin
Ellen Stang, geb. Brandt
Hermann Stang
Gisela Brandt
Dr. med. **Kurt Brandt**
Margarete Trampnau, geb. Brandt
Rosemarie Leitner, geb. Trampnau
und 3 Urenkel

Coburg, am 21. März 1951
Judenberg 5a

Die Beisetzung hat am Sonnabend, dem *24. März, stattgefunden.*

Am 17. Januar 1951 hat Gott *unser liebes Muttchen, Groß-* und Urgroßmütterlein

Antoni Pordzik
geb. Langkau

nach langem Leiden, fern von *ihren Lieben in Allenstein (Ostpr.), im 79. Lebensjahr zu* sich genommen.

Sie folgte sechs Wochen später ihrer Schwester

Johanna Turowski
Allenstein.

In tiefer Trauer
Oswald Pordzik und Frau
Minchen, geb. Wellbrock
Bremerhaven-L., am Siel 13
Ida Seikowsky, geb. Pordzik
Max Seikowsky, Woltwiesche
Maria Schellong, geb. Pordzik
Woltwiesche
bei Braunschweig
6 Enkelkinder, 1 Großenkel,
früher Schützenhaus Bischofsburg, Allenstein, Ortelsburg.

Fern der geliebten Heimat entschlief am 3. 3. 51 nach kurzer, schwerer Krankheit

Fleischermeister
Bruno Felchner
aus Germau/Samland.

Im Namen aller Verwandten
Erich Gronau und Familie.
Kuchenheim.

Im April jährt sich zum sechsten Male der Tag, an welchem unsere lieben, unvergeßlichen Eltern

Tischlermeister
Carl Missoweit
gest. 19. 4. 1945

Ottilie Missoweit
geb. Margenfeld
gest. 2. 4. 1945
aus Hohensalzburg, Kreis Tilsit-Ragnit

auf der Flucht im Alter von 77 und 78 Jahren an Typhus verstorben sind.

In stillem Gedenken
Fritz Missoweit
Anna Missoweit
Achim, Mühlenstraße 6
Frieda Missoweit
Straubing, Wittelsbacherhöhe 48
früher Hohensalzburg, Kreis Tilsit-Ragnit

Nachruf!

Fern seiner geliebten Heimat entschlief am 2. 2. 1951 infolge schwerer auf der Flucht zuge-*zogener Krankheit nach bei*nahe fünfmonatlichem Krankenhausaufenthalt im Kran-*kenhaus Stolp unser lieber* Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Walter Quiring
fr. Hartwich, Kr. Mohrungen

im Alter von 50 Jahren.

Am 7. 2. 1951 wurde er von seiner jüngsten Schwester in Franzhagen, Kreis Stolp, zur letzten Ruhe gebettet.

Seine um ihn trauernden Geschwister
Bruno Quiring
Oberstleutnant a. D., z. Z. Leiter einer Buchf.-Stelle des Nieders. Landvolks
Johannes Quiring und Frau
Helene Patzig, geb. Quiring
und Walther Patzig
Margarete Quiring

Zeven, Bezirk Bremen, Forsthaus, Oberdollendorf a/Rhein, Rheinischer Vulkan, Sieg-Kreis, Rodameuschel bei Camburg/Saale (Thür.). Franzhagen, Kr. Stolp, im März 1951.

Wir haben unsere geliebten, guten Kinder hingeben müssen:

Erwin Konopatzki
geb. 28. 1. 24 Königsberg
gest. 24. 3. 49 Auerbach

nach Rückkehr aus der Gefangenschaft.

Sigfrid Konopatzki
geb. 15. 10. 25 Königsberg
gef. 25. 10. 44 b. Gumbinnen

Sie waren unser Glück, unser Stolz, unsere Hoffnung

Auch unsere liebe, selbstlose Mutter durften wir nicht wiedersehen.

Frau
Alice Genske
geb. Schulte

starb am 5. 3. 46 in Blankenburg in banger Ungewißheit um das Schicksal all ihrer Lieben.

Paul Konopatzki
z. Z. in Gefangenschaft
Gertrud Konopatzki
geb. Genske
jetzt Remscheid, Eberhardstr. 56

Infolge eines Unglücksfalles entschlief heute mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater und lieber Schwager

Kaufmann
Otto Naujoks

im 51. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Anne Naujoks, geb. Philipp
Horst Naujoks
Dieter Naujoks
Margrit Naujoks
Ernst Philipp und Frau
Frieda, geb. Filitz

Oberwiehl, Schwelm, Elbing, den 1. März 1951.

Die Beerdigung hat am Sonntag, dem 4. März 1951, in Büttinghausen stattgefunden.

Am 8. April jährt sich zum sechsten Male der Todestag meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, Schwieger-Vaters und lieben Opis, des

Getreidekaufmanns
Gustav Osterode
aus Königsberg, General-Litzmann-Str. 81

Er wollte sich von seiner Heimat nicht trennen und wurde ein Opfer des Russeneinfalls.

Ihm folgte am 8. 9. 1945 seine Tochter

Elsa Reich
geb. Osterode
aus Goldap, Schlageterstr. 11

Sie starb auf der Flucht an Hungertyphus.

In stillem Gedenken
Frau Johanna Osterode
geb. Weller
Springe a/Deister, Bahnhofstraße 34
Kurt Osterode und Frau
Erna, geb. Duwner
Mansbach Kreis Hünfeld
Dipl.-Landwirt
Alfred Endrigkeit und Frau
Erna, geb. Osterode
Rössing 92, Kreis Springe
Frau Hildegard Bestvater
geb. Osterode
Holzheim/Neuß/Rhld.
Bauing.
Hans Weinreich und Frau
Margarete, geb. Osterode
Springe a/Deister, Bahnhofstraße 34
und 9 Enkel



Nachdem uns am 9. 10. 1945 ein grausames Geschick unseren lieben Vater und Großvater,

Ferdinand Musall
Stadtrevierförster in Tilsit

entriß, entschlief am 25. 2. 51 nach schwerer Krankheit unsere geliebte Mutti und Omi, Frau

Berta Musall
geb. Koß

im Alter von 53 Jahren.

Ihr sehnlichster Wunsch, die geliebte ostpreußische Heimat wiederzusehen, blieb unerfüllt.

Wer *sie* kannte, weiß, was wir verloren.

In tiefer Trauer
Assessor Hubert Musall
und Frau Else, geb. Brand
Ruth Musall
Stabsintendant a. D.
Fritz Musall und Frau Ursel
geb. Saemann
Kurt Engel und Frau Gerda
geb. Musall
4 Enkelkinder

Langenberg/Rheinland,
Gartenheimstraße 4
fr. Försterei Tilsit-Stadtheide.

Fern der lieben Heimat entschlief am 8. 3. 51 unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Wilhelmine Rudzio
geb. Sanio
fr. Kölmersdorf, Kr. Lyck

im Alter von 84 Jahren.
Sie folgte unserm treusorgenden Vater, dem Bauern

Johann Rudzio
fr. Kölmersdorf, Kr. Lyck

der auf der Flucht ums Leben gekommen ist.

Ferner gedenken wir meines geliebten Mannes und meines gütigen Vaters, des Gastwirts

Karl Drazba
fr. Goldenau, Kr. Lyck

der seit Jan. 1945 vermißt ist.

In stiller Trauer
Marie Drazba, geb. Rudzio
Christel Drazba
Anna Stodollik, geb. Rudzio
Fritz Stodollik
Maschinenbaumeister
Hans-Helmut Godzieba

Rethwischhof b. Bad Oldesloe (Holstein), im März 1951.

Am 26. Januar 1951 entschlief sanft im festen Glauben an ihren Erlöser unsere herzensgute, treusorgende Mutter, liebe Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Emilie Sawitzki
geb. Otto

fr. Skudayen, Kr. Neidenburg
im Alter von 87 Jahren.

Sie folgte ihrer im Jahre 1948 verstorbenen ältesten Tochter

Alma Sczech

Im Namen aller Angehörigen
Elise Sawitzki
Albert Sawitzki
Rechtsanwalt und Notar
Beckum i. W., Dalmer Weg 10.

Nachruf
zum sechsjährigen Todestag.

Am 9. April 1945, einen Tag nach ihrem Geburtstag, starb unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Elisabeth Schröder
geb. Strupeit
zu Labiau

an den Folgen der Flucht im Alter von 70 Jahren.

Ihre Ruhestätte ist in Naugard (Pommern).

Es starb am 10. 11. 45 ihr lieber Sohn, unser guter Bruder

Fritz Schröder

im Alter von 41 Jahren in Königsberg im Taubstummenheim, Luisenallee.

In stillem, dankbarem Gedenken
Charlotte Gerlitz
geb. Schröder
Erich Gerlitz
Willi Schröder
Helene Schröder, geb. Heß
Paul Schröder
Luise Schröder, geb. Pein
sowie Enkelkinder
Reinhard, Wolfgang, Evelyne und Volkmar

früh. Königsberg/Pr., Unterhaberberg 77
Königsberg/Ponarth, Prappelner Str. 15
jetzt Köln-Rath 22c
Mauspfad 12.

Fern unserer geliebten Heimat entschlief sanft, infolge einer unheilbaren, heimtückischen Krankheit, am 4. März ds. Js. meine inniggeliebte Gattin, unser herzensgutes, treusorgendes Mütterlein

Helene Morgenstern
geb. Komm

nach Vollendung ihres 56. Lebensjahres.

Die trauernden Hinterbliebenen
Robert Morgenstern als Gatte
Siegfried Morgenstern
Erhard Morgenstern
Liselotte Morgenstern
als Kinder

Sie ruht wohl in deutscher, aber fremder Erde.

Früh. Platlack, Kr. Rastenburg,
z. Z. Littistobel b. Wittenhofen,
Kr. Ueberlingen/Bodensee.

Plötzlich und unerwartet verstarb infolge eines Unfalls meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Auguste Bink
geb. Borries

im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer
Karl Bink
Anneliese und Willy Bink
Kurt Bink nebst Frau.

Eckernförde, Lager Domstag,
früher Fischhausen/Ostpr.

Am 9. März 1951 verschied plötzlich und unerwartet, versehen mit den Hl. Sterbesakramenten in der Heimat in Sensburg/Ostpr., meine liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Marta Sawatzki
geb. Dawel

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Maria Bikowski
geb. Sawatzki
Edith und Erwin Buchholz
Enkelkinder
Josef Bikowski
Robert Buchholz

Weiden/Obpf., Schulgasse 19
früher Sensburg/Ostpr.

Zum vierjährigen Todestag!

Am 27. 3. 1947 verstarb fern ihrer Heimat in Riesa, Gröba i. S., unsere liebe Mutter und Großmutter

Agathe Broschat
geb. Holzweiß
früher Königsberg/Pr., Löb. Kirchhofstr. 5

im Alter von 74 Jahren.

In stillem Gedenken
Margarete Stach
geb. Broschat
Eva, Erika und Dieter
als Enkel

Neukirchen b. Sulzbach-Ro., (Oberpfalz)
früher Königsberg/Pr., Sternwartstraße 26.

Weinet nicht, ihr meine Lieben,
gönnet mir die ew'ge Ruh,
denkt, was ich gelitten habe
eh' ich schloß die Augen zu.

Am 24. 2. 1951 starb einsam und verlassen nach sechsjähriger Trennung, immer noch auf ein Wiedersehen hoffend, fern von allen ihren Lieben in Mensguth, Kreis Ortelsburg, meine liebe Frau, unsere geliebte, stets treusorgende Mutter, beste Omi, Schwester und Tante, Frau

Luise Nieswandt
geb. Freytag

im 69. Lebensjahre.

Alle unsere vielen Bemühungen, sie zu uns zu bekommen, blieben erfolglos. Nun ruhet sie in Heimaterde.

In tiefer, schmerzlicher Trauer
im Namen aller Angehörigen
Ludwig Nieswandt

Ludwigsburg-Hoheneck,
Hartstraße 20
fr Mensguth, Kr. Ortelsburg.

Am 25. 2. 1951 wurde unsere liebe Mutter, Frau

Hedwig Kapp
geb. Passarge
früh. Heiligenbeil/Ostpr.

im 75. Lebensjahre von ihrem langen, schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer
Werner Kapp
Bremerhaven, Weddewarden, Wurster Str. 399
Georg Kapp
Loxstedt, Kr. Wesermünde, Bahnhofstr. 82
Rudolf Kapp
Hannover-Stöcken, Stöckener Straße 154
z. Z. noch in Gefangenschaft



„Unvergeßlich — unersetzlich"

Fern ihrer geliebten ostpreußischen Heimat entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unser geliebtes Muttchen, unsere liebe Schwiegermutter, gute Omi, einzige Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Hedwig Buchsteiner
geb. Radtke
aus Lyck/Ostpr.

im Alter von 68 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen gedenken ihrer in Liebe, Verehrung und Dankbarkeit

Oscar Buchsteiner (vermißt)
und Frau Marta,
geb. Walendy.
Erich Buchsteiner und Frau
Lilly, geb. Podschwadt,
Otto Ziesler und Frau
Elisabeth, geb. Buchsteiner
Siegfried Buchsteiner
und Frau Ursel,
geb. Weymann.
Inge, Gisela, Uwe, Bärbel,
Helga, Horst, Hannelore
als Enkelkinder.

Solingen-Wald, den 7. März 51,
Fr.-Ebert-Straße 91.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Am 3. März entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, das sie in bewundernswerter Haltung trug, meine liebe Frau, unsere Tochter, Schwester und Schwägerin

Marita Hoppe
geb. Svendsen

im 32. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Heinz Hoppe
Hans Svendsen und Familie

Weinheim, den 5. März 1951.
Oberer Sandweg 1
Heidelberg,
Ziegelhäuser Landstraße 31.

Freitag abend 20 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, *Großmutter*, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Emma Mertsch
geb. Schlaugieß
Einsiedel, Kreis Insterburg (Ostpreußen)

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Hermann Mertsch
Dr. Fritz Mertsch
Karl Krause und Frau Elsa
geb. Mertsch
Liselotte Mertsch, geb. Cleeves
Christian Mertsch
Fritz Schikowski u. Frau Anna
geb. Schlaugieß.

Hilter, T. W., Berlin, Hermannsburg und Itzehoe, den 10. März 1951.

Die Beerdigung hat am 13. März 1951 auf dem Friedhof in Hilter, T. W., stattgefunden.

Nach langem, arbeitsreichem Leben und nach drei Jahren in Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft am 31. 1. 1951 unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Anna Raeder
geb. Achenbach

im 82. Lebensjahre.

Sie folgte unserm am 13. 12. 1947 verstorbenen Vater in die ewige Heimat. Sie ruhen vereint auf dem Friedhof in Sohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen
Fritz Mauer und Frau
geb. Raeder
und Kinder
Sohlen, Kr. Wanzleben bei Magdeburg
Otto Mauer und Frau
geb. Raeder
und Kind
z. Z. Amerika
Fritz Raeder und Frau
geb. Brosch
mit Kindern
Lemgo/Westf.
Otto Raeder
z. Z. Roydorf, Winsen (Luhe), Kreis Harburg

Am 27. März 1951 entschlief nach kurzer Krankheit im 65. Lebensjahr unsere gütige, treusorgende Mutter

Frida Colleck
geb. Fischer

In tiefer Trauer
Nora Colleck
Ingeborg Pasternack
geb. Colleck
Diethelm Pasternack

Königslutter/Elm,
Am Pastorenkamp 7
früher Ostseebad Cranz.

Nach langer Ungewißheit erhielt ich vor kurzem die Nachricht, daß mein guter Lebenskamerad, meine liebe Frau

Hanna Bewernick

am 7. Juni 1947 (an unserem 28. Hochzeitstag) in Königsberg (Pr.) den Hungertod erlitten hat.

In treuem Gedenken
Fritz Bewernick

Leer/Ostfr., Kl. Oldekamp 12
früher Königsberg (Pr.), Hindenburgstraße 43.

Am 19. Februar 1951 ist unsere liebe Tante und Schwester, meine liebe Freundin

Margarete Joesche

aus Lyck im Alter von 66 Jahren plötzlich und unerwartet von uns gegangen.

In tiefer Trauer
Elisabeth Einars, geb. Drewinski
Ingeborg und Marianne Einars
Irmgard Drewinski
Bln.-Lankwitz, Seydlitzstr. 33
Margarete Burnuß
Coburg/Bay., Steinweg 7
Alfred Einars
Hamburg-Fuhlsbüttel, Kohlgarten 4.

Wir haben sie auf dem Friedhof Berlin-Lichterfelde-Ost zur letzten Ruhe gebettet.

Fern der Heimat entschlief unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau

Auguste Bormann
geb. Jelinski
fr. Neidenburg, Kirchplatz 3-4

im Alter von 74 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen
Gertrud Bormann

Lübeln über Lüchow
Post Küsten



Wer treu gewirkt, bis ihm die Kraft gebricht, wer liebend stirbt, ach, den vergißt man nicht.

Fern der geliebten Heimat Königsberg verschied am 22. 3. 1951, 16.30 Uhr, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine inniggeliebte, herzensgute, treusorgende Frau, unsere liebe, immer lebensfrohe, gute Mutter, stets hilfereichende Schwägerin, Tante, Schwiegermutter und herzensgute, liebe Omi, Frau

Therese Neumann
geb. Fischer

im Alter von erst 46 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen, die, ach so weit zerstreut sind, in unfaßbarem Schmerz und stiller Trauer

***Paul Neumann**, Gatte*
Frau Margarete Stadtkus
geb. Neumann
älteste Tochter

fr. Königsberg/Pr., Plantage 20
jetzt Schapbach, Untertal,
Kr. *Wolfach/Schwarzwald*

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem *Leiden nahm Gott der Herr am 14. 3. 1951 meine liebe Frau,* meine herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und *Tante, Frau*

Lina Schimkus
geb. Kropat

im Alter von 63 Jahren zu sich in sein Reich.

In stiller Trauer
Franz Schimkus
und Tochter Hilde
sowie alle Anverwandte.

Stemel, Kr. Arnsberg/Westf.
früh. Kellen, Kr. Tilsit-Ragnit.



Meine geliebte Schwester und unsere liebe Kusine und Tante

Lehrerin i. R.
Anna Strehl
in Lyck

ist im 79. Lebensjahre fern der Heimat am 21. März 1951 nach kurzer Krankheit gestorben.

Marie Strehl, jetzt Röhrsdorf bei Chemnitz/Sachsen, Leninstraße 12, bei Heil

Carl Strehl, Oberamtmann
Freschenhausen, Post Horst über Winsen/Luhe

Danksagung

Die Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres geliebten Entschlafenen, des Bauern

Ferdinand Spirgatis

haben uns sehr wohlgetan.

Allen, die seiner ehrend gedachten, ihm das letzte Geleit gaben und seinen Sarg mit Blumen schmückten, sprechen wir auf diesem Wege unseren

tiefempfundenen Dank

aus.

Lina Spirgatis, geb. Wiesemann
und Kinder Georg, Melitta, Ruth und Gerhard.

Berkenthin, Kreis Herzogtum Lauenburg, im März 1951.